Lit. verg. 1427 h
Sammlung

Carl Säyler.

Pfarrgemeinderaths

zu

Waiblingen

Sammlung
auserlesener
geistlicher Lieder
zum
gemeinschaftlichen Gesang
und
eigenen Gebrauch
in
christlichen Familien.

Redet untereinander von Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern; singet und spielet dem Herrn in euren Herzen.

Eph. 5, 19.

Achte vermehrte Auflage.

Basel,
bei Johann Jakob Würz.

[1810]

Bayerische
Staatsbibliothek
München

BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MUENCHEN

Gebetlied
um die Ausbreitung des Reichs Jesu Christi.

Mel. Nun danket alle Gott!

HErr JESU, Du regierst zu Deines Vaters Rechten,
Von Engeln hochgelobt, verehrt von deinen Knechten!
Du hast für alle Welt am Kreuz genug gethan;
Nimm Dich nun aller Welt in ihrem Elend an!
Dein Evangelium giebt allem Volk auf Erden,

Daß Jude, Heid und Türk dadurch
erleuchtet werden:
In Ost, Nord, Occident und in
dem heißen Land
Werd' hoch dein Ruhm erhöht, Dein
Name recht bekannt!
Auf Erden sey kein Knie, das sich vor
Dir nicht biege,
Und keine Creatur, die sich im Staub
nicht schmiege,
Kein Mund, der nicht bekenn': daß
JEsus unser HErr
Ein Heiland, König sey zu Seines
Vaters Ehr!
Komm, froher Tag, o komm! der unsre
Sehnsucht stillet,
Und das Verheissungswort im ganzen
Sinn erfüllet:
„Es ist das Reich, die Macht, die
Herrlichkeit und Kraft
„Auf ewig unserm Gott und
Christus nun verschafft!"
Mit Herrlichkeit wird Er in Ewigkeit
regieren;

Doch in der Majestät ein Friedens-
zepter führen!
Ihr Völker, jauchz't Ihm zu! Preis'
jedes, wie es soll!
Sey Erdkreis überall nur seiner
Ehre voll!
Ihm singt der Engel Heer! Sein Lob
beschäftigt immer
Des Cherubs starke Kraft, des Se-
raphs reinsten Schimmer!
Der Harfenschläger Chor dort an
dem gläsern Meer
Stimmt an das neue Lied: Dem LAMM
sey Lob und Ehr!
Vier Thiere um den Thron, die Ael-
testen auf Stühlen,
Erhöhn Gott und das LAMM, Deß'
Herrlichkeit sie fühlen!
O, sinket — betet an! Werft eure
Kronen hin
Vor Dem, der spricht: „Ich war!
Ich werde seyn! Ich bin!"
Ehr sey dem höchsten Gott, dem Soh-
ne, gleich dem Vater!

Dem heilig-guten Geist, der Glaubigen Berather!
Die auserwählte Schaar, der Himmel weit und breit,
Preis' dich, Dreyein'ger Gott, in alle Ewigkeit!!

Lied
über die Offenbarung Johannis.
Das, was droben ist.
Col. 3, 1.

Mel. O Durchbrecher aller Bande.

1) Auf! du priesterlichs Geschlechte, Das den Bund des Herrn bewahrt, Und ihr unsers Gottes Knechte, Schaut auf eure Himmelfahrt! Suchet einig das, was droben: Er verdients ja ganz allein. Sollte ich's nach Würden loben, Müßt' ich mehr als Engel seyn.

2. Die ihr sonst die Harfen hienget, An die Weiden Babylon, Nehmt sie wieder ab, und singet Zions Lied im Freudenton! Sollt' uns unser Jammer hindern, Der ja nur zur Welt gehört? Uns, ein Volk aus Königs Kindern? Wer ist, der die Freude stört?

3. Droben doch, was ist denn droben, 1) Dessen Zug so mächtig geht? Christus ists, der sich erhoben Auf den Thron der Majestät. Doch

es wird uns klärer werden Aus des Königs Manifest, Das Er seinem Volk auf Erden Durch Johannem schreiben läßt. 1) Offenb. 1, 1.

4. Droben ist, (wer kann ihn nennen? 1) Der war, ist und kommen wird. Sieben Fackeln Gottes brennen Um den Thron, wo Er regiert, Gott der Götter, ewigs Leben, Drey und Eins! wer ist wie du? Beedes Mensch und Engel heben Beugend ihre Augen zu.

1) Offenb. 1, 4.

5. Droben schaut den treuen Zeugen, 1) Der den Tod für uns bekriegt, Vor dem Könige sich beugen, Weil Er herrschet, kämpft und siegt. Gottheit, wir sind noch auf Erden; O laß Gnad und Fried von dir Auf uns ausgegossen werden! Du bist droben, wir noch hier. 1) Kap. 1, 5.

6. Droben schaut zur Rechten sitzen Jesum, ganz voll Glanz und Licht, 1) Dessen Augen flammend blitzen Aus dem Sonnen-Angesicht. A und O, Anfang und Ende, Erst und Letzter nennt er sich, 2) Er beherrscht der Höllen Schlünde, Als der Sieger, königlich. 1) Kap. 13, 1. 14.

2) Vers 8. 11. 17. 18.

7. Droben, und doch innig nahe, Wo ein

Herz zu ihm sich naht, Ist er, den Johannes sahe, 1) Der die sieben Sterne hat. 2) Wandelnd unter den Gemeinen Reinigt Er die Kirch, sein Haus, 3) Tröstet, straft, warnt, lobt die Seinen 4) Und gießt Geist und Leben aus. 1) V. 16.
2) V. 20. 3) Kap. 2. 4) Kap. 3.

8. Droben, wann wir überwinden, Wird im Paradiese schon Sich das Holz des Lebens finden 1) Um die güldene Lebens-Kron; 2) Himmlisch Manna, neue Namen, 3) Die nur der weiß, der sie trägt, Gutes Zeugniß, dieß zusammen Wird den Siegern beygelegt. 1) Kap. 2, 7.
2) Vers 10. 3) Vers 17.

9. Droben sind, die einst die Heiden, Mit dem schweren Richterstab 1) Als Regenten werden waiden, Den der Vater Christo gab. 2) Rache sollen sie beweisen Prangend mit dem Morgenstern, und wie Töpfers Thon zerschmeissen Alle Feinde ihres Herrn.
1) Kap. 2, 26. 27. 2) Ps. 2, 9.

10. Droben sind sie angeschrieben 1) In dem Lebensbuch des Herrn; Alle, die den Bräut'gam lieben, Und bey aller Schmach sich gern Nur nach seinem Namen nennen, Diese ziert das weisse

Kleid, Und er wird sie auch bekennen auf dem Thron der Herrlichkeit. 1) Kap. 3, 5.

11. Droben soll in Salems Höhen, Wo der Tempel Gottes prangt, 1) Als ein Grund und Pfeiler stehen, Wer den Siegeskranz erlangt. Wessen Streiter er gewesen, Dessen Namen wird man ihm Selbst an seiner Stirne lesen, Christus, Gott, Jerusalem. 1) Vers 12.

12. Droben soll, (wer kann dies fassen?) 1) Allen Ueberwindenden, Die ihr eigen Leben hassen, Ihrem Lamme nachzugehn, Auf dem höchsten Thron der Ehren, Den das Lamm für uns bestieg, Auch ein Königs-Sitz gehören; So belohnt der Herr den Sieg. 1) Kap. 3, 21.

13. Droben schaut den Vater sitzend Zwischen Fackeln auf dem Thron, 1) Wie Jaspis und Sardis blitzend, Weiß und roth, so wie sein Sohn. 2) Feuer wallt wie Meereswogen, Stimmen, Donner höret man, Doch ein grüner Regenbogen Kündigt Gnad und Frieden an. 1) Kap. 4, 1—5.
1) Hohel. 5, 10.

14. Droben sind auf ihren Thronen 1) Vier und zwanzig Aeltesten; Weisse Kleider, güldne Kronen Sind der Schmuck, worin sie gehn: Seiner Klarheit helle Strahlen Spiegeln sich

am gläsern Meer, 2) Schimmern heller als Crystallen Um den Thron des Höchsten her.
1) Kap. 4, 4. 2) vers 6.

15. Droben stehn vier heil'ge Leben 1) Voller Augen, Tag und Nacht Wird durch sie Ihm Ehr' gegeben, Und das große Lied gebracht. Heilig, heilig, heilig, Wesen, Singen sie, Gott unser Herr, Du bist, kommst, und bist gewesen, Jehovah, Allmächtiger! 1) Kap. 4, 6 — 8.

16. Droben singet Preiß und Ehre, 1) Ruhm und Dank was singen kann. Jede Schaar der Himmels-Heere Stimmt ein eigen Loblied an. Vier und zwanzig Väter geben Knieend ihre Kronen ab, Rühmen, daß, was lebt, sein Leben Nur um seinetwillen hab. 1) Vers 10, 11.

17. Droben dem erwürgten Lamme, Das das Buch mit Siegeln nahm, 1) Das, als Löw von Juda's Stamme, Aus der Wurzel Davids kam, Sieht man Dank und Lob bereiten, 2) Weil's die Siegel aufgethan, Und den Rath der Ewigkeiten Wissen und vollführen kann.
1) Kap. 5, 1 — 7. 2) Vers 8.

18. Droben bey'm Altar sind Zeugen, Die ihr Blut dem Herrn geweiht, 1) Ihre Klage kann nicht schweigen, Bis sie weisse Seide kleidt.

Droben sieht man Gottes Knechte zum Versiegeln ausgewählt, Der aus jeglichem Geschlechte Israels Zwölftausend zählt. 2) 1) Kap. 6, 9. 2) Kap. 7, 4.

19. Droben sind unzähl'ge Namen, Palmenträger weiß gekleidt, 1) Die aus großer Trübsal kamen, Und nun singen sie erfreut: Heil sey Gott und unserm Lamme, 2) Das zu Gliedern der Gemein' Uns aus allen Sprachen nahme! Alle Engel stimmen ein. 3) 1) Vers 9. 2) V. 10. 3) V. 11.

20. Droben sieht man sie Ihm dienen, 1) Wo sein Thron und Tempel ist, Wo Gott ihnen alle Thränen Zärtlich von den Wangen wischt; Da flieht, weil das Lamm sie leitet Zu dem frischen Lebensbach, Und auf grünen Auen waidet, Hunger, Durst, Hitz, Ungemach! 1) Vers 15. 17.

21. Droben, bis des Höchsten Wille Aus dem Siegel sich erklärt, 1) Wird bey feierlicher Stille, Mensch und Engel nicht gehört. Sieben starke Engel kommen Mit Trompeten in der Hand. Rauchwerk vom Gebet der Frommen Wird auf dem Altar entbrannt. 2) 1 Kap. 8. 1. 2) Vers 3—5.

22. Droben, wann im Regenbogen Jener Engel niedersteigt, 1) Mit der Wolken angezogen, Aller Plagen End' bezeugt, Hört man ihn den Eidschwur brüllen, Und die sieben Donner gehn, Die des Höchsten Rath enthüllen, Aber nicht geschrieben stehn.

1) Kap. 10. 1 — 7.

23. Droben hört man Stimmen schallen 1) Jauchzend, daß das Reich der Welt Christo endlich zugefallen! Auch das Chor der Väter fällt Singend auf ihr Angesichte, Dann die Zeit des Zorns kommt nun Erdverderbern zum Gerichte, Aber seinem Volk zum Lohn.

1) Kap. 11, 15 — 18.

24. Droben schaut die Arch' vom Bunde In dem offnen Tempel stehn: 1) Aus ihm hört man auch zur Stunde Stimmen, Blitze Donner gehn. Hört die Mutter in der Krone, Wie sie im Gebähren schreyt, 2) Sie genes't von einem Sohne; Der die Nationen waid't.

1) Vers 19. 3) Kap. 12, 1. 5.

25. Droben hört man das Getümmel Wie der Drach verworfen wird. 1) Alles jubilirt im Himmel, Weil die Heil'ge triumphirt; Weil sie in den Leidensstunden Alles für das

Lamm gewagt, Und durch sein Blut überwunden, Hat er ewig ausgeklagt.

1) Vers 7 — 13.

26. Droben hört man Harfen klingen, 1) Schaut das Lamm auf Zion an, Hört das neue Lied absingen, das sonst niemand lernen kann. Droben tönt die süsse Stimme: 2) Wer den Lauf im Herrn vollendt, Selig ist er, nun wird ihme Ruhe von dem Herrn gegönnt!

1) Kap. 14, 1 — 5. 2) Vers 13.

27. Droben stehn am gläsern Meere, 1) Das wie Feuerflammen wallt, Die vollend'ten Zeugenheere, Wo das Loblied Mosis schallt, Sieben Zornesschalen bringen 2) Sieben Engel, weiß gekleidet; Aus dem Haus der Hütten dringen Rauch und Dampf der Herrlichkeit.

1) Kap. 15. 1 — 3. 2) Vers 5 — 8.

28. Droben stimmen die Propheten Schon die Siegeslieder an. 1) Babels Wuth, Macht, List und Tödten Ist auf ewig abgethan; Denn ihr Sturz in einer Stunde Hat der Kirche Raum gemacht, Und dem Herrn wird aus dem Munde Großer Schaaren Lob gebracht. 2)

1) Kap. 18, 20. 2) Kap. 19, 1.

29. Droben hört man Jubeltöne, Weil

des Lammes Hochzeit naht, 1) Und die Braut als himmlisch Schöne Schmuck von lauter Seiden hat; Sie wird mit Gerechtigkeiten Aller Heil'gen angethan. Schon sieht man das Mahl bereiten, Selig, wers geniessen kann!

1) Vers 7. 8.

30. Droben bist du, Held im Streite, König aller Könige! 1) Prangend mit dem Siegeskleide, Roth von Blut, sonst weiß wie Schnee. Zeuch dein Schwerdt, Held! Myriaden Heilige geleiten dich, Wann dereinst dein Fuß wird baden In dem Blut der Feinde sich.

1) Vers 11.

31. Droben sind die edlen Geister, 1) Die sein Wort zuerst erweckt, Die den Hals für ihren Meister Gern dem Schwerdtstreich hingestreckt. Heil'ge, sel'ge Ueberwinder, Helden auf der Kreuzesbahn Fangen nun, als Königskinder Tausend Jahr zu herrschen an.

1) Kap. 20, 5.

32. Droben ist zum Weltgerichte Schon der weisse Thron bereit, 1) Schimmernd in des Himmels Lichte Und des Vaters Herrlichkeit: Mit viel Tausenden umgeben, Kommt das Lämmlein zum Gericht, Macht die Todten

wieder leben, Und stellt sie vor sein Gesicht. 1) Vers 11.

33. Droben lieset man beysammen 1) (Weh dem, dessen Name fehlt!) In dem Lebensbuch die Namen Aller, die der Herr erwählt. Die getreu dem Heiland dienen, Deren Namen lässet Gott In dem Buch des Lebens grünen; Feinde nagt der andre Tod. 1) Vers 12. u. f.

34. Droben schickt sich, neu zu werden, 1) Schon der Himmel selber an; Dann wird Himmel, Meer und Erden Als veraltet abgethan. Bald wird sie hernieder kommen, Neu-Jerusalem die Braut, Als der Sammelplatz der Frommen, den Gott Ihnen selbst erbaut.
1) Kap. 21, 1. 3.

35. Droben wird fürs Ueberwinden 1) In dem Glanz der neuen Stadt, Als ein Erbe alles finden, Was der Herr verheissen hat, Wer hier sieget. Aller Orten Sieht man Schmuck und Pracht an ihr: Goldne Gassen, Perlenpforten, Jaspismauern findt man hier. 2)
1) Kap. 21, 9. 2) Vers 21.

36. Droben wird man an den Gründen 1) Eingeäzt auf Edelstein, Der zwölf Boten Namen finden, 2) Als Grundsäulen der Gemein

mein'. Sie wird keinen Tempel fassen, Gott wird selbst ihr Tempel seyn, Sonn und Mondslicht wird erblassen, Gott ist selbst ihr Sonnenschein. 1) Vers 14. 2) Vers 19, 20.

37. Droben wird vom Thron ausfliessen Lebenswasser durch die Stadt, 1) Und vom Lebensbaum genießen: Wer nur Durst und Hunger hat. Denn hier wachsen alle Monden Neue Früchte an dem Stamm. Kein Verbanntes wird gefunden, Denn hier wohnt Gott und das Lamm. 1) Kap. 22, 1. 3.

38. Droben, (doch mit Menschenzungen Die so schwach und unrein sind, Wird doch niemals recht besungen, Was für Pracht sich droben findt.) Droben in dem Lamm verbinden Alle Seligkeiten sich, Die wir in dem Himmel finden, Als ein Erbtheil ewiglich.

39. Droben ruft Er voll Verlangen: Höre Braut, ich komme bald. Selig, wenn, Ihn zu umfangen, Schon das Herz zum Voraus wallt. Er kommt — ohne zu verweilen, Und bringt seinen Lohn mit sich. Er kommt — nun wer heißt Ihn eilen? **Sein Wort, seine Braut, und Ich!**

In bekannter Melodie.

2) Auf! auf ihr Christen, und seyd stark, Der Rettungstag ist da! Schwer ging es unsern Seelen, schwer, Sie drang so manches Jammerheer, Nun singt Hallelujah!

2. Ein lichter Kreis von Heil'gen kommt, Mit Christo unserm Herrn; Zu stürzen jene Thieres-Macht, Denn jezt ist er im Zorn erwacht, Nah ist er, nicht mehr fern.

3. Nun liegt das stolze Babylon mit seiner Wehre da. Den Drachen und des Thieres Arm, Und seines Helfers ganzen Schwarm Den stürzet Jehova!

4. Nun ist die Schminke ganz dahin, Im Feuer geht sie auf, Von ferne klaget ihren Brand Der Handelsmann von ihr gewandt, Und so der Pöbel-Hauf!

5. Wie wagte mancher Gottesmann Schon oft sein Leben dran, Auf Luthern kam ein Arndt daher, Ein Bengel, Spener, Oetinger, Und endlich dann ein Hahn!

6. Nie war es ganz umsonst gewagt, Und auch der Sieg nicht ganz. Das siebenköpf'ge Ungeheu'r, Das zeigte theils die Macht im Feu'r, Theils seinen Reiz und Glanz!

7. Nun kriegt die Kirche Gottes Ruh, Dann Christus schützet sie, Der Feinde Heer ist weggeschaft, Des Wortes Gottes lautre Kraft, Ist Trost in ihrer Müh!

8. Nun Glaub' und Liebe herrschen jetzt, Durch Hoffnung wächst der Muth, Ein Bruder lehrt den andern nicht, Des Glaubens Aug ist lauter Licht, Die Liebe rein und gut!

9. Wie freut sich dann mein Glaubenssinn, Wie streckt er seine Hand Oft aus nach jenem Zionsberg, Der ist sein ganzes Augenmerk, Dort ist sein Vaterland!

10. Heil dir, du nun erlöste Schaar! Die Gott lobt, preißt und singt, Dort droben in Jerusalem Voll Dank, befreyt von allem dem, Das dich noch hier gekränkt!

11. Wie herrlich ist die Gottes-Stadt! O! wär ich auch schon da, Dann säng ich: dächt ich auch zurück, An mein und meiner Brüder Glück, Noch mein Hallelujah!

Ein Lied von der Erwählung.

Mel. Der Glaube bricht durch Stahl rc.
oder: Was mein Gott will, das g'scheh allzeit rc.

3) Auf! auf, du auserwählte Zahl! Gott läßt es dir gelingen Von deines holden Königs Wahl Ein würdig Lied zu singen. Kommt Seelen! Hebt das Haupt empor, Belebet eure Zungen, Bis ihr euch zu der Sänger Chor Des Himmels aufgeschwungen.

2. Will euch der Drang der argen Welt Zur Erden niederdrücken, Wird euch vom Feinde nachgestellt, Euch wieder zu bestricken, So denkt an den Erwählungs-Plan von Gottes ew'ger Gnade, Und stimmt ein Lied mit Zion an Auf eurem Pilgrims-Pfade.

Die Erwählung wird beschrieben.

3. Der Ruf, der euch der Finsterniß Und dieser Welt Verderben Als einen Brand dem Feu'r entriß. Der euch als Lichtes-Erben, Im Glauben Christo zugeführt, Zur geistlichen Vermählung, Hat euer Herz mit Macht gerührt, Zum Zeichen der Erwählung.

4. Die Liebe Gottes war so groß, Euch aus der Welt zu ziehen, *Die Welt hat euch aus ihrem Schoos Als Fremde ausgespicen;

Er selbst hat euch zu seinem Ruhm Geflüchtet zur Gemeine: Ihr seyd nun Jesu Eigenthum; Er liebt euch als die Seine.** *Joh. 15, 19. ** Joh. 13, 1.

Der letzte Grund der Erwählung ist das Wohlgefallen Gottes.

5. Sucht der Erwählung letzten Grund In Gottes Wohlgefallen, Nur Kindern gilts mit frohem Mund Von diesem Blick zu lallen:* So weit, und weiter darf man nicht In eigenem Forschen gehen. Wohl denen, die bey diesem Licht In Einfalt stille stehen. *Matth. 11, 26.

Welches Gott vor Grundlegung der Welt beschlossen hat.

6. Schon in der stillen Ewigkeit Hat Gott euch auserkohren,* Und es verheissen in der Zeit, Noch ehe ihr gebohren.** Der Rathschluß, den Gott ausgedacht Von eurem Heil und Kronen, Ward in des Vaters Schoos gemacht Auf künftige Aeonen.*** *Eph. 1, 5. **Röm. 9, 11. ***Eph. 2, 11.

Es ist das Wohlgefallen des Vaters und der Liebe.

7. Gott sucht den Ruhm der Herrlichkeit Als Vater in der Liebe,* Unendlich hoch, tief, lang und breit Sind seine Liebes-Triebe.** Voll Milde ist sein Vaterherz; † Nur Lieben ist sein Leben. †† Diß, Seelen, kann euch Himmelwärts Aus allem Leid erheben.

* Eph. 1, 5. ** Eph. 3, 18. † 2 Tim. 1, 11. †† Mich. 7, 18. Gr. t.

8. Am Zorn und an des Sünders Tod Bezeugt er kein Vergnügen;* Er sah uns einst in unsrer Noth Und in dem Blute liegen.** Dies zog ihn erst recht zu uns hin, Sein herzliches Erbarmen Sieht selbst in unsrer Kur Gewinn, Und flieht nicht vor uns Armen.

* Ezech. 18, 23. 32. 32, 11. ** Ezech. 16, 6.

Dieses Wohlgefallen ist frey und heilig.

9. Im Himmel, Erden und im Meer Und in den tiefsten Gründen Thut, was Er will, dein Gott, als Herr,* Wo kannst du etwas finden, Das seine freye Majestät Nicht hält und nicht regieret, Das ohne seinen Rath besteht, Das er nicht ausgeführet. * Ps. 135, 6. ** Ps. 115, 3.

10. Wie wagt sich denn der arme Don

Des Töpfers Rath zu richten, Wenn er durch Gnade sucht den Lohn Der Werke zu zernichten?* Weil Er so wollt, so liebt er ihn; Nicht Weisheit, Reichthum, Stärke Zog ihn zu schnöden Sündern hin, Kein Vorzug guter Werke. †

*Röm. 9, 20. † Jer. 9, 23. 24.

11. Herrscht nicht der Höchste überall? Sind aller Welten Ende, Die Himmel und der Erden Ball Nicht Werke seiner Hände? Doch hatte er an ihrer Pracht Und Schönheit kein Gefallen; Das Kleinste hat er groß gemacht: Sein Volk wählt er vor allen.

* 5 Mos. 10, 14. 15.

12. So ist des Vaters freyer Rath An kein Verdienst gebunden. Der Vorwurf, den Er vor sich hat, Sind unsre Sünden-Wunden: Nicht daß wir ohne Heiligung Ein Ruhekissen suchen: *Nein, daß wir durch Veränderung Des Sinns Die Sünd verfluchen. *Ps. 5, 5.

Es ist ein Vorsatz der Liebe in dem Sohn.

13. Der Sohn, der in des Vaters Schoos Von Ewigkeit gewesen.* Ist in des Vaters Augen groß.** Den hat Er sich erlesen, Zu seines Wohlgefallens Ziel. † Nur in Ihm liebt er alles: Ihn macht Er, weil er also will,

Zum Gegengift des Falles. * Joh. 11, 8.
** Matth. 3, 17. † Jes. 42, 1.
†† Hos. 13, 14.

14. In Ihm hat Er sich einst den Rath Der Liebe vorgesetzet, Weil Er Ihn stets vor Augen hat, Und sich in ihm ergötzet. So sieht er nun bey jedem Blick Sein ewig Wohlgefallen, Aus seinem Sohn auf sich zurück, Als einem Spiegel strahlen. * Eph. 1, 9.

In dem Sohn, der ins Fleisch gekommen.

15. Deswegen kam das ew'ge Wort In unsers Fleisches Hülle,* Und in Ihm wohnt nun immerfort Der Gottheit ganze Fülle,** Um alle Welt durchs Kreuz mit Gott Zum Frieden zu versöhnen, Daß Erd und Himmel durch den Tod Des Mittlers wieder grünen.
* Joh. 1, 14. ** Col. 1, 19.

Deswegen ist der Menschen Name nun Gott angenehm.

16. O! Mensch! Freu dich ein Mensch zu seyn! Das Wort trägt diesen Namen! Er ist nicht mehr so schnöd und klein* In Ihm kommt nun zusammen Die Erde und der Himmel Heer.** Das Haupt der Kreuz-Gemeine, †

Ist

Ist nun der Sohn (O! Seele, Hör!) Der Vater liebt die Seine. *Luc. 2, 14.
**Eph. 1, 10. † Eph. 1, 22.

Christi Führung, das Muster der Führung aller Erwählten.

17. Der Sohn sollt' das Original Zu unsrer Führung werden. Denn da er sich in unsrer Zahl Einfand auf dieser Erden, So hat Gott ihn zum Knecht erwählt,* Und ihn durch Kreuz und Leiden Bewährt zum Wunder hingestellt Auf jenen Thron der Freuden.**
*Es. 42, 1. **Es. 53, 10.

Jesus führet nun den Vorsatz auf dem Thron des Vaters aus.

18. Da sitzt und suchet Er als Herr Die Seinige zu lieben, Und ihre Namen träget Er An Stirn und Brust geschrieben, Macht ihnen in dem Priester-Kleid In seinem Angesichte Das scharfe Feu'r der Heiligkeit Zu einem sanften Lichte.* *2 Mos. 28, 32.

19. Seht! dieser große Herr war auch Ein Reis in dürrer Erde, Daß Er nach Gottes heil'gem Brauch Dereinsten herrlich werde.* Nun herrscht Er in des Vaters Haus; Durch

dieses Josephs Hände, Führt jetzt der Vater alles aus, Und bringts zum frohen Ende. †
*Es. 53, 2, 10. † 1 Mos. 41, 41 : 44.

Zur Ausführung dieses Vorsatzes hat er seine eigene Zeiten.

20. Die Zeiten, die zurück gelegt, Und die auf dieser Erden, Bis einst die letzte Stunde schlägt, Noch erst verfliessen werden, Der Ewigkeiten lange Bahn, So weit sie immer rühren, Ist festgesetzt, den Friedens = Plan, Durch Christum auszuführen. Ebr. 1, 2.

21. Wann sich die Zeit auf seiner Uhr Zum Wirken eingefunden, So merket recht auf diese Spur Und seht auf seine Stunden; Wann euch ein Tag des Heils erscheint, Wann Gnaden = Jahre kommen, Ja wann er sich zum Sturz der Feind' Die Rache vorgenommen.
*Es. 49, 8. 61, 2.

22. In seinem großen Tagebuch Ist alles abgemessen, Was er zu jeglichem Besuch Der Welt sich hat erlesen. Tåg, Monat, Jahre, Zeit und Frist Bestimmt uns sein Calender, Bis er im Wirken fertig ist, Als seines Werks Vollender. Offenb. Joh. 10.

23. So merket nun dies große Wort Von

solchen Augenblicken, Darinn wir alle immerfort Dem Ausgang näher rücken. Seh'n wir schon jetzt im dunkeln Licht:* Sein Tag wirds deutlich machen, Und wann wir, wie uns Gott verspricht, Am gläsern Meer einst lachen.** * 2 Petr. 1, 19. ** Offenb. 4, 6.

Dazu braucht er auch die Engel als Bediente.

24. Die Creatur und ganze Welt Beherrscht nun dieser König:* Der Engel Heer ist diesem Held Nun gerne unterthänig.** Durch sie führt er den Vorsatz aus: Bey allen Elementen Wirst du in diesem großen Haus Sie als Bediente finden. † * Offenb. 5, 13. ** Offenb. 5, 11, 12. † Offenb. 8.

Und die Könige als Werkzeuge.

25. Es stehen unter seinem Stab Die Könige der Erden, Armeen, Länder, Gut und Haab Muß ihm zur Fördrung werden. Ein Cyrus und Histaspis Sohn Und ganze Nationen. Ein Constantin leiht ihm den Thron Der Seinigen zu schonen. Jes. 44, 28. Sprw. 20, 1.

26. Ein Thor sieht diesem Schauspiel zu Der Welt-Begebenheiten, Und sucht blos für

dieses Josephs Hände, Führt jetzt der Vater alles aus, Und bringts zum frohen Ende. †

*Es. 53, 2, 10. † 1 Mos. 41, 41 - 44.

Zur Ausführung dieses Vorsatzes hat er seine eigene Zeiten.

20. Die Zeiten, die zurück gelegt, Und die auf dieser Erden, Bis einst die letzte Stunde schlägt, Noch erst verfliessen werden, Der Ewigkeiten lange Bahn, So weit sie immer rühren, Ist festgesetzt, den Friedens-Plan, Durch Christum auszuführen. Ebr. 1, 2.

21. Wann sich die Zeit auf seiner Uhr Zum Wirken eingefunden, So merket recht auf diese Spur Und seht auf seine Stunden; Wann euch ein Tag des Heils erscheint, Wann Gnaden-Jahre kommen, Ja wann er sich zum Sturz der Feind' Die Rache vorgenommen.

*Es. 49, 8. 61, 2.

22. In seinem großen Tagebuch Ist alles abgemessen, Was er zu jeglichem Besuch Der Welt sich hat erlesen. Täg, Monat, Jahre, Zeit und Frist Bestimmt uns sein Calender, Bis er im Wirken fertig ist, Als seines Werks Vollender. Offenb. Joh. 10.

23. So merket nun dies große Wort Von

solchen Augenblicken, Darinn wir alle immerfort Dem Ausgang näher rücken. Seh'n wir schon jetzt im dunkeln Licht: * Sein Tag wirds deutlich machen, Und wann wir, wie uns Gott verspricht, Am gläsern Meer einst lachen. ** * 2 Petr. 1, 19. ** Offenb. 4, 6.

Dazu braucht er auch die Engel als Bediente.

24. Die Creatur und ganze Welt Beherrscht nun dieser König: * Der Engel Heer ist diesem Held Nun gerne unterthänig. ** Durch sie führt er den Vorsatz aus: Bey allen Elementen Wirst du in diesem großen Haus Sie als Bediente finden. † * Offenb. 5, 13. ** Offenb. 5, 11, 12. † Offenb. 8.

Und die Könige als Werkzeuge.

25. Es stehen unter seinem Stab Die Könige der Erden, Armeen, Länder, Gut und Haab Muß ihm zur Fördrung werden. Ein Cyrus und Histaspis Sohn Und ganze Nationen. Ein Constantin leiht ihm den Thron Der Seinigen zu schonen. Jes. 44, 28. Sprw. 20, 1.

26. Ein Thor sieht diesem Schauspiel zu Der Welt-Begebenheiten, Und sucht blos für

die Neugier Ruh; Doch welche weiter schreiten, Die sehen den'n Geschichten an, Wie Jesus die Regenten Und alle Welt gebrauchen kann Zu seines Raths Bedienten.*

* Es. 40, 22, 44, 28.

Jesus regieret die ganze Welt zum Besten seiner Erwählten.

27. Ihr Erden-Götter! wisset ihr, Worauf das angesehen, Und warum Jesus so regier? Nichts als das Wohlergehen Der Auserwählten sucht der Herr, Er sorgt so für die Seine, Und was geschieht, das lenket Er Zum Besten der Gemeine.

Ps. 16, 3. Es. 62, 4.

Diese sind Gottes Lieblinge.

28. Hier sind sie die Verachtete, Von jedermann getadelt:* Vor Gott des Himmels Lieblinge** Von oben her geadelt.† Schätzt immer eure Schätze hoch, Die ihr für euch verpachtet! Vor Gott sind Auserwählte doch Viel köstlicher geachtet. *Es. 49, 7.

**Esr. 62, 4. Grt. † 1 Petr. 2, 9.

29. Weg Menschen-Titel! Gleichet ihr Dem heilgen Lieblings-Namen? Gott nennt die Seinige zur Zier Den Auserwählten Saa-

men, die Knechte, die er sich erwählt Zum Ziel von seiner Liebe, Die Herzen, die sein Geist beseelt, † Durch königliche Triebe. ††
†Ps. 105, 6. ††Es. 43, 10, 44, 1. 2.

30. Die Auserwählten sind zum Thron Von Ewigkeit erkohren, Sie sind wie eines Königs Sohn Zur Herrlichkeit gebohren.* In ihrem Herzen wohnt der Herr, Und will sie sich vermählen. †Ja, er giebt ganze Völker her Für auserwählte Seelen. †† *1 Petr. 2, 9.
†Joh. 14, 23. ††Jes. 43, 4.

31. Sie sind die Pfeiler dieser Welt,* Durch ihr Gebet und Flehen, Weil ihrem König es gefällt, kann sie allein bestehen. Ein Moses rettet Israel, **Elias bringet Regen; † Ja Donner betet Samuel. †† Ihr Beten bringet Segen. *Spr. 10, 25. **Ps. 106, 23. † Jac. 5, 17. 18. †† 1 Sam. 7, 10.

32. Ein Paulus schwebt im wilden Meer, Das Schiff war am Versinken, Doch Paulus betet, und der Herr läßt sich durch Paulum lenken. Die Schiffleut wurden ihm geschenckt, Die Gottes Macht errettet. O! Wunder, daran niemand denkt, Wann ein Erwählter betet.
Apg. 27, 24.

Es gehet bey der Erwählung nach dem Geheimniß des Creutzes.

33. Die, so das Fleisch für weise hält Und zu den Edlen zählet, und viel Gewaltige der Welt Hat Gott sich nicht erwählet. Ist etwas thöricht, ist es klein Und schwach in unsern Augen, So pflegt es groß vor Gott zu seyn, Und kann ihm etwas taugen.

1 Cor. 1, 26. 27.

Wodurch Gott der Welt durch den Sinn fährt.

34. Ihr Weisen! Steht ihr nicht beschämt? O! gebt doch Gott die Ehre! Wann Jesus arme Fischer nimmt Zu Boten seiner Lehre. Wann er den Moses aus dem Nil, den David von den Heerden, † Durch Kreuzes-Weg erhöhen will, In Ihnen groß zu werden.

† 1 Sam. 16, 2—12.

35. So bald man zu der Kreutzes-Fahn Des Heilands sich verstehet, Und auf der dunkeln Glaubens-Bahn Gern hinter ihme gehet, So bald ist auch die Gnadenwahl In Gottes Herz beschlossen, Und man gehöret in die Zahl Der heilgen Reichs-Genossen.

Jac. 2, 5.

Ihr Adel kommt von der Erwählung her, nicht von ihnen selbst.

36. Doch, was sie sind, das sind sie nicht, *Als Adams kranke Kinder, Sie fühlen sich entfernt vom Licht, Wie andre, auch als Sünder. Die Auswahl giebt das Kindschafts-Recht, † Die Gnade giebt nur Adel. †† Sonst wären ihre Sachen schlecht, Gerecht der Welt ihr Tadel. *1 Cor. 15, 10.
† Eph. 1, 5, 9. †† Joh. 15, 19.

Dieß macht sie geschmeidig.

37. Da lernt man erst der Demuth Pflicht, Denn Gnade macht geschmeidig. Genießen andre größres Licht, So wird man doch nicht neidig. Ein Petrus accordirt nicht mehr *Um Lohn für seine Treue. Dadurch beruhigt ihn der Herr, daß er erwählet seye. **
*Matth. 19, 27. 28. ** Matth. 20, 6.

Gott will ein Meisterstück seiner Liebe aus ihnen machen.

38. Es ist dem Herrn um seinen Ruhm Im Kleinsten groß zu werden, Er sucht zu seinem Eigenthum Die Schlechteste auf Erden: Daß man der Liebe Meisterstück An ihnen als

ein Siegel Der reinsten Heiligkeit erblick'*
Als in dem hellsten Spiegel. **

*2 Cor. 3, 28. **Eph. 1, 4. 5.

Gott bereitet die Menschen durch die Güte in der Natur zur Erwählung vor.

39. Die Güte Gottes, womit Er Die ganze Erde füllet, Der Segen, der von oben her Vom Himmel auf uns quillet, Des Regens früh nnd spater Guß, Die Fruchtbarkeit der Zeiten, Diß alles soll uns zum Genuß Der Gnade vorbereiten.* *Apg. 14, 17.

40. Das Heil ist ganz in der Natur Aufs lieblichste verbreitet, Man findet seine sanfte Spur, Wo uns das Aug hinleitet. Der Mensch lebt nicht allein vom Brod:* Nur Gottes Wohlgefallen Speißt uns, und rettet uns vom Tod, Schafft Lebensöl in allen.**

*Matth. 4, 4. **Ps. 145, 10. 11.

41. Ja würde nicht das ew'ge Wort durch seine Kraft ernähren, So würden wir uns immerfort Im Hunger selbst verzehren; Wo bliebe unsre Heiterkeit? Wo wäre unsre Wonne, Wenn uns des Wortes Freundlichkeit Nicht strahlte durch die Sonne. a)

a) Ps. 145, 10. 11.

42. Das Wort flößt selbst die Heil'gungs-Kraft Auch in den Fluch der Erde, Daß, wann der Gift uns Dornen schafft, Diß uns auch heilsam werde. Bringt uns die Sünde Schweiß und Müh Bey unseren Arbeiten, So kann das milde Wort auch die Zur Kur des Leibs bereiten. a)

a) 1 Mos. 3, 18. 19. Ps. 104, 10 — 14. 23.

Vornämlich aber beruft Gott die Erwählten durchs Wort.

43. So ladet Gott die Menschen ein Und zieht sie zum Erwählen. Doch dringet noch ein heller Schein Durchs Wort in unsre Seelen. Diß ist der Gnade Gottes voll Und zeigt in voller Klarheit, Wie ihn sein Volk verehren soll a) Im Geist und in der Wahrheit. b) a) Es. 55, 11. b) Joh. 4, 24.

Gibt ihnen, wo es nöthig ist, auserwählte Könige und Generäle.

44. Durch diese Mittel suchet Gott Die Seinen zu erwählen, Und will es ihnen in der Noth An treuen Hirten fehlen, So ruft Er einen Salomon Und David zum Regieren; Ein Josua und Gideon Muß seine Kriege führen.

45. Kommt sein Volk aus der Wahrheit Pfad; Sein sind der Völker Heere, Womit er es gezüchtigt hat, daß er dem Abfall wehre. Doch meistens machen sie's zuviel Und helfen zum Verderben, wann Gott nur wenig zürnen will, Nicht, daß sein Volk soll sterben. a)

a) Zach. 1, 12 — 15.

46. Da nimmt er dann die scharfe Ruth Und wirft sie weg ins Feuer. Was Salmanasser zornig thut, Das zahlt ihm Babel theuer: Ein Cyrus züchtigt Babels Zorn, Das Persien verschlinget, Und dieß zermalmt das Griechen-Horn, Das Rom zuletzt bezwinget. a) a) Dan. 7, 8. 10. 11.

Er schenkt ihnen auserwählte Rüstzeuge und Lehrer.

47. Um Auserwählte durch die Lehr Des Geistes zu erbauen, Will sie Gott seiner Boten Heer Zur Waide anvertrauen. a) Sie wählet er zum Eigenthum, Daß sie vor ihnen stehen, b) Daß durch ihr treues Priesterthum Des Geistes Winde wehen.

a) 1 Chron. 16, 2. b) 4 Mos. 16, 5. 7.

48. So stund vor Gottes Angesicht Die Menge der Leviten, Zu seines Volkes Unter-

richt Und zu dem Dienst der Hütten. Das Hirten-Amt hat der Gemein Den Ursprung zu verdanken, Und fielen Zions Mauern ein, So würde Levi wanken. a)

a) Tim. 1, 1. 2 Tim. 2, 10.

49. Hat sich Gott etwa einen Mann Zum Rüstzeug auserſehen, So stellt er Auserwählte an, Demselben nachzugehen. a) Durch sie wird Jesu Leib gebaut, Und ihnen sind die Thüren Eröffnet, um ihm seine Braut b) Als Werber zuzuführen. c) a) Apg. 9, 15. b) Apg. 15, 7. c) 2 Cor. 11, 2.

50. Gott geht vor ihren Füßen her, Versieht sie als Gesandte, Mit Ansehn, mit Credit und Ehr, a) Daß seine Reichsverwandte, Und selbst die blinde Welt erkennt, Man müsse vor den Gaben, b) Womit sie ausgezeichnet sind, Respekt und Ehrfurcht haben. c)

a) 2 Sam. 16, 18. b) Eph. 4, 4. c) Gal. 1, 15.

51. Ein jeder auch, der g'ringste Christ, Dient Gott mit seiner Führung, Wann sie zum Ziel gerichtet ist, In seiner Welt-Regierung. Ein Ananias hat Befehl, Den Paulum zu belehren, Viel tausend durch der

Gnaden-Oel Als Rüstzeug zu bekehren. a)

a) Apg. 9, 10 — 18.

52. Und dieser kleine Paulus muß Durch viele Länder gehen; Ja endlich steht sein Boten-Fuß Auf Roms berühmten Höhen. Gott sucht dem Evangelio Auch weit berühmte Städte Daß Rom der Gnade eben so, Wie eh'mals Zion hätte.

Gott erwählt sich auch gewisse Oerter, wo Er mit seiner Gnade und Segen besonders wohnet.

53. So sah sich einst Gott Oerter aus, Ein Canaan zum Lande; Jerusalem des Tempels Haus, a) Da man ihn wohnend fande, Ein Zion, wo er ewig ruht, b) Und da er Heil verleihet; c) Die hat er seinem Volk zu gut Zur Wohnung eingeweihet. d)

a) 1 Kön. 14, 21. b) Ps. 132, 13. 14.
c) Ps. 132, 17. 50, 2 d) Es. 65, 9.

54. Sie waren Gottes hohe Schul, a) Und die Canzlei daneben, b) Da er von seinem heil'gen Stuhl Befehle ausgegeben. Die Reisen, die man hier zu ihm An heil'gen Festen machte, Die Opfer waren angenehm c) Die man

daselbsten brachte. a) 5 Mos. 12, 5. b) 5 Mos. 17, 10. c) Ezech. 20, 40.

55. Wird einsten Gott die liebe Stadt Und Tempel wieder bauen, Und unser Aug von Wollust satt, Was es geglaubet, schauen. Wird einst das Wort vom Reich erfüllt, So wirds noch besser gehen, Und man wird da das Musterbild Von jenen Oertern sehen.

56. Sonst war vom Opfern und vom Flehn Der Mittelpunkt der Tempel: Dahin mußt Israel oft gehn Zum reizenden Exempel Für jede Nation der Welt; Nun! da er wird zertreten, a) Wird uns der Himmel vorgestellt, Dahin steigt unser Beten. a) Offenb. 11, 1.

57. Da treffen wir den Musterplan Von jenem Thron der Gnade, a) Jerusalem und Zion an, b) Den Tempel und die Lade. c) Wir sehn das ob're Heiligthum, Und den Altar darinnen, Wo wir im heil'gen Priesterthum Im Glauben opfern können. d)
a) Off. 4, 6. b) Off. 21, 2. 14. 1.
c) Off. 7, 15. 11, 19. d) Off. 8, 3.

58. Diß ist der Freude Vaterland, Da wohnet Licht und Wonne, Da macht sich Gott uns recht bekannt; Aus Zion strahlt die Sonne. War ehmals dort bey Israel Beym Opfern

heilge Freude; a) So fließt doch hier mehr Freudenöl, b) Noch größre Seelen-Waide.
a) 5 Mos. 16, 11. b) Ps. 132, 14. 16.

59. Wie Gott den Sohn, Sein eigen Haus Zu bauen, auserwählet, So rüstet er auch Leute aus, Die er mit Witz beseelet. a) Hier wird der größten Künstler Kunst b) Am besten angewendet, Da braucht man sie zu Gottes Gunst; Sonst wird sie nur verschwendet.
a) 2 Mos. 35, 30 — 35. b) 1 Chron. 30, 1.

60. Gewiß, der Hüter Israel Wacht über seine Heerde Daß ihr von ihm nach Leib und Seel recht abgewartet werde. Da stehen der Erwählten Gott Heerführer und Regenten, Zeit, Oerter, Priester zu Gebot Als ihres Heils Bedienten.

An dem Volk Gottes erkennt man eigentlich, was Erwählung ist.

61. Damit man Gottes Liebes-Rath Und seinen Weg verstehe, Und was man zu geniessen hat, Wann man ihm glaubet, sehe, Hat Gott sein Volk im alten Bund Zum Muster aufgestellet, An welchem der Erwählungs-Grund und Zweck genug erhellet. Ps. 135, 4.

62. Hat etwa ihre Würdigkeit Den Herrn

zur Wahl gezwungen? Ward Gott durch ihre Beugsamkeit Der Segen abgedrungen? Nein! weil sie auf der Väter Pfad Einher zu geh'n begunten! So hat auch die Erwählungs-Gnad An ihnen statt gefunden.

63. Sie hielten in Egyptens Haus Bey Pharaonis Toben Durchs Wort im Dienste Gottes aus, In vielen Leidens-Proben. Drum führte sie Gott an der Hand; Vor allen Nationen Schmückt er sie mit dem besten Land, Mit Heil und Priester-Kronen. a)

a) 2 Mos. 19, 4. 5. 6.

64. Die Dinge, die man damals sah, Und was in allen Ländern Rings um die Juden her geschah, Bey so viel Menschen-Kindern, Hieng von den Auserwählten ab, Und willt du es ergründen, Wirst du in ihres Führers Stab Gewiß den Schlüssel finden. a)

a) Es. 43, 3. 4.

65. War oft des Volkes Herrlichkeit durch Sünden wie verblichen, Und schiene Gottes Freundlichleit Als wie zurück gewichen; Ließ doch sich Gott durch alles nicht von seinem Ziel abtreiben; Er will doch ihre Zuversicht, Ihr Gott und König bleiben. Röm. 11, 28.

So hat es auch ein jeder Glaubiger zu
genieſſen.

66. Betrachtet Gottes weiſen Brauch Bey ganzen Nationen; Dann eben ſo verfährt er auch Mit einzelnen Perſonen. Wie einſt ſein Volk erwählet ward So eben und nicht minder Beweißt ſich ſeine Leibesart An jedem ſeiner Kinder. Röm. 15, 4. 1 Cor. 10, 6. 11.

Man ſoll und kann ſeiner Erwählung
gewiß werden.

67. Ihr Glaubige! ſind dieſes nicht Erſtaunlich große Dinge! Gott zeigt ſie, daß er euch zum Licht Und Herzensweide bringe. Doch biſt du etwa ungewiß, Du allzublöde Seele! Und fragſt in Deiner Finſterniß, Ob dich Gott auch erwähle.

68. Vielleicht, o Menſch, erwarteſt du Unmittelbare Zeichen? So ſpricht Gott nicht Gewißheit zu: Nein, um ſie zu erreichen, Bedenke ſeinen heil'gen Ruf, Der dich ſein Kind genennet, a) Der jenes Glaubens-Licht erſchuf, Das wirklich in dir brennet. b)

a) 1 Cor. 1, 21. Röm. 8, 30.
b) 2 Tim. 1, 9. 1 Joh. 5, 4.

69. Ja ſelbſt der Haß der blinden Welt Und

deine

deine Kreuzes=Tiegel Sind Zeichen, daß Gott dich erwählt, Und seiner Gnade Siegel. Von dieser Wahl gewiß zu seyn, und sie im Glauben wissen, Flößt Frieden in die Seele ein, Und schützt vor Finsternissen. Joh. 15, 19.

70. Such in der Schrift und frage dort Nach auserwählten Seelen, Erlaubet dir nicht Gottes Wort, Dich unter sie zu zählen? Sie sind es, welche Gott berief, Die er bey ihren Händen Zum Ausgeh'n aus der Welt ergriff, um sie sich zu verbinden. Es. 41, 9.

Die Vorzüge eines Erwählten sind ungemein groß.

71. An dieser Liebe Gängelband Gehn sie dann immer weiter, Gott macht sich ihnen mehr bekannt, Erkenntniß macht sie heiter. a) Der Liebe Gottes sanftes Oel Ist in sie ausgegossen. Und dieß macht sie nach Leib und Seel Zum Wandel unverdrossen. b)

a) Eph. 2, 1. b) Col. 3, 12. Röm. 8, 35.

72. Sie sehn Gott als ihr Muster an, Magnetisch zieht die Liebe Des Vaters sie auf gleicher Bahn Zum weiten Liebestriebe. a) Sie üben sich, der Heiligung Beständig nachzujagen, Und Gottes Bild durch Aenderung b)

Des Sinns an sich zu tragen. c)

a) Matth, 5, 15. 48. b) 1 Petr. 2, 9.
c) 5 Mos. 7, 6. 14, 2.

73. So schickt sich dann ihr stiller Sinn In alle neue Scenen, Wozu sie Gott von Anbeginn Durch Glauben will gewöhnen. Sie sehn als Kinder in dem Haus Auf ihres Vaters Hände: Schließt sich die Welt schon selbsten aus Durchs Bleiben in der Sünde.

Röm. 11. 7.

74. Ein treuer Lehrer merkt es bald, Wo Auserwählte wohnen; Sein Herz fühlt keinen innern Halt, Er lehret mit Verschonen. Sein Mund ist wie ein voller Bach, Wo Gottes Weisheit quillet, Woraus er sieht, wie nach und nach Ihr sehnend Herz sich füllet. a)

a) 1 Theß. 1, 4. 5.

75. Wann er von ihrem Erbe lehrt, Das sie mit Christo theilen, wie freudig wird er, wann er hört, wie sie zum Vater eilen, Und mit gewisser Zuversicht Um Segens-Ströme flehen, Wie kann er die Erhörung nicht In tausend Proben sehen. Hiob 33, 26.

76. Gott ist ihr Fels, ihr Burg, ihr Hort, Ihr Horn des Heils und Stärke. Das

wissen sie aus seinem Wort; Drum gelten eigne Werke, Ja eigene Geschäftigkeit, Und selbst erregte Triebe vor ihnen nichts. Nichts macht sie weit, Als Gottes freie Liebe. a)

a) Psalm 18, 2. 89, 18.

77. Sie üben sich stets in der Kunst, Mit Weisheit zu verweilen, Dem Augenblick von Gottes Gunst nicht sorglich vorzueilen. Winkt ihnen Gott zum Wirken auf, Und schenket Gnadenkräfte: Wie munter ist ihr Lebenslauf? Wie selig ihr Geschäfte? Phil. 2, 13.

78. Wenn Gott sie nur versichert hat, Daß seine heilge Seele an ihnen Wohlgefallen hat Und daß er sie erwähle; So stehn sie fest und zweifeln nicht, daß auch sein Arm und Rechte Das Licht von seinem Angesicht Vor ihre Seelen fechte? Ps. 44, 4.

Die Vorrechte der Erwählten.

79 Dieß ist die selige Gestalt Von auserwählten Herzen, Ihr innres Licht, das auswärts stralt Durch guter Werke Kerzen. Wer aber ihre Rechte kennt, Die Würde und den Adel, Womit sie ausgezeichnet sind, Verlernet ihren Tadel.

Auswahl aus dem gemeinen Haufen.

80. Das Lämmlein war das Lösegeld, Um sie sich zu erkaufen. Sie sind von ihm herausgewählt Aus dem gemeinen Haufen. Sie kriechen nicht mit ihrem Sinn, Sie sind nicht niederträchtig, Der innre Zug zum Himmel hin Erhebt ihr Herze mächtig.

Eigenthum Gottes.

81. Sie sind durch ihr Erwählungs-Recht Das Salz und Licht der Erden; Das ausgesonderte Geschlecht, von Gott geliebt zu werden; Das königliche Priesterthum Das heil'ge Volk, die Leute, Bestimmt zu Jesu Eigenthum, Zu seines Leidens Beute.

1 Petr. 2, 9.

Neuer Name.

82. Die Klarheit ist, obgleich verhüllt, In ihnen schon befindlich, Und macht des Vaters Tugendbild Auch vor der Welt erkenntlich. a) Man sieht es ihnen deutlich an, Daß sie von oben stammen. Gott zeichnet sie vor jedermann Mit einem neuen Namen. b)

a) 1 Petr. 2, 9. b) Neh. 9, 7.

Vergebung der Sünden.

83. Was sonst die Menschen pflegt von Gott Auf ewiglich zu scheiden, Die Sünden sind durch Jesu Tod Und durch sein blutig Leiden, Da er sich selbst geopfert hat, Getilgt und weggenommen, Daß nun die aufgehaltne Gnad Stromweis auf sie gekommen. a)

a) Jes. 40, 2.

84. Die Sünden sind ins tiefe Meer In Ewigkeit versenket, War es schon ein unzählich Heer, Die Schuld ist doch geschenket. Diß ist das A von ihrem Heil, Wozu sie Gott erwählet. Wer ist, der ihr Loos und ihr Theil Bis zum O überzählet? Ps. 33, 12.

Bekanntschaft mit den Himmlischen.

85. Sind sie einmal durchs Lämmleins Blut Gewaschen und gereinigt, So sind sie mit dem höchsten Gut Aufs innigste vereinigt. Sie haben mit den Himmlischen Ein seliges Verständniß; Dieß tröstet sie im Leidens-Sinn, In muthiger Bekenntniß. Ps. 65, 5.

86. Dem Glaubens-Aug ists aufgedeckt, Wo Gott als Richter wohnet; Ihr Sinn ist dahin ausgestreckt, Wo ihr Erlöser thronet, Der Engel Heer, die güldne Stadt, Der lichte Zions-Hügel, Die Kirche, die Triumphe

hat, Giebt ihrem Herzen Flügel. a)

a) Ebr. 12, 32. 33.

Guter Fortgang ihrer Werke.

87. Ihr Bauen, Pflanzen und Bemüh'n, Läßt ihnen Gott gerathen, Ihr Hände-Werk muß lange blühn Und geht nach Wunsch von statten. Doch was in der geringen Zeit, Darinnen wir jetzt leben, Für Hinderniß wird eingestreut, Muß sich am Ende beben.

88. Da werden Berge ihrem Fuß Zu einem ebnen Pfade. Sie werden alt bei dem Genuß Der Arbeit in der Gnade. Was sie gepflanzt, das sollen sie, Nicht andere geniessen, und ihr Geschäft soll ohne Müh Von Gottes Segen fließen. Es. 65, 21 — 23.

89. Auf ihren Werken ruht kein Fluch, Wie auf dem Werk der Sünder. Sie sind ein lieblicher Geruch Vor Gott; was seine Kinder In Einfalt ihres Herzens thun, Was sie in Schwachheit lallen, Vergilt er einst mit großem Lohn,) Und läßt sichs wohlgefallen, b)

a) Pred. 9. 7. b) 5 Mos. 33, 11.

Guter Name

90. Der Ruf von ihrem Wohlergehn Durch-

dringt den Raum der Erden; Man kann es mit Vergnügen seh'n, Wie sie bewundert werden. Den Ruhm der Thessalonicher, Den Salomo's nicht minder, Bewundert man mit Recht weit mehr Als allen Glanz der Sünder a)

a) 1 Kön. 10, 9. 1 Thess. 1, 7. 9.

Ansprache an den ganzen Gnadenbund.

91. An dem von Gott verheißnen Heil Am ganzen Gnadenbunde Hat jeder Auserwählte Theil, Und in der Trübsal-Stunde Hält er Gott seine Wahrheit für, So kann er alsbald merken Des Himmels aufgeschloßne Thür, Den Muth damit zu stärken. Ps. 106, 4. 5.

Stärke und Herrlichkeit.

92. Es stehen in des Vaters Haus Ihm alle Thüren offen; Er nimmt, was ihme fehlt daraus. Sein Wünschen und sein Hoffen Trifft mehr an, als er immer denkt, Ein Rüsthaus voller Waffen, Kraft, Herrlichkeit wird ihm geschenkt, Sich Siege zu verschaffen. Ps. 89, 18.

Große Bestimmung.

93. Man denkt es nicht, doch ist es so. Seht diese arme Seelen, Die nach dem Evangelio Sich Zucht für Lust erwählen, (Sieht

man sie hier mit Eckel an, Und läßt sie gar nichts gelten) Sind endlich nach der Auswahl Plan Doch Fürsten ganzer Welten.

94. Sie sind zu Jesu Königreich Zu Scepterern und zu Thronen Von Gott berufen, und zugleich Zu priesterlichen Kronen. Hier unter der Tyrannen Druck, Und unter mancher Bürde, Hier reift ihr Geist zum Königs-Schmuck Und zu der Priesterwürde. Jes. 61, 6. Off. 1. 6.

Vorzug an dem Tage Jesu Christi.

95. Wann einst der große Menschensohn, Auf Wolken hergetragen, Durch des Erzengels Donnerton Zum Weltgericht wird fragen: So flehnt er einst mit starker Hand Aus dieser Erde Flammen die Seinige, die er erkannt, Dann fall' die Welt zusammen. Marc. 13, 27.

Sie wandeln diesen Vorrechten würdig.

96. Ihr Auserwählte! habet diß Beständig vor den Augen; So wird auch euer Thun gewiß vor Jesu etwas taugen. Schreibt es in eure Herzen ein, Und kleidet eure Seelen Als in den größten Schmuck darein, So kan es euch nicht fehlen.

97. Der Anblick eurer Herrlichkeit Zeugt könig-

königliche Triebe, Dadurch wird euer Herz geweiht Zum Tempel ew'ger Liebe. Hat Gott euch längst so hoch geliebt, Euch, Ihm zum Ruhm, zu Ehren; Was Wunder, daß ihr euch geübt, Euch ganz zu ihm zu kehren. a)

a) Matth. 22, 14.

98. Gewiß! Es ist der Mühe werth, Sich emsig zu bestreben, Dem großen Ruf, den man gehört, Recht würdig nachzuleben. Verlieret euch nicht mit der Welt In so geringen Dingen! Ihr seyd gesetzet und erwählt, Nur Jesu Frucht zu bringen. Joh. 15, 16.

Sie suchen durch Glaubenstreue ihre Erwählung fest zu machen.

99. So sucht dann einen starken Grund Durch felsenfesten Glauben; Erneuert stets der Gnade Bund In Einfalt reiner Tauben. Denn nur das Bleiben in dem Herrn Versichert euch der Gnade. Durch Zweifelmuth verliert man gern Das Ziel von seinem Pfade. a)

a) 2 Petri 1, 10.

100. Der Eingang in das ew'ge Reich Steht euch schon wirklich offen. Drum, Seelen, so ermuntert euch! Nur muthig fortgelof-

fen Nur treu und redlich fortgemacht, So wird euch mehr gegeben, Und Gott wird euch zu größrer Pracht und Herrlichkeit erheben. 2 Petri 1, 11.

101. Gott sieht auf eure Munterkeit, Er merkt auf eure Treue, Ob euer Herz in Freud und Leid Auf ihn gerichtet seye. Nicht äusserlicher Glaubensschein Betrügt sein göttlichs Auge, Es dringt in das Verborgne ein, Ob es vor ihm was tauge. 1 Sam. 16, 7 — 12.

Ist die Gnade schon freye Gnade, so sieht Gott doch auf den Grad der Treue bey dem Unterschied der Erwählten.

102. Theilt Gott schon seine Gnade aus Nach freyem Wohlgefallen: So giebt er doch in seinem Haus Nicht alle Gaben allen. Da mißt er mit dem Maaß der Treu, die jedes Herze lenket, Daß er dem zeh'n, dem andern zwey Von seinen Städten schenket. a)

a) Luc. 19, 16 — 19.

103. So sieht Gott zwar auf unsre Treu, Doch läßt er sich nicht binden; Doch läßt er sich als Herr stets frei Bei seiner Gnade finden. Ihr Selbstgerechte! schweiget still,

Wenn spätere Arbeiter Er mit dem Groschen zahlen will, Wie lohnbegier'ge Streiter. a)

a) Matth. 20, 10 — 15.

104. Verwundert euch und stutzet nicht, Daß ein Werk unsrer Hände Vor Gott ein größeres Gewicht, Als sonsten tausend fände. Wenn er ein ew'ges Priesterthum Verheissen den Leviten, Nur weil sie einst für seinen Ruhm Aus heil'gem Eifer, stritten. a)

a) 2 Mos. 27, 32 ff. 4 Mos. 25, 7 — 13.

105. Die zwölf Apostel folgten gern Dem Herrn durch Schmach und Leiden; Drum sind sie nun auch ihrem Herrn die Nächste in den Freuden. a) Voll Geist und Kraft ist Stephanus, b) Diß macht in Jesu tüchtig, Weil Paulo folgt Timotheus, wird er Gemeinen wichtig. c) a) Luc. 22, 28 — 30. b) Apg. 6, 5. c) Apg. 16, 1. 2.

106. Die Stufen der Belohnung sind Zum Sporn uns aufgeschrieben, Daß unser Muth sich recht entzünd, Wo er zurück geblieben, Seht jenes Palmenträger-Heer, Hört jene Harfenisten, Des Lämmleins Jungfrau; wollt ihr mehr In dieser Wüste nisten?

107. Wagt doch, ihr Seelen, einen

Schwung, bleibt nicht beym Nächsten stehen! Wie froh wird, wem es einst gelung, Mit Jesu Heer zu gehn! Dieß ist die auserwählte Schaar, die alles durchgerissen, Die Jesu auf dem Pferde gar zur Schlacht wird folgen müssen. Offenb. 19, 14.

108. Drum, Seelen, folget dem getreu, Der euch dazu berufen, Daß euer Aug gerichtet sey zu jenen sel'gen Stufen. Ein kurzer Ernst bis in den Tod, Ein Bleiben bis zum Sterben, Versiegelt eure Wahl vor Gott, Und macht zu Gottes Erben. Offenb. 2, 10.

Eine Treue bis in den Tod versiegelt erst unsere Erwählung.

109. Hört der Versuchung Stimmen nicht, So schön sie immer singen! Oft kann uns nur ein schlecht Gerücht Um unsre Auswahl bringen. So lang wir noch versuchlich sind, Und in dem Fleische wallen, So können wir vom Element Der Gnade wieder fallen. a)

a) Ebr. 12, 16. 17.

110. Dann merket, es sind Feinde nah, Diß Kleinod euch zu rauben. Ihr singt noch nicht Hallelujah; Jetzt gilt es kämpfen, glau-

ben. Ihr könnet das Erwählungsrecht Verscherzen und verlieren. Wer nicht siegt, sondern kämpfet schlecht, Wird den Verlust einst spüren. 1 Cor. 9, 24.

111. Seht, was die Untreu machen kann: Sie raubt Saul Kron und Leben. Schaut den unsel'gen Judas an, Dem schon sein Loos gegeben, a) Ein Richter-Thron bestimmet war; b) Und sein halbirtes Wesen Reißt ihn aus der Erwählten Schaar, Zu der er war erlesen. a) Apg. 1, 20. 25. b) Matth. 19, 28.

Diese Betrachtung erwecket Furcht und Zittern; doch kein Verzagen, denn Gott ist treu.

112. Diß weckt verlegne Seelen auf; Diß selige Erschüttern Erhält sie wacker in dem Lauf Mit heilger Furcht und Zittern. Doch ihr gewinnets, ferne sey Ein finsteres Verzagen! Vertrauet nur! Gott ist getreu! Im Glauben dürft ihrs wagen.

113. Drum schaffet eure Seligkeit Mit Zittern, Furcht und Wachen! Erkaufet alle eure Zeit Die Auswahl fest zu machen. Doch zaget nicht dem Herrn zur Schmach, Er ist

treu, der euch führet. Beherzt geht eurem Führer nach, Bis ihr mit ihm regieret. a)

a) Phil. 2, 12. 1 Cor. 10, 13. 1 Cor. 1, 9.

114. Wenn Drangsals-Fluthen noch so sehr Auf eure Seele stürmen, Wann sie wie Wellen auf dem Meer Sich auf einander thürmen, Und eurem Glaubens-Muth ein Grab Im Abgrund zubereiten; So hilft Gott durch sein Schelten ab, Daß sie euch nicht erbeuten. a)

a) Matth. 24, 22. 24.

Und der Hohepriester Jesus hilft aus eigner Erfahrung in den Versuchungen.

115. Des Hohenpriesters Mutter-Herz, Das sich hier auch gelitten, Und durch Versuchung, Noth und Schmerz, Sich, wie wir, durchgestritten, Mißt unserer Versuchung Grad Nach eigener Erfahrung, Und es verdoppelt seine Gnad Zu unserer Bewahrung. a)

a) Ebr. 4, 15.

116. Wann euch der Jammer überwiegt, Wann ihr seyd am Verzagen, Wann euer Muth zu Boden liegt Durch ungemeine Plagen; So denket, der euch so zerschlägt, Wird

euch auch wieder heilen; Die Mutter, die euch hebt und trägt, Wird mächtig zu euch eilen.

Auch mit ausserordentlicher Gnade, wo es nöthig ist.

117. Wo wir nichts als Versuchung sehn, Wo ordentliche Kräfte Erwählter Seelen stille stehn Zum geistlichen Geschäfte, Da dörfen wir uns auf den Schutz Und Macht des Herrn verlassen, Da beut Gott unsern Feinden Trutz, Die unsern Kreis umfassen. a)

a) 1 Petr. 1, 5.

Er thut oft Wunder um seiner Auserwählten willen.

118. Eh muß die Sonne und der Mond Im Kreislauf stille stehen; Das Uhrwerk mehr als eine Stund Am Weltlauf rückwärts gehen: Eh speißt Ein Brod gar tausend Mann, Eh muß ein Eisen schwimmen, Als daß der Feind Erwählten kann Den Lauf zum Kleinod hemmen.

Bey starken Sünden-Fällen giebt doch Gott die Erwählten nicht sogleich auf.

119. Will öfters unsre Gnaden-Wahl Bey unsern Sünden wanken, So hat Gott über-

unsern Fall Viel höhere Gedanken. Er wirft uns nicht so plötzlich hin Um sein Werk zu zernichten, Sein Name der verbindet ihn, Uns wieder aufzurichten. a) a) Ezech. 20, 5 — 9.

120. So lang sein Bund mit Tag und Nacht Die Ordnung mit der Erden Und mit des Himmels Lauf gemacht, Noch feste stehen werden: So lang soll Gottes Gnadenbund Mit Auserwählten währen. Nichts ist im Stand den festen Grund Der Gnade umzukehren. a)

a) Jer. 33, 24 — 26.

121. Zieht sich schon Gott im Zorn zurück, Wann die Erwählte fallen, Und schreckt sie mit des Grimmes Blick, Sie dafür zu bezahlen: So wallet doch sein Mutter-Herz Bald wieder von Erbarmen, Und heilt der Strafe tiefen Schmerz In seinen Liebesarmen. a)

a) Jes. 14, 1. Zach. 2, 12.

122. Verbirgt sich in der Finsterniß Bey Glaubigen die Klarheit; So bleibt im Innern doch gewiß Die Gnade und die Wahrheit, Die aus dem Werk des Geistes stammt Und die ihr Fall verdunkelt, Die aber, wann der Glaube flammt, In ihnen wieder funkelt: a)

a) Ps. 51, 8.

Gott erquickt sie nach dem Augenblick seines Zorns wieder.

123. Umfangt dich schon des Todes Strick, Will auch dein Innres beben, Sein Zorn ist nur ein Augenblick, Sein eignes Werk ist Leben. Gott läßt dich zwar nach seiner Wahl Am trüben Abend weinen; Doch denk: Er läßt dir auch einmal Die ew'ge Sonne scheinen. a) a) Ps. 30. 6.

Gott kehret bey ihnen alles zum Besten.

124. Das Leiden, das Erwählte trifft, Ihr Kummer und Beschwerden Verlieren allen ihren Gift, Und müssen heilsam werden. Das Kreuz bringt hundertfält'ge Frucht, Weils Gott zum Besten kehret, Wer Jesu Kreuzes-Bild versucht, Wird auch mit ihm verkläret. a)
a) Röm. 8, 28. 29.

Ist ihr Schild wider die Feinde.

125. Laßt immerhin die arge Welt, Laßt euch den Satan schelten! Gott ists, der eure Rechte hält. Gilt der nicht mehr als Welten? Er schilt sie einst am Weltgericht, Wo ihr als Richter sitzet, Und euer helles Angesicht Auf ihre Scheitel blitzet. a) a) Röm. 8, 33. Zach. 3, 1 — 5.

Welche endlich noch Respekt vor ihnen haben müssen.

126. Wann ihr oft wie verlassen scheint, Gefahr und Unrecht leidet, Wenn sich ein Schadenfroher Feind An euren Schmerzen weidet, So schafft euch Gott bald wieder Raum; Die Feinde, die euch fluchen, Die werden unter eurem Baum Noch endlich Schatten suchen. a) a) 2 Sam. 22, 20. Sprw. 16, 7.

127. Der Segen Gottes krönet euch, Ihr auserwählte Seelen! Ihr seyd den festen Städten gleich; Der Feind kann euch nicht quälen. Dann Gnade ist ein starker Schild, Und eure Schutz und Wehre. Getrost, wann auch der Satan brüllt Mit seinem mächt'gen Heere. a) a) Ps. 5, 13.

Die Furcht vor der Welt und irdischen Sorgen stehet Erwählten nicht wohl an.

128. Du kleines Häuflein wandle fort In göttlich süßem Frieden! Gott hat dir nach dem Leiden dort Ein Königreich beschieden. So mächtig deine Feinde sind, So schafft die Wahl Bewahrung, Und wie sorgt eines Königs Kind Um Kleider und die Nahrung? Luc. 12. 32.

Dann ſie ſind ihres Siegs ſchon gewiß.

129. Noch mitten in der großen Noth, Noch unter Babels Ketten, Noch eh du Satan, Sünde, Tod, Wirſt mit dem Fuß zertreten, Darfſt du dich in dem Glauben ſchon Zum Ziel der Gnade ſchwingen, Und mit erhabnem Sieges⸗Ton, Dem Lamm Triumphe ſingen.

130. Dort in der frohen Ewigkeit In ſo viel tauſend Jahren, Dort wirſt du erſt die Wichtigkeit Von deiner Wahl erfahren. Wenn man ſein Wahlrecht und die Ehr Der Erſtgeburt genießet, Wenn Gott ſein ganzes Liebes⸗Meer In Jeſu Leib ergießet.

4) Auferſteh'n, ja auferſteh'n wirſt du Mein Staub, nach kurzer Ruh; Unſterblichs Leben Wird, der dich ſchuf, dir geben. Halleluja! :,:

2. Wieder aufzublüh'n werd ich geſä't. Der Herr der Erndte geht, und ſammelt Garben, Uns ein, uns ein, die ſtarben. Gelobt ſey Gott! :,:

3. Tag des Danks! der Freudenthränen Tag! Du meines Gottes Tag! Wenn ich im

Grabe Genug geschlummert habe, Erweckst du mich! :,:

4. Wie den Träumenden wirds dann uns seyn. Mit Jesu gehn wir ein Zu seinen Freuden. Der müden Pilger Leiden Sind dann nicht mehr! :,:

5. Auch ins Allerheiligste führt mich Mein Mittler; dann leb' ich Im Heiligthume Zu seines Namens Ruhme! Dann schau ich ihn! :,:

Aufruf zum geistlichen Sieg.

In eigner Melodie.

5) Auf, ihr Christen, Christi Glieder! Die ihr noch hängt an dem Haupt! Auf! wacht auf! ermannt euch wieder, Eh' ihr werdet hingeraubt. Satan beut An den Streit, Christo und der Christenheit.

2. Auf! folgt Christo, eurem Helde, Trauet seinem starken Arm, Liegt der Satan gleich zu Felde, Mit dem ganzen Höllenschwarm: Sind doch der Noch viel mehr, Die da stets sind um uns her.

3. Nur auf Christi Blut gewaget Mit Gebet und Wachsamkeit, Dieses machet unverzaget Und recht tapfre Kriegesleut; Christi

Blut, Gibt uns Muth Wider alle Teufels-Brut.

4. Christi Heeres Kreuzesfahne, So da weiß und roth gesprengt, Ist schon auf dem Siegelplane, Uns zum Troste ausgehängt: Wer hier kriegt, Nie erliegt, Sondern unterm Kreuze siegt.

5. Diesen Sieg hat auch empfunden Vieler Heil'gen starker Muth, Da sie haben überwunden Fröhlich durch des Lammes Blut. Sollten wir Denn allhier Nicht auch streiten mit Begier?

6. Wer die Sklaverei nur liebet In der Zeit und Ewigkeit, Und den Sünden sich ergiebet, Der hat wenig Lust zum Streit: Denn die Nacht, Satans Macht, Hat ihn in den Schlaf gebracht.

7. Aber wen die Weisheit lehret, Was die Freiheit für ein Theil, Dessen Herz zu Gott sich kehret, Seinem allerhöchsten Heil, Sucht allein, Ohne Schein, Christi freier Knecht zu seyn.

8. Denn, vergnügt auch wohl das Leben, So der Freiheit mangeln muß? Wer sich Gott nicht ganz ergeben, Hat nur Müh', Angst und

Verdruß: Der, der krieg't Recht vergnügt, Wer sein Leben recht besiegt.

9. Drum auf! laßt uns überwinden In dem Blute Jesu Christ, Und an unsre Stirne binden Sein Wort, so ein Zeugniß ist, Das uns deckt, und erweckt, Und nach Gottes Liebe schmeckt.

10. Unser Leben sey verborgen Mit Christo in Gott allein, auf daß wir an jenem Morgen Mit ihm offenbar auch seyn, Da das Leid Dieser Zeit Werden wird zu lauter Freud.

11. Da Gott seinen treuen Knechten Geben wird den Gnadenlohn, Und die Hütten der Gerechten Stimmen an den Siegeston; Da fürwahr Gottes Schaar Ihn wird loben immerdar.

Ueber Epheser 6, 12.

Mel. Ach, was soll ich Sünder machen.

6) Auf, ihr Streiter, durchgedrungen, Auf! und folgt dem Lamme nach, Das durch Marter, Hohn und Schmach Sich auf Zions Burg geschwungen. Nach! das Haupt hat schon gesiegt, Faules Glied, das müßig liegt.

2. Fort, nur nach! mit wachen, beten,

Fort, was seyd ihr so verzagt? Christus hat den Sieg erjagt, Und den Schlangenkopf zertreten. Tretet nach in seiner Kraft! Christus ists, der Sieg verschafft.

3. Niemand soll in Zion sprechen: Ich bin elend, arm und schwach, Und durch so viel Ungemach kann kein armer Sünder brechen: Denn der Herr ists, der uns heilt Und den Schwachen Kraft ertheilt.

4. Sind die Feinde gleich vermessen, Dennoch hat es keine Noth: Kommt! wir wollen sie wie Brod Durch die Kraft des Lammes fressen: Seyd getrost! sie fliehen schon, Hier ist Herr und Gideon!

5. Ist das Schlangengift geschäftig; Sperrt sich unser Fleisch und Blut: Christus ists, der Wunder thut: Christus kämpft und sieget mächtig. Auf dann, macht ein Feldgeschrey; Dieser Sieger steht uns bey!

6. Sind wir schwach; das Lamm hat Stärke; Sind wir arm; der Herr ist reich. Wer ist unserm König gleich? Unser Gott thut Wunderwerke. Sagt, ob der nicht helfen kann, Dem die Himmel unterthan?

7. Ja Gott kann und will uns schützen,

Drum so dringet muthig ein, Schämet euch, so träg zu seyn, Und aus Zagheit still zu sitzen. Ists nicht Schande, wenn die Braut Nichts dem Bräutigam vertraut?

8. Niemand wird zu Salem thronen, Der nicht recht mit Jesu kämpft, Und die Enaks-Kinder dämpft, Weil wir in der Wüsten wohnen. Nur durch Ringen, Kampf und Streit Kommet man zur Sicherheit.

9. Nun, so wachet, kämpft und ringet, Streitet mit Gebet und Flehn, Bis wir auf dem Berge stehn, Wo das Lamm die Fahne schwinget. Ist die Wochenlast gethan, Alsdann geht der Sabbath an.

Zueignung.

Mel. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

7) Beschränkt, ihr Weisen dieser Welt! Die Freundschaft immer auf die Gleichen, Und leugnet, daß sich Gott gesellt Mit denen, die ihn nicht erreichen. Ist Gott gleich alles, und ich nichts: Ich Schatten, Er die Quell' des Lichts: Er noch so stark, ich noch so blöde: Er noch so rein, ich noch so schnöde:

Er noch so groß, ich noch so klein, Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

2. Mein Joel, mein Immanuel, Mein Mittler konnte Mittel finden, Sich meiner tiefgebeugten Seel', Die ihn herabzog, zu verbinden. Mein Salomo, mein Jonathan, Mein Bräutigam, mein Gott und Mann Kam von dem Himmel, auf die Erden, Mein Muth- und Blutesfreund zu werden, Ein Leib und Geist, Ein Fleisch und Bein. Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

3. Gott, welcher seinen Sohn mir gab, Gewährt mir alles mit dem Sohne, Nicht nur sein Kreuz, nicht nur sein Grab, Auch seinen Thron, auch seine Krone: Ja, was er redet, hat und thut, Sein Wort, sein Geist, sein Fleisch und Blut; was er gewonnen und erstritten, Was er geleïstet und erlitten, Das räumet er mir alles ein. Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

4. Ich finde Nutzen, Lust und Ehr' Bey unserm Bund im höchsten Grade. Er heischet von mir sonst nichts mehr, Als Glauben; und ich bitt um Gnade, O wohl der Wahl die uns gefügt! Weg Reu' und Tausch! ich

bin vergnügt In Ihm: Und Er mit mir zufrieden. Drum bleibts bey beyden ungeschieden: Ein Herz und Mund, Ein Ja und Nein, Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

5. Zwar kann er aller Christen Muth Mit seiner Liebe sattsam waiden: Wir dürfen um diß höchste Gut nicht eifern, noch einander neiden. Durch unsern größesten Genuß Erschöpft sich nicht sein Ueberfluß. So will ich Ihn zwar keinem leugnen, Doch mir vor allen andern eignen. Welt! Zank dich um das Mein' und Dein': Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

6. Mein Freund ist meiner Seelen Geist; Mein Freund ist meines Lebens Leben. Nach einem, der mich seine heißt, Und sonst nach keinem will ich streben, Dem ich mich, der sich mir ergiebt; Den ich, und der mich wieder liebt, Von dem ich nichts mehr kann begehren, Der mir nichts Bessers kann gewähren: Diß Licht verblendet allen Schein. Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

7. Ohn' Ihn ist mir der Himmel trüb', Die Erd' ein offner Höllenrachen; Hingegen kann mir seine Lieb' Die Einöd' selbst zum

Eden machen. Ohn' Ihn wird unter aller Meng', Die Zeit so lang, die Welt zu eng'. Ich bin, wenn Freund und Feinde fliehen, Wenn sich die Engel selbst entziehen, Zwar einsam, aber nicht allein. Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

8. Sein ist mein Leib und meine Seel', Die Er erschuf und auch erlößte, Hier nährt und salbt mit seinem Oel, Bis Er dort beyde ewig tröste. Sein ist mein Muth, sein ist mein Sinn, Sein ist, mit kurzem, was ich bin, Ja, was ich an und in mir habe, Ist alles seine Gnadengabe, Die macht mich auch vom Undank rein. Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

9. Sein ist mein Werk, sein ist mein Ruhm, Er suchte mich, eh ich ihn fande. Ich habe für mein Eigenthum Sonst, leider! nichts, als Sünd und Schande: Doch hat mein Freund auch diese Last Zusamt dem Kreuz auf sich gefaßt, Um meine Feindschaft abzuschaffen. Die hart gebüßte Schuld und Strafe Verscharret in sein Grab hinein. Mein Freund ist mein, und ich bin seyn.

10. Sein ist mein Glück, und meine Zeit,

Sein ist mein Sterben und mein Leben, Zu seinem Ehrendienst geweiht, Von Ihm bestimmt und Ihm ergeben. Es kommet, was ich laß und thu, Von Ihm her, und Ihm wieder zu. Sein sind auch alle meine Schmerzen, Die Er Ihm zärtlich zieht zu Herzen; Er fühlt und endet meine Pein. Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

11. Es zürn' und stürme jeder Feind! Er macht nicht, daß ich viel erstaune. Der Richter ist mein bester Freund, Drum schreckt mich nicht die Weckposaune. Ob Erd' und Himmel bricht und kracht, Ob Leib und Seele mir verschmacht't: Wenn meine Beine gleich verwesen, So ist mein Wahlspruch doch zu lesen, Und haftet an dem Grabesstein: Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

Hoher und seliger Stand der Kinder Gottes.

Mel. O du Hüter Israel.

8) Christen sind ein göttlich Volk, Aus dem Geist des Herrn gezeuget, Ihm gebeuget, Und von seiner Flammenmacht Angefacht; Vor des Bräut'gams Augen schweben

Das ist ihrer Seelen Leben, Und sein Blut ist ihre Pracht.

2. Ach du Seelenbräutigam! Hast du mich der Welt entzogen, Ausgezogen Von der alten Creatur, Und die Cur, Welche deine Seelen heilet, Auch mir Armen mitgetheilet: Schenke mir die Geistsnatur.

3. Königskronen sind zu bleich Vor der Gottverlobten Würde; Eine Hürde Wird zum himmlischen Pallast; Und die Last, Drunter sich die Helden klagen, Wird den Kindern leicht zu tragen, Die des Kreuzes Kraft gefaßt.

4. Ehe Jesus unser wird, Eh' wir unser selbst vergessen, Und gesessen Zu den Füßen unsers Herrn, Sind wir fern Von der ew'gen Bundesgnade, Von dem schmalen Lebenspfade Von dem hellen Morgenstern.

5. Pilgrimschaft zur Ewigkeit Bleibet immerdar beschwerlich, Ja gefährlich, Bis man ringt und dringt zu dir, Enge Thür', Ein'ge Ursach der Vergebung, Glut der Göttlichen Belebung, Jesu, unser Liebspanier.

6. Zeuch mich hin, erhöhter Freund, Zeuch mich an dein Herz der Liebe, Deine Triebe

Führen mich, du Siegesheld, Durch die Welt, Daß ich deine Seele bleibe, Und so lange an dich gläube, Bis ich lieb im innern Zelt.

7. Da ist meine Hand und Herz, Du hast deine Seel gewaget Unverzaget, Und das alles blos allein, Daß ich dein, Und du meine heissen könntest: Wenn du nicht vor Liebe brenntest, Hätte das nicht können seyn.

8. Nun so fahre alles hin, Fahre hin erlaubte Freude, Meine Waide Sey des Herren letztes Mahl Vor der Qual; Meine Ehre deine Schande, Meine Freyheit deine Bande; Meine Zier die Ros' im Thal.

Mel. O Durchbrecher aller Bande.

9) Christen, wenn das Kreuz uns drükket, Rechnen wir die kurze Zeit; Die Geduld und Hoffnung blicket Auf die lange Herrlichkeit, O was wird sich offenbaren An dem Ziel von unsrer Bahn; Denn man wird noch mehr erfahren, Als der Pilgrim fassen kann.

2. Alle Ehre ist noch wenig, Wenn man das dagegen stellt, Daß der Ewigkeiten König

Uns für seine Söhne hält. Nichts ist, das dem Erbgut gleiche, So wir kriegen in dem Licht. Prinzen erben hier auch Reiche, Doch sind sie der Himmel nicht.

3. Seht auf Ahasveros Schlösser, Die der beste Wein getränkt. — Waidet nicht das Lämmlein besser, Das uns Lebenswasser schenkt? Wenn an Salomonis Kleide Auch der Lilien Schönheit wär; Dennoch wär die weisse Seide Jener Heiligen noch mehr.

4. Unsre Brüder, die einst glaubten, Mögen uns ein Beispiel seyn. Denn sie liessen sich enthaupten, Schliefen unter Steinen ein. Dieses fassen wir zu Herzen, Wie das Wort uns glauben lehrt, Daß kein Spott und keine Schmerzen Noch ein Beilstreich Kronen werth.

Trost- und Siegs-Lied für treue Bekenner Jesu in der widerchristlichen Zeit, nach der Offenbarung Johannis.

Selig ist, der da lieset und die da hören die Worte der Weissagung, und behalten, was darinnen geschrieben ist; denn die Zeit ist nahe. — Siehe ich komme bald! Halte, was du hast, daß dir niemand deine Krone nehme!

10) Das Angesicht empor, Ein aufgeheitert Aug — ein zugeschlossnes Ohr — Den Rücken nicht mit Gold und Ueberfluß bebürdet — Die Füße frisch zum Geh'n — Die Hand mit einem Stab, mit Licht und Oel verseh'n — Die Lenden mit der Gurt der Wahrheit wohl gegürtet.

2. So lauft der Wanderer Durch, durch den Markt der Welt, so geht er rüstig her: Wohin? der Hochzeit zu, den Bräut'gam zu empfangen. Er hat zum Oberkleid Verleugnung und Geduld; Sein inneres Geschmeid Ist weißer Seiden-Schmuck, worin die Heil'gen prangen.

3. Leicht wird der Reise Last, Wo sich ein Pilgrimpaar an treuen Händen faßt; Zum Thor Jerusalems vereinigt hinzuwandern: Ein

Lied

Lied von Jesu Heil Labt beyderseits das Herz, und wo dem einen Theil Kraft, Muth und Weisheit fehlt, erholt er sich am Andern.

4. Hebt eure Häupter auf! Gewiß, der Herr ist nah', beschleunigt euren Lauf! Hat doch die Neugeburt euch Flügel beygeleget; Nur nicht herab geschaut In diesen Weltmorast; woran dem Weisen graut, Geschweige dem Gemüth, das Gottes Siegel träget.

5. Wie, wann am Firmament Mit Macht ein Donnerknall durch viel Minuten tönt, Da bückt der Adler sich, die Hündin wird erschrecket. So geht der Klang vom Wort: Ich komm, ich komme bald! durch die Aeonen fort; Der Kluge betet an, Der Alb're wird gewecket.

6. Wie, wann der Blitz sich schlingt, den Cederwald zerstreut, im Huy die Felsen sprengt, Und schändet das Gepräng der marmornen Palläste; So bricht durch Trotz und Wuth Des Lämmleins Königreich, den Heiligen zu gut, Und Gott zum Ruhm herein — Dein Thron steht ewig feste!

7. Ja, dein, dein ist das Reich! Dein muß das Königreich, (und brausen sie auch gleich, Die Fluthen an dem Damm) dein wird

die Herrschaft bleiben, Du Lamm, das uns erkauft, Schon jetzt mit Preis gekrönt, und vor mit Blut getauft, Wohl allen, die sich dir im Glauben einverleiben.

8. Wann einst der Glaube grünt, Das Schwerdt den Abschied kriegt, die Liebe herrscht und dient; Wann Lämmer nimmermehr vor Löwenklauen beben; Wann Christ und Jud und Heid den Herrn zur Wette liebt und sich in Ehrfurcht freut; Wann die Natur geneßt: Herr! wer wird das erleben?

9. Die Offenbarung spricht: Das Königreich keimt schon, doch blühet es noch nicht; Noch kreiset die Natur, noch ächzet die Gemeine, Noch tobt mit Macht und List Der alte Widergott — sein Herold Antichrist Preßt noch das Land des Herrn, denn diese Zeit ist seine.

10. Verheissung, wie ein Traum! — Der Anschein widerspricht, der Vater glaubt es kaum; Vielleicht wird es der Sohn, gewiß der Enkel innen. Es stirbt ein Kriegesmann Mit Freuden vor dem Sieg, so bald er sehen kann, Daß die von seinem Theil nun bald den Sieg gewinnen.

11. Geduld und Wachsamkeit, Du Kind des Königreichs! Es ist betrübte Zeit! Die Bosheit schwellet sich und wird sich weiter schwellen. Gott hat es vorgesehn; Und diß verwahret uns, wofern wir es verstehn, Daß wir uns nicht dem Schwarm der Bösen zugesellen.

12. Im Schooß der Christenheit Prangt ein verwöhntes Kind mit einem Hurenkleid; Prahlt, es sey groß und klug, zerbricht die liebe Ruthe, Schämt sich der Mutterbrust, Hat Augen voller Grimm und Hände starr von Wust, Beißt fromme Schwestern wund und lacht ob ihrem Blute.

13. Drum sitzest du betrübt, Braut des Verherrlichten! die er so brünstig liebt, Und deckst dein Sonnenkleid mit einem Trauerschleier; In öden Wildnissen Versteckt, ernährst du dich, mit den Verheissungen, Und wartest beßrer Zeit noch vor der Hochzeitfeier.

14. Gemahlin deines Herrn, Erhebe deinen Blick, der Sieg ist nich mehr fern: Doch bist du noch zum Ort der Ruhe nicht entflohen. Wann noch der Christenpfuhl Mit jenem todten Meer um des Muhameds Stuhl In

Eins zusammen fließt, wird dir ein Blutbad drohen.

15. Denn, diß ist noch bestimmt: Daß ein gewaltig Thier, mehr als kein Thier ergrimmt, Das Reich der Finsterniß mit Lügenkraft erweitert, Und wann es Zeichen thut Und Irrthums-Netze spannt, Mit Drangsal bis aufs Blut den Spreu in dir verschlingt, den guten Saamen läutert.

16. In dieser härtsten Zeit Hebt keine Waffen auf, und blaset nicht zum Streit, Schickt euch zur Mezelbank. Das ewige Erwählen Ist Kraft und Schilds genug, Erhält euch in dem Licht und zeigt euch den Betrug, Und mahnt euch an die Zahl der längst erwürgten Seelen.

17. Herr! mächtig in dem Krieg, Nach dieser Niederlag erwachest Du zum Sieg; Du regnest Feuer herab und lohnst mit Centnersteinen. Nun stürzet Babylon! Zum Abgrund sinkt das Thier — ins Meer der Hure Thron, Und die Bescheid gethan aus ihrem Wein, die weinen.

18. Der Himmel aber stimmt Ein Hallelujah an, und ewig wird gerühmt, Der auf

dem weissen Pferd, der Treue, der Gerechte! Nun hat die Kirche Luft Vom Blutbad und Gedräng; der große Richter ruft Die Feinde zum Gericht, und zu dem Lohn die Knechte.

19. O Volk des größten Herrn! Diß sey dein Hoffnungsgrund, diß deines Glaubens Stern. Dein Mund spricht Ja dazu, dein Herze Amen, Amen! Fahr nur im Glauben fort! Sey bis in Tod getreu, und nimm aus Jesu Wort Nur Kraft um Kräfte hin! halt fest an Seinem Namen!

20. Du glaubest mit Gewinn, Du liebest nicht umsonst, hoffst nicht aufs Eitle hin: Der Glaube wird zum Schau'n — die Hoffnung führt zum Haben, Die Lieb' bleibt ewiglich. Der Herr ist treu und gut, krönt Sieger königlich, Und theilt zur Wonne aus die größten Himmelsgaben.

21. Du suchst nur dort dein Theil: O freu dich dieses Sinns! das Recht am großen Heil Sey dir im Leid ein Trost, ein Psalm in guten Stunden; Erhalt dich aufgericht, Bis der verklärte Geist einst vor dem Throne spricht: Das Lämmlein hat gesiegt, und ich auch überwunden!

Danklied für die Gaben Gottes,

(auch nach dem Essen zu sprechen sehr schicklich und eindringlich.)

Mel. Lobe den Herrn, den rc.

II) Danke dem Herrn, o Seele, dem Ursprung der Güter, Der uns erquicket die Leiber und nährt die Gemüther. Gebet ihm Ehr; Liebet den Gütigen sehr, Stimmet die dankenden Lieder.

2. Du hast, o Güte, dem Leibe die Nothdurft bescheeret, Laß doch die Kräfte im Guten nur werden verzehret: Alles ist dein (Seelen und Leiber) allein; Werd' auch durch beide geehret.

3. Lebenswort Jesu, komm, speise die schmachtenden Seelen; Laß in der Wüsten uns niemals das Nöthige fehlen: Gib nur, daß wir Innig stets dürsten nach dir, Ewig zur Lust dich erwählen.

4. Nimm die Begierden und Sinnen in Liebe gefangen, Daß wir nichts neben dir, Jesu auf Erden verlangen. Laß uns mit dir Leben verborgen allhier Und dir im Geiste anhangen.

5. Laß uns dein'n Lebensgeist kräftig und innig durchdringen, Und uns dein göttliches Leben und Tugenden bringen. Bis nur wird seyn In uns dein Leben allein; Jesu, du kannst es vollbringen.

6. Gütigster Hirte, du wollest uns stärken und leiten, Und zu der Hochzeit des Lammes rechtschaffen bereiten. Bleibt uns hier nah, Bis wir dich ewig allda Schmecken Und schauen in Freuden.

Trostlied.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

12) Der Herr wird mich erlösen Von allem, allem Bösen, Mir helfen dahin ein, Wo Friede, Freude, Wonne, Wo Jesus wird die Sonne, Das Licht, das Heil, ja alles seyn.

2. Ich muß mich zwar noch leiden, Noch manche Freude meiden In meinem Pilgerlauf; Ich muß jetzt zwar noch kämpfen, Noch manche Feinde dämpfen, Mir liegt noch manches Schwere auf.

3. Doch wenn der Lauf vollendet, Und wenn der Kampf geendet, So wird mir beyge-

legt Die Krone der Gerechten, Die allen treuen Knechten Der Herr dort selbst zu geben pflegt.

4. Ihm geb ich dann die Ehre, Mit einem großen Heere, Das steht vor seinem Thron. Ich lobe seinen Namen, Ich rufe: Amen, Amen. Und nimm von Ihm gebeugt die Kron.

5. Ich bin zwar tief beschämet, Daß er mich Sünder krönet, Doch er ist ja der Herr. Befiehlt er mich zu krönen, So bleibt mir nur das Nehmen, Denn diß gereicht zu seiner Ehr.

6. Ich freue mich von Herzen, Daß Jesus alle Schmerzen, Vertreibt und ewig liebt. O was wird man genießen Dort, wo man siehet fließen Das Wasser, welches Leben gibt.

7. O dies heißt ja erlösen Von allem, allem Bösen, Das in der Welt noch ist. Dies heißet recht vergelten Die Leiden, die hier quälten, Mit Wonne, die den Schmerz versüßt.

8. Drum lasset mich in Ruhe, Fragt nicht mehr, was ich thue, Ich ruhe in der Still. Ich bin der Welt entgangen, Ich hab den Herrn umfangen, Gottlob! Ich schöpf aus Gottes Füll.

Aufmunterungs- und Trostlied.

13) Der Herr ist nahe, freuet euch! Ihr Brüder auf zum Streiten! Es kommt das schöne Königreich Mit seinen Herrlichkeiten. Zwar macht uns Hure, Thier und Drach Noch manchmal angst und bange, So daß ein manches Weh und Ach Wird steigen bey dem Zwange.

2. Doch dein Wort ist auch hier der Trost, Daß du die Tag verkürzest; Und jeden Feind, wenn er erboßt Im Augenblicke stürzest. Die ewig theure Gnadenwahl Wird alle deine Kinder Bewahren bis zum Abendmahl Der sel'gen Ueberwinder.

3. O was wird es dann dorten seyn Auf jenem Zions-Hügel? Wenn alle Menschen, groß und klein Bekommen Gottes Siegel: Wenn Jude, Türk und Heid zugleich Sich in die Wette üben, Den Herrn in seinem Königreich Zu ehren und zu lieben.

4. Wenn Gottes Geist in reicher Maas Wird ausgegossen werden, Und Mensch und Thiere, ohne Haß Bewohnen diese Erden. Wenn Wein und Milch von Bergen fließt, Und

Hügel Früchte tragen, Wenn Recht und Friede sich begrüßt In jenen Sabbathtagen.

5. Wenn Königreich und Priesterthum Wird David dort versehen. Wenn alles Volk als Eigenthum Wird vor dem Tempel stehen; Da wird sich alle Welt erfreu'n Und preisen Jesu Namen, Es werden jauchzen Groß und Klein Von dem erlösten Saamen.

6. Glückseligste erwünschte Zeit! Die uns die Hoffnung zeiget; Du bist gewißlich nicht mehr weit, Wie das das Wort bezeuget. Komm bald! und mache uns befreit Von allem Druck der Erden. Daß Jehovah in Ewigkeit Mag hochgelobet werden.

Mel. Christus der ist mein Leben.

14) Die Gnade sey mit allen, Die Gnade unsers Herrn, Des Herrn, dem wir hie wallen, Und sehn sein Kommen gern.

2. Auf dem so schmalen Pfade Gelingt uns ja kein Tritt, Es gehe seine Gnade Denn bis zum Ende mit.

3. Auf Gnade darf man trauen; Man traut ihr ohne Reu; Und wenn uns je will grauen, So bleibts, der Herr ist treu.

4. Die Gnade, die den Alten Half zwey Weh überstehn, Wird die ja auch erhalten, Die in dem dritten flehn.

5. Wird stets der Jammer größer, So glaubt und ruft man noch: Du mächtiger Erlöser, Du kommst, so komme doch!

6. Damit wir nicht erliegen, Muß Gnade mit uns seyn; Denn sie flößt zu dem Siegen Geduld und Glauben ein.

7. So scheint uns nichts ein Schade, Was man um Jesum mißt; Der Herr hat eine Gnade, die über alles ist.

8. Bald ist es überwunden, Nur durch des Lämmleins Blut, Das in den bösen Stunden Die größten Thaten thut.

9. Herr, laß es dir gefallen, Noch immer rufen wir: Die Gnade sey mit allen! Die Gnade sey mit mir!

Beim leiblichen Absterben.

Mel. Es ist noch eine Ruh vorhanden.

15) Die Seele ruht in Jesu Armen, Der Leib schläft sanft im Erdenschooß: Nun kann sich Herz an Herz erwarmen, Die Ruh ist unaussprechlich groß, Die sie, nach wenig

Kampfesstunden, Bey ihrem holden Freund gefunden: Sie schwimmt im stillen Friedensmeer Gott hat die Thränen abgewischet, Ihr Geist wird durch und durch erfrischet, Des Lammes Glanz ist um sie her.

2. Sie ist nun aller Noth entnommen, Ihr Schmerz und Seufzen ist dahin: Sie ist zur Freudenkrone kommen: Sie steht als Braut und Königin Im Golde ew'ger Herrlichkeiten, Dem großen König an der Seiten, Sie sieht sein klares Angesicht! Sein freudenvolles, liebliches Wesen Macht sie nun durch und durch genesen; Sie ist ein Licht im großen Licht.

3. Sie jauchzt den Sterblichen entgegen! Ja, ja, nun ist mir ewig wohl! Ich bin durch meines Mittlers Segen Des Lebens, Lichts und Freuden voll: Mein schönes Erbtheil ist mir worden, Viel Millionen Mitkonsorten Bewundern jauchzend meine Pracht. Man kann in allen Himmelschören, Gleichwie mit Donnerstimmen, hören: Der Herr hat alles wohl gemacht!

4. Ja wohl gemacht! durchs ganze Leben: Recht wohl in meiner Todespein! Sein mütterliches Tragen, Heben, Bracht mich heraus,

hindurch, hinein: Heraus, aus dieser Erden Lüsten, Hindurch, durch die Versuchungswüsten, Hinein, ins schöne Kanaan, Da ich auf Milch- und Honigauen, den rechten Josuam kann schauen, Der große Ding an mir gethan.

5. Das war ein Tag der süß'sten Wonne, Das war ein lang gewünschtes Heut! Da Jesus meine Lebenssonne, Den ersten Blick der Herrlichkeit, Zum freudenvollen Uebergehen, Ließ meiner Seel durchdringend sehen: Ich eilte meinem Freunde zu: Mein Geist schwung sich mit Jubelschaaren, Die um mein Sterbebette waren, Ins Vaters Haus zur stolzen Ruh.

6. Nun ist die Taube eingenommen, Die sonsten nirgends Ruhe fand: Sie ist zu ihrem Noa kommen, Sie fußt in seiner milden Hand; Wie kann sie nun so sicher sitzen In den verklärten Wundenritzen, Da ist sie Sturm und Wetter frey: Sie wird gekrönt aus Mund und Herzen Des Freundes, der mit so viel Schmerzen Bewiesen, daß sie seine sey.

7. Das Lamm ist nun bey seinem Hirten, Der es mit seinem Blut erlößt; Wie herrlich

läßt es sich bewirthen, Wie süßiglich wird es getröst! Das Schönethun ist unermessen! Es muß von seinen Bissen essen, Es trinkt von seinem Becher mit: Es liegt in seinem Schooß und Armen, Und schmeckt ein ewiges Erbarmen, Deß, der den Kreutzestod erlitt.

8. Nun kann das Kind den Vater sehen, Es fühlt den süßen Liebestrieb: Nun kann es Jesu Wort verstehen: Er selbst der Vater hat euch lieb. Ein unergründlich Meer des Guten, Ein Abgrund ew'ger Segensfluthen Entdeckt sich dem verklärten Geist: Er schauet Gott von Angesichte, Und weiß, was Gottes Erb im Lichte, Und ein Miterbe Christi heißt.

9. Die Braut ist durch den Vorhang gangen, Zu ihrem holden Bräutigam: Nun stillet sich ihr heiß Verlangen In dem so süßen Gotteslamm: Sie sitzt bey ihm auf seinem Throne, Sie blitzt in seiner eigenen Krone, Als eine auserwählte Sonn. Jehova, der sich ihr ergeben, Ist selbst ihr Theil, ihr ewigs Leben, Ihr Schild, und ihr sehr großer Lohn.

10. Sie hat nun Alles zu genießen, Worauf ihr Glaube sich gefreut: Die Lebensquell läßt in sie fließen Die Ströme ew'ger Süßig-

keit. Ihr Freudenmeer ist Gottes Fülle; Bey dem ist ihre Seele stille; Verschlungen ist, was sie geschmerzt: Der Vater küßt sie mit dem Triebe Der unbegreiflich zarten Liebe, Damit Er seinen Liebling herzt.

11. Ihr ewig Alles ist erschienen: Kurz, kurz, Jehova ist es gar. Das große Wort: Ich, ich in ihnen, Ist ihr nun völlig offenbar: Hier findt sie ewig süße Waide, Ein ewig Himmelbrod der Freude, Im allerseligsten Genuß: Sie hat im großrn Gott empfangen, Mit denen, die voran gegangen, Den allerhöchsten Ueberfluß.

12. Der matte Leib ruht in der Erden, Er schläft, bis Jesus ihn erweckt, Da wird der Staub zur Sonnen werden, den jetzt die finstre Gruft bedekt: Wie fröhlich wird er auferstehen! Wie wird man ihn vereinigt sehen Mit dem verklärten Seelengeist! Da wird an den Erlößten beyden, An jenem Tag der Hochzeitfreuden, Des Lammes Herrlichkeit gepreißt.

13. Wir, die wir noch durch Mara reisen, Wir sehnen uns im Glauben nach; Wir denken unter Thränenspeisen, An jenes schöne Brautgemach, Allwo wir mit der Schaar

der Frommen, Wer weiß, wie bald, zusammen kommen, Und bey dem Herrn seyn allezeit; Da wollen wir Ihn ewig sehen, Wie wohl! wie wohl wird uns geschehen! Herr Jesu, komm, mach uns bereit.

In eigener Melodie.

16) Die wir uns allhier beysammen finden, Schlagen unsre Hände ein: Uns auf Jesu Marter zu verbinden, Ihm auf ewig treu zu seyn. Und zum Zeichen, daß dies Lobgetöne, Deinem Herzen angenehm und schöne, Sage Amen! und zugleich: Friede, Friede sey mit euch!

Ja wohl!

Mel. Entfernet euch, ihr matten Kräfte.

17) Die Zeit ist kurz, der Abend kommet, Da man sich auf die Ruhe freut, Wer klug ist, schaft was ewig frommet, Macht Feyerabend in der Zeit, Schmückt sich aufs best zum Hochzeitfest, Kauft Oele ein mit guter Ruh, Und richt't die Lampen klüglich zu.

Mel.

Mel. Mein Schöpfer bilde mich ꝛc.

18) Die Zeit war nun herbey, Eliam wegzunehmen, Da bracht Immanuel Den Seel'gen lächelnd bey: Ihr Lieben, liebt ihr mich, So mögt ihr euch bequemen, Daß hier in meiner Burg Auf morgen Galla sey: Es wird ein großer Geist Zu seiner Krone kommen, Die Hütte wird ihm schon allmählig abgenommen.

2. Der ganze Himmel sprach Mit Ehrfurcht: Amen, Amen; Und viele fragten sich: Wer wird wohl dieses seyn? Daher auch Schaar um Schaar Ums Buch des Lammes kamen, Aus dem kam einem der, Dem andern jener ein. Ein jeder war vergnügt, Und sprach mit heil'gem Lachen: Der anberaumte Tag Wirds klar und deutlich machen.

3. Besonders merkt ich an Drey venerable Greisen, Recht englisch ausgeschmückt, In Kron und Seiden gehn. Ich dachte bey mir selbst. Wie mag dieß Kleeblatt heißen, Daß seine Blätter so Vertraut beysammen stehn? Wer? dacht ich, ist wohl der? Wer dieser dort? wer jener? Geschwinde fiel mir ein, Lutherus, Arndt und Spener.

4. Mein Philipp Jakob sprach: Ihr Brüder, soll ich rathen, Wen durch den großen Geist Der Hocherhabne meint? Unstreitig ists ein Mann Von ganz besondern Thaten, Ein lieber Gottes-Mann, Ein trauter Jesus-Freund Ich glaube: Franke hat Die Krone bald zu hoffen. Der Heiland lacht ihn an, Und sprach: du hasts getroffen.

5. Der ganze Himmel schlug Frohlockend in die Hände, Es spielten Chor um Chor Die güldnen Harfen drein. Wer ist es, sprach der Herr, Wer ist es, den ich sende? Wer holt mir meinen Freund, Ihr starken Helden, ein? Ein jeder war bereit, Eliam heimzutragen. Ich bin ein feurig Roß! Wir, hieß es, sind der Wagen.

6. Das war für Frankes Geist Das längst gewünschte Heute, Da er mit Jesu sollt Im Paradiese seyn. Tritt ab (so hieß es nun,) Tritt ab vom Kampf und Streite, Und nimm nach Schweiß und Last, Das Haus des Friedens ein. Wirf Schwerdt und Panzer hin, Zeuch an die weiße Seide. Geh ein, Gesegneter, Zu deines Herren Freude.

7. Es sey, es werd also, So sprach der Herr, der Richter. Drauf wandte Augenblicks Das ganze Sieger-Chor, Recht himmlisch aufgeklärt, Die Sonnen-Angesichter Von allen Enden ab, Auf Zions Pforte vor. Ich sahe gleichfalls hin, Und sieh' Elias Wagen, Bracht' in gewohnter Pracht, Eliam hergetragen.

8. Mein Franke traf nun ein Auf Salems güldnen Gränzen, Wohin sein Mund stets voll Vom Dreymal-Heilig war. Nun sah' er Gottes Stadt In ihrem Golde glänzen, Nun stellt sich ihm der Prunk Von ihren Bürgern dar. Allein sein Auge blieb Auf keinem Sterne stehen, Der Adler wollte nur In seine Sonne sehen.

9. Er sprach sein Fuhrwerk an, Und bat die Flammen-Geister, Wollt ihr nicht unbeschwert Ein wenig stille stehn? Dort ist mein Salomo, Dort ist mein Herr und Meister, Laßt seinen Diener ihm zu Fuß entgegen geh'n. Er gieng voll Ehrfurcht fort, Und sang sein Heilig wieder, Und beugte sich dabey Gar oft zur Erde nieder.

10. Er wollte bald am Thor In Zion angelangen, Da redete er ihm, Wie halb er-

röthet, ein: Mein Nichts, wo kommst du hin? Du bist zu weit gegangen. Er wollte rückwärts geh'n, Der Heiland rief: Herein! Wie? fromm-getreuer Knecht, Willst du nicht weiter gehen? Herein, Gesegneter! Was willst du draussen stehen?

11. Wie? dacht er, weiter hin? Ich armer Kloß der Erden, Nachdem ich so zu weit Bereits gekommen bin. Soll ich vielleicht wohl gar Ein Pförtner Gottes werden? Wo wollt ich doch sodann Mit aller Ehre hin? Jedoch der Herr befiehlt, Und mir gebührt zu hören, Ehrt mich der König hoch, Ich will ihn wieder ehren.

12. Er stieg in heil'ger Scheu, Doch kaum die ersten Stufen, Und wich in ganzem Ernst Auf eine Seite zu. Gleich hörte man den Herrn, Gleich Jesum huldreich rufen: Noch weiter, meine Braut, Du meine Taube du. Mein Hermann dachte hier: Wem gilt doch diese Ehre? Und sah, ob hinter ihm Vielleicht noch Jemand wäre.

13. Der Heiland wandte sich, zu seinem Erstgebornen: Seht, (that er gleichsam groß) Seht meinen Franken an. Seht nun mein Eben-

bild An diesem Auserkohrnen, Das doch mein Moses selbst Zur Zeit nicht sehen kann. Seht, wie das Seelen ziert, Die bei so großen Gaben, In Ihrem Seelen-Putz Auch große Demuth haben.

14. Mein August Hermann, komm, Komm auserkohrne Schwester, Nimm deinen Ehren-Sitz Zu meiner Rechten ein. Wie? kennest du dich nicht, Du hochbegabte Esther? Willt du, Geliebte, nicht Bey Deinem Bruder seyn? Du hast mir, schönste Braut, Vorlängst das Herz genommen, Laß mich doch wiederum Zu meinem Herzen kommen.

15. Hierdurch ward Frankens Scheu Vollkommen überwogen, Nun stieg der große Held, Der tapf're Gideon, Als von dem Geist des Herrn Mit Großmuth angezogen, Mit aufgehob'nem Haupt Zu seinem Salomon. Wer darf, so sprach sein Mund, Dir, meinem König, wehren, Wenn du mich nicht sowohl, Als dich, in mir willt ehren?

16. Nun kam das Fürsten-Kind, Der Ausbund edler Seelen, Doch noch etwas entfernt, Vor Jesu Stuhl zu stehn. Darf, ich, (so fragt er an) Mein Heil, dein Lob erzäh-

len? Hier wollt ihm Jesus selbst Nunmehr entgegen gehn, Gleich warf er zärtlich sich Dem Herrn zu seinen Füßen, Gewohnter Demuth nach, Ihm den Talar zu küssen.

17. Wie eilte Jesus zu, Sein' Esther aufzuheben! Wie drückt er seine Braut Mit rechter Jesus-Lust, Nachdem er ihr den Kuß, Den Kuß des Friedens geben, Mit größter Zärtlichkeit An seine Liebes-Brust. O süßes Liebes-Spiel! Ich aber dacht inzwischen: Das heißt die Thränen ab Von ihren Augen wischen!

18. War denn kein Neider hier? Ach draussen sind die Hunde! In ganz Jerusalem Gedachte Mann für Mann: Gottlob! ein treuer Knecht, Der vom verlieh'nen Pfunde Zehnfachen Ueberschuß Dem Kön'ge liefern kann. Ein jeder war für ihn Ein heimlicher Prophete, Und theilt ihm willigst zu Das Reich der zehen Städte.

19. Doch deutlich darzuthun, Daß Frankens sond're Krone, Kein unbedingter Rath, Kein blinder Schluß gemacht, Und daß sie ihm genau Nach seiner Treue lohne; So ward aufs Königs Wink Etwas herbeige-

bracht, Es war ein großes Buch, Ein starker Foliante, Den man das Protokoll von Frankens Thaten nannte.

20. In das war Stück vor Stück Von Franken eingeschrieben, Was, wenn, wie, wo, wie viel, Wodurch, wem Guts geschehn. Kein Wunsch, kein Jahr, kein Gang War unbemerkt geblieben, Kein Bissen Brod, kein Trunk Für Arme war versehn. Daß nun die Werke ja Fein recht den Meister priesen, Sprach Jesus noch darzu: Das hast du mir erwiesen.

21. Das Schoos-Kind drückte stets Indessen Jesu Hände, Und einmal sprachs den Herrn Mit holdem Lachen an: Das ist der Sache Ziel, Und meines Lebens Ende? Du hast dein Werk durch mich, Ich habe nichts gethan! Doch nur viel Kronen her, Mein auserwähltes Leben, Daß ich dir wiederum Kann fein viel Kronen geben.

22. Als aus gedachtem Buch, Ausführlich ward gelesen, Was Frank in Haus, in Kirch, in Schul, in hoher Schul, In Stadt, im Land und kurz: In aller Welt gewesen; So legt er allen Preis Hin vor des Lammes

Stuhl, Und fragte (wie betrübt:) Wenn kommen Frankens Sünden? Der Heiland schwur und sprach: Hiervon ist nichts zu finden.

23. Dort war bey Frankes Müh, Sein rechtes Haupt-Beginnen, Des Mannes Haupt-Gesuch Sein Haupt-, sein eigner Zweck, Nur Christum, Christum recht, Nur Christum zu gewinnen. Was ihm nicht Christus war, War ihm wie Schad und Dreck. Er glaubt, er redete: Ist Christus nur gewonnen, Fällt Sünd und Sünden-Kraft, Wie Nebel vor der Sonnen.

24. Merkt Sünder, woher Heil, Wo Kräfte zu bekommen, Wollt ihr verdorrtes Holz, In Blüth und Früchten stehn, Nur Christum aufgesucht, Nur Christum angenommen, So wahrlich, anders nicht, So aber wirds geschehn. Ist Christus euer Theil; So fragt nach euren Sünden. Die Antwort ist vor Gott: Hiervon ists nichts zu finden.

25. Nun laßt mich wieder hin In meinen Himmel gehen, Hier ist vortrefflich seyn. Nun seh ich Frankens Geist, Als einen Himmels-stern, Von erster Größe stehn, Mich wun-

dert

dert, wie er sich Schon so bekannt erweißt. Das große Hallel' tönt, Von mehr als tausend Chören, Und Franke läßt sich mit Als einen Meister hören.

26. Der Heiland bricht nun auf, Was wird dann nun geschehen? Er führt die reine Braut Zu seinem Vater hin, Mein Auge kann und darf Nunmehr nicht weiter gehen, Weil, leider! ich zur Zeit Annoch im Leibe bin. Ich merke, daß der Berg, auf dem mein Geist gewesen, Kein Zion, sondern nur Ein Thabor sey gewesen.

27. Mein Jesu, nur ein Wort: Gedenke deiner Heerde, Die noch in Kedars Trifft, Bey Wölf und Löwen geht, Ach, daß die kleine Zahl Doch ja nicht kleiner werde, Nachdem kein Franke mehr Auf seiner Warte steht. Büß' aus des Zaunes Riß, Durch neugesetzte Planken, Und gib an Franke's Statt Viel hundert andre Franken.

28. Noch eins: Du hast uns nun Eliam weggenommen. Wer erbt denn seinen Geist? Ich will Elisa seyn. Ach laß ihn doch auf mich Nur halb, nicht zwiefach, kommen! Ja komm, du Gottes Pfand, Und kehre bey mir

STAATS-BIBLIOTHEK MÜNCHEN

ein. Hilf mir, daß ich fein bald Bey meiner kleinen Heerde, In meinem kleinen Theil, Ein kleiner Franke werde.

Ernstliche Anmahnung zur Wachsamkeit.

Mel. Valet will ich dir geben.

19) Du meine Seele, wache! Der Heiland sagts vorher, Die Hure, Thier und Drache, Verfolgen immermehr. O! bey des Drachen Grimme Und bey der Hure Wein Und bey des Thieres Stimme, Wills ja gewachet seyn!

2. Sind Tausende im Schlafe, Als wäre keine Noth; So denk' du an die Strafe, Die uns der Herr gedroht. Hinweg mit Furcht und Scheue, Wo nahe Noth zu seh'n, Hier ist Geduld und Treue Bey denen Heiligen.

3. Du Hirt der kleinen Heerde, Zieh uns die Waffen an; Gib uns dein Wort zum Schwerdte, Das Feinde fällen kann. Einst bey des Thieres Bilde Gieb auch zu unserm Theil Den Glauben mit zum Schilde, Zu unserm Helm dein Heil.

4. Herr du hast überwunden, Wir haben hier noch Krieg, Gieb uns in bösen Stunden

Durch deine Macht den Sieg. Weck du uns auf zum Beten; Halt uns die Krone für; Hilf uns durch dein Vertreten, So trennt uns nichts von dir.

Mel. Mein Herzens-Jesu, meine Lust.

20) Du hältst uns dannoch an der Hand, Bey allem Eigenwillen; Du machst, daß man bey jedem Stand Kann deinen Rath erfüllen, Du Schöpfer der Vergnügsamkeit Auch unter bittern Tränken! Du Führer auf die Ewigkeit, Wenn wir an dich nicht denken.

2. Du ganz allein vollkommner Arzt, An deinen Creaturen Machst du, wenn auch ihr Licht erschwarzt, Den Fall zu lauter Kuren. Du schämst dich nicht, dem armen Thon Den Unflath abzuwaschen; Verächter, ohne Dank und Lohn, Mit Güte zu erhaschen.

3. O Güte, die viel besser ist, Als mir das eigne Leben. O Lieb', die sichs zur Lust erkießt, Sich für uns hinzugeben; Komm, blick mich an mit deiner Huld, Sonst wag' ichs nicht, zu singen, Wie du der Menschen Ungeduld Mit Liebe pflegst zu zwingen.

4. Wer Gott vertraut, der lebt allein Von

dem, was Gott verheissen; Muß er gleich manche Hoffnungspein Im Aufenthalt verbeissen; Muß er vor manchem Scheideweg In Zweifelsschmerzen hangen: Im Augenblick findt sich ein Steg, Gott selbst stillt sein Verlangen.

5. Ein Punkt von Gottes hoher Kraft, Womit er uns berühret, Womit er alles wirklich schafft, Und aus dem Staube führet, Ists, der auch viele lange Jahr In einer Stund ersetzet; Und wann ein Herz bekümmert war, Mit Lebenslicht ergötzet.

6. So schnell des Engels letzter Schall Sechs tausend Jahr Geschäften Ein Ende macht, mit Sturz und Fall Der Welt, durch Feuerkräften; So plötzlich wirket auch die Gnad, Da fällt das Alte nieder; Das Glaubensrecht aus Gottes Stadt Nimmt Gnad, findt alles wieder.

7. Drum über alles lernt die Kunst, Mit Weisheit zu verweilen. Dem Augenblick von Gottes Gunst Nicht sorglich vorzueilen. Gott selber will uns alles seyn, In jeglicher Minute! Wer das nicht glaubt, folgt leerem Schein, Und thut sich nichts zu Gute.

8. Wers glaubt, der trachtet auf der Stell, Bey den geringsten Dingen Nur treu zu seyn, das ist die Quell, Sein Glück recht hoch zu bringen. Da wirkt Gott mit; an dieser Spur Ist Glaubigen gelegen; Da ist, weit über die Natur, Dein Wink Herr, unser Seegen.

9. Läßt du schon manche Möglichkeit Zum Glück der Welt vergehen, So hast du dir schon längst die Zeit Zur Rettung ausersehen. Da machst du manche Unglücksstund, Daß sie doch muß gelingen, Und muß dein Wort aus deinem Mund Wie Blitz durch Wolken dringen.

10. Nun niemals müde Liebe! gib, Daß mein noch schwacher Wille Sich dir, mit allem eignen Trieb, Um dich und deine Fülle Verschenke diesen Augenblick, Nicht sich, nur dir zu leben, So wirst du mir mein wahres Glück In Jesu Erbtheil geben.

Von dem zukünftigen großen neuen Jahr.

Mel. Nun laßt uns gehn und treten.

21) Du bist es, dem ich singe, Erneu-

rer aller Dinge! Du Thronfürst aller Thronen! Von Aeon zu Aeonen.

2. Wir freuen uns von weiten Der künft'gen seel'gen Zeiten. Des großen neuen Jahres, Komm bald und offenbar es!

3. Sprich bald: Es ist geschehen! Das Alte laß vergehen! Sprich neu zum Himmel: werde! Und neu zur alten Erde!

4. Schon dünkt mich die Geschöpfe, Die armen irdnen Töpfe Zu sehen, wie sie glänzen, Und ans Vollkommne gränzen.

5. Was aus dem Sündenfalle Die Creaturen alle Jetzt drücket und beschweret, Den Schöpfungsplan verkehret,

6. Das wird alsdann verschwinden: Man wird es nimmer finden. Von allem, allem Bösen Wird dein Geschöpf genesen.

7. Das wirst du Wiederbringer! Du Höll- und Tods-Verschlinger! Mit allmachtsvollen Händen In Gottes Kraft vollenden.

8. Die Kraft des Bundes-Blutes, Das du vergossen, thut es. Die Gottes-Kraft vom Namen, Der Jesus heisset, Amen!

9. Diß Blut tingiret alles, Versöhnt die Schuld des Falles; Und bringt in deine Glieder, Haupt! neues Leben wieder.

10. So wahr du Jesus heißest, So wahr zerbrichst und reissest, Du Retter von den Sünden! Die Bande, die uns binden.

11. Du bist der Seligmacher! Ein Millionenfacher Und ewiger Erstatter Des Schadens deinem Vater.

12. So wahr dein Auferstehen Von Grab und Tod geschehen, So wahr wirst du vernichten Den Tod mit seinen Früchten;

13. So wahr wirst du ins Leben Uns auch mit dir erheben; In dir, dem Haupt der Deinen, In Gott mit Gott vereinen.

14. O daß der Tag bald käme, Das neue Jahr, in deme Du dieses nach dem Willen Des Vaters wirst erfüllen!

15. Da wir dir werden gleichen: Dein Bild dort ganz erreichen, Daß nichts an Seel und Leibe Dir mehr unähnlich bleibe.

16. Indessen, Sieger! siege; Vollende deine Kriege: Herrsch, bis es ausgestritten, In deiner Feinde Mitten!

17. Hilf uns an deiner Seiten, Auch mit dir siegend, streiten; Durch Leiden und durch Beugen Den Thron mit dir ersteigen.

18. Hilf ritterlich uns kämpfen; Den alten Menschen dämpfen; Beschneiden seinen Willen; Nie seine Lust erfüllen.

19. Ihn und sein ganzes Leben In deinen Tod ergeben: Dem Neuen statt des Alten Das Leben zu erhalten.

20. Laß uns zum Heil gelangen, Nach welchem wir verlangen, Durch deinen Jesus-Namen, Im Blut des Bundes. Amen!

Das Werk und der Streit im Himmel.

Aus dem Englischen übersetzt.

Mel. Nun danket alle Gott.

22) Ein heil'ger Streit entstund Bey denen Himmelschören, Der sich kaum stillen ließ: Wer Gottes Lob zu mehren, Vom sündlichen Geschlecht, Dem losgekauften Heer der freyen Gnade doch Am meisten schuldig wär.

2. Die Säuglinge, die schnell Der Erden-Last entbunden, noch eh' sie es gesucht, Das heil'ge Land gefunden, Die maßten sich beherzt Sogleich des Vorzugs an, Weil Gnade über sie Ganz Gnade heissen kann.

3. Doch jene, welche hier, Zu reifern Jahren kamen, Berechneten die Zeit Und Sündenschuld zusammen, Und dachten: Gnade ists, Die uns hieher gebracht, Die Flecken abgewischt, Des Vorzugs werth geacht.

4. Noch heft'ger war der Streit: Wer nun von den Erlößten Den Raigen führen darf? Und welcher sich am größten Verschuldet haben mag An dieser freyen Huld, Der unermüdeten Und göttlichen Geduld.

5. Ich steh (sprach einer gleich), In diesem Raigen oben, Der Schuldner über All, Der Gnade Kraft zu loben; Nein, sagt ein andrer drauf, Ich halte mich dafür, Ich sey der Gnade Knecht Noch mehr als du und ihr.

6. Ein Dritter trat hervor: Mit dir nicht zu vergleichen! Ich bin vor allen hier Der Gnade Wunderzeichen; Der größte Sünder soll, Gesteh es mir nur ein, Auch zu der Gnade Lob Der größte Sänger seyn.

7. Der Vierte widersprach: Ich, ich bin doch der größte, Der Gnade Wunderspiel; So sey mein Lob das beste, Vor allen auserseh'n Zu

dieser Lobespflicht Im menschlichen Geschlecht, Ich weiche keinem nicht.

8. Ich, ich verdiente hier Vor allen, in der Hölle, So rief ein Fünfter aus, Die unterst heiß'ste Stelle. So lasset mich dann auch Im Raigen oben stehn, Das Lob, so mir gebührt, Vor allen zu erhöhn.

9. Und im noch höhern Ton Der reinsten Liebestriebe, Rief eine Seele dort: Mich, mich hat diese Liebe Gewaschen, rein gemacht, Der garst'gen Flecken los, Drum sey mein Lied und Lob, Vor allen andern groß.

10. Gemach! wer kann, wie ich, Der Liebe Schuldner heissen, Rief wieder einer aus, Ich kann mein Recht beweisen: Wer sündigte so frech, So frevelhaft an ihr? Der Hölle zuerkannt, Bin ich durch Gnade hier.

11. Komm! schrie ein and'rer drein, Mein Zustand war abscheulich, Vor andern groß und schwer, Verzweifelt und recht greulich; Noch hat die Gnade mich Befreyt und los gemacht, Drum sey ihr auch von mir Das höchste Lob gebracht.

12. Und noch kommt einer her, Den Vorzug zu bestreiten, Und obgleich frey von Stolz,

Stund er ihr an der Seiten, Und sprach: geh mache mir Doch Raum, ich bitte dich, Du kannst der Gnade nicht Mehr schuldig seyn als ich.

13. Unmöglich weiß ich dir Hierinnen nachzugeben, Ich bin so tief verpflicht, Die Gnade zu erheben, daß ich mich neben euch, Dem ganzen Himmelsheer, So keck hinstellen darf, Ob sonst kein Sünder wär.

14. Schnell hörte man den Schall Von einer Lobtrompete, Sie schrie, als ob nur sie Allein den Vorzug hätte, Es hat mir euer Lied Mein Herz ganz ausgedrückt, So, daß sich jeder Ton, Für mich besonders schickt.

15. Die Millionen die Behorchen dieses Streiten, Und jauchzten überlaut Mit süßem Gram voll Freuden: Wer ist der, welcher hier Die Stimme so vergleicht, Und keinem unter uns Mit seinem Vorzug weicht?

16. Daß du, das lassen wir Durchaus nicht auf uns bringen, Das königliche Recht, Die Gnade zu besingen, Vor uns befugt seyn sollt: O nein! das seye fern! Wir haben gleiches Recht, Wir dienen Einem Herrn.

17. Wie? weiß kein Sänger nicht Dem

andern auszuweichen? Rief wieder einer aus, Kommt, daß wir uns vergleichen, Wir spielen nun vereint, In Liebe, ihr und wir, Das allerhöchste Lob Auf'm himmlischen Clavier.

18. Da rührten sie sodann Als Gnaden-Reichs-Genossen, In einem Liebeskreis Zusammen eingeschlossen, Den höchsten Zügen gleich Die Harfenisten all, Die Saiten auf Einmal Mit feyerlichem Schall.

19. Ertönet laut! hieß es, Mit Hallelujahstönen, Zu dem, der seinen Sohn Gesandt uns zu versöhnen, Und zu dem würd'gen Lamm, Das starb an unsrer Statt, Und uns mit seinem Blut So rein gewaschen hat.

20. Die freye Gnade, wird Als Herrscherin gekrönet Mit frohem Jubelschall, Der durch die Himmel tönet, Die Engel schwungen selbst Die Flügel froh dabey, und rühmten überlaut, Wie groß die Gnade sey.

21. Der Eifer um den Thron Warf dann die Heeresschaaren, Tief auf ihr Angesicht, Und so viel ihrer waren, So suchte jeder nur Der niedrigste zu seyn, Und sich des tiefsten Danks Vor andern zu erfreun.

22. Den letzten Streit erregt Noch eine

dankb're Seele, Ihr so annehmlich Lied Aus herrlich-holder Kehle, In demuthsvollem Sinn, Von allem Tadel rein; Glaubt, daß ihr Lobgesang Das höchste dürfte seyn.

23. So wandeln sie herum In demuthsvollen Trieben Die Harfenspieler all', Entbrannt von Jesu Lieben, Besingen stets sein Lob, In süssem Liebesstreit, Bey seeligem Genuß Der frohen Ewigkeit.

24. Dann geht ihr Streiten aus, Mit göttlichem Entzücken Der schönsten Harmonie, Zu lauter Meisterstücken. Ein so vortrefflicher Gesang erfüllt den Ort, Mit hohem Wiederschall Ununterbrochen fort.

Anhang der Verfasserin.

Bald, Freunde, steh ich auch Erwünscht in eurer Mitten, Erlößt durchs Lammes Blut, Befreyt aus Kedars Hütten. Wie fröhlich fall ich dann In euren Jubel ein, Mein erster Loosungs-Schrey Soll Gnade, Gnade seyn.

Die Versöhnung, so durch Christum Jesum geschehen ist.

Mel. O Durchbrecher aller Bande.

23) Einmal ist die Schuld entrichtet,

Und das gilt auf immerhin, Mosis Opfer stehn vernichtet, Da ich nun vollendet bin. Einer hats auf sich genommen, Einer bringt sich für uns dar, Der, auf den beym Dienst der Frommen Schon vorlängst gedeutet war.

2. Ehe man dem Herrn zur Gabe Gottes Lämmlein dargebracht, Ward aus aller unsrer Habe Weniger, als nichts gemacht. Dachte man bey dem Altare: Die Versöhnung sey geschehn; So hieß Gott nach einem Jahre Immer wieder opfern gehn.

3. Was ists Wunder, Blut der Kälber, Und die Asche von der Kuh, Setzet freylich (denkt nur selber) Die Gewissen nicht zur Ruh. Dein Versprechen, dein Verbitten, Hätt' es gleich noch größern Schein, Als das Opfer in der Hütten, Wird doch wohl nicht besser seyn.

4. Alle unsre Schuldigkeiten, Die Gott von uns fordern kann, Sind hinaus auf alle Zeiten Schon auf Einmal abgethan. Einer hat sie übernommen, Alles steht in Richtigkeit, Und seit nun der Bürg gekommen, Ist es nimmer Zahlungszeit.

5. Man hat nichts mehr auszumachen,

Es giebt nichts mehr abzuthun. Und bey allen unsern Sachen Lassen wir die Hände ruhn; Wir genießen nur die Früchte Dessen, was er ausgemacht, Da er uns in dem Gerichte, Längst mit Ehren durchgebracht.

6. Wißt ihr dieses denn, ihr Seelen, Uebt ihrs auch vors Vaters Thron? Man hat nichts mehr zu verheelen, Man beruft sich auf den Sohn. Aber sind vor Gott die Sachen Schon auf heute ausgemacht, Was wollt ihr denn Morgen machen, Wenn ihr was zur Schuld gebracht?

7. Da gehts, wie im alten Bunde: Heute ist man ausgesöhnt, Und zu einer andern Stunde Wird die Freudigkeit verhöhnt. Dißmal ist die Schuld vergeben, Hat man wieder was gethan, Denkt man: ach nun kommt es eben Auf des Schöpfers Gnade an.

8. Man ergreift zwar Christi Büssen, Aber nur auf eine That, Die man jetzt zu Gottes Füßen Etwa abzubitten hat. Findt sich neues Uebertreten, So kommts wieder darauf an, Ob man abermal mit Beten Sein Gewissen stillen kann.

9. Und damit man Gottes schone Bey so

vielem Ueberlauf, So thut man vor seinem Throne Einen neuen Vorsatz drauf: Eben nicht auf seine Kräfte, Man erbittet Christi Kraft, Und doch findt man im Geschäfte, Daß man nie nichts Bessers schafft.

10. Da, da gehts dann an ein Klagen, Da gehts an ein Ernstlichthun; Bald will man's aufs neue wagen, Bald in Gottes Willen ruhn, Und darauf bald wieder rege Fort an seinen Frohndienst gehn; Endlich wird man dürr und träge, Endlich kommts zum Stillestehn.

11. Nun was hat man da gewonnen? Unruh ist der saure Lohn. Euer Vorsatz ist zerronnen, Eure Hoffnung geht davon. Woran fehlts? man will nicht wissen, Daß mit Einer Opfergab, Da man ihm den Leib zerrissen, Christus uns vollendet hat.

12. Möcht man doch erst überschlagen, Ob mans auszuführen weißt, Wenn uns Gott bey Gnadentagen Zur Bekehrung kommen heißt. Man muß nicht nur darum sorgen, Ob das Alte abgethan; Denkt, ob euer Herz auf Morgen Es denn besser machen kann?

13. Der im Namen aller Seelen Unsern

Schuldbrief übernahm, Wußte alle herzuzählen, Als es zum bezahlen kam. Was im Fleisch und Herz und Nieren Lange als verborgen schlief, Nächst dem, was wir wirklich spüren, Stunde alles in dem Brief.

14. O wir sind Gott viel zu schlechte, Er läßt sich mit uns nicht ein, Soll Er über seinem Rechte Gegen uns befriedigt seyn? Christus sprach zur rechten Stunde: Sieh, ich komm mit meinem Leib, Daß im Volk von deinem Bunde Keiner mehr dein Schuldner bleib.

15. Nun, ihr halb gewes'ne Knechte, Und halb Kinder in dem Haus, Machts vor Gott in Christi Rechte Einst auf alle Sünden aus. Ihr habt nichts mehr zu versprechen, Ihr habt vor den Schulden Ruh', Und ein jedes neu's Gebrechen Rechnet immer mit dazu.

16. Kurz mit Einer Opfergabe Hat das Lamm so viel gethan, Daß das Volk von seiner Haabe, Sich vollendet nennen kann. Unsere Gerechtigkeiten Wachsen nicht mit unsrer Kraft, Weil ihr Grund vor unsern Zeiten In dem Opfer Jesu haft't.

Hoffnungsblick unter dem Leiden.

Mel. Alles ist an Gottes Seegen.

24) Endlich bricht der heiße Tiegel, Und der Glaub' empfängt das Siegel, Als im Feu'r bewährtes Gold; Da der Herr durch tiefe Leiden Uns zu denen hohen Freuden Jener Welt bereiten wollt'.

2. Ja, sein Heiligungsgeschäfte Durch die Ausgebährungskräfte, Die er in das Leiden legt, Ist dem sterblichen Geblüte Und umhülleten Gemüthe Freilich nur halb aufgedeckt.

3. Doch ist Leiden mehr als Würken, Weil man sich in den Bezirken Der Natur so gern verliert; Und wenn beedes nicht beysammen, Man sonst nicht mit Recht den Namen Eines Gliedes Christi führt.

4. Leidend präget unser Meister In die Seelen, in die Geister Sein allgeltend Bildniß ein. Wie er dieses Leibes Töpfer, So will Er des künft'gen Schöpfer Auf dem Weg der Leiden seyn.

5. Leiden bringt empörte Glieder Endlich zum Gehorsam wieder, Macht sie Christo unterjocht. Und durch diese Feuerkräfte Werden manche wilde Säfte Unsers Blutes ausgekocht.

6. Leiden läßt das Band der Sinnen Nicht ins weite Feld zerrinnen, Gürtet sie mit neuer Kraft; Zungen, Augen, Nase, Ohren Und Gefühl sind neu gebohren, Stets erfrischt und neu gemacht.

7. Leiden stimmet unsre Seele schon in dieser Leibeshöhle In gar süße Harmonie Mit der Schaar der Palmenträger, Mit dem Chor der Harfenschläger, Zu der reinsten Melodie.

8. Leiden fördert unsre Schritte, Leiden salbet unsre Hütte, Zu dem Schlaf in kühler Gruft: Es gleicht einem frohen Boten Jenes Frühlings, der die Todten Zum Empfang des Lohns beruft.

9. Leiden macht das Wort verständlich, Leiden macht in allem gründlich, Leiden! wer ist deiner werth? Hier heißt man dich eine Bürde, Dorten bist du eine Würde, Die nicht jedem wiederfährt.

10. Brüder, diese Leidenspfade Werden in verschiednem Grade Jesu Jüngern kund gemacht: Wenn sie mancher Schmerz durchwühlet, Wenn sie manchen Tod gefühlet, Nächte Leidend durchgewacht.

11. Wenn auch die gesunde Kräfte Zu des guten Herrn Geschäfte Wurden williglich geweiht. O! für sie ist es kein Schade, Daß sie ihres Führers Gnade Schmelzte in der Prüfungszeit.

12. Und wenn es dem Herrn beliebte, Daß sie seine Liebe übte Durch des Scheidens Aufenthalt. Mußten sie auch manchmal fragen: Herr! wie lang verzieht dein Wagen? Komm Herr Jesu! komme bald!

13. So stillt sich doch ihr Verlangen Waren Jünger heimgegangen In dem Blick aufs Vaterland: Denn des Paradieses Lüfte Und die obern Heimathdüfte Werden ihnen zugesandt.

14. Im Gefühl der tiefsten Schmerzen Drücken sie dem matten Herzen Ihres Heilands Creuzbild ein. Selbsten seines Leibes Lage an dem Creuz muß ihrer Plage Zur Geduld, zur Linderung seyn.

15. Endlich, mit der Seufzer Fälle Bricht der Geist durch, durch die Hülle, Und der Vorhang reißt entzwey. Wer ermißt von uns hienieden, Wir er voll von Ruh und Frieden Jener Welt durchdrungen sey.

16 Nun ist er bey jenen Schaaren, Die im Frieden heimgefahren, Die das Licht des Herrn umschließt. Alle, die uns dorten kennen, Die uns Brüder, Schwestern nennen, Sey'n durch ihn von uns gegrüßt.

17. Wir, in Kedar noch zurücke, Heften unsre Sehnsuchtsblicke Immer mehr auf jene Welt. Näher werden wir verbunden, Wenn im Glas der Wallfahrtsstunden Einst das letzte Sandkorn fällt.

Matth. 25, 1 — 13.

Mel. Valet will ich dir geben.

25) Ermuntert euch, ihr Frommen, Zeigt eurer Lampen Schein! Der Abend ist gekommen, Die finstre Nacht bricht ein. Es hat sich aufgemachet Der Bräutigam mit Pracht: Auf! betet, kämpft und wachet Bald ist es Mitternacht.

2. Macht eure Lampen fertig, Und füllet sie mit Oel, Und seyd des Heils gewärtig, Bereitet Leib und Seel. Die Wächter Zions schreyen: Der Bräutigam ist nah; Begegnet ihm im Reihen, Und singt: Hallelujah!

3. Ihr klugen Jungfrau'n alle, Hebt nun

das Haupt empor, Mit Jauchzen und mit Schalle, Zum frohen Engelchor. Die Thür ist aufgeschlossen, Die Hochzeit ist bereit: Auf! auf, ihr Reichsgenossen! Der Bräut'gam ist nicht weit.

4. Er wird nicht lang verziehen, Drum schlafet nicht mehr ein; Man sieht die Bäume blühen, Der schöne Frühlingsschein Verheißt Erquickungszeiten; Die Abendröthe zeigt Den schönen Tag von weiten, Dafür das Dunkle weicht.

5. Wer wollte denn nun schlafen? Wer klug ist, der ist wach; Gott kommt die Welt zu strafen, Zu üben Grimm und Rach, An allen, die nicht wachen, Und die des Thieres Bild Anbeten, samt dem Drachen: Drum auf! der Löwe brüllt.

6. Begegnet ihm auf Erden, Ihr, die ihr Zion liebt, Mit freudigen Gebärden, Und seyd nicht mehr betrübt: Es sind die Freudenstunden Gekommen, und der Braut, Wird, weil sie überwunden, Die Krone nun vertraut.

7. Die ihr Geduld getragen, Und mit gestorben seyd, Sollt nun, nach Creuz und Klagen, In Freuden, sonder Leid, Mit leben

und regieren, Und vor des Lammes Thron, Mit Jauchzen triumphiren In eurer Siegeskron.

8. Hier sind die Siegespalmen; Hier ist das weiße Kleid, Hier stehn die Waizenhalmen Im Frieden, nach dem Streit; Und nach den Wintertagen; Hier grünen die Gebein, Die dort der Tod erschlagen: Hier schenkt man Freudenwein.

9. Hier ist die Stadt der Freuden, Jerusalem der Ort, Wo die Erlößten weiden; Hier ist die sichre Pfort: Hier sind die güldnen Gassen: Hier ist das Hochzeitmahl: Hier soll sich niederlassen Die Braut im Freudensaal.

10. O Jesu! meine Wonne! Komm bald, und mach dich auf; Geh auf, verlangte Sonne! Und fördre deinen Lauf. O Jesu! mach ein Ende, Und führ uns aus dem Streit: Wir heben Haupt und Hände Nach der Erlösungs-Zeit.

In bekannter Melodie.

26) Es glänzet der Christen inwendiges Leben: Obgleich sie die Sonne von aussen verbrannt; Was ihnen der König des Himmels

gegeben, ist keinem, als ihnen nur selber bekannt; Was niemand verspüret, Was niemand berühret, Hat ihre erleuchtete Sinnen gezieret, Und sie zu der göttlichen Würde geführet.

2. Sie scheinen von aussen die schlechtesten Leute, Ein Schauspiel der Engel, und Eckel der Welt; Und innerlich sind sie die lieblichsten Bräute, Der Zierrath, die Krone, die Jesu gefällt; Das Wunder der Zeiten, Die hier sich bereiten, Den König, der unter den Lilien weidet, Zu küssen, in güldnen Stücken gekleidet.

3. Sonst sind sie des Adams natürliche Kinder, Und tragen das Bilde des Irdischen auch, Sie leiden am Fleische, wie andere Sünder, Sie essen und trinken nach nöthigem Brauch; In leiblichen Sachen, Im Schlafen und Wachen, Sieht man sie vor andern nichts sonderlichs machen: Nur daß sie die Thorheit der Weltlust verlachen.

4. Doch innerlich sind sie aus göttlichem Stamme, Die Gott durch sein mächtig Wort selber gezeuget, Ein Funke, entzündet von göttlicher Flamme, Von oben durch lautre Milch

freund-

freundlich gesäugt: . Die Engel sind Brüder, Die ihre Loblieder Mit ihnen gar freundlich und lieblich absingen; Das muß dann ganz herrlich, ganz prächtig erklingen.

5. Sie wandeln auf Erden, und leben im Himmel, Sie bleiben ohnmächtig, und schützen die Welt; Sie schmecken den Frieden bey allem Getümmel, Sie kriegen die Aermsten, was ihnen gefällt, Sie stehen im Leiden, Sie bleiben in Freuden, Sie scheinen ertödtet den leiblichen Sinnen, Und führen das Leben des Glaubens von innen.

6. Wann Christus, ihr Leben, wird offenbar werden, Wann Er sich einst, wie er ist, öffentlich stellt, So werden sie mit ihm, als Götter der Erden Auch herrlich erscheinen zum Wunder der Welt: Sie werden regieren, Und ewig floriren, Den Himmel als prächtige Lichter auszieren; Da wird man die Freude gar offenbar spüren.

7. Frohlocke, du Erde, und jauchzet, ihr Hügel, Dieweil du den göttlichen Saamen geneußst: Denn das ist Jehova sein göttliches Siegel, Zum Zeugniß, daß Er dir noch Segen verheißt! Du sollst noch mit ihnen Auf-

prächtigste grünen, Wann erst ihr verborgenes Leben erscheinet, Wornach sich dein Seufzen mit ihnen vereinet.

8. O Jesu, verborgenes Leben der Seelen, Du heimliche Zierde, verborgen der Welt, Gib, daß wir die heimlichen Wege erwählen, Wann gleich uns die Larve des Creuzes verstellt, Hier übel genennet, Und wenig erkennet, Hier heimlich mit Christo im Vater gelebet, Dort öffentlich mit ihm im Himmel geschewebet!

Ueber Ebr. 4, 9.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund.

27) Es ist noch eine Ruh vorhanden, Auf! müdes Herz, und werde Licht! Du seufzest hier in deinen Banden, Und deine Sonne scheinet nicht. Sieh auf das Lamm, das dich mit Freuden Dort wird vor seinem Stuhle weiden; Wirf hin die Last und eil' herzu. Bald ist der schöne Kampf geendet, Bald bald der saure Lauf vollendet; So gehst du ein zu deiner Ruh.

2. Die Ruhe hat Gott auserkohren, Die Ruhe, die kein Ende nimmt, Es hat, da noch

kein Mensch gebohren, Die Liebe sich uns schon bestimmt. Das Lämmlein wollte darum sterben, Uns diese Ruhe zu erwerben, Es ruft, es locket weit und breit: Ihr müden Seelen, und ihr Frommen, Versäumet nicht, heut einzukommen Zu meiner Ruhe Lieblichkeit.

3. So kommet dann, ihr matten Seelen, Die manche Last und Bürde drückt, Eilt, eilt aus euren Kummerhölen, Geht nicht mehr krumm und sehr gebückt. Ihr habt des Tages Last getragen, Dafür läßt euch das Lämmlein sagen: Ich will selbst eure Ruhstatt seyn. Ihr seyd sein Volk, ihr Jakobiten; Ob Sünde, Welt und Teufel wüten; Seyd nur getrost, und gehet ein.

4. Was mag wohl einen Kranken laben, Was einen müden Wandersmann? Wo jener nur ein Bettlein haben, Und sanfte darauf ruhen kann; Wann dieser sich darf niedersetzen, An einem frischen Trunk ergötzen; Wie sind sie beyde so vergnügt! Doch dieß sind kurze Ruhestunden. Es ist noch eine Ruh erfunden, Da man auf ewig stille liegt.

5. Da wird man Freudengarben bringen: Denn unsre Thränensaat ist aus. O welch

ein Jubel wird erklingen Und süsser Ton ins Vaters Haus! Schmerz Seufzen, Leid, Tod und dergleichen Wird müssen fliehn und von uns weichen; Wir werden auch das Lämmlein sehen; Es wird beym Brünnlein uns erfrischen, Die Thränen von den Augen wischen. Wer weiß, was sonst noch soll geschehn?

6. Kein Durst noch Hunger wird uns schwächen, Denn die Erquickungszeit ist da. Die Sonne wird uns nicht mehr stechen: Das Lamm ist seinem Volke nah; Es will selbst über ihnen wohnen, Und ihre Treue wohl belohnen Mit Licht und Trost, mit Ehr und Preiß. Es werden die Gebeine grünen, Der große Sabbath ist erschienen, Da man von keiner Arbeit weiß.

7. Da ruhen wir, und sind im Frieden, Und leben ewig sorgenlos. Ach! fasset dieses Wort ihr Müden! Legt euch dem Lamm in seinen Schoos. Ach, Flügel her! wir müssen eilen, Und uns nicht länger hier verweilen; Dort wartet schon die frohe Schaar. Fort, fort mein Geist zum Jubiliren; Begürte dich zum Triumphiren. Auf, auf, es kommt das Ruhejahr!

Zuspruch der Kinder Gottes untereinander.

Mel. Glaub' an Gott.

28) Fahre fort :,: Zion, fahre fort im Licht, Mache deinen Leuchter helle, Laß die erste Liebe nicht, Suche stets die Lebensquelle; Zion dringe durch die enge Pfort, Fahre fort :,:

2. Leide dich :,: Zion, leide ohne Scheu, Trůbsal, Angst, mit Spott und Hohne, Sey bis in den Tod getreu, Siehe auf die Lebenskrone; Zion, fühlest du der Schlangen Stich, Leide dich :,:

3. Folge nicht :,: Zion, folge nicht der Welt, Die dich suchet groß zu machen, Achte nicht ihr Gut und Geld, Nimm in acht den Stuhl des Drachen; Zion, wenn sie dir viel Lust verspricht, Folge nicht :,:

4. Průfe recht :,: Zion, průfe recht den Geist, Der dir ruft zu beyden Seiten, Thue nicht, was er dich heißt: Laß nur deinen Stern dich leiten: Zion, beyde das, was krumm und schlecht: Průfe recht :,:

5. Dringe ein :,: Zion, dringe ein in

Gott, Stärke dich mit Geist und Leben, Sey nicht wie die andre todt: Sey du gleich den grünen Reben; Zion, in die Kraft für Heuchelschein, Dringe ein :,:

6. Bricht herfür :,: Zion, bricht herfür in Kraft, Weil die Bruderliebe brennet, Zeige, was der in dir schafft, Der als seine Braut dich kennet; Zion, durch die dir gegebene Thür Brich herfür :,:

7. Halte aus :,: Zion, halte deine Treu, Laß dich ja nicht laulich finden. Auf! das Kleinod rückt herbey, Auf! verlasse, was dahinten; Zion, in dem letzten Kampf und Straus Halte aus :,:

Freudige Todesgedanken M. Paul Hoppens, Pfarrers in Lauban, aus Veranlassung seines 57sten Geburtstags gefertigt.

29) Fünfzig und noch sieben drüber, Herz, aufs Schwanenlied gedacht, Denn wer weißt, wer diese Stunde, Holz zu deinem Sarge macht. Du mußt sterben, Mensch bedenks, Sey der Text zur Leichenode. Dies ist zwar der alte Bund, Gleichwohl noch die neu'ste Mode.

2. Schwache Muse, frisch gesungen, Eh du wegen Zeitverlust, Bey erfolgtem letzten Schlage, Ganz und gar pausiren mußt. Stimme, Gaume, Laute schweig, Laß mein Herz ein Solo singen, Weil es denen Menschen nicht, Sondern Gott in's Ohr soll dringen.

3. Lehre mich Herr meines Lebens, Mit mir selbst zu Grabe gehn, Ehe die entseelte Knochen, Auf der Todtenbahre stehn. Hiebey ist mein Hauptgesuch, Daß dereinst Eliä Wagen Ja bei Zeiten fertig sey, Meine Seele heimzutragen.

4. Stelle dich, bejahrte Seele, Vor der Ewigkeiten Thor, Hier geb ich die große Frage Dir zu überlegen vor: Werden, wenn dein Haus zerbricht, Wenn dein Abschied anbefohlen, Werden, frag ich, dich sodann, Engel oder Teufel holen?

5. Nur die Wahrheit nicht verhehlet, Denn ein kahl, behüte Gott! Ist kein Hephata des Himmels, Nein, der Höllen blosser Spott. Fluch und Fleisch und Sündenlust, Hier an Christi Creuz genagelt, Oder dort den Fluch beliebt, Wo es Pech und Schwefel hagelt.

6. Gib jetzt doch, geliebte Liebe, Meiner

Seelen große Kraft; Kräfte, dich recht hoch zu loben, Kraft, die neues Leben schafft. Doch ich weiß, versöhnter Gott! Mir wird einst mein Tod das Leben, Mithin dieser Uebergang, Süßigkeit und Freude geben.

7. Komm denn Tod, komm augenblicklich, drücke los aufs Seelen-Haus, Treib, wenn dirs der Herr befohlen, Heute seinen Gast heraus. Mähe mich nur kühnlich ab; Deiner Hippen Ungeheuer, Fördert, wie man Waizen thut, Mich doch nur in Gottes Scheuer.

8. Sieh'st du Vater wie dein Pilger, Noch im Sterben Leben hofft! Du bist selbst der Hoffnung Stütze, Weil dein theurer Mund so oft, Oft, ja gar unzählig mal, Allen, Allen, die dir trauen, Eidlich, deutlich zugesagt: Nach dem Tode Dich zu schauen.

9. Rede nicht, gerechter Richter! Etwa meiner Hoffnung drein, Daß ein Erbe deines Reiches, Ein Gerechter müsse seyn. Heische nur Gerechtigkeit, Ich will dir ein Recht gewähren, Daß auch dein gestreng'stes Recht, Kein Vollkomm'ners soll begehren.

10. Welch ein Rühmen? aber dennoch Lange nicht zu viel gesagt, Da mein Trost

nicht auf Gedanken, nein auf Gottes Wort sich wagt. Laut der Bibel trug Gott selbst, Aller Sünder Sündenbürde, Daß der Sünder, wenn er will, Frey, gerecht und selig würde.

11. Deiner rühm ich mich Herr Jesu! Denn so hats der Vater gern, Wer sich rühmt, ist sein Begehren, Rühme sich doch nur des Herrn. Herr, der Zorn, der dich betraf, Hat an dir mich auch betroffen; Auf dei'n Conto könnt ich wohl, Mehr, als einen Himmel hoffen.

12. Wer im Himmel, Erd und Hölle, Noch was drein zu sprechen hat, Rechte sich mit meinem Richter Und mit meinem Mittler satt. Meiner Seele sichres Heil Ist Gottlob in Gott verborgen, Und mein Erbtheil hat nun ewig Keinen Anspruch zu besorgen.

13. Aber gute treue Liebe, Mein! was hat dich aufgebracht, Daß du vor viel tausend andern, Meine Wohlfahrt so bedacht. Sah'st du nicht, ich würde dir Auf der Scheibe mißgelingen, Und dem Töpfer schlechten Ruhm, aber wohl viel Schande bringen?

14. Sah'st du nicht dein Zorngefäße, Sich dem Feind als Werkstatt weih'n, In den besten Jugendjahren, Schändlich ihm zu Willen

seyn. Sah'st du nicht mich Sündenknecht, In so vielen edlen Tagen, Holz zum Kreuze deines Sohn's Und zu meinem Feuer tragen.

15. Aufsicht, Athem, Kost und Leben, Gleichsam mir zur Frohne thun, Ward dir endlich zugelassen, Aber mir im Herzen ruh'n, Durfte nur der Belial; Gleichwohl wollt ich selig werden, Und hierzu ward Grund genug, Sich mit andern fromm gebärden.

16. Wer kann mahlen, wie ich damals So in meinem Blute lag, Der entwerfe kein gemeines, Nein ein rechtes Pestkloack, Da kein Schlamm, nein Drachengift, Da kein Wurm, nein Teufel nisten, Die nicht wollen Teufel seyn, Sondern sich mit Engel brüsten.

17. War ich dann der Satan selber? Ja so viel ich wähnen kann, Meines Vaters liebes Söhn'gen, Fleiß'ger Schüler, Ehrenmann, Vor der Welt ein guter Christ, Nur vor Gott ein schnöder Sünder, Kurz, mein Leser! just wie du Und wie andre Adamskinder.

18. So viel sieht mein blödes Auge, Was mag Gottes Auge sehn! Dennoch hat sich Gott vereidet, Ich soll nicht verlohren gehn. Nicht nur nicht verlohren gehn, Sondern nach er-

folgtem Sterben, Als sein Sohn und liebes Kind, Krone, Reich und Leben erben.

19. Hätt' es endlich in den Jahren Seit die Gnade mich gepflügt, Etwa meinem treuen Schöpfer In so weit mit mir geglückt, Daß ich ein vollkommner Mann, Ihm zum Ruhm geworden wäre, Dächt ich, daß es das gemacht, Daß ich Gott nun zugehöre.

20. Aber wie drückt mein Gewissen, Noch so mancher Hauptverstoß; Ist mein Auge gleich des Balken, ist es nicht des Splitters los; Und ich danke Gott darzu, daß ich darf bey Sündern stehen, Und noch täglich tief gebeugt, Hin vors Kreuz zur Beichte gehen.

21. Gnade machts auf Seiten Gottes, Daß sich Gott zu Sündern thut; Zorn und Recht vergnügt vollkommen Meines Mittlers Gottes Blut. Warum aber ist das Loos, Warum aber denn nicht allen, Warum unter vielen mir, So gar lieblich ausgefallen?

22. Seele! laß uns in die Zeiten, Vor der Zeit zurücke sehn, Siehe da den Rath der Wächter, Gleichsam wie zu Rathe gehn. Es betrift die Sünderschafft, Und der Zweck ist,

umzufragen: Welcher Sünder Palmen soll, Welcher ewig Schmach soll tragen.

23. Hier nun trifft auch mich die Reihe, Mir entweder ew'ge Qual, Oder Gnade zuzueignen, Und hier spricht die Gnadenwahl: Der wird mit genauer Noth, Endlich sich der Gnad ergeben, Weil ihn Christi Blut besprengt. Er wird wollen, er soll leben.

24. Meinst du dann beglückte Seele, Daß dein bißgen Wollen macht, Daß die Gnade dich zu Jesu Und durch ihn zu Gott gebracht? Auch diß Wollen ist sein Werk. Willst du Gott ein Loblied bringen, Magst du ja von Gnad allein, Nicht von eigner Würde singen.

25. Wenn ich doch schon englisch könnte, Meine Freude wäre da, Dir o Gott und Lamm zu spielen, Ein gehäuft Hallelujah! Seraphinen singt doch ihr, Singt, statt meiner Gott zu Ehren, Nächstens laß ich selber mich, Mit in euren Chören hören.

26. Uud so bin ich dann im Himmel Schon als Bürger angesehn, Möcht ich nur Erlaubniß haben, Diesen Tag noch heimzugehn. Doch wann Gott will und indeß, Da ich noch

nicht aufgenommen, Darf mein Geist wohl zum voraus, Hin nach Salems Bauschau kommen.

27. Sterbebetter sind der Menschen Allerletzter Scheideweg, Aechter Christen Himmelspforten, Lasterhafter Höllensteg. Wer sein Herz in Canaan, Nur nach Kundschaft aus will schicken, Heiß' es ja nicht diesen Paß, Etwa so vorbey zu rücken.

28. Sey gegrüßt mein Sterbezimmer, Längst gewünschtes Ruhehaus, Häng getrost dein schwarzes Kreuze, Deinen alten Schild heraus. Hier ein Gast, der sein Schaffot, Ohne Schrecken kann betrachten, Und des Todes Handwerkszeug, Himmels-Schlüsseln gleich wird achten.

29. Seele, hier bedenk und sage, Wie wird dirs zu Muthe seyn, Wanns wird heissen: vors Gerichte, Dein Behältniß geht nun ein; Wird dich solche Todespost Mehr erschrecken als erfreuen? Was wird dich zu guter Letzt Vom Vergangnen noch gereuen?

30. Wirds dich reuen, daß du reuig, Als ein Jüngling in dich schlugst, Und verlorner Jahre wegen, Mit viel Thränen Reue trugst; Daß du sodann wehmuthsvoll, Hin vor Jesu

Kreuze kamest, Und auf Gottes Gnadenruf, Ablaß deiner Sünder nahmest?

31. Wird dich's reuen, daß du willig, Jesu Joch, die leichte Last, Jesu Schmach und edles Kreuze, Nachzutragen aufgefaßt; Daß du lieber Sonderling, Schwärmer, Narre heissen wolltest, Eh du's als ein Heuchel-Christ, Mit der Welt verderben wolltest?

32. Warlich, nein, das süß und sauer; Das mir Jesus eingebracht, Ist ein Balsam, der im Sterben, Labung wohl, nicht Kummer macht. Solch ein schöner Ehrenpreis, Wer nur viel dergleichen hätte, Macht das letzte Strohgebäud, Nicht zum Siech- zum Siegesbette.

33. Fühlte sonst mein matt Gewissen Nicht so manchen Schlangenbiß, Thut es Trägheit, Uebereilung? Ach! gegebnes Aergerniß. Wär' ich in der ersten Lieb Unverändert treu geblieben, Bät ich selbst, mein Urtheil ja Keinen Tag mehr aufzuschieben.

34. Was zu thun? ich zage billig, Aber ich verzage nicht, Da der Mund, der nie gelogen, Gegen mir von Gnade spricht. Ist an mir, Gott sey's geklagt, Gleich ein ganzer

Sünder fertig, Dennoch hab ich Rückenhalt Und ich bin des Heils gewärtig.

35. Kurz, es sey auf jetzt und immer, Meine Wallfahrt so bestellt, Daß an Gottes Wort mein Glaube, Herz und Sinn ans Kreuz sich hält. Strenge mag zu Golgatha Ihres Schadens sich erholen, Und ich bin der Gnade so, Tod und lebend anbefohlen.

36. Forthin laßt mich ungehindert, Hier in meiner Freystatt ruh'n, Wem soll ich nach voller Zahlung, Dennoch weiters Rechnung thun? Reicht das Sterbekissen her, Laßt mein Haupt sich sanfte legen, Und was selig sterben heißt, Herzvergnügt das Herz erwägen.

37. Jetzt lauft, deucht nichts, Königs-Ordre, An die Mahanaim ein, Sünder Hoppe soll ein Pförtner, In des Vaters Hause seyn. Schickt an ihn ins Kretzspital Ein Gespan der starken Helden, Denn mein Bote: Tod genannt, Soll ihm gleich den Aufbruch melden.

38. Welche Worte? Welche Freude? Nun versteh ich Gottes Knecht, Paulum dort vom dritten Himmel, Wie zum erstenmale recht. Stille Welt, laß mich allein, Deinen Raum

mit Jauchzen füllen. Denk nur ich von diesem Nu, Selig seyn nach Jesu Willen.

39. Wer mein Auge thränen siehet, Frage nicht, was trauerst du? Eignet diesen Sonnen-Regen, Einem See der Freuden zu. Nennt mir meinen letzten Zuck, Ja nicht mit dem Tode ringen, Nennt ihn lieber, was es ist, Muthig aus dem Kerker springen.

40. Was ist's Wunder, daß der Richter Gnädig auf die Seele blickt, Und ihr seine Staatscarosse Liebesvoll entgegen schickt? Sie ist mehr als Engelrein, Sie erscheint in seinem Blute, Und so thut der Herr sich was, Auf sein eigen Gut zu gute.

41. Sarg und Grab ist unterdessen, Meines Körpers Freyheitshaus, Noth und andre Art der Drangsal, treibt hier keinen Wirth mehr aus. Was an Fleisch und Knochen schabt, Feilt nur die Verwesung runter, Morgen wird der faule Leib, Wieder schön beseelt und munter.

42. Hört! jetzt sumst mein Ausgeläute, Angenehmes Glockenspiel, Melde nichts in deinen Pulsen, Als ein wohlgetroffnes Ziel. Reitz ein jedes, das dich hört, Alles Eitle zu verkaufen,

kaufen, Und mir nach, auf's Kleinod zu Ohne Rücksicht fort zu laufen.

43. Singt man einstens beym Versinken. Dieser Mensch trug Christi Joch, Ist gestorben, wird begraben, Aber dennoch lebt er noch. Singt man so, so läßt mein Geist, Ganz gewiß in Zions Chören, Seinen frohen Wiederschall, Nemlich Ja und Amen hören.

44. Heißt mir doch den Gottesacker, Kein so finstres Würgethal, Sondern aller Heil'gen Leiber Angenehmen Ruhesaal. Wann ein Kind des Todes nur, Sich vom Licht erleuchten ließe, Warlich selbst das Todtenreich Würd ihm wie zum Paradiese.

45. Wann dem Arzt und seinem Flicken, Nun kein Stich mehr an mir hält, Und mein Ende mir zu melden, Ihm gleichwohl bedenklich fällt, Denk ich, daß der gute Mann mich noch wenig kennen müsse, Oder keines Christen Tod Gründlich zu ermessen wisse.

46. Wenn einmal ein heil'ger Redner Meine letzte Laudes singt, Und nicht gern, nach alter Leier, Lügen auf die Kanzel bringt. Wähl er einen Leichentext, Der von Gnad und Sünden schreibet, Denn so ist mein Lob-

spruch wahr, Wenn er fein beym Texte bleibet.

47. Feuer! nein! die Diener Gottes, Die Gott selbst zu Flammen macht, Haben ihren Flammen-Wagen Mich zu holen hergebracht. Welch ein Glanz, Was soll ich thun? Wann sie mir nur näher treten, Soll ich sie zu grüssen geh'n, Oder geh'n sie anzubeten.

48. Wie so freundlich-majestätisch, Thun sie doch ganz altbekannt; Waltet nicht im ganzen Handel, Ein gescheh'ner Mißverstand? Thronen, wenn ihr Henochs Geist, Hier an mir zu finden wähnet, Ists geirrt, mein ganzer Staat Ist von eurem Herrn entlehnet.

49. Auserwählter! just deswegen, Weil dein Staat entlehnet ist, Und du unsers Oberfürsten so geehrter Lehnsmann bist, Schätzt sich jeder unter uns Vor besondre Seligkeiten, Seine Hand aufs Königs Wink, Dir zum Dienste auszubreiten.

50. Bilde dir, Gebenedeyter, Wie's uns scheint, doch ja nicht ein, Heut etwa zum erstenmale, Dieser Fuhre Fracht zu seyn. Tausend, ja unzählich mal, Sind wir schon

in vor'gen Jahren, Dir zur Rettung, Schutz und Huth, Ab und zu mit Lust gefahren.

51. Fein getrost, verklärte Seele Freundin! nur zufrieden sey, Was vor dißmal dein Geleite, War vor dem die Cantorei: Also freilich altbekannt, Welche das Te Deum sungen, Da du durch den Regenbach Wahrer Busse durchgedrungen.

52. Wohl vollendete Gerechte, Kennst du doch dich selber nicht, An uns siehst du Sterne funkeln, Wir an dir ein Sonnen-Licht. Freundin auf! und wundre denn, Wenn in Salems güldnen Gränzen, Du in Gottes neuer Stadt, Siehst das Lamm als Sonne glänzen.

53. Es geschehe! starke Helden, Bringt die euch geliebte Last, Bringt sie hin an Ort und Stelle, Hin in ihren Wohnpallast; Unterwegs belehrt mich fein, Wie sich alles will gebühren, Wie ich zu Jerusalem, Stadtgemäß mich auf soll führen.

54. Unbesorgt, du Fürstentochter, Der dir Licht zum Glauben gab, Richtet auch ohn alle Mühe, Gottes Volk zum Schauen ab. Staat der Welt zerbricht den Kopf, Aber wer

zu Gott erhoben, Thut in Gottes Residenz, Nichts als leben, lieben, loben.

55. Was sind dort vor Engelländer, Die uns so entgegen sehn, Die uns so entgegen winken, Die uns gar entgegen gehn? Welche sind nur Spannen lang, Doch gesetzt an Gang und Mienen, Sagt mir, ob es Engel sind, Oder kleine Cherubinen?

56. Wie so männlich fürstlich-himmlisch, Ihrer Zwölfe neigen sich, Jedes auf die Haupt-Matrone, Blickt und lächelt nur auf mich. Will vielleicht der Himmel hier, Jakobs Weib und Kinder-Reigen, Mir zur Probe seiner Pracht, Annoch aussern Himmel zeigen.

57. Engel, ihr verrathets deutlich, Daß ihr dieses Räthsel wißt, Davon auch der erst und letzte, Heimlich voller Freude ist. Sagt ob nicht ein jeder denkt, Was wird vor ein heilig Lachen, Uns und unserm Passagier, Dieses Spiel am Ende machen.

58. Seyd gegrüßt, erhabne Fürstin! — Sey willkommen, sel'ger Sohn! — Wer euch doch zu ehren wüßte! — Kind! dein Daseyn ehrt mich schon. Die dich unterm Herzen

trug, Die dich Gott so vorgetragen; Weißt jetzt über ihrem Paul, Ihre Regung kaum zu sagen.

59. Meine Mutter? deine Mutter! Die gebohrne Freibergin! Ja, mein Sohn! die arme Hoppin, die verschmähte Bäuerin. Welch ein Wechsel, da auch du, Vielen andern vor darfst gehen? Er, der Herr hat seine Magd Und ihr Elend angesehen!

60. Hochgebenedeites Sehen, Hochgepriessner Gnadenblick! Warlich dieser Augen Leuchten Macht auch mir mein heut'ges Glück. Und daß Mutter und ihr Sohn, Dich, und nun verklärt, umarmen, Daß sie mehr als selig sind, Macht die Gnade, macht Erbarmen.

61. O verzeihe! — was verzeihen? Hier zu Salem ists der Brauch: Wem der König nur vergiebet, dem vergiebt der Bürger auch. Unsre Mörder, deren Schuld Nun mit Christi Blut durchstrichen, Sind auf ewig auch mit uns zu Geschwistern ausgeglichen.

62. Aber nun, wer sind denn diese, Dies gekrönte Frauenpaar, Wer denn diese zehen Flämmlein, Dieser kleinen Prinzen-Schaar?

Vater! — Mann! wie? kennst du nicht, Die in jenen Jammer-Jahren, Damals Bein von deinem Bein, Fleisch von deinem Fleische waren?

63. Würd ich durch der Blumen Ambra Hier in Salem nicht erquickt, Hätte mich die Last der Freuden Ganz unfehlbar niedergedrückt. Weiber! — Kinder! — kann kein Wort, O so kann doch mein Erstaunen Ueber Euer Wiedersehn, mein Vergnügen ausposaunen.

64. Heute wird uns, wie wir glaubten, Durch des milden Gebers Hand, Was sie ehdem weggenommen, Golden wieder zugewandt. Seht, so trifft das Hoffen ein, Was man thränend dort verlassen, Kann man hier ausnehmend froh, Wieder sprechen und umfassen.

65. Kann mein Wohlseyn höher steigen? Habe Dank mein Flammenzug, Fahre hin, hier werd ich bleiben, Denn hier hab ich Himmels gnug. Hier ist's gut seyn, Hütten her! — Nein, hier kannst du nicht verweilen, Eile, soll dein Salomo, Dir nicht selbst entgegen eilen!

66. Was ist das vor Wasser-Rauschen?

Was ist das für Harfen = Klang? Majestätisch = lieblich = reiner Unerhörter Lobgesang. Dreimal heilig ist der Text, Kunst und Anmuth musiciren, Ja Gott selber muß wohl hier Herz und Zung und Saiten rühren.

67. Engelsfuhren frisch geflügelt, Pfeilgeschwinde fortgerückt, Oder lieber augenblicklich Mich zum Sängerssaal entzückt. Ich muß mit zu Chore gehn. Kann ich doch zum Orgelflöten, Weil ich sonst nichts weiters kann, Etwa helfen Balgen treten.

68. Wieder was, ihr Lichtsgefährten! Eurer Stralen Mittags = Pracht, Wird zur Dämm'rung, wird zum Schatten, Wird zum Abend, wird zur Nacht. Seht die Sonne steigt dort auf, Mond und Stern muß nun verbleichen, Und vor aller Lichter Licht, Wie man spricht, die Segel streichen.

69. O Jerusalem, wie funkelt Deiner Mauern Edelstein! O wie glänzen Chor und Gassen Deiner Sonnen Wunderschein. Färbt dein Gold recht wunderschön; Doch du Putz der neuen Erden, Willst du nun ein schöner Hof Deiner schönen Sonnen werden?

70. Was geht vor in Zions Mauern, Daß sein Volk in Gallapracht, Millionenweis erscheinet, Da ist, und Parade macht? Alles kniet und ist gefaßt, Voller Ehrfurcht anzubeten; Seht! sein Herr und Meister kommt, Göttlich-schön einher getreten.

71. O wie heilig! O wie heilig! O wie heilig ist der Herr. — Näher, mein getreuer Diener, Komm herein, Gesegneter! Sagt mir doch: wem ruft er dann? — Dir! du mußt jetzt schon gewohnen, Daß er Knechten deiner Art, Ewig kann mit Gnade lohnen.

72. Aber nun, wie muß ich sprechen, Was dann thun, wie sich gebührt? Ist's erlaubt, daß man dem König Seines Kleides Saum berührt? Leser! es geh'n Sachen vor, Die kein Mund weißt auszusprechen, Hand und Feder haben Fug, Nun ihr Schreiben abzubrechen.

Jesus, uns zum Vorbild und Muster.

Mel. Heiligster Jesu, Heil. &c.

30) Glaubiger Jesu! auf Vertrauen Wollst du dein Reich alleine bauen, Das dir der Vater zugesagt: Von aus- und innen

ganz

ganz beraubet, Hast du doch stille fort geglaubet. Du bliebst im Zagen unverzagt. Herr! ich vertraue dir: Nur bitt ich, schenke mir Deinen Glauben. Jesu ey nu, Hilf mir dazu, Daß ich so glaubig sey, wie Du.

2. Armer Jesu! Fürst aller Reiche, Sohn Gottes, doch ein Wurm zugleiche, So hoch und groß, so ring und klein, Und nun Herr Himmels und der Erden! Ich will, um reich in dir zu werden, Ja gern ein purer Bettler seyn. Was Armuth an dem Geist In deinem Worte heißt, Ist mein Reichthum. Jesu, ey nu, Hilf mir dazu, So willig arm zu seyn, wie Du.

3. Liebvollster Jesu! deine Liebe, Die dich, die Welt zu retten triebe, Noch eh' ihr Grund geleget ward, Hast du vollkommenst ausgeübet, Dich recht an uns zu todt geliebet; Und machst nach dieser Liebe Art Auch meine Liebe neu, Damit sie lauter sey, Wie die Deine. Jesu, ey nu, Hilf mir dazu, Daß ich so lieben lern, wie Du.

4. Traurender Jesu! deine Seele, Voraus gesalbt mit Freudenöle, Ward doch betrübt bis in den Tod. Hilf, daß ich mich mit Zit-

tern freue, Mein Trauern stille Freude seye. Das beste Brod ist Thränenbrod. Es ist fürs schwarze Kleid Ein weisses schon bereit Den Traurenden. Jesu, ey nu, Hilf mir dazu, Daß ich im Trauren sey, wie Du.

5. Weisester Jesu! wie so klüglich Besiegtest du, was so betrüglich Der Feinde Witz an dich gebracht. Laß uns die Klugheit niemal fehlen, Zu suchen, prüfen und zu wählen, Was uns zum Besten hat bedacht, Der wohlgefällige, Gut- und vollkommene Gottes-Wille. Jesu, ey nu, Hilf mir dazu, Daß ich auch weise sey, wie Du.

6. Wahrhafter Jesu! dein Geständniß, Ich bins: ermannt auch mein Bekenntniß, Du bists: ich glaub und folge gern. Erhältst du mich in deiner Wahrheit, So spiegelt sich in mir die Klarheit Von dir, dem Angesicht des Herrn. Wer deine Stimme hört, Der fragt nicht so verkehrt: Was ist Wahrheit! Jesu, ey nu, Hilf mir dazu, Daß ich wahrhaftig sey, wie Du.

7. Schweigender Jesu! jene Zeugen Hast du mit unerschrocknem Schweigen Und ohne Antwort widerlegt. Ich kann nicht schweigen,

wie ich wollte: Und schweige, wenn ich reden sollte, Und werd oft gar zum Zorn bewegt. Ach mach mich taub und stumm, Wie es das Christenthum Von uns fodert. Jesu, ey nu, Hilf mir dazu, Daß ich so schweigen lern, wie Du.

8. Gerechter Jesu! ach bedecke, Wenn ich mit Adam mich verstecke, Mich Nackenden mit deinem Kleid. Ich bin ein Sünder: Laß michs fühlen, Und dann im Glauben mich verhüllen In deine Blutgerechtigkeit. Nimm meine Lumpen all, Mach mich zum Lammesmahl Wohl gekleidet. Jesu, ey nu, Hilf mir dazu, Durch dich gerecht zu seyn, wie Du.

9. Gehorsamer Jesu, wahrer König, Doch armen Eltern unterthänig! Beug und erzieh mich altes Kind! Daß ich der Kinder erste Sünde, Den Eigenwillen überwinde, Und was sich störrigs in mir findt. Für meine Eigenheit Gib deine Beugsamkeit Zum Gehorsam. Jesu, ey nu, Hilf mir dazu, Daß ich gehorsam sey, wie Du.

10. Barmherz'ger Jesu! dein Erbarmen Trägt uns mit mehr als Mutterarmen, Und bringt uns so zum Vater hin. Ich überlaß

mich deinem Gängeln, Und weiß, daß ich bey meinen Mängeln, Doch lieb in dem Geliebten bin. Ich strauchle oder fall, So hilft mir allemal Dein Erbarmen. Jesu, ey nu, Hilf mir dazu, daß ich barmherzig sey, wie Du.

11. Verfolgter Jesu! fremd den Deinen, Vertrieben, ja verjagt mit Steinen, Im Eigenthum ins Vaters Haus. Dein Häuflein soll bey allem Drücken, Sich willig leiden, weislich bücken: Und jagts die Welt zur Welt hinaus, So kriegt es, was es will, Und kommt dadurch zum Ziel Aller Drangsal. Jesu, ey nu, Hilf mir dazu, So gern verfolgt zu seyn, wie Du.

12. Friedfert'ger Jesu! In dem Frieden, Den du den Deinen nur beschieden, Liegt für den Geist vollkommne Ruh. Nur ein vollendetes Gewissen Kann diesen Friedenssaft genießen; Nur Ueberwindern rufst du zu: „Mein Friede sey mit dir, Im Frieden komm zu mir. Kind des Friedens!" Jesu, ey nu, Hilf mir dazu, Daß ich den Frieden lieb, wie Du.

13. Geschmähter Jesu! Schimpf und Spotten War's letzte, was die bösen Rotten,

Der Jud und Heid an dir gethan. Jetzt heissen Christen, deine Christen, Phantasten, Heuchler Pietisten. Da fångt der neue Nam schon an, Den Niemand sonst versteht, Dann nur der ihn empfåht, Mit dem Zeugniß. Jesu, ey nu, Hilf mir dazu, So gern geschmåht zu seyn, wie Du.

14. Verlassner Jesu! wer kanns fassen! Gott selbst: und doch von Gott verlassen? Mit Zittern sieht man da hinein. Genug es war. Ich schweige gerne, Wann ich von dir die Kunst nur lerne, Verlassen und gelassen seyn: Ein so Verlassener, Ein so Vertraueter Wie du warest, Jesu, ey nu, Hilf mir dazu, In dem Verlassen seyn, wie Du.

15. Betender Jesu! durch dein Beten Ist nun der Weg, zu Gott zu treten, Recht gangbar und gewiß gemacht. Man wird auf dieser Himmelsleiter Von denen Engeln immer weiter, Und wo du stehest, hingebracht. Es ist, was man da hört, Und schmecket und erfährt, Unaussprechlich. Jesu, ey nu, Hilf mir dazu, Daß ich so beten lern, wie Du.

16. Weinender Jesu! deine Thrånen Beståtigen dein zårtlichs Sehnen Nach der Ver-

irrten Wiederkehr. Wann sich Jerusalem beweinet, vor dir, wie Ninive, erscheinet, So zürn und strafe doch nicht mehr. Du hast uns nicht verhehlt, Wer unsre Thränen zählt Und sie sammelt. Jesu, ey nu, Hilf mir dazu, So rein zu weinen, Als wie Du.

17. Kämpfender Jesu, unergründlich, Dir aber desto mehr empfindlich, War deine Seelenkreuzigung, Als dort mit allen Finsternissen, Dein Geist am Oelberg kämpfen müssen, Bis dir auch dieser Sieg gelung. Dies stärket meinen Muth, Wenn Satan, Fleisch und Blut Mit mir kämpfen. Jesu, ey nu, Hilf mir dazu, Im Kämpfen treu zu seyn, wie Du.

18. Freundlichster Jesu! zu erquicken Mit Werken, Worten und mit Blicken War deine Freundlichkeit bedacht. Den Jüngern wuschest du die Füße, Und heiltst durch Freundlichkeit die Risse, Die Satan unter sie gemacht. Du bringst durch einen Blick In Petri Herz zurück Seinen Glauben. Jesu, ey nu, Hilf mir dazu, Daß ich so freundlich sey, wie Du.

19. Mildester Jesu! all dein Leben War: nichts zu haben, nur zu geben. Du hast mehr

uns als dich geliebt. Ist Geben seliger als Nehmen, So muß sich unser Herz ja schämen, Das immer lieber nimmt als giebt. Hier fröhlich ausgestreut, Bringt in der Ewigkeit Reichen Seegen. Jesu, ey nu, Hilf mir dazu, Daß ich freygebig sey, wie Du.

20. Sterbender Jesu! an dem Ende Hauchst du den Geist ins Vaters Hände; Auch dies, wie alles, uns zu gut. Wir dürfen sterben, nicht wir müssen. Wir freuen uns, dieweil wir wissen, Wo künftig unsre Seele ruht Zerreißt dies äußre Band, So bleibt sie in der Hand Ihres Heilands. Jesu, ey nu, Hilf mir dazu, Daß ich bald selig sterb, wie Du.

21. Lebender Jesu! ganz siegprächtig, Verklärt und herrlich, ja allmächtig, Steigst du von deinem Grab heraus, Du setzest dich zu Gottes Rechten: Bereitest dorten deinen Knechten Den Plan in ihres Vaters Haus. Ach ruf auch mich hervor Aus meines Grabes Thor In dein Leben! Jesu, ey nu, Hilf mir dazu, Siegreich zu leben, gleich wie Du.

22. Niedriger Jesu! Demuths-Quelle! Dein Auge siehet klar und helle Die Tiefe

meines Herzens ein: Ob ich mich selbst in Hoffahrt blähe, Ob ich in wahrer Demuth stehe? Prüf und erforsche, wie ichs meyn! Erkenne ob mein Aug Ins Licht zu sehen taug? Und mach lauter, Was noch nicht ist, Herr Jesu Christ! Demüthig, wie du selber bist.

23. Demüth'ger Jesu! mach mein Leben Und Wandel deinem Vorbild eben: Du liessest hohe Dinge stehn. Ach lehre mich in allen Sachen Nur Dir es immer nachzumachen! Und hoffnungsvoll auf Dich zu sehn! Wenn ich nicht meine Seel, O mein Immanuel! Setz und stille, Und an dich bind, Wird sie geschwind Entwöhnet, wie ein Mutterkind.

24. Siegreicher Herzog unsers Lebens! Tod, Höll und Satan stritt vergebens Entgegen deiner Heilands-Macht. Du aufgefahrener Durchbrecher! Der Höllen-Kräfte tapfrer Schwächer! Du hast den Raub davon gebracht. Erlöset hast du mich; Bewaffnet mächtiglich Mit dem Glauben. Jesu, ey nu Hilf mir dazu, Daß ich auch überwind wie du.

25. Selbstständ'ge Weisheit, wie gewaltig, Durchdringend, einig, mannichfaltig

Hast du geredt, und dich bezeugt, Nicht wie die stolze Pharisäer: Du hochgesalbter Nazaräer! Vor dir sich dein Genosse beugt: Bekennt die Thorheit gern; O Licht und Morgenstern! Mich erleuchte! Jesu, ey nu, Hilf mir dazu, Daß ich auch weise sey, wie Du.

26. Treuester Jesu! ew'ge Wahrheit, Der Tauben-Augen Unschuld-Klarheit! Richt' unser ganzes Herz zu dir! Nichts Falsches hast du je erzeiget, Der Held in Israel nicht leuget, Und geht so seinen Leuten für; Mach mich einfältig, treu, Ohn' List und Heuchelei; Forsche, Läutre! Jesu, ey nu, Hilf mir dazu, Daß ich wahrhaftig sey, wie Du.

27. Verwundter Jesu! für uns Sünder, Für uns verlohrne Adams-Kinder, Vergossest du dein heilig Blut. Kein Engel, Seraph, die dir dienen, Konnt' für uns Gottes Zorn versöhnen, Du kamst, du starbst, machst alles gut. Dein Kreuz, dein Blut, dein Tod, Stärk in der Todes-Noth Meinen Glauben. Jesu, ey nu, Hilf mir dazu, Daß ich in deinen Wunden ruh.

28. Verklärter Jesu! Herr der Herren! Gekrönt von Gott mit Preis und Ehren, Zum

Haupt gesetzt auf Gottes Thron. Wenn Harfen Gottes sich bewegen, Die Aelteste die Kronen legen Vor deinem Thron, Lamm, Gottes-Sohn! Alsdann der Pilger Stimm, Mein Heiland! auch vernimm, Wenn sie beten. Jesu, ey nu, Hilf mir dazu, Daß wir bald kommen an, wo Du.

29. Glorreicher Jesu! helle Sonne! Voll Licht und Klarheit, Gnad und Wonne, Kommst du aus deiner güldnen Stadt, Dein Richterstuhl erschreckt die Feinde, Dein Seitenstich erquickt die Freunde; Was jenen Tod — bringt diesen Gnad. Durch die zwölf Perlen-Thor Geh'n mit der Engel Chor Weiße Schaaren, In stetem Nu, Singt man in Ruh, Lob Herrlichkeit, Dem Lämmlein zu.

30. Herrlicher Jesu! lauter Freude, Wächst, grünt, und quillt auf jener Waide Da du der Schaafe Hirte bist: Das Lebenswasser soll den laben, Das Brod des Lebens soll der haben, Der durch dein Blut gewaschen ist. Laß mich seyn einen Gast, Den du berufen hast Zu der Hochzeit. Mein ganzer Sinn Steht nur dahin: Hilf, daß ich ewig bei Dir bin.

31. Herrlichkeit glänzt um jene Chöre!

Sie geben ihrem Herrn die Ehre. Wer ist doch das gezwölfte Paar, Das seine Kronen vor Ihn bringet? Wer ist, die in die Harfen singet Des Lämmleins Lied, die treue Schaar Am gläsern Feuer-Meer? Was ist das große Heer? Weiß gekleidet? Jesu! mein Heil Komm doch in Eil, Gib mir in deinem Reich mein Theil.

Mel. O Durchbrecher aller Bande.

31) Gott dein Lieben ist ein Lieben, Das kein Mensch begreifen kann. Lehre mich Erbarmung üben, Wie du auch an mir gethan. Du giebst selbst dich zum Exempel; Kein Herz ist, das vor dir gilt, Ohne Deines Geistes Stempel, Ohne deiner Liebe Bild.

2. Feinde lieben, Sünder tragen, Ohne Ausnahm gütig seyn, Auch zu Fluchern, Friede! sagen, Großen Schuldnern viel verzeih'n; Bös mit Gutem überwinden, Gnad erzeigen statt der Rach, Das läßst du an dir uns finden Wer's erfährt, der ahmt es nach.

3. Vater, werde ob mir Armen Des Erbarmens ja nicht müd; Lehr mich aber auch erbarmen, Wie dein Kind am Vater sieht.

Werd ich irgends ungeduldig, Halt mein Herz in deiner Zucht, Daß es Brüder, die mir schuldig, Nicht im Zorn zu würgen sucht.

4. Laß mich auf dein Wort stets sehen: Unbarmherziges Gericht Werde über den ergehen, Der sein hartes Herz nicht bricht. Aber gieb in jenem Lichte, Denn der Richter kommt doch an, Daß ich gegen das Gerichte Dein Erbarmen rühmen kann.

In eigener Melodie.

32) Gott ist gegenwärtig! Lasset uns anbeten, Und in Ehrfurcht vor ihn treten. Gott ist in der Mitten! Alles vor ihm schweige, Und sich innigst vor ihm beuge. Wer Ihn kennt, Wer Ihn nennt, Schlagt die Augen nieder, Kommt, ergebt euch wieder.

2. Gott ist gegenwärtig, Dem die Cherubinen Tag und Nacht gebeuget dienen! Heilig, heilig singen Alle Engelchören, Wenn sie dieses Wesen ehren. Herr, vernimm Unsre Stimm, Da auch wir Geringen Unsre Opfer bringen.

3. Wir entsagen willig Allen Eitelkeiten, Aller Ehre, Lust und Freuden, Da liegt un-

ser Wille, Seele, Leib und Leben Dir zum Eigenthum ergeben. Du allein Sollt es seyn, Unser Gott und Herre, Dir gebührt die Ehre.

4. Majestätisch Wesen! Möcht ich dich recht preisen, Und im Geist dir Dienst erweisen! Möcht ich wie die Engel Immer vor dir stehen, Und dich gegenwärtig sehen! Laß mich dir Für und für Trachten zu gefallen, Liebster Gott, in allen.

5. Luft, die alles füllet, Drinn wir immer schweben, Aller Dinge Grund und Leben. Meer ohn Grund und Ende, Wunder aller Wunder, Ich senk mich in dich hinunter; Ich in dir, Du in mir, Laß mich ganz verschwinden, Dich nur sehn und finden.

6. Du durchdringest alles, Laß dein schönstes Lichte, Herr, berühren mein Gesichte, Wie die zarten Blumen Willig sich entfalten, Und der Sonne stille halten: Laß mich so Still und froh Deine Strahlen fassen, Und dich wirken lassen.

7. Mache mich einfältig; Innig abgeschieden, Sanfte und im stillen Frieden! Mach mich reines Herzens, Daß ich deine Klarheit

Schauen mag in Geist und Wahrheit, Laß mein Herz Ueberwärts, Wie ein Adler schweben, Und in dir nur leben.

8. Herr, komm, in mir wohne, Laß mein'n Geist auf Erden Dir ein Heiligthum noch werden! Komm, Du nahes Wesen, Dich in mir verkläre, Daß ich stets dich lieb und ehre, Wo ich geh, Sitz und steh, Laß mich dich erblicken, Und vor dir mich bücken.

Gottes Geduld.

Mel. Seelen-Bräutigam.

33) Göttliche Geduld! Mit was Gnad und Huld, Pflegest du doch derer Deinen! Schamhaft müssen sie oft weinen, Ueber deiner Huld, Göttliche Geduld.

2. O was machen sie, Dir für große Müh, Bis du sie nur recht bezwingest, Und zuletzt in Himmel bringest! O was große Müh Kosten dich auch sie.

3. Du, du hast ja schon Heil'ger Gottes-Sohn! An der Welt genug zu tragen, Müssen dann auch sie dich plagen? O du Gottes Sohn Trägst die Welt ja schon.

4. Aber du bist gut, Trägst die Satansbrut, Eine ganze Welt voll Sünder. Trägst du wohl des Vaters Kinder Noch zur Satansbrut? O ja! du bist gut.

5. Ach du bist ein Mann, Der was tragen kann! Du trägst mit recht sanftem Muthe So viel Menschen, bös und gute Das kein Engel kann. O du bist ein Mann!

6. Trägst du, Gotteslamm! An des Kreuzesstamm, Sünden und der Sünden Plagen, Kannst du auch die Sünder tragen, Die von Einem Stamm, Jesu Gotteslamm!

7. Ja, du trägst nun leicht, Leichter, wie mich deucht, An den Sündern, als den Sünden, Und wann die nicht mehr zu finden, Trägst du, wie mich deucht, An den Sündern leicht.

8. Nun hat deine Huld Sie von ihrer Schuld Ja erleichtert und entladen, Darum trägt sie nun aus Gnaden, Ohne Last und Schuld, Leicht noch deine Huld.

9. Seit dem du, o Gott! Dich durch Blut und Tod Selbst versöhnt, ist nun dein Leben: Schonen, dulden und vergeben. Ja! das macht dein Tod, O mein Herr und Gott!

10. Brauchst du nur die Ruth, Und es giebt kein Blut, Kann ob jedem Streich der Ruthen Dein Herz dannoch dir schon bluten! So giebt es schon Blut, Nur erst bei der Ruth.

11. O du Mutter-Herz! Welch ein bittrer Schmerz Wäre dirs erst, die Verbrechen Noch gar mit dem Schwerdt zu rächen? O das wär ein Schmerz Für dein Mutterherz.

12. Seelen-Bräutigam! Du bist wohl ein Lamm! Wie du ehmals in dem Leiden, So bist du noch in den Freuden, Das geduld'ge Lamm, O mein Bräutigam!

13. Mosis, der was trug, Hatte bald genug, Die sechs hundert tausend Seelen Konnten den Sanftmüth'gen quälen; Jetzt hat gleich genug, Der kaum hundert trug.

14. Einen Tag Geduld, Weiß als große Huld Unsre Ungeduld zu preisen, Diß muß schon was Großes heissen; Ja das bisgen Huld, Heißt ihr viel Geduld.

15. So ein einz'ger Tag Bringt schon große Plag, Es heißt schon mit Müh und Plagen Tausend Jahr Geduld getragen!

Tausend-

Tausendfache Plag Macht schon solch ein Tag.

16. Dir heißt (ists ein Spiel?) Dir heißt das nicht viel. Bey dir ist es umgekehret, Wie Uns Petrus solches lehret;*) Das heißt dir nicht viel, Das ist dir ein Spiel.

* 2 Petr. 3, 8.

17. Würdest du wohl gar Tausend ganze Jahr uns nichts als Geduld beweisen, Würd es dir ein Täglein heißen; Dir sind tausend Jahr Als ein Tag uns war.

18. O nach deiner Uhr Sind wohl selb'ge nur Eine Zeit von dreyen Stunden, Und laut Mosis Psalm-Urkunden *) Eine Nachtwach nur Nach des Himmels Uhr.

*) Ps. 90, 4.

19. Wer denkt, daß so stät, Deine Uhr wohl geht. Uns're Menschenuhr hienieden, Ist von ihr ganz unterschieden, So schnell diese geht, Lauft die deine stät.

20. O wie leitest Du Uns noch immerzu Als ein treuer Hirt so selig! Und wie gehst du so allmählig Mit uns Himmel-zu; O wer ist, wie Du?

21. O du guter Hirt! Wer dein Schäflein

wird, Den läßt du nicht übertreiben, Doch auch keins zurücke bleiben, Das kein Schäflein wird, O du treuer Hirt!

22. Ja du trägest sie Gar mit großer Müh, Statt gerecht und bill'ger Strafe Auf den Achseln, wie die Schaafe; O mit was für Müh Trägst du, Jesu, sie!

23. Du hast recht Geduld, Und auch große Huld! Du bist Hirt und Lamm zusammen, Brennst zweifach in Liebesflammen, Hast als Hirt viel Huld, Und als Lamm Geduld.

24. Und ich selber auch Weiß von deinem Brauch, Ja! auch ich weiß tausend Proben Der Geduld von dir zu loben; O ja, deinen Brauch Weiß ich selber auch.

25. Wie so Schritt vor Schritt, Ja von Tritt zu Tritt, Bist du mir nur nachgegangen, Bis du endlich mich gefangen; Es gab manchem Tritt, Ja wohl manchen Schritt.

26. Fast zu deiner Schmach Giengst du mir so nach, Und wie hast du mir mein Leben Ueber das noch nachgegeben! Ja! du gabst mir nach, Fast zu deiner Schmach.

27. Ja! ich wollte gern, O mein Heil und Stern! Daß ich dich nun ausgeübet,

Daß ich dich nun ausbetrübet, O mein Heil und Stern! Ja, das wollt ich gern.

28. Aber, aber ach! Ach ich bin zu schwach! Kenne wohl mein Unvermögen, Muß mich in den Staub nur legen. O mein Fleisch ist schwach, Ach mein Jesu! ach!

29. Ich weiß schon voraus, Daß ich manchen Straus, Manche Mühe und Beschwerde Dich noch künftig kosten werde; O ja! manchen Straus Seh ich schon voraus.

30. Werd ich nun, mein Licht! (Freylich sollt ich nicht) Dir noch durch unart'ge Sachen Tausend Müh und Arbeit machen, So ermüde nicht An mir, o mein Licht!

31. Trage doch in Huld, Fernerhin Geduld! Wie viel trägt, Herr! dein Erbarmen, So trägst du wohl auch mich Armen; Ja! du hast Geduld, Herr! nach deiner Huld.

32. Und wie seliglich, Trägst du endlich mich Aus dem schnöden Weltgetümmel, Durch Geduld und Huld im Himmel, Da versorgst du mich Wohl recht seliglich.

33. Und dann hast auch du, Endlich selber Ruh; Dann darfst du in deinen Händen,

Mich nicht mehr so drehn und wenden; Ich, der Thon hab Ruh, Töpfer, und auch du!

34. Drum komm ich einmal In des Himmels Saal; So bin ich, wie du mich wollen, Und ich immer werden sollen; In des Himmels Saal Bin ich doch einmal.

35. Dann wird von der Huld Endlich die Geduld Einsmal ganz und gar verschlungen, Dann singt man mit Engelszungen: Ey, statt der Geduld, Waltet jetzt die Huld.

Gottes Güte.

Mel. Warum sollt ich mich dann grämen.

34) Groß ist unsers Gottes Güte; Seine Treu, Täglich neu Rühret mein Gemüthe: Sende Herr den Geist von oben, Daß jetz- und Herz und Mund deine Güte loben.

2. Du hast meinem Leib gegeben Für und für Mehr, als mir Nöthig war zum Leben; Meine Seel mit tausend Gnaden, Allerhand, Dir bekannt, Hast du Herr beladen.

3. Da ich Herr, dich noch nicht kannte, Und in Sünd, Tod und blind Dir den Rücken wandte: Da hast du bewahrt mein Leben,

Und mich nicht, Dem Gericht, Nach Verdienst gegeben.

4. Wenn ich damals wär gestorben, Ach mein Herr! Ewig wär Meine Seel verdorben! Du, du hast verschont in Gnaden, Und mich gar Immerdar Noch zur Buß geladen.

5. Wenn ich gleich nicht hören wollte, Riefst du doch, Immer noch, Daß ich kommen sollte. Endlich hast du überwunden, Endlich hat Deine Gnad Mich Verlornen funden.

6. Endlich muß mein Herze brechen, Und allein, Ohne Schein Dir das Jawort sprechen. O du sel'ge Gnadenstunde, Da ich mich Ewiglich Meinem Gott verbunde.

7. Da ich allem Sündenleben, Aller Freud dieser Zeit Abschied hab gegeben; Da mein Geist zu Gottes Füßen Sank dahin, Und mein Sinn Wollt in Reu zerfließen.

8. Zwar bin ich nicht treu geblieben Wie ich sollt, Wie ich wollt, Dich allein zu lieben; Aber du bliebst ohne Wanken immer Doch, Treue noch; Könnt ich dir recht danken!

9. Seither hab ich oft betrübet Deinen Geist, Wie du weißt; Du hast doch geliebet, Daß ich immer wieder kame; Und mein

Schmerz, Brach dein Herz, Das mich in sich nahme.

10. O du sorgest für mich Armen, Tag und Nacht Hältst du Wacht, Groß ist dein Erbarmen: Lauf ich weg, du holst mich wieder, Väterlich, Hältst du mich, Wenn ich sinke, wieder.

11. Deine Güt, die ewig währet Hat mich oft, Unverhofft In der Noth erhöret. O wie oft hast du mein Herze Nicht erlößt Und getröst, Da ich lag im Schmerze?

12. Deines Geistes Zug und Leiten Spür ich ja Innig nah, Daß ich nicht soll gleiten; Wenn ich stille bin und merke, Geht es mir Tröstlich für Stets bey allem Werke.

13. Wann ich oft im Dunkeln walle, Steht mir bey Deine Treu, Daß ich dann nicht falle, Daß ich mich kann überlassen, Stille stehn, Ohne Sehn Meinen Gott umfassen.

14. Du hast auch gezeigt mir Blinden, Wie man dich Innerlich Kann im Herzen finden. Wie man beten muß und sterben, Wenn man will Werden still Und dein Reich ererben.

15. Deine Güte muß ich loben, Die so

treu Mir stund bey In so manchen Proben. Dir hab ichs allein zu danken, Daß ich doch Stehe noch, Der so leicht kann wanken.

16. Bald durch Kreuz und bald durch Leiden, Hast du mich Wunderlich Immer wollen leiten. Herr, ich preise deine Wege, Deinen Rath, Deine Gnad, Deine Liebesschläge.

17. O wie groß ist deine Güte, Deine Treu, Die stets neu, Preiset mein Gemüthe; Ach ich muß, ich muß dich lieben, Seel und Leib, Ewig bleib deinem Dienst ergeben.

18. Möcht' dich alle Welt erkennen, Und mit mir Danken dir, Und in Liebe brennen. Deine Güte laß mich loben, Hier auf Erd. Bis ichs werd Thun vollkommen droben.

Mel. Lasset uns den Herren preisen.

35) Groß und herrlich ist der König In der Fülle :,: seiner Pracht, Alle Zungen sind zu wenig Auszusprechen :,: seine Macht. Der durch so viel Niedrigkeiten Sich den Stuhl wollt zubereiten, Stellet sich nun offenbar In der höchsten Klarheit dar. Zions Töchter :,: kommt und schauet, Wie sich unser König

trauet: Jauchzet mit und jubiliret, Weil Er seine :,: Braut heimführet.

2. Dinge, die von langen Jahren Aus dem Buch der :,: Ewigkeit In die Schrift verzeichnet waren, Bringet unsre :,: letzte Zeit. Die Erfüllung wird geboren Dessen, was Gott hat geschworen, Daß auf Davids festem Thron Ewig sitzen soll sein Sohn. Zions Töchter :,: kommt &c.

3. Er, der Schönste aller Schönen, So die Menschheit :,: je gebracht, Läßt an diesem Tag sich krönen, Da sein Herze :,: freudig lacht. Seine Mutter eilt, die Krone Aufzusetzen ihrem Sohne. Drum ist unser Salomo Ueber seiner Hochzeit froh. Zions Töchter :,: kommt &c.

4. Er hat sich mit Heil gerüstet, Und schlägt, als ein :,: tapfrer Held, Was sich wider ihn gebrüstet, Augenblicklich :,: aus dem Feld. Er ists, dem es muß gelingen, Seine Feinde umzubringen. Wahrheit und Gerechtigkeit Ziehen mit ihm in den Streit. Zions Töchter :,: &c.

5. Er erscheinet nur von allen Als der Löw aus :,: Juda Stamm, Vor ihm müssen nie-

der-

verfallen Die ihm ehmals :,: waren gram: Denn er kommt mit scharfen Pfeilen Rach und Strafe zu ertheilen. Er besieget Haß und Neid, Und erbeutet Ehr und Freud. Zions Töchter :,: ꝛc.

6. Er ists, dem der Vater schenket Alle Welt zum :,: Eigenthum. Was der Sonnen Lauf umschränket, Soll erheben :,: seinen Ruhm. Er soll nun das Scepter führen, Und den Erdenkreis regieren, Und sein Scepter wird allein Ein gerades Scepter seyn. Zions Töchter :,: ꝛc.

7. Weil er Recht und Tugend liebet, Weil er alle :,: Bosheit haßt, Hat das Oel, das Wonne giebet, Sein geheiligt :,: Haupt umfaßt. Gott hat ihn damit begossen, Mehr als seine Mitgenossen, So doch, daß sein Ueberfluß Sie zugleich erquicken muß. Zions Töchter :,: ꝛc.

8. Seine Kleider sind von Myrrhen, Aloes und :,: Kezia: Aug und Sinn möcht sich verirren, Denn sein ganzer :,: Schmuck ist da, Weil die viele Treflichkeiten Mit sich um den Vorzug streiten, Da er sitzt als Davids

Sohn, Auf dem elfenbeinern Thron. Zions Töchter :,: ꝛc.

9. Auch in Gold gekleidet stehet Zu der Rechten :,: seine Braut: Nunmehr wird sie so erhöhet, Weil ihr nicht für :,: Schmach gegraut; Und dem König hat für allen Ihre Schöne wohlgefallen, Da aus ihres Vaters Haus Sie sich rufen ließ heraus. Zions Töchter :,: ꝛc.

10. Sie ist brünstig, anzubeten Ihren Bräut'gam :,: als den Herrn; Mit Geschenken herzutreten Eilt die Tochter :,: nur zu gern. Alle Reichen gehn und legen Vor ihm nieder ihr Vermögen, Er ist König, er ist Gott, Alles steht ihm zu Gebot. Zions Töchter :,: ꝛc.

11. Und wie köstlich ist die Zierde, Die des Königs :,: Tochter trägt! Solcher Zierde höchste Würde Ist von innen :,: angelegt. Sie tritt her in güldnen Stücken, Vor dem König sich zu bücken, Auch die ihr zu Dienste stehn, Sieht man prächtig einher gehn. Zions Töchter :,: ꝛc.

12. Seine Kinder sollen sitzen Mit ihm auf des :,: Vaters Stuhl, Da die Bösen müssen

schwitzen Mit dem Satan :,: in dem Pfuhl. Jene sollen Fürsten werden, Und regieren auf der Erden, Diesen aber fallet zu Ew'ge Knechtschaft ohne Ruh. Zions Töchter :,: rc.

13. Laßt uns unsern König loben, Daß von Kind auf :,: Kindeskind Er werd überall erhoben, Wo nur Völker :,: wohnhaft sind. Alles müsse vor ihm knien, Und in Liebesflammen glühen, Was im weiten Himmel schwebt, Und was hier auf Erden lebt. Zions Töchter :,: rc.

14. Alles muß mit vollem Amen Lob, Ehr, Weisheit, :,: Dank und Preiß, Kraft und Stärke seinem Namen Opfern auf die :,: beste Weis'. Heil sey Gott und seinem Sohne, Als dem Lämmlein auf dem Throne! Halleluja singen ihm Seraphim und Cherubim. Zions Töchter, :,: kommt und schauet, Wie sich unser König trauet; Jauchzet mit und jubiliret, Weil er seine :,: Braut heimführet!

Herrliche Aussicht.

In eigener Melodie.

36) Halleluja! dorten Am kristallnen Meer, Sing auch ich ins große Heer.

2. Halleluja! da ist Ruhe nach dem Streit, Fried in alle Ewigkeit.

3. Halleluja! auch ich Stimm ein Loblied an, Und erzähl, was Gott gethan.

4. Halleluja! Heil sey Dir, o Gottes Sohn, Sing ich dort vor deinem Thron.

5. Halleluja! Alles jauchzt und freuet sich, Lobt und liebet ewiglich.

Ueber 1. Tim. 1, 15.

Mel. Meine Tage,
oder: Halleluja! lobt das holde Lamm ꝛc.

37) Halleluja :,: Gott sey hochgepreißt. Jesus ist da, :,: Dessen Name weißt, Wie Gott lauter Seligkeit Uns in seinem Sohn bereit't. Heil der Sünder, Freund der Kinder! Sey mir, was du heißt. Matth. 1, 21.

2. Dein Erbarmen :,: Gibt dich Sündern hin, Geistlich Armen :,: Schenkst du zum Gewinn, Dich mit deinem Himmelreich, Wer ist solchen Armen gleich? Jesus Bräute Sind die Leute, Ja die Königin. Matth. 5, 3.

3. Auserkohrner :,: Süßer Menschensohn, Du verlorner :,: Armer Sünder Kron! Du, du kommst ins Jammerthal; Und führst sie in

Freudensaal; Du stirbst schmählich, Machst sie selig, Setz'st sie auf den Thron.

Luc. 19, 10.

4. Guter Hirte :,: Mein Immanuel! Ach bewirthe :,: Meine matte Seel! Such' und führe sie zur Ruh, Deinem Herz und Wunden zu: Süße Weide, Ew'ge Freude Fließt aus dieser Quell.

5. Sel'ge Augen :,: Die nur Jesum sehn! Was soll taugen :,: Und vor Gott bestehn, Das muß wahrlich! ganz allein Jesus, nichts als Jesus seyn. In dem Frommen, Darf man kommen, Und zum Vater gehn.

Luc. 10, 23.

6. Jesu, hefte :,: Herz und Aug auf dich! Mein Geschäfte :,: Sey dies ewiglich: Dich, nur dich, mein Lamm, zu sehn: Erd und Himmel muß vergehn; Ich bleib ewig In dir selig! Herr, behalte mich. Matth. 5, 8.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

38) Halleluja! Lob, Preiß und Ehr Sey unserm Gott je mehr und mehr Für alle seine Werke, Von Ewigkeit zu Ewigkeit Sey in uns allen ihm bereit Dank, Weisheit, Kraft

und Stärke! Klinget, Singet: Heilig, heilig, Freylich, freylich, Heilig ist Gott, Unser Gott, der Herr Zebaoth.

2. Halleluja, Preis, Ehr und Macht Sey auch dem Gotteslamm gebracht, In dem wir sind erwählet, Das uns mit seinem Blut erkauft, Damit besprenget und getauft, Und sich mit uns vermählet! Heilig, Selig, Ist die Freundschaft Und Gemeinschaft, Die wir haben Und darinnen uns erlaben.

3. Halleluja, Gott heil'ger Geist, Sey ewiglich von uns gepreißt, Durch den wir neu geboren, Der uns mit Glauben ausgeziert, Dem Bräutigam uns zugeführt, Den Hochzeit-Tag erkohren! Ey da, Ey da, Da ist Freude, Da ist Weide, Da ist Manna, Und ein ewig Hosianna!

4. Halleluja, Lob, Preis und Ehr Sey unserm Gott je mehr und mehr, Und seinem großen Namen! Stimmt an mit aller Himmelsschaar, Und singet nun und immerdar Mit Freuden: Amen, Amen! Klinget, Singet: Heilig, heilig, Freylich, freylich, Heilig ist Gott, Unser Gott, der Herr Zebaoth!

Von der ordentlichen Führung Gottes.

In eigener Melodie.

39) Herzog unsrer Seligkeiten! Zeuch uns in dein Heiligthum, Da du uns die Stadt bereiten, Und hier im Triumph herum Als deine Erkaufte sieg=prächtig willt führen: Laß unsere Bitte dein Herze jetzt rühren! Wir wollen dem Vater zum Opfer darstehn, Und in der Gemeinschaft der Leiden hingehn.

2. Er hat uns zu dir gezogen, Und du wieder zu ihm hin; Liebe hat uns überwogen, Daß an dir hängt Muth und Sinn. Nun wollen wir gerne recht redlich absterben Dem ganzen natürlichen Seelenverderben. Ach! pflanze und setz' uns zum Tode hinzu, Sonst finden wir ewig kein Leben noch Ruh.

3. Aber hier erdenkt die Schlange So viel Ausflucht überall: Bald macht sie dem Willen bange; Bald bringt uns die Lust zu Fall. Es bleibet das Leben am kleinsten oft kleben, Und will sich nicht völlig zum Sterben hingeben; Es schützet die besten Absichten noch vor, Und bauet so Höhen und Vestung empor.

4. Drum, o Schlangentreter! eile, Führ'

des Todes Urtheil aus, Brich entzwey des Mörders Pfeile, Wirf den Drachen ganz hinaus; Ach! laß sich dein neues entstandenes Leben Ins ehmals erstorbene Herze eingeben: Erzeig dich verkläret und herrlich einst hier, Und bringe ein neues Geschöpfe herfür.

5. Kehre die zerstreuten Sinnen Von dem Eiteln zu dir hin, Daß sie neuen Raum gewinnen Und erwählen Deinen Sinn. Ach! lege die Mächte der Finsterniß nieder, Und bringe des Geistes erneuten Muth wieder, Der von dem verkläreten Jesu sich mehr', Und gegen der Gottheit Verächter sich wehr'.

6. Stärke deinen zarten Saamen, Der dein männlich Alter schafft, Daß wir hier in Jesu Namen Stehn vor Gott in Jünglingskraft, Den Bösewicht völlig in dir zu besiegen, Daß endlich die Feinde zu Füßen da liegen. So soll aus dem Tode das Leben entstehn, Und hier noch in völliger Mannheit aufgehn.

7. Lebe denn, und lieb und labe In der neuen Kreatur, Lebensfürst! durch deine Gabe, Die erstarrete Natur, Erneure dein Ebenbild wieder im Grunde Der Seelen, und bringe noch näher die Stunde, Da du dich in allen

den Gliedern verklärst, Sie hier noch des ewigen Lebens gewährst.

8. Gönne uns noch Frist auf Erden, Zeugen deiner Kraft zu seyn, Deinem Bilde gleich zu werden Im Tod, und zu nehmen ein Des Lebens vollkommene Freyheit und Rechte, Als eines vollendeten Heilands Geschlechte. Der Unglaub' mag denken: wir bitten zu viel; So thust du doch über der Bitten ihr Ziel.

Ueber Jerem. 18, 19.

Mel. Mein Jesu, der du mich.

40) Herr, habe acht auf mich, Und reiß mich kräftiglich Von allen Dingen, Denn ein gefesselt Herz Kann sich ja Himmelwärts Durchaus nicht schwingen.

2. Herr, habe acht auf mich! Schaff, daß mein Herze sich Im Grund bekehre; Trift vom verborg'nen Bann Dein Auge noch was an, Herr, das zerstöre.

3. Herr, habe acht auf mich! Hast du allmächtiglich Den Strick zerrissen: So laß, dem Feind zu Trutz, Mich deinen starken Schutz, Nun stets genießen.

4. Herr, habe acht auf mich! Die

Schlange mühet sich, Mit ihren Tücken, Ein Herz, das du befreyt, Von der Einfältigkeit Bald zu verrücken.

5. Herr, habe acht auf mich! Die Welt legt listiglich In solchen Dingen, Die sie indifferent, Und wohlanständig nennt, Viel Netz und Schlingen.

6. Herr, habe acht auf mich! Das Erbgift reget sich In manchen Lüsten, Es trachtet Leib und Seel, O mein Immanuel, Mir zu verwüsten.

7. Herr, habe acht auf mich! Tödt in mir mächtiglich Die Eigenliebe, Trägheit, Lust, Furcht und Neid, Menschen-Gefälligkeit, Unlautre Triebe.

8. Herr, habe acht auf mich! Laß keinen Schlangenstich Mir tödtlich bleiben; Dein Blut, der edle Saft, Hat solche Stärk und Kraft, Gift zu vertreiben.

9. Herr, habe acht auf mich! Und laß mich dürstiglich Zum Brunnen eilen, Der Blut und Wasser quillt, Der Durst und Hunger stillt, Der kann mich heilen.

10. Herr, habe acht auf mich! Und laß mich ritterlich Im Kampf bestehen, Wenn

Satan, Sünd und Welt Mich stürmend überfällt, Nicht übergehen.

11. Herr, habe acht auf mich! So ruh' ich sänftiglich Bey allen Stürmen. Dein Aug', das Flammen streut Die Satan selber scheut, Kann mich beschirmen.

12. Herr, habe acht auf mich! Die Liebe nennet dich: Israels Hüter; Du schläfst noch schlummerst nicht, Dein blitzend Angesicht Schlägt Feinde nieder.

13. Herr, habe acht auf mich! Dein Herz ist mütterlich, Das heißt dich wachen: Das Kind liegt sorgenlos Sanft in der Mutter Schoos, Die wirds schon machen.

14. Herr, habe acht auf mich! Dein Herz ja brüderlich Stets an mich denket: Dich hat die Brudernoth In Jammer, Angst und Tod, Ins Grab versenket.

15. Herr, habe acht auf mich! Ich weiß, es dringet dich Blutbräut'gams Lieben. Dies hat zum treuen Band Mich dir ins Herz und Hand, Mein Lamm! geschrieben.

16. Herr, habe acht auf mich! O zeuch mich ganz in dich, Mit Leib und Seele, Dein

bin ich, du bist mein, Du, den ich mir allein Zum Schatz erwähle.

17. Herr, habe acht auf mich! Beym letzten Kampf, wenn ich Von hinnen scheide: Führ' mich, durch dein Geleit, In deine Herrlichkeit, Zur Lammes-Weide.

Glaubiges Flehen der Kinder Gottes um Erlösung rc.

Mel. Freuet euch ihr Christen alle.

41) Herr! wenn wirst du Zion bauen, Zion, die geliebte Stadt, Die sich dir ergeben hat? Ach soll sie nicht einmal schauen Ihre Mauern aufgericht? Ja! der Herr, der läßt sie nicht. Freude, Freude über Freude, Christus wehret allem Leide: Wonne, Wonne über Wonne! Er ist selbst die Gnaden-Sonne!

2. O! wenn soll die Stimm erschallen, Da man rufet überall In der auserwählten Zahl: Sie, die Stolze ist gefallen, Mit der stolzen Huren-Pracht, Die vormals war hochgeacht. Freude, Freude rc.

3. Höre wie dein Zion klaget Unter Babels Dienstbarkeit, Jetzt in dieser finstern Zeit: Doch du wirst den, der sie plaget,

Stürzen bald durch deinen Geist, Der die Frommen siegen heißt. Freude, Freude ꝛc.

4. Gieb nur, Jesu, daß wir wachen, Und im Glauben munter seyn, Wenn du kommst und brichst herein, Mit Posaunen und mit Krachen, Zu erlösen deine Braut, Die du ewig dir vertraut. Freude, Freude ꝛc.

5. Drücke uns dein heiligs Siegel An die Stirne, an die Hand, Dir zu Ehren, uns zum Pfand, Daß wir uns durch Glaubens-Flügel Können schwingen Himmel an, Da uns niemand schaden kann. Freude, Freude ꝛc.

6. Zeichne mit dem heil'gen Zeichen Uns dein Volk, dein Eigenthum, Schönster Jesu! höchster Ruhm, So muß Satan von uns weichen, Weichen muß der Sünden Kind, Weil wir dein' Erkaufte sind. Freude, Freude ꝛc.

7. Ach wie wird dein Volk dich ehren, Wenn es nun entnommen ist Babels Stolz, des Thieres List: Deinen Ruhm wird es vermehren, Und in alle Ewigkeit Dich zu loben seyn bereit. Freude, Freude ꝛc.

8. Darum, Zion, unbetrübet! Die Erquickungszeit ist da, Und des Herren Hülf ist nah; Selig, der sich ihm ergiebet, Und vor

seinem Heiland kann Stimmen dieses Loblied an. Freude, Freude rc.

Alles nur durch Jesum.

In eigener Melodie.

42) Hinweg, verwöhnte Pflege, Willkommen Liebes-Schläge! Wer eignem Leben Noch ergeben, Dem seyd ihr gesund. Ists wahr, daß ich mich übe In wahrer Jesus-Liebe; So muß mein Sinnen und Beginnen Stehn im Kreutzesgrund. Die Wort, die lieblich fließen, Und ohne Tod entsprießen, Sind Wasserblasen, Die sich fassen Und vergehn im Mund.

2. Ich will mich besser kennen, Mich von mir selber trennen: O Trost des Falles. Herr, mein Alles, Gieb mir Kraft und Licht! Denn ohne deine Strahlen Sich eigne Bilder malen, Von seltner Tugend, Schöner Jugend, Nutzt und hilft mich nicht; Das aber macht genesen Vom falschen Schein zum Wesen; Wenn Jesu Lehre Mir zur Ehre Wird durch scharfs Gericht.

3. O Quelle reinster Triebe, Unendlichs Meer der Liebe, Von lauter Geben Aus dem

Leben, Unerschöpflichs All! Unwandelbare Stille, Doch höchst geschäft'ge Fülle Für alle Zeiten, Ort und Weiten Vor und nach dem Fall; Kurz: ewig reiche Güte! Welch dankbares Gemüthe Kann hierauf sinnen, Das von innen Nicht vor Liebe wall?

4. Ach aber, wie beklemmet, Und wie so sehr gehemmet Wird dieses Lallen Und Gefallen An dem Jauchzens-Ton? Wenn wir die Ohnmacht fühlen, Die wir durchs Fleisch erzielen, Auch Leidenschaften In uns haften Zur Gewohnheit Lohn: Diß schlüge mich darnieder, Wo Liebe du darwider Nicht deine Klarheit Aus der Wahrheit Schenktest in dem Sohn!

5. Nur Ein'ger Sohn des Einen, In dir darf man erscheinen Vor Gottes Augen, Eh noch taugen Sünder als verflucht: Wenn man die Wahrheit liebet, Mit Lust darinn sich übet, Wenn man sich hasset, Und sie fasset Ohne Kreutzes-Flucht. Wir wollen uns ergeben In deinen Tod zum Leben. Dein Kreutz vermähle Unsre Seele Dir zur Lieb und Zucht.

6. Wir dürfen dir nichts bringen, Du willst uns ja nicht zwingen, Die Wahl steht offen, Nur getroffen, Wie die Weisheit lehrt!

Aus Irrthum hat man Lüste; Aus Wahrheit Salems Brüste; Dereinsten Freude, Hoffnungsweide, Und was Gott beschert. So schenke deinen Seelen, Die Zucht vor Lust erwählen, Die freyste Triebe, Treue Liebe, Die dein Kreutz verehrt!

7. So ist der Grund der Segen, An Jesu Kreutz gelegen: Den woll'n wir fassen; Und verlassen, Was nur schmeichelnd lacht. Das Wohl beym Selbstverlieren Läßt sich auch plötzlich spüren. Die Seitenhöhle Glänzt, o Seele! Nur dem Lamm zur Pracht. Lamm Gottes! lehr uns sterben, Mit dir dies Licht zu erben; Setz deine Klarheit, Holde Wahrheit! Uns zur Hut und Wacht.

Ueber Jes. 43, 19.

Mel. Lasset uns den Herren preisen.

43) Jauchzet all mit Macht, ihr Frommen, Hört ihr :,: :,: wie der Löwe brüllt? Auf! des Königs Tag wird kommen, Er ist :,: :,: auf mit Kraft und Schild. Babel, nun wirst du erschrecken, Weil er dir bald auf wird decken Deine Schand und Missethat Die ihn sehr erzürnet hat. Hallelujа :,: singt ihr Frommen!

Frommen! Ihr sollt bald gen Zion kommen! Freuet euch und jubiliret, Jesus :,: :,: ist es, der euch führet.

2. Auf! auf! laßt uns nicht versäumen Dieses :,: :,: unser großes Heil. Auf! und laßt uns Psalmen reimen Jesu :,: :,: unserm schönsten Theil. Laßt uns ihm zu Ehren singen, Ein Lied nach dem andern klingen; Er ist unser Lobgesang, Ihm sey ewig Lob und Dank. Halleluja :,: singt, ihr Frommen! ꝛc.

3. Weiß und roth und auserkohren Ist er :,: :,: unser schönster Freund, In ihm sind wir neugeboren, Er ist :,: :,: der für uns erscheint: Da des Vaters Zorn erhitzet, Hat sein Leichnam Blut geschwitzet. O du theures Gottes Lamm, Das erwürgt am Kreuzesstamm! Halleluja :,: singt, ihr Frommen! ꝛc.

4. Weiße Kleider sind bereitet Der verlobten :,: :,: Jesus-Braut, Die er durch sein Blut erbeutet, Er hat :,: :,: eine Stadt erbaut, Drein er die Geliebte führet, Ewig mit ihr jubiliret: Licht und Recht und Herrlichkeit Ist für sie dort zubereit't. Darum jauchzet :,: singt, ihr Frommen! Weil dies unser Heil soll kom-

men! Auf! ihr Klugen! steht und wachet, Schmückt die :,: :,: Lampen, Babel krachet.

Seliges Jubel-Lied.

In eigener Melodie.

44) Jauchzet ihr Himmel, Erde sey fröhlich, Gott ist die Liebe, o! wie so selig Bist du mein Geist, in Gotte beglückt, Einst in ewigen Freuden entzückt.

2. Gib mir, o Vater! kraftvolle Tugend, Sorgenfrey sing ich, gleich wie die Jugend. Zagender Geist, was kümmerst du dich, Gott dein Vater, versorget ja dich.

3. Gott ist die Liebe, rauschet ihr Saiten! Gott ist die Liebe, kommet ihr Zeiten! Saget es Gott; er lässet die Schuld, Seine Wege sind Weisheit und Huld.

4. Armuth und Schande, Bande und Ketten, Sind mir nicht schrecklich, Gott kann erretten, Hauchet er, so vergehet ein Heer, Winkt er, seht, so sind Welten nicht mehr.

5. Traue dem Höchsten, denn wirst du lachen, Wenn gleich die Berge um dich her krachen, Wenn gleich der Erdkreis splittert und fällt, Stehst du, Gott ist es, der dich erhält.

(mehrere Verse hiezu sind im zweyten Theil dieses Liederbuchs.)

Droben.

Mel. Christus der ist mein Leben.

45) Ich blick in jene Höhe, Wo ich mein Kleinod hab. Das Land, worauf ich stehe, Ist nichts, als einst mein Grab.

2. Die Welt, in der ich lebe, Giebt mir geschminkten Staub, Und was ich ihr einst gebe, Mein Leib ist auch nur Staub.

3. Drum Heiland, ach ich bitte, Entreiße mich von ihr, Mein Geist in seiner Hütte, Gedrückt, sehnt sich nach dir.

4. Du bists, auf den ich blicke, Zur Ewigkeit mein Licht; Der Erde Reitz verrücke Mir diese Aussicht nicht.

5. Ich hab sonst keine Sonne, Die mir zum Himmel scheint, Such ich wo anders Wonne, So bin ich selbst mein Feind.

6. Glück ohne deine Liebe, Vergnügen ausser dir, Wann ich da hangen bliebe, Wie traurig stünds mit mir!

7. Gesetzt, daß ich hienieden Nicht jede

Lust genieß. Dein Heil, Trost, Gnade, Frieden, Ersetzen alles dies.

8. Nur meine Seele retten, Das ist es, was ich such, Wenn Sünder Welten hätten, Was nützten sie im Fluch.

9. Willst du, so mag auf Erden, Mein Weg wie deiner einst, Ein Weg in Trübsal werden, G'nug, daß du mir erscheinst.

10. Du bringst mir im Gedränge, Bey öft'rer Dunkelheit, Bey herber Zähren Menge, Kraft, Licht und Schutz im Streit.

11. Hab ich nun solche Stütze An deiner Gottes-Macht, Die mir zum Siege nütze, Was fürchte ich die Nacht.

12. Du bleibst mir stets zur Seite, Entfernst mich von der Welt; Du bist in Freud und Leide, Mehr als die ganze Welt.

13. In allem Ueberwinden Ist deiner Freunde Pflicht; Denn du, um sie zu finden, Flohst Kreuz und Marter nicht.

14. So denk ich, leb und glaube Bis ich vollendet bin, Dann holst du mich vom Staube Zu deiner Ruhe hin.

Die Heimath.

Mel. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

46) Ich eile meiner Heimath zu, Zum stillen Paradies der Freuden, Zum Hochzeitsaal, Zum Ort der Ruh, Zum gläsern Meer der Seligkeiten, Zum Vaterhaus, zum Lammes-Thron, Zum Quell des Trosts, zum großen Lohn Der von ihm treu gefundnen Knechten, Zum Heer vollendeter Gerechten. Mein Aug, das vor mit Thränen rann, Schwingt sich im Glauben dahinan.

2. Sollt ich mein abgezehrt Gesicht Nur stets auf meine Sünden lenken, Daran der Vater selber nicht Um seines Sohnes Blut will denken; So kriegt ich keine Freudigkeit, Und weder Kraft noch Muth im Streit, Ich müßte mich mit Furcht und Zagen Zu meines Heilands Unehr plagen. Nein, lieber vor hinauf geschaut, Wo mir mein Heiland Hütten baut.

3. Der Vater schuf mich ja dazu, Der Sohn hat mich dazu erkaufet, Und schrieb mich in das Buch der Ruh, Als mich darauf sein Geist getaufet. Nun er will nicht zurücke gehn; Sein Bund und Siegel bleibt mir stehn,

Wenn gleich der ganze Schwarm der Höllen, Mit Ungestümm dagegen bellen, So bleibts doch ewig fest dabey, Daß ich ein Erbe Gottes sey.

4. Zwar läugn' ich meinen Schaden nicht, Daß ich den Bund mit ihm gebrochen; Doch beugt es mich, mein Herze bricht, Und kommt zerquetscht zu dem gekrochen, Der mir zu gut den Tod geschmeckt, Hier wird der Schade zugedeckt, In ihm der Gnadenbund erneuet, Und ich von aller Schuld befreyet. Gott nimmet mich so gnädig an, Als hätt' ich keinen Fall gethan.

5. Ich lebe auch noch auf der Welt, Und trag mich mit dem Leib der Sünden, Der mich mit so viel Noth verstellt, An dem sich so viel Greuel finden, Ich fühl den alten Menschen wohl, Und kann nicht, wie ich will und soll, Dem frommen König Früchte tragen; Doch darum soll ich nicht verzagen: Ich hülle mich in Jesum ein, Dann bin ich mehr als Engelrein.

6. Gesetzt, die letzte Todesnoth Macht meiner blöden Seele bange; Ich trau auf meines Mittlers Tod, Der siegreich meinen Tod ver-

schlange. Der mich im Leben seine hieß, Wird auch in dieser Finsterniß Mein Tröster, Licht und Führer heißen, Und mich aus allen Aengsten reissen. Drückt er mir dann die Augen zu, So bin ich völlig in der Ruh.

7. Obschon des Kreutzes schwere Last Die schwachen Schultern traurig drücket, Wenn auch die alte Schlang nicht rast't, Und manche Pfeile auf mich schicket; So ist ja eben dieß der Pfad, Den Gottes Sohn betreten hat, Als er zu seinem Vater gangen. Je näher wir zur Stadt gelangen, Je mehr man Hunde bellen hört, Und durch vertiefte Wege fährt.

8. Da seh ich dann den Gottes-Sohn Holdselig mir entgegen eilen, Um seinen gloriösen Thron Mit mir als seiner Braut zu theilen. Willkomm'n, willkomm'n, willkomm'n erklingt, Das durch den ganzen Himmel dringt, Von der verklärten Geister Chören, Da werd ich meinen Namen hören, Und wer mich hier im Herrn gekannt, Biet't mir frohlockend Mund und Hand.

9. Ey, heißt es dann, bist du auch da? Hast du nun völlig überwunden? Triumph, Triumph, Viktoria, Hast du den frohen Port

gefunden? Dann eilen sie in süßer Ruh Als Kinder ihrem Vater zu, Ihm, unter lauter Gloriesingen Den neuen Himmelsgast zu bringen; Sie beten ihn in Demuth an Für das, was er mir Guts gethan.

10. Hier lieg ich, wie gebunden, da, Dort werd ich jauchzend mit ihm springen Und ein erquickend Gloria, Und heilig, heilig, heilig singen. Angst, Klagen, Jammer, Noth und Leid Verwandeln sich in Ruh und Freud. Die Thränen, die sich hier ergießen Die werden dort nicht ferner fließen: In meines frommen Vaters Haus Wird lauter Gold und Perlen draus.

11. Und was mich noch am meisten freut, Ist diß, daß alle meine Sünden, Und alle Last der Sterblichkeit Wie Rauch im starken Wind verschwinden. Und kurz, hier hab ichs ewig gut! Ich schwimm in einer Friedensfluth. Was Vater, Sohn und Geist genießen, Soll ewig Stromweis auf mich fließen. Ich soll, und nicht zum bloßen Schein, Bey Gott nun ewig selig seyn.

12. Auf! auf! mein Geist, ermuntre dich, Bey allen deinen schweren Leiden: O glaube

Jesu

Jesu sicherlich: Diß ist der nächste Weg zu Freuden, Ergib in kindlicher Geduld Dich deines Vaters Lieb und Huld, Er wird in seinen treuen Händen Dich unaussprechlich schön vollenden, Und, ehe du dichs wirst versehn, Wirst du verklärt dort oben stehn.

Von dem großen Erlöser, über Eph. 1, 21. 22.

Mel. Alles ist an Gottes Segen.

47) Jesus Christus herrscht als König; Alles wird Ihm unterthänig, Alles legt Ihm Gott zu Fuß. Alle Zunge soll bekennen, Jesus sey der Herr zu nennen, Dem man Ehre geben muß.

2. Fürstenthümer und Gewalten, Machten, die die Thronwacht halten, Geben ihm die Herrlichkeit, Alle Herrschaft dort im Himmel, Hier im irdischen Gewimmel, ist zu seinem Dienst bereit.

3. Sagt mir von erhabnen Thronen, Die beym ew'gen Lichte wohnen. Nichts ist gegen Jesu groß. Nennt mir Namen auf der Erden, Wann sie auch vergöttert werden: Sie seynd Theil aus seinem Loos.

4. Gehet aus dem Bach der Zeiten, In das Meer der Ewigkeiten, Forscht den fernen Tiefen nach; Kein Geist wird in allen Gründen Etwas majestät'schers finden, Als der Vater von ihm sprach.

5. Kann man doch nichts höhers lesen, Als das Bild von seinem Wesen; Als den Glanz der Herrlichkeit; Selbst der Lebebilder Augen, Die Gott nachzusehen taugen, Wundern die Vollkommenheit.

6. Gott, des Weltbaus großer Meister, Hat die Engel wohl als Geister, Und als Flammen um den Thron; Sagt' er aber einem Knechte: Setze dich zu meiner Rechte? Nein! Er sprach es zu dem Sohn.

7. Gott ist Herr; der Herr ist einer, Und demselben gleichet keiner; Nur der Sohn ist Ihme gleich. Dessen Thron ist unumstößlich, Dessen Leben unauflöslich, Dessen Reich ein ewigs Reich.

8. Gleicher Macht und gleicher Ehren Sitzt er unter lichten Chören Ueber denen Cherubim. In der Welt und Himmel Enden Hat er alles in den Händen, Dann der Vater gab es ihm.

9. Ist nicht das, was Gott erwählet, Was Gott zu den Kindern zählet, In dem liebsten Sohn geliebt? Wohnt nicht, weils des Vaters Wille, Selbst in ihm der Gottheit Fülle, Und der Gnade, die Gott giebt?

10. Nur in ihm, o Wundergaben! Können wir Erlösung haben, Die Erlösung durch sein Blut. Hörts! das Leben ist erschienen, Und ein ewiges Versöhnen Kommt in Jesu uns zu gut.

11. Menschen! lernt an diesem Liede: Es ist Gnade, es ist Friede! Jesus führte selbst den Krieg. Gottes Geist hats aufgeschrieben: Tod! wo ist dein Stachel blieben? Hölle! wo ist nun dein Sieg?

12. Alles dieses nicht alleine; Die begnadigte Gemeine, Hat auch ihn zu ihrem Haupt. Er hat sie mit Blut erkaufet, er hat sie zur Braut getaufet, Und sie lebet, weil sie glaubt.

13. Gebt, ihr Sünder, ihm die Herzen; Klagt, ihr Kranken, ihm die Schmerzen; Sagt, ihr Arme ihm die Noth; Wunden müssen Wunden heilen, Heils-Oel weiß er auszutheilen, Reichthum schenkt er nach dem Tod.

14. Komm, zum Tod verdammt Ge-

schlechte, Der Gerechte macht Gerechte, Heil'ge aus der Sünder Rott. Komm, du wirst noch angenommen; Komm beherzt, er heißt dich kommen; Sag ihm nur: mein Herr und Gott.

15. Eil, es ist nicht Zeit zu schämen: Willst du Gnade? du sollst nehmen; Willst du Leben? das soll seyn; Willst du erben? du wirst sehen; Soll der Wunsch aufs Höchste gehen; Willst du Jesum? Er ist dein.

16. Allen losgekauften Seelen Solls an keinem Gute fehlen, Dann sie glauben, Gott zum Ruhm. Werthe Worte! theure Lehren! Möcht doch alle Welt dich hören, Süßes Evangelium!

17. Zwar das Haupt trug die zum Hohne Ihm geflochtne Dornenkrone Einst in seiner Kreutzigung: Dennoch war sein blutigs Sterben zu der Herrlichkeit dem Erben Mehr ein Weg als Hinderung.

18. Gleiches Kreutz drückt Christi Glieder Hier auf kurze Zeiten nieder, Und das Leiden geht zuvor. Nur Geduld! es folgen Freuden, Nichts kann sie von Jesu scheiden, Und ihr Haupt zieht sie empor.

19. Gehen Ehr und Gut verloren, Wird auch gar der Tod geschworen; Schmach und Sterben ist Gewinn. Droht mit Schanden! schröckt mit Beilen! Die nach jenem Kleinod eilen, Sehen über alles hin.

20. Ihnen steht ein Himmel offen, Welcher über alles Hoffen, Ueber alles Wünschen ist. Die gereinigte Gemeine Weißt, daß eine Zeit erscheine, Wo sie ihren König küßt.

21. Auch bis dahin giebt er Nahrung. Und die Decke zur Verwahrung; Dann er pflegt und liebet sie. Ja bey seinem Kreutzesstammen, Fürchtet sie auch kein Verdammen; Denn sie rühmet: Gott ist hie.

22. Trachten irdische Monarchen, Dieses Heerlein anzuschnarchen, O sein Hirte lacht dazu. Er läßt diese kleine Großen Sich die Köpfe blutig stoßen, Und den Schaafen giebt er Ruh.

23. Zürnet nicht, erlauchte Machten! Dieses zielt nicht auf Verachten; Land und Scepter bleiben euch. Seyd ihr aber Christi Spötter, Wißt, so ist er Gott der Götter; Sein ist Ehre, Macht und Reich.

24. Was ihr habt, hat er gegeben; Ihr

seyd sterblich; er hat Leben, Er ist Töpfer; ihr seyd Thon. Tausend hohe Seraphinen, Die an seinem Hofe dienen, Beten an vor seinem Thron.

25. Jauchz' ihm, Menge heil'ger Knechte! Rühmt, vollendete Gerechte! Und du Schaar, die Palmen trägt! Und du Blutvolk in der Krone! Und du Chor vor seinem Throne, Das die Gottesharfen schlägt.

26. Ich auch auf der tiefsten Stufen, Ich will glauben, reden, rufen, Ob ich schon noch Pilgrim bin: Jesus Christus herrscht als König, Alles sey Ihm unterthänig, Ehret, liebet, lobet ihn.

Mel. Seelen = Bräutigam.

48) Jetzt ist böse Zeit, Und der Christ im Streit, Lehr mich, Herr, in allen Stücken So mich in die Zeit zu schicken, Daß es mich nicht reut Im Beschluß der Zeit.

2. Gib mir einen Sinn, Daß ich weise bin, Als ein Christ bedächtlich wandle, Nach Gewissen sicher handle, Und die Zeit gewinn In geradem Sinn.

3. Muß ich draußen seyn, Laß mich nicht

allein; Mach mich unter Leuten stille, Lehr mich prüfen, was dein Wille, Bis ich kann allein Wieder bey dir seyn.

4. Höhnet mich die Welt Die von dir nichts hält, Gib nur, daß sie mich nicht fälle Und ich ihr mich gleich nicht stelle, Bis sie selber fällt, Die verkehrte Welt.

5. Muß ich in Gedult Leiden ohne Schuld: Lasse du nur mir genügen, Bis du es wirst anders fügen, An des Vaters Huld, Dieses bringt Geduld.

6. Mache mich getreu, Daß ich standhaft sey; Denn so rauschen Aergernissen, Wenn ihr Strom schon eingerissen, Nur an mir vorbey, Mich hält deine Treu.

7. Solche Zuversicht Reut uns ewig nicht. Denn zuletzt in bessern Zeiten Gibst du Frieden nach dem Streiten. Was dein Wort verspricht, Gibt uns Zuversicht.

Seyd fest zu halten die Einigkeit im Geist, durch das Band des Friedens.

In eigener Melodie.

49) Ihr Kinder des Höchsten! wie stehts um die Liebe? Wie folgt man dem wahren

Vereinigungstriebe? Bleibt ihr auch im Bande der Einigkeit stehn? Ist keine Zertrennung des Geistes geschehen? Der Vater im Himmel kann Herzen erkennen: Wir dürfen uns Brüder ohn' Liebe nicht nennen, Die Flamme des Höchsten muß lichterloh brennen.

2. So bald wir von oben aufs neue geboren, Da sind wir von Christo zu Brüdern erkohren. Ein Vater, Ein Glaube, Ein Geist, Eine Tauf, Ein voller zum Himmel gerichteter Lauf Kann unsere Herzen vollkommen verbinden; Wir können nichts anders als Süßigkeit finden, Verdacht, Neid und Aergerniß müssen verschwinden.

3. Die Mutter, die droben ist, hält uns zusammen, Und schickt uns herunter die himmlische Flammen: Kein Uuterschied findet hier einige Statt, Weil Demuth die Herzen vereiniget hat, Wo Eigenheit, Zank und Haß können regieren, Da kann man den Funken der Liebe nicht spüren, Noch in den Chor englischer Thronen ihn führen.

4. Die Zions Gesellschaft verläßt die Verwandten, Setzt Brüder am höchsten vor allen Bekannten. Wer noch ist bezaubert von Liebe

der Welt, Und sich in der Falschheit zum Bruder verstellt, Den kann sie unmöglich zum Bruder annehmen, Er müßt sich dann völlig zur Buße bequemen. Sie darf sich des redlichen Sinnes nicht schämen.

5. Seht aber, wie selig wir haben erwählet, Die wir sind zum Segen der Brüder gezählet! Wir sind die erkaufete selige Schaar, Ach! lobet den Vater, denn kurz, er ists gar. Singt ihm mit vereinigtem Herzen und Munde, Ohn' Loben und Lieben vergeh keine Stunde; Wir stehn vor dem Herren als Einer im Bunde.

6. Was ich bin, mein Bruder, das bist du auch worden, Wir sind an dem himmlischen Erbe Consorten; Ein jeder mit allen zum Vaterland dringt, Die Kirche nach Einem stets kämpfet und ringt, Wir müssen bereit seyn für Brüder zu sterben, Wie Jesus uns auch so gemacht hat zu Erben. Ein Glied fühlt und leidet des andern Verderben.

7. Ach! laßt uns einander erinnern und führen, Daß wir nicht die Krone des Lebens verlieren. Wenn Babel nun trunken wird von Zions Blut, So stehn wir vereinigt auf

unserer Hut. Das Schreyen der Kinder wird wahrlich erhöret, Durch völlige Eintracht wird Babel zerstöret: Wer ist, der verbundenen Geistern was wehret?

8. Drum lasset uns lieben und freuen von Herzen, Versüßen einander die leidenden Schmerzen! Dringt kräftig, ihr Herzen, in Eines hinein, Vermehret die Strahlen vom göttlichen Schein: Das lässet der Vater ihm herzlich gefallen, Im Loben kann auch sein Ruhm herrlich erschallen, Wenn Kinder vor Liebe entzündet, nur lallen.

9. In jener Welt wird es noch besser hergehen, Da wird vor dem Vater die Brüderschaft stehen, Im heftigsten Feuer, in seligster Brunst, Die ziehet zusammen des Königes Gunst. Ach! gebet einander die Herzen und Hände, Und bittet, daß Zion er Hülfe bald sende; So kennet die Liebe nicht Anfang und Ende.

Mel. Valet will ich dir geben.

50) In Jesu will ich bleiben, Das sey mein fester Sinn; Von ihm soll mich nichts treiben, Bis ich im Himmel bin. So kann

ich freudig stehen In seiner Gegenwart, Wann wir ihn kommen sehen, Daß er sich offenbart.

2. So wird man nicht zu Schanden Vor seinem Angesicht; Denn nur, die ihn nicht kannten, Die kennt dort Jesus nicht. Wenn ich mich seiner Wunden Als ein Versöhnter rühm, Werd ich in ihm erfunden Und bleibe so in ihm.

3. In ihm bin ich erwählet Schon vorher eh' ich war; In ihm bin ich gezählet Zu der beruf'nen Schaar; In ihm, in ihm alleine Bin ich gerecht geacht; In ihm hoff ich diß Eine, Daß er mich herrlich macht.

4. Herr! bleibe du beständig Mit deiner [illegible] in mir, So macht mich nichts abwendig, Und bleib ich stets in dir, So darf ich mich nicht grämen. Wenn du dich offenbarst; Du wirst mich nicht beschämen, Weil du ja in mir warst.

Abendmahlslied. Trost aus Christi Verdienst.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

51) Komm, mein Herz, in Jesu Leiden, Deinen Hunger satt zu weiden, Stille hier dein sehnlich Dürsten In dem Blut des Lebensfürsten. Daß ich einen Heiland habe, Und in seinem Heil mich labe, Und in sein Verdienst mich kleide, Das ist meines Herzens Freude.

2. Zwar hab ich ihn alle Tage, Wenn ich in sein Blut mich wage. Er ist auf der Himmelsreise Täglich mein Getränk und Speise. Daß ich einen Heiland habe, Bleibt mein Alles bis zum Grabe, Und ich mag nichts anders wissen, als sein Leiden zu genießen.

3. Dennoch will ich mit Verlangen Auch sein Abendmahl empfangen. Hier darf Seel und Leib ihn essen. Und so kann ichs nicht vergessen: Daß ich einen Heiland habe, Der am Kreuz und in dem Grabe, Wie sein Wort mir sagt und schreibet, Mein Erlöser war und bleibet.

4. Weil der Unglaub uns besessen, Kann man nichts so leicht vergessen, Als den Tilger unsrer Sünden; Ja, auch mir wills oft verschwinden: Daß ich einen Heiland habe. Und denn weiß ich keine Gabe Zur Versöhnung darzubringen. Meine Schuld muß mich verschlingen.

5. Ach, wie werd ich da so müde! Wie entweicht der süße Friede! Sünd und Welt kann mich verwunden, wenn mir dieses Licht verschwunden: Daß ich einen Heiland habe, Der mit seinem Hirtenstabe, Sanft, und mild, und voll Vergeben, mir nichts ist, als Heil und Leben.

6. O ich Sünder, ich Verdammter, Und von Sündern Abgestammter! Was wollt ich vom Troste wissen, Wäre dieses weggerissen: Daß ich einen Heiland habe! Dessen Blut mich Sünder labe, Besser wäre es, nie geboren, Als dies theure Wort verloren!

7. Sey gesegnet, ew'ge Liebe! Daß du mir aus treuem Triebe, da das Mißtraun mich vergiftet, solch ein Denkmal selbst gestiftet: Daß ich einen Heiland habe! Der den Gang zum Kreuz und Grabe, Ja den Sprung

in Todes Rachen, Gern gethan, mich los zu machen.

8. Heil'ges Brod, sey mir gesegnet! Weil er mir mit dir begegnet, Dessen Leichnam voller Wunden Die Versöhnung ausgefunden: Daß ich einen Heiland habe! Der erblaßt im Tod und Grabe, Auch für meine Schuld gelegen, Will ich schmecken und erwägen!

9. Heil'ger Wein, sey mir gesegnet! Denn wie Christi Blut geregnet Zur Vergebung aller Sünden, das will ich in dir empfinden: Daß ich einen Heiland habe, Der die dürren Seelen labe! Wie kann mir das fremde dünken? Hab ich doch sein Blut zu trinken!

10. Er befiehlts, mich satt zu essen, Meines Jammers zu vergessen. Er gebeuts, mich satt zu trinken; Ganz in Freude zu versinken: Daß ich einen Heiland habe, Der sich selbst zur Opfergabe, Ja, sein Opfer mir zum Leben, Mir zur Speis und Trank gegeben.

11. Gott, was brauch ich mehr zu wissen? Ja, was will ich mehr genießen? Wer kann nun mein Heil ermessen? Werd ich das nur nicht vergessen: daß ich einen Heiland habe! Ich bin frey vom Tod und Grabe.

Wenn mich Sünd und Hölle schreken, So wird mich mein Heiland decken.

12. Ja, mein Heiland, der ich nehme, Weil ich mich nicht knechtisch schäme! Nehmet hin! so rufst du allen; Darum soll es laut erschallen: Daß ich einen Heiland habe! Und an ihm mich muthig labe. Troz den Feinden, die mich hassen; ich will mich nicht stören lassen.

13. Will hinfort mich etwas quälen, Oder will mir etwas fehlen, Oder wird die Kraft zerrinnen; So will ich mich nur besinnen: Daß ich einen Heiland habe! Der vom Kripplein bis zum Grabe, Bis zum Thron, wo man ihn ehret, Mir, dem Sünder, zugehöret.

Ermunterungs-Lied für die Pilger.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

52) Kommt, Brüder, laßt uns gehen, Der Abend kommt herbey; Es ist gefährlich stehen In dieser Wüstenen; Kommt, stärket euren Muth, Zur Ewigkeit zu wandern, Von einer Kraft zur andern, Es ist das Ende gut.

2. Es soll uns nicht gereuen Der schmale Pilgerpfad; Wir kennen ja den Treuen, Der

uns gerufen hat; Kommt, folgt, und trauet dem; Ein jeder sein Gesichte Mit ganzer Wendung richte Steif nach Jerusalem.

3. Der Ausgang, der geschehen, Ist uns fürwahr nicht leid; Es soll noch besser gehen Zur Abgeschiedenheit: Euch, Brüder, sey nicht bang. Verachtet tausend Welten, Ihr Locken und ihr Schelten, Und geht nur euren Gang.

4. Geht der Natur entgegen, So gehts gerad und fein; Die Fleisch und Sinnen pflegen, Noch schlechte Pilger seyn: Verlaßt die Kreatur, Und was euch sonst will binden, Laßt gar euch selbst dahinten, Es geht durchs Sterben nur.

5. Man muß, wie Pilger wandeln, Frey, blos, und wahrlich leer; Viel sammeln, halten, handeln, Macht unsern Gang nur schwer; Wer will, der trag sich todt; Wir reisen abgeschieden, Mit Wenigem zufrieden, Wir brauchens nur zur Noth.

6. Schmückt euer Herz aufs beste; Sonst weder Leib noch Haus; Wir sind hier fremde Gäste, Und ziehen bald hinaus. Gemach bringt Ungemach; Ein Pilger muß sich schicken,

Sich

Sich dulden und sich bücken Den kurzen Pilger-Tag.

7. Laßt uns nicht viel besehen, Das Kinderspiel am Weg, Durch Säumen und durch Stehen Wird man verstrickt und träg. Es geht uns all nicht an: Nur fort durch dick und dünne! Kehrt ein die lichten Sinne. Es ist so bald gethan.

8. Ist gleich der Weg auch enge, So einsam, krumm und schlecht, Der Dornen in der Menge, Die man beym Kreutze trägt; Es ist doch nur ein Weg: Laß seyn! wir gehen weiter, Wir folgen unserm Leiter, Und brechen durchs Gehäg.

9. Was wir hier hör'n und sehen, Das hör'n und seh'n wir kaum; Wir lassens da, und gehen, Es irret uns kein Traum: Wir geh'n ins ewge ein; Mit Gott muß unser Handel, Im Himmel unser Wandel, Und Herz und Alles seyn.

10. Wir wandeln eingekehret, Veracht und unbekannt; Man siehet, kennt und höret Uns kaum im fremden Land: Und höret man uns ja, So höret man uns singen Von unsern grossen Dingen, Die auf uns warten da.

11. Kommt, Brüder, laßt uns gehen, Der Vater gehet mit; Er selbst will bey uns stehen, In jedem sauren Tritt! Er will uns machen Muth, Mit süssen Sonnenblicken Uns locken und erquicken: O ja, wir habens gut.

12. Ein jeder munter eile, Wir sind vom Ziel noch fern, Schaut auf die Feuersäule, Die Gegenwart des Herrn: Das Aug nur eingekehrt, Da uns die Liebe winket, Und den, der folgt und sinket, Den wahren Ausgang lehrt.

13. Des süßen Lammes Wesen, Wird uns da eingedrükt; Man kanns am Wandel lesen, Wie kindlich, wie gebückt, Wie sanft, gerad und still, Die Lämmer vor sich sehen, Und ohne Forschen gehen, So, wie ihr Führer will.

14. Kommt, Brüder, laßt uns wandern, Wir gehen Hand in Hand; Eins freuet sich am andern, In diesem wilden Land! Kommt, laßt uns kindlich seyn, Uns auf dem Weg nicht streiten; die Engel uns begleiten Als unsre Brüderlein.

15. Sollt' wo ein Schwacher fallen, So greif der Stärkre zu; Man trag, man helfe

allen, Man pflanze Lieb und Ruh; Kommt, bindet fester an; Ein jeder sey der Kleinste, Doch auch wohl gern der reinste, Auf unsrer Liebesbahn.

16. Kommt, laßt uns munter wandern, der Weg kürzt immer ab; Ein Tag, der folgt dem andern, Bald fällt das Fleisch ins Grab! Nur noch ein wenig Muth, Nur noch ein wenig treuer, Von allen Dingen freyer, Gewandt zum ew'gen Gut!

17. Es wird nicht lang mehr währen, Halt't noch ein Wenig aus, Es wird nicht lang mehr währen, So kommen wir nach Haus: Da wird man ewig ruhn, Wann wir mit allen Frommen, Zum lieben Vater kommen, Wie wohl, wie wohl wirds thun.

18. Drauf wollen wirs dann wagen, (Es ist wohl wagens-werth,) Und gründlich dem absagen, Was aufhält und beschwert: Welt, du bist uns zu klein; Wir gehn durch Jesu Leiten Hin in die Ewigkeiten, Es soll nur Jesus seyn.

19. O Freund, den wir erlesen, O allvergnügend Gut, O ewigbleibend Wesen, Wie reizest du den Muth! Wir freuen uns in dir,

Du, unsre Wonn' und Leben, Worinn wir ewig schweben, Du, unsre ganze Zier.

Lied, eines unter besondern Leiden in der Zubereitung zur Herrlichkeit stehenden glaubigen Christen, über Ebr. 12, 7. 8.

Mel. O Durchbrecher aller Bande.

53) Leiden ist jetzt mein Geschäfte Hier auf dieser Pilger-Bahn! Gibt nur Gott darzu die Kräfte: Nimm ichs gern gelassen an, Weil durch Leiden wird bewähret, Was als köstlichs Gold erkannt, Und was Glaub und Liebe stöhret, Wird durchs Leiden abgebrannt.

2. Leiden ist des Vaters Ruthe, Womit Er die Kinder zieht; Dünkt es ihnen schon nicht gute, daß man vor derselben flieht; Fährt Er fort, sie zu bedienen, Da wo Ers für nöthig findt; Weil er wohl weißt, was an ihnen Nutzen oder Schaden bringt.

3. Bastart sind es und nicht Kinder, Welche ohne Züchtigung, Die (wie alle andere Sünder) Ohne wahre Heiligung, Laufen auf den Fleischeswegen, Sind vergnügt und froh dabey; Ihnen ist nichts dran gelegen, Wie zuletzt ihr Ende sey.

4. Kinder! dies ist Treue Gottes, Wenn er sich um uns bemüht, Nebst dem Rufen seines Wortes, Auch in manche Leiden führt. Weil durch dies man wird bewähret, Wenn man es im Grund bedenkt, Und in sich und Gott einkehret, Wirds als Wahrheit euch erkennt?

5. Ja, durch Leiden brennt Gott abe, Was an uns noch unrein ist. Er entdeckt uns unsre Haabe, Die sich noch mit Schalkheits-List, Tief im Innersten verstecket Oft und viel noch unerkannt; Da wird der Betrug entdekket, Wo Gott Leiden angewandt.

6. Wann wir wachen, und aufmerken, Was das Leiden in uns schafft; Thut Gott die Geduld auch stärken, Und schenkt zu dem Leiden Kraft, daß wir stille drinn aushalten, Obs auch noch so widrig scheint, und den weislich lassen walten, Ders durchaus nicht böse meynt.

7. Leiden war des Vaters Wille, Wodurch er uns ausgesöhnt; Jesus hielt darunter stille, Bis er wieder ward gekrönt Mit des Vaters Preis und Ehren, Und jetzt ewig Lob

emfängt, Anbetung von Himmels-Chören Das wie Donner-Stimme klingt.

8. Jesus ist das Muster worden, Wann uns Gott durch Leiden übt; Ist der Weg schon eng zur Pforten, Der uns zu dem Leben führt: Jesus ist vorangegangen, Bis zur Herrlichkeit hinan, Sollt ich anders es verlangen, Hier auf meiner Pilgerbahn?

9. Wäre dieß nicht große Schande, Wenn des Herren Lieberey der Knecht nicht auch mit Bestande Trüg' und unverdrossen sey? Bleibt man ihm recht unterthänig, und mit ganzem Ernst getreu, Wird Er, als der große König, Uns einmal bekennen frey.

10. Dort wird man es erst erblicken, Daß die Leiden dieser Zeit, Ob sie hier schon harte drücken, nicht werth seyn der Herrlichkeit, Die sich einst wird offenbaren, Wo es alsdann ausgeweint, Vor viel Millionen Schaaren, Wann Jehovah selbst erscheint.

11. Drum zerstöre und verbrenne, Was noch kreatürlich ist: Daß ich sonsten nichts mehr kenne, Als nur Gott und Jesum Christ. Ja, auch einzig nur dir lebe, Wann es noch gelebt soll seyn; Mich dir ganz zum

Opfer gebe, Dir zum Preis und Ruhm allein.

12. Nun, mein Vater! der du weise, Du weißt, was mir nutz und gut; Brauch an mir mit allem Fleiße, Was mich hält in deiner Hut. Brauch ich Liebe, brauch ich Leiden, Zieh dadurch mich zu dir hin, Laß mich auch nichts von dir scheiden, Bis ich ewig bey dir bin.

Joh. 17, 24.

Mel. Lobe den Herren, den mächtigen. 2c.

54) Lobe den Heiland, den göttlichen König der Ehren! Meine begnadigte Seele, das ist mein Begehren. Wache recht auf! Laß deiner Freude den Lauf. Laß es die ganze Welt hören.

2. Lobe den Heiland, der deine Versöhnung bereitet, Der dich zum Brunnen der heiligen Wunden geleitet. Aus wie viel Noth Half dir sein blutiger Tod, Der Lebensflügel gebreitet!

3. Lobe den Heiland, der gnädig und herrlich regieret, Der dich zur Buße, zum Glauben, zum Leben geführet, Der in der Welt

Dir doch den Glauben erhält. Wie treu hast du ihn verspühret.

4. Lobe den Heiland, der deinen Stand himmlisch gesegnet, Der von dem Kreuze mit Strömen des Blutes geregnet. Denke daran, Was Jesus an dir gethan, der dir als Bruder begegnet.

5. Lobe den Heiland, was in mir ist, lobe den Namen! Was Christi Odem hat, lobe mit Abrahams Saamen. Ist er dein Licht, O so bekümmre dich nicht! Sprich Millionenmal Amen.

In voriger Melodie

55) Lobe den Heiland, o Seele, den Heiland der Sünder! Lobet ihn alle, ihr Adams erlösete Kinder! Singet mit Pracht, Dem, der euch selig gemacht, Dem Starken, dem Ueberwinder.

2. Lobe den Priester, den Höchsten, der selber gestorben, Der durch sein Opfer die ew'ge Versöhnung erworben! Lobe sein Blut, Es macht auf immerdar gut, Was durch die Sünde verdorben.

3. Lobe den großen, den lieblichen Frie-

dens

dens-Propheten, Seine Verkündigung labt und erquicket in Nöthen. Was er verheißt, Ist Wahrheit, Leben und Geist, Kann alle Traurigkeit tödten.

4. Lobe den Fürsten des Lebens, den mächtigen König! Fürchte die Feinde nicht, sie sind ihm alle zu wenig. Du hast es gut, Sing ihm mit fröhlichem Muth, Sey ihm mit Lust unterthänig!

5. Lobe den Heiland, und werde nicht müde zu loben. Laß Welt, laß Sünde, läß Teufel und Zweifel nur toben. Kurz ist die Zeit, Dein Abschied ist nicht mehr weit, dann singst und rühmest du droben.

Demüthige Unterwerfung unter die Fügungen Gottes.

In eigener Melodie.

56) Meine Seele sehnet sich Nach der Stille, Daß sie, Schöpfer, ganz in dich Sich verhülle; Führ mich aus Gefahr und Pein In dein stilles Zoar ein, Ists dein Wille.

2. Oder soll dein Angesicht Mich nicht kennen, Soll für mich die Gnade nicht Sieg

gewinnen, O so kann und darf ich doch Dich bey allem Leiden noch Schöpfer nennen.

3. Wie ein Töpfer seinen Thon Weiß zu drehen, So laß deine Weisheit nun An mir sehen, Laß doch, was die Sorgen nährt, Und des Geistes Ruhe stört, Bald vergehen.

4. Willt du dich zum Sündenlohn An mir rächen, Und wie den mißrathnen Thon Gar zerbrechen: O so laß doch vor der That Mit der Rache deine Gnad Sich besprechen.

5. Hast du doch dem armen Mann, Der nichts hatte, Große Schulden ausgethan, Als er bate, Großer König! schenk auch mir, Da ich bittend lieg vor dir, Deine Gnade.

6. Ich will selber meine Schuld Gern bekennen, Und mich deiner Schöpfers-Huld Unwerth nenen; Reiße nur mich Armen nicht Durch ein schweres Zorngericht Schnell von hinnen.

7. Held und Heiland! stehe mir Doch zur Seiten, Laß dein blutiges Panier Auf mich breiten; Du wirst ja zu deinem Ruhm Für mich, als dein Eigenthum, Auch noch streiten.

8. Arzt der Seelen, deine Kraft Kann die Schwachen, Hier in dieser Pilgerschaft, Stär-

ker machen. Stärke meine Glaubens-Hand, Führe ferner mit Bestand Meine Sachen.

9. Hast du nicht ein Wort geredt, Du sollt leben? Das wie Zions Hügel steht, Ohne Beben. Nun mein Glaube fasset dies, Ja die Sünden sind gewiß Mir vergeben.

10. Mein Erlöser, lehre mich dir recht danken; Halte mich doch ewiglich In den Schranken; Bild in mir, mein Seelen-Hort, Dir zu Ehren, Werk und Wort Und Gedanken.

11. Was des Vaters Hand auflegt, Will ich tragen. Und was sonst zu üben pflegt, Nur dir klagen; Denn auf diese Leidenszeit Folgt die stille Ewigkeit, Ohne Plagen.

12. Lasset nun der Feinde Heer Auf mich schnauben Lust und Furcht soll mir nicht mehr Meinen Glauben, Alle Teufel, alle Welt, Und was sich zu diesen hält, Jemals rauben.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

57) Meine Lebenszeit verstreicht, Stündlich eil ich zu dem Grabe, Und wie wenig ists vielleicht, Das ich noch zu leben habe? Denk, o Mensch, an deinen Tod! Säume nicht, denn Eins ist noth!

2. Lebe, wie du, wenn du stirbst, Wünschen wirst gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbst, Würden, die dir Menschen gaben, Nichts wird dich im Tod erfreun; Diese Güter sind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Gutes liebt, Nur ein ruhiges Gewissen, Das vor Gott dir Zeugniß giebt, Wird dir deinen Tod versüßen. Dieses Herz, von Gott erneut, Giebt zum Tode Freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten Noth Freunde hülflos um dich beben; Dann wird über Welt und Tod dich dies reine Herz erheben; Dann erschreckt dich kein Gericht: Gott ist deine Zuversicht.

5. Daß du dieses Herz erwirbst, Fürchte Gott, und bet, und wache! Sorge nicht, wie früh du stirbst; Deine Zeit ist Gottes Sache. Lern erst deinen Tod nicht scheun, Lerne seiner dich erfreun.

6. Ueberwind' ihn durch Vertraun; Sprich: ich weiß, an wen ich glaube, Und ich weiß, ich werd ihn schaun, Denn er weckt mich aus dem Staube. Er, der rief: es ist vollbracht! Nahm dem Tode seine Macht.

7. Tritt im Geist zum Grab oft hin, Siehe dein Gebein versenken, Sprich: Herr, daß ich Erde bin: Lehre du mich selbst bedenken! Lehre du michs jeden Tag, Daß ich weiser werden mag.

In bekannter Melodie.

58) Meinen Jesum ich erwähle, Keinen Liebern find ich nicht; Auf ihn freut sich meine Seele, Jesus bleibt mein's Lebens Licht, Darum, darum ruf ich hier, Mit Begier: Komm, o Jesu, hole mich, Meine Seele liebet dich.

2. Meinen Jesum ich erwähle, Weil er meine Sünd gebüßt; Jesu Blutschweiß ist ein Oele, So den bittern Tod versüßt, Darum, darum ruf ich hier rc.

3. Meinen Jesum ich erwähle, Weil er schön und lieblich ist; Stündlich suchet meine Seele Den liebreichen Jesum Christ, Darum, darum. rc.

4. Meinen Jesum ich erwähle, Ich flieh in der großen Noth Hin in seiner Wunden Höle, Jesus läßt mich nicht im Tod. Darum, darum rc.

5. Meinen Jesum ich erwähle, Ich hab mich in Ihn verliebt; Jesu Braut ist meine Seele, So sich Ihm zu eigen giebt, Darum, darum ꝛc.

6. Meinen Jesum ich erwähle, Ihm will ich einst rufen zu: Jesu! mich zu denen zähle, Die da haben ewig Ruh. Darum, darum ꝛc.

Mel. So ist dann nun die Hütte aufgebauet.

59) Mein Salomo, dein freundliches Regieren, Stillt alles Weh, das meinen Geist beschwert; Wenn sich zu dir mein blödes Herze kehrt, So läßt sich bald dein Friedensgeist verspüren; Dein Gnadenblick zerschmelzet meinen Sinn, Und nimmt die Furcht und Unruh von mir hin.

2. Gewiß, mein Freund giebt solche edle Gaben, Die alle Welt mir nicht verschaffen kann: Schau an die Welt, schau ihren Reichthum an, Er kann ja nicht die müden Seelen laben; Mein Jesus kanns, er thuts im Ueberfluß, Wenn alle Welt zurücke stehen muß.

3. O süßer Freund, wie wohl ist dem Gemüthe, Das im Gesetz sich so ermüdet

hat, Und nun zu dir, dem Seelen-Leben nah't: Und schmeckt in dir die wundersüße Güte, Die alle Angst, die alle Noth verschlingt, Und unsern Geist zu sanfter Ruhe bringt.

4. Gewiß, mein Freund, wenn deine Liebeszeichen Mein armes Herz so sänftiglich durchgehn, So kann in mir ein reines Licht entstehn, Durch das ich kann das Vaterherz erreichen, In dem man nichts als nur Vergeltung spürt, Da eine Gnadenfluth die andre rührt.

5. Je mehr das Herz sich zu dem Vater kehret, Je mehr es Kraft und Seligkeit genießt; Daß es dabey der Eitelkeit vergißt, Die sonst den Geist gedämpfet und beschweret. Je mehr das Herz den süßen Vater schmeckt, Je mehr wird es zur Heiligkeit erweckt.

6 Der Gnadenquell, der in die Seele fließet, Der wird in ihr ein Brunn des Lebens seyn, So in das Meer des Lebens springt hinein, Und Lebensströme wieder von sich gießet. Behält in dir dies Wasser seinen

Lauf, So geht in dir die Frucht des Geistes auf.

7. Wenn sich in dir des Herren Klarheit spiegelt, Die Freundlichkeit aus seinem Angesicht, So wird dadurch das Leben angericht, Die Heimlichkeit der Weisheit aufgesiegelt; Ja selbst dein Herz in solches Bild verklärt, Und alle Kraft der Sünden abgekehrt.

8. Was dem Gesetz unmöglich war zu geben, Das bringt alsdann die Gnade selbst herfür; Sie wirket Lust zur Heiligkeit in dir, Und ändert nach und nach dein ganzes Leben, Indem sie dich aus Kraft in Kräfte führt, Und mit Geduld und Langmuth dich regiert.

9. Es müsse doch mein Herz nur Christum schauen! Besuche mich, mein Anfang aus der Höh'; Daß ich das Licht in deinem Lichte seh' und könne schlechterdings der Gnade trauen; Kein Fehler sey so groß und schwer in mir, Der mich von solchem Blick der Liebe führ.

10. Wenn mein Gebrech mich vor dir niederschläget, Und deinen Geist der Kindschaft in mir dämpft, Wenn das Gesetz mit mei-

nem Glauben kämpft, Und lauter Angst und Furcht in mir erreget: So laß mich doch dein Mutterherze sehn, Und neue Kraft und Zuversicht entstehn.

11. So ruh ich nun, mein Heil, in deinen Armen, Du selbst sollst mir mein ew'ger Friede seyn; Ich wickle mich in deine Gnade ein; Mein Element ist einzig dein Erbarmen; Und weil du mir mein Ein und Alles bist, So ists genug, wenn dich mein Geist genießt.

Menschen=Tage.

Mel. Meine Seele sehnet sich.

60) Menschen=Tage! was sind sie? Solche Tage, Die der Mensch begehret hie, Ohne Plage; Wo er lauter Wollust findt, Und Gemächlichkeit, das sind — Menschen=Tage.

2. Menschen=Lust und guter Muth, Menschen=Ehre; Menschengunst, und Geld und Gut Nach der Schwere; Alles vollauf, Leibespflag, Immer lustig jeden Tag, — Ohne Zähre.

3. Essen, Trinken, das gehört — Zu dem

Tage, Den der Mensch allhie begehrt — Ohne Klage. Drinn er seinen Himmel findt; Aber, o wie elend sind — Menschen-Tage.

4. Denn es ist kein Halt darinn, Wie geschwinde Fliehen, eilen sie dahin — Gleich dem Winde! Sie sind voller Unbestand; Eitelkeit und lauter Sand — Ihre Gründe.

5. Menschen-Tage sind es auch — Wann sie richten, Und nach menschlichem Gebrauch Händel schlichten. Oftermal, und meistens schlecht, Wo sie nicht das wächsne Recht — Gar vernichten.

6. Auch der Christen Tage sind — Menschen-Tage. Ihre meisten Tage sind — Trübsals-Tage. Noth und Drangsal mancherley, Doch, sie gehen bald vorbei; — Sind nur Tage.

7. Aber noch ein Menschen-Tag! — Menschen höret! Ist, und euch kommt dieser Tag Unbegehret, Dies ist euer Todes-Tag, Euer allerletzter Tag —— Menschen höret!

8. Dieser Tag ist allgemein —— Bös und Frommen. Allen Menschen groß und klein — Wird er kommen. All und jeden

kommt er euch, Keinen, weder arm noch reich — Ausgenommen.

9. Und auf diesen Menschen-Tag Den gemeinen, Wird der große Gottes-Tag Dann erscheinen Selig! wer an diesem Tag Freigesprochen von der Klag — Nicht darf weinen.

10. Meine Tage! ihr seyd auch — Menschen-Tage. Ihr verschwindet wie ein Rauch, Tag für Tage. Voller Kummer und Beschwer Und es hat ein jeglicher — Seine Plage.

11. Aber ihr seyd abgezählt, —— Abgewogen, Auch ist alles, was mich quält — Bald verflogen. Hier ist Jammer, Noth und Plag, Bis der Vorhang vor dem Tag — Weggezogen.

12. O wie oft pfleg ich nach dir — Mich zu sehnen! Jesus-Tag! komm! zeige mir — Bald den Schönen, Den ich liebe! da mein Hirt Mir vom Auge wischen wird — Alle Thränen.

Jesu Leitung.

Mel. Mein Gott! das Herz ich bringe dir.

61) Merk Seele, dir dies große Wort: Wenn Jesus winkt, so geh; Wenn er dich zieht, so eile fort; Wenn Jesus hält, so steh.

2. Wenn er dich lobet, bücke dich; Wenn er dich liebt, so ruh; Wenn er dich aber schilt: so sprich: Ich brauchs, Herr! schlage zu.

3. Wenn Jesus seine Gnadenzeit Bald da, bald dort verklärt; So freu dich der Barmherzigkeit, Die andern wiederfährt.

4. Wenn er dich aber brauchen will, So steig in Kraft empor; Ist Jesus in der Seele still, So nimm auch du nichts vor.

5. Kurz, liebe Seel, dein ganzes Herz Sey von dem Tage an, Bey Schmach, bey Mangel und bey Schmerz dem Lamme zugethan.

Das Unvergängliche.

In eigener Melodie.
oder: Zum Ernst ꝛc.

62) Nicht eine Welt, Die in ihr Nichts vergeht, Nicht den Gewinn, Nicht Kränze

stolzer Helden, Nicht eiteln Ruhm Hat sich mein Herz erfleht, Ich bin ein Christ :,: Ich suche beßre Welten :,:

2. Ich bin erkauft, Ein Knecht des Herrn zu seyn, Vor welchem sich Der Erde Fürsten neigen, Er ist mein Friedefürst, Mein Held im Streit, Ich bin ein Christ :,: Ich soll mich vor ihm beugen :,:

3. Ihr rührt mich nicht, Wenn eure Hand mir winkt, Daß sich mein Herz An dieser Welt ergötze, Die ihr den Tod In eure Adern trinkt. Ich bin ein Christ :,: Mich reizen ew'ge Schätze :,:

4. Zwar Thränenvoll Ist meines Laufes Bahn, Und reich an Pein Und arm an süßen Freuden. Ich seh auf ihn, Mein Mittler geht voran. Ich bin ein Christ :,: Ich will mit Christo leiden :,:

5. Weit um mich her Verbreitet sich der Thor, Ich soll mit ihm Des Unsinns Pfad begrüßen. Er rufet mir, Ich schenk ihm nicht mein Ohr. Ich bin ein Christ :,: Ich sitz zu Jesu Füßen :,:

6. Und kommt er dann, Nach lang gekämpfter Zeit, Der Todes-Tag, Mich zu

dem Herrn zu bringen, So sterb ich auch Mit Muth und Heiterkeit. Ich bin ein Christ :,: Ich kann den Tod bezwingen :,:

7. Und wenn der Tag, Der letzte Tag erwacht, Wenn um mich her Viel Auferstandne beben, So tret ich froh Aus meines Grabes Nacht. Ich bin ein Christ :,: Ich werde ewig leben :,:

8. Ja wann ich dort Vor Zions Thoren bin, Da wird mein Geist Sich an dem Lamme weiden, Und das ist dann Mein seligster Gewinn, Ich bin ein Christ :,: In ewiglichen Freuden :,:

9. Dort habe ich, O daß ichs sagen könnt, Zu deiner Ehr, Was sich mein Herz nur wünschet, Den Himmel ganz, Und was man dorten findt, Ist alles mein :,: Du Herr hasts mir geschenket :,:

10 Dann ruhe ich In meines Heilands Schoos, Du tränkest mich Vom Strom, der aus dir quillet, Du giebest mir Die Seligkeit, mein Loos, Ich freue mich :,: Daß du mich ganz erfüllet :,:

11. Du zeigest mir, O fasse dich, mein Geist! Den höchsten Thron, Vor ihm die

sieben Flammen, Das gläsern Meer, Und was sonst herrlich heißt. Ich schweige still :,: Ich finde keinen Namen :,:

12. Dort liegen sie, Voll Ehrfurcht vor dem Thron, Die Aeltesten Und alle hohe Machten, Sie beten an den Vater und den Sohn, O wer es faßt :,: Der wird auch dahin trachten :,:

13. Das neue Lied Singt jene große Zahl, Die vor dem Thron Des Gottes-Lammes stehen. Das Amen ruft Mit einem großen Schall Das ganze Heer :,: In jenen heil'gen Höhen :,:

14. O tiefe Tief Der allerhöchsten Lieb! Du würdigst mich Vor deinem Thron zu stehen, Ich bücke mich Aus tiefstem Ehrfurchts-Trieb Vor deinem Thron :,: Du hast mich ausersehen :,:

15. Du wähltest mich, Eh' ich geschaffen war, Und schriebest mich Ins Buch der Auserwählten. Ich lobe dich, Du zählst mich zu der Schaar, Die vor dir steht :,: Wie kann ich dirs vergelten :,:

16 Halleluja! Dem Herrn sey Heil und Preiß In Ewigkeit. Es lobe ihn, was lebet.

Sein Leidens-Gang, Sein Marter-Tod und Schweiß, Sein Himmelfahrt :,: Hat uns so hoch erhebet. :,:

In eigener Melodie.

63) Nun bitten wir den heiligen Geist, Um den rechten Glauben allermeist, Daß er uns behüte an unserm Ende, Wann wir heimfahren aus diesem Elende. Kyrie Eleison.

2. Du werthes Licht, gieb uns deinen Schein, Lehr uns Jesum Christum erkennen allein, Daß wir an ihm bleiben, dem treuen Heiland, Der uns bracht hat zum rechten Vaterland. Kyrie Eleison.

3. Du süße Lieb, schenk uns deine Gunst, Laß uns empfinden der Liebe Brunst. Daß wir uns von Herzen einander lieben, Und im Frieden auf einem Sinne bleiben. Kyrie Eleison.

4. Du höchster Tröster in aller Noth, Hilf Daß wir nicht fürchten Schand noch Tod, Daß in uns die Sinnen nicht verzagen, Wann der Feind das Leben wird anklagen. Kyrie Eleison.

Die

Die nächstkünftige, siebente Zeit.

In eigener Melodie.

64) Nun ruht doch alle Welt und ist fein stille, Denn die Verheissungs-Zeit geht in die Fülle: Es kommt die Erquickung, der siebente Tag, An welchem man jauchzen und fröhlich seyn mag. Die siebente Zeit Bringt Ruhe und Freud: Halleluja! Halleluja! Heil, Preiß, Ehre, Dank und Kraft Gebet Gotte, unserm Herren, der da treu ist und wahrhaft. Unser Gott nimmt ein das Reich, Halleluja! freuet euch.

2. Seyd froh und lobet Gott all seine Knechte, Und rühmet Groß und Klein des Herren Rechte: Lobsinget mit Amen und Halleluja, Ihr himmlischen Schaaren, dem Gott Jehovah! Die Ruh ist bereit, Zur siebenten Zeit. Halleluja, Halleluja! singet, was da singen kann: Große Schaaren, große Wasser, starke Donner stimmet an: Unser Gott nimmt ein das Reich, Halleluja! freuet euch.

3. Ihr Töchter Zions, geht heraus und sehet Den König Salomon, der prächtig stehet In Bräutigams Schmucke und herrlicher

Kron, Damit seine Mutter gekrönet den Sohn Am Tage der Freud, Zur siebenten Zeit. Halleluja, Halleluja! freuet euch und rufet laut: Hosianna dem Sohn Davids, der da einholt seine Braut Zu sich in des Vaters Reich, Halleluja! freuet euch.

4. Kommt her, ihr Gäste, schauet an die Wonne, Darin des Lammes Braut glänzt wie die Sonne; Triumph! es ist kommen des Lammes Hochzeit, Sein Weib ist geschmücket und hat sich bereit't, Mit Seide gekleidet, Zur siebenten Zeit. Halleluja, Halleluja, Jubel-Wonne für dies Weib, Da sich Gott mit ihr vermählet, Wird mit ihr ein Geist und Leib. O des Wunder-Bräutigams! O der Wunder-Braut des Lamms!

Matth. 25, 1 — 13.

In eigener Melodie.

65) O ihr auserwählten Kinder! Ihr Jungfrauen :,: allzumal, O ihr trägen Ueberwinder! Wer ist unter :,: eurer Zahl, Der da säumet, Schläft und träumet? Wißt ihr nicht was euch gebühret, Und was euren :,: Brautstand zieret?

2. Wachet, wachet, kaufet Oele, Jetzt in dieser :,: Mitternacht, Schmückt die Lampen eurer Seele, Habet auf den :,: Bräutigam acht. Er wird kommen! Hört ihr Frommen, Was die Friedens-Boten sagen: Jetzo kommt der :,: Hochzeitwagen.

3. Wacht und schmücket euch aufs Beste, Legt die Feyer-:,: Kleider an, Stellt euch als die :,: Hochzeitgäste, Daß man an euch sehen kann: Wie so herzlich Und so schmerzlich Ihr euch nach der Ruhe sehnet, Wie das Herz nach :,: Freiheit stöhnet.

4. Nun soll Leib und Seel genesen, Alles soll in :,: vollem Glanz, Friede, Freude, liebliches Wesen Erben mit im :,: Siegeskranz. Weil das Hoffen Eingetroffen, Die Erquickungszeit erschienen, Muß nun alles :,: wieder grünen.

5. Drum so laßt uns triumphiren, Stimmet an den :,: Brautgesang, Laßt uns lieblich musiziren, Saitenspiel und :,: Lautenklang; Auch Trompeten, Orgeln, Flöten Und Posaunen, Cymbeln, Geigen Machen einen :,: langen Reigen.

6. Ey, wie lieblich wirds erst klingen In

der stillen :,: Ewigkeit! Engel werden mit drein singen, Die sich längst dar- :,: auf gefreut, Da die Schaaren Paar bey Paaren, Werden ihre Harfen rühren, Und die Hochzeit :,: prächtig zieren.

7. Hört ihrs nicht von Ferne schallen? Ach! das ist ein :,: reiner Ton. Seht, die Harfenspieler fallen Nieder vor des :,: Lammes Thron, Seine Ehren Zu vermehren. Ach! wenn ich nur Flügel hätte, Glaubts, ich eilte :,: um die Wette.

8. Seht, wie Jakobs Rose blühet, Ohne Dorn an :,: ihrem Stock, Und wie unvergleichlich siehet Joseph in dem :,: bunten Rock; Und die Brüder, Seine Glieder, Die sich legen zu den Füssen, Lassen Freuden- :,: Thränen fließen.

9. Also sehn wir schon von Ferne Lauter Selig- :,: keiten ein, Da wir, schöner als die Sterne, Leuchten sollen :,: Engelrein. Darum eilet, Nicht verweilet, Euch inwendig zu vermählen Mit dem Bräut'gam :,: eurer Seelen.

10. Wer dort will als Rose stehen, Trägt hier zwar die :,: Dornen-Kron; Dorten muß

er Dorn und Schlehen Haben abge= :,: leget schon, Daß von Sünden Nichts zu finden; Denn dergleichen Art von Rosen Blühen nur im :,: Lande Gosen.

11. Drum so leide, dulde, trage, Nach dem stillen :,: Lammes=Sinn, Fein geduldig ohne Klage, Nimm die Liebes= :,: Ruthe hin, Stilles Lämmlein, Frommes Schäflein, Anders kanns nicht seyn auf Erden, Morgen soll es :,: besser werden.

12. Rühme, jauchze, lebe fröhlich, Zion, Braut, und :,: Königin, Deine Freude währet ewig In dem Chor der Seraphin, Da du weiden Sollt mit Freuden In viel tausend Lieblichkeiten: Laß dich dazu :,: wohl bereiten.

Christi Lebenslauf,

nach den meisten Sonn= und Feiertäglichen Evangelien gerichtet.

In eigener Melodie.

66) O ihr geplagte Wanderer! Ihr wandert immer hin und her, Durch Berg und Thal, bemüht euch viel, Und kommt doch nie zum Ziel. Ich aber gehe gar nicht aus, Und

habe doch im Geist im Haus Weit eine süß're Wanderschaft; Für müde Füße wohl noch Kraft, Bin frey vom Welt-Gebrauch; Und sehe dort Doch manchen Ort, Den Christi Gegenwart bestrahlt, Die Plätze sind mir vorgemahlt; Da treff ich Wunder an.

Christtag

2. Christi Geburt zu Bethlehem.

Luc. 2, 1 — 14.

O großes kleines Bethlehem! Du bist recht schön und angenehm; Du hast mir einst in einer Nacht Ein ewig Heil gebracht. Wenn ich dein großes Wunder-Kind, Den Herrn in Kinder-Windeln find, Und dann so bey der Krippe steh', Da Gott, den kleinen Menschen seh': So werd ich ganz entzünd't. Ja, wer ihn kennt, Ihn auch nur nennt, Der bring' Ihm einen Ehren-Kranz: Vor dieser kleinen Hoheit Glanz Sink' alles in den Staub.

Sonnt. nach dem Christtag.

3. Stall, Krippe, Hirten.

Luc. 2, 15 — 20.

O Stall! was wirst du einesmals? Ein

Bau des schönsten Kirchen-Saals. Du Kirche zu dem Kripplein, sieh! Welch eine Wallfahrt hie! Ihr Hirten! o euch ists bewußt! Wahlfahrtet dann mit froher Brust; Doch wißt, es kommt ein Pilger nach, Der trägt die Pilger-Ehr und Schmach. Ich opfre da mit Lust. Du ziehest mich, Ich ehre dich, O wunderthätigs Jesus-Bild! Du bist in aller Noth mein Schild, Zu dir wallfahrt' ich mit.

Neujahr.

4. Die Beschneidung Christi.

Luc. 2, 21.

O blutiger Beschneidungs-Tisch! O Schauplatz, da so früh und frisch Das Jesus-Kind schon Josephs Schoos Mit seinem Blut befloß! Du bist ein wahrer Segens-Born, Du tröpfelst Heil für Fluch und Zorn; Blut quillst du gar, und Jesus-Blut, Das für die Erb-Sünd köstlich gut. Und dies giebt mir den Sporn. Ja, ja, ich lauf, Ich faß es auf, Dies reine Blut wascht mir jetzund, Auch ohne Schnitt, im neuen Bund, Des Herzens Vorhaut weg.

Mariä Reinigung.

5. Darstellung im Tempel.

Luc. 2, 22 — 32.

O neuer Reinigungs-Altar! Was Täublein wurden durch das Jahr Auf dir zu Opfern dort gemacht! Was Kindlein dargebracht! Doch ward nur einer Jungfrau Kind, Nur ein Kind, das ganz ohne Sünd, Und mit Ihm ich, und was da lebt, Gott dargestellt, und so gewebt, Daß es sich rein befindt. Ein Simeon Nimmt diesen Sohn Nunmehr mit Glaubens-Armen hin, Und lauft mit seinem Heils-Gewinn Erfreut zur Welt hinaus.

Fest der Erscheinung Christi. Epiphaniä.

6. Flucht nach Aegypten.

Luc. 2, 41 — 49.

Egypten, o du Pilger-Land! In was für einem Flüchtlings-Stand Ist er bey dir, den keine Welt, Kein Kreis der Welten hält. Der überall zu Hause ist, Der Länder Erb-Herr, unser Christ, Der Himmel gar zu eigen hat, Ist fremd, hat hier nicht eine Statt: Auf Pilger! wo du bist. Auf! eile fort! Euch

einen

einen Ort, Der dir in Ewigkeit behagt, Da dich der Tod selbst nicht verjagt, Hinauf! der Heimath zu.

1. Sonnt. nach dem Fest der Ersch. Christi.

7. Jesus lehret im Tempel.

Luc. 2, 41 — 49.

O umgekehrte Kinder-Schul! O göttlicher Catheder-Stuhl! Gott sitzt als Lehrling da und hört, Was Menschen-Weisheit lehrt. Die Lehrer sind im Schüler-Chor, Und hören still mit offnem Ohr; Im Lehr-Stuhl sitzt das Schuler-Kind, Und lehrt die Lehrer bestgegründ't; Ein Knab gibt Alten vor. Hieher! Hieher! Zur Kinderlehr! Ihr Jung und Alte lauft zugleich, Eilt in die Schul, macht daß ihr euch Dem Kind zu Füßen setzt.

Desgleichen.

8. Jesu Aufenthalt zu Nazareth.

Luc. 2, 51.

O Nazareth, verschreyter Ort! (Joh. 1 46.) In dir war doch was Gutes dort: Der einiggute Mensch hat ja Gar seinen Wohnplatz da. Deß Wohnung sonst die Himmel seyn,

Der nimmt ein Hüttlein bey dir ein; Er, der doch selbst die ewge Ruh, Bringt hier die Zeit mit Arbeit zu; Der große macht sich klein. Ja, was er war Vergaß er gar. Er wird, (denk Menschen-Kind daran!) Gar zweyen Leut'gen unterthan. Jetzt Hochmuth schäme dich!

2 Sonnt. nach dem Fest der Ersch. Christi.

9. Taufe Jesu Christi.

Matth. 3, 13 — 17.

O Himmelnahes Jordan-Bad! Sag, wer betritt hier dein Gestad? In deinen Fluthen kannst du seh'n Den Sündenbüßer steh'n. Ich schau die neue Schöpfung hier: Der Geist des Herrn schwebt über dir, Und gießet seine Gaben aus, Von diesen quillt in Gottes Haus Noch jetzt die Kraft herfür. Wer weiß, wie Schnee, Vom Aussatz-Weh, Und wer Naemans Bruder heißt, (2 Kön. 5, 10.) Bad hier nur dreymal in dem Geist, So ist er rein und schön.

Desgleichen.

10. Jesus in der Wüste versucht.

Matth. 4, 1 — 11. Marc. 1, 13.

O öde, öde Einsamkeit! O wüste Wüste! schau ich heut Auch dich, als den Versuchungs-Plan, Als Jesu Kampf-Platz an; So seh' ich Gottes Sohn allein Hier bei den wilden Thieren seyn; Den Satan bei dem Heil'gen steh'n, An ihn auch den Versucher geh'n, Und muß mich weinend freu'n. O Wüsten-Frucht: Werd ich versucht, So ist ein Hoher-Priester da, Der war dem Teufel selber nah, Der weiß, wie Kämpfern ist.

3. Sonntag nach Epiphan.

11. Jesus verwandelt Wasser in Wein.

Joh. 2, 1 — 11.

O Cana, Galiläens Preiß! Frag nicht, warum ich dich so heiß'? Du sagst, daß Christi Wunder-Kraft Dir Wein aus Wasser schaft. Und dieser Wunder-Mann lebt noch, Ich weiß gewiß: Er schenkt mir doch zuletzt ein Krüglein Freuden-Wein Auf all mein Thränen-Wasser ein, Und hebt auch dies mein

Joch. Auf! kommet her! Und trink't das Meer Der Hochzeit-Weine Jesu aus; Die Kirche zeigt das Hochzeit-Haus, Und Er den Bräutigam.

Dreyeinigkeitsfest.

12. Gespräch Jesu mit Nicodemo.

Joh. 3, 1 — 21.

O Herberg Jesu, die bey Nacht Ein Rabbi noch zur Schule macht? Er geht aus dem Rabbiner-Sitz, Verleugnet seinen Witz. Ihm sagt der Herr: Er sey verlohr'n; Fluch, Tod und Höll sey ihm geschwor'n; Er sey noch lang kein Meister nicht; wohl noch kein Kindlein: Ja, Er spricht: Er sey noch nicht gebor'n. Mein Meister lehr Auch mich nunmehr In deiner Nacht- und Tages-Schul, Aus deinem weisen Lehrer-Stuhl; Denn ich bin kaum ein Kind.

13. Gespräch mit der Samariterin.

Joh. 4, 5 — 30.

O Sichars Brunn für Jacobs Vieh! wie? zahlte man das Wasser hie? Und zwar, daß es so vieles galt, Als Jesus um dich

zahlt. Er bat ein Samaritisch Weib Um einen Trunk dem matten Leib; Und sie bekommt vom Heiland hier Den Trunk des Lebens selbst dafür; Daß Er nichts schuldig bleib. Wird dem zuletzt, Der dich ergötzt, Der nur mit kalten Tröpflein tränkt, Zum Dank der Lebens-Strom geschenkt: O dies heißt überzahlt!

14. Heilung eines 38jährigen Kranken.

Joh. 5, 1 — 9.

Bethesda, o du Wunder-Teich! Der du an Seegens-Wassern reich! Wer in dich stieg, der ward zur Stund, (So krank er war) gesund. Doch, was du sonders auch gethan, Traf jährlich einen kranken Mann. Der Heiland half an einem Tag Oft vielen los von ihrer Plag; Sieh, was Er jetzt noch kann! Sein heilsam Blut, Der Wunden-Flut, Kann täglich mein Bethesda seyn: Steig als ein Kranker ich hinein, Steig ich gesund heraus.

15. Jesus lehret auf dem Schiff.

Luc. 5, 1 — 9.

O Fischer-Schiff! das Simon dort Dem Herrn an Galiläens Pfort, Auf sein Begeh-

ren, ungesäumt Zur Canzel eingeräumt. Wie Er auf dich als Lehrer tritt, So bist du auch sein Schifflein mit, Aus dir fischt Er gar Menschen hie, Durchs Netz des Evangelii. Thu', Heiland! was ich bitt: (Ich bitte drum:) Ich kehr es um, Mach in der ganzen Christenheit Nun alle Canzeln, weit und breit, Zu deinem Fischer-Schiff.

Feiertag Andrä.

16. Beruft zwey Paar Brüder.

Matth. 4, 12 — 22.

Genezareth, du Fischer-Bahn! Du stellest einen Wettstreit an: Erst fischen Menschen, dann der Herr, Sie Fische; Menschen Er. Der Fischern erst das Fischen weis't, Und einen großen Zug verheißt, Drauf ziehen läßt, fischt noch in dir Die Fischer selbst, der Fischer vier, Daß Ihn ein jeder preißt. So ziehe Du, Herr, immerzu, (Da ich bisweilen gar nichts fieng, Oft mancher Fisch dem Nez entgieng) Ein Menschen-Heer noch nach.

3. Sonntag nach Trinitatis.

17. Bergpredigt vom Reiche Gottes.

Matth. 5, 1 — 12.

O Predigt-Berg! dich macht erst noch Der gröste Prediger recht hoch. Tönt es von Seeligkeiten nicht, Wenn Jesus Worte spricht? Der Berg Sinai bebte dort Von des Gesetzes Donner-Wort. Berg! was ist dir? was hüpfst du so? (Ps. 114, 4. 5.) Du hüpfst vom Evangelio. Dies saußt so stille fort. 1) B. Kön. 19, 12.) Mir stellt sich zwar Der Schall nicht dar. Doch freut mich noch des Echo Schall, Daß ich von diesem Wiederhall Selbst hüpfe, wie ein Lamm.

18. Jesus betet auf dem Berg.

Luc. 6, 12. Matth. 14, 23.

Ihr Berge voller Einsamkeit! Auf euch stieg' Er zu seiner Zeit, An manchem Abend je und je, Zum Beten in die Höh. So Leib als Geist erhuben sich; Doch seh ich, Sohn des Höchsten! Dich Im Thal der Demuth liegen da, Gleichwie den Himmels-Bergen nah. Herr! beug und ziehe mich. Heb Him-

melwärts So Fuß als Herz! Dann kommen bey mir Berg und Thal Zusammen, und ich bin zumal theils niedrig, theils erhöht.

4. Sonntag nach Epiphan.

19. Jesus stillt das Meer.

Matth. 8, 28 — 34.

O Galiläisch wildes Meer, Wie rauschend brausest du daher! Weil Jesus schläft, so stürmest du Auf Christi Schifflein zu. Allein, so bald der Helfer wacht, Gebeut Er deiner Wellen Macht. Nun fällt kein Schlummer mehr auf Ihn; Welt, tobe demnach immerhin! Ich nehm' es kaum in acht. Gott bleibet mir Das Schiff-Panier! Wenn Mast und Segel sinkt und bricht, Versinkt doch Christi Schifflein nicht, Er läßt es nicht gescheh'n.

20. Zween Besessene zu Gadara.

Matth. 8, 28 — 34.

O unverschämtes Gadara! Wie hattest du das Heil so nah! Und nur um Schweine war das Heil Dir, samt dem Heiland, feil.

Wenn auch der bösen Geister Heer, Die Legion, noch in dir wär, Und hättest du nur noch ein Schwein, Du ließest Jesum Jesum seyn, Und freutest dich noch sehr. Ich aber nicht, Ich sprech: o Licht! O Heiland! komm Du nur zu mir, Du bist willkommen, es stoßt Dich hier Kein Gergesener aus.

24. Trinitatis.

21. Urtheil Jesu über Kapernaum.

Matth. 11, 23. 24.

O seeliges Kapernaum, Und doch unselig, blind und dumm! Die größten Thaten sahest du, Du hörtest Worten zu, Und hattest dennoch kein Gesicht, Und kein Gehör, für Jesum nicht; Die Decke Mosis hienge dir Vor deinen Augen für und für; Dein Ohr war zugepicht. Ich bin kein Thor. Mein Aug und Ohr Sieht, merkt, und hört, und doch nicht satt, So ist mein Herz doch Jesu Stadt, Anstatt Kapernaum.

22. Matthäi Beruf.

Matth. 9, 9 — 17.

O Zollbank, da Matthäus saß! Vor dir

gieng Jesus nicht fürbas. Wie freundlich blikt Er doch den Mann, Der an dir sitzet, an. Der große König, Jesus Christ, Bei welchem Niemand zollfrey ist, Nimmt, statt des Zolls, gar durch sein Wort, Den Zöllner selbst vom Zollbank fort, Und läßt ihm keine Frist. Nun ruft Er auch (dies ist sein Brauch:) Vom Sünden-Zollbank uns hinweg, Zoll, Gold und Geld ist nicht sein Zweck, Er will den Zöllner selbst.

23. Jesus heilet das blutflüssige Weib.

Luc. 8, 44 — 48.

O Gegend, wie um Gibeon! Ja wohl noch mehr! Hielt ehmals schon der Mann, der Held, in ihrem Lauf Die Sonne dorten auf. (Josua 10, 12.) So heisset hier das Weiblein gar, Das arm durch Aerzte worden war, Die Lebens-Sonne stille steh'n, Und lässet sie nicht fürder geh'n: Dann sie heilt wunderbar. Glaubst du: Sie geh'; Glaub ich: Sie steh'; Und wem es nicht an Einsicht fehlt, Von dem weiß ich gewiß: Er wählt Auch mein Systema sich.

16. Trinitatis.

24. Jüngling zu Nain erweckt.

Luc. 7, 11 — 23.

O Nain, kleine Wunder-Welt! Du lustiges, du schönes Feld, Dir bringet Christi Wundermacht Erst noch die höchste Pracht. In dir sieht man die Lahme geh'n, Die Blinden wieder helle seh'n; Aussätzige vom Aussatz rein; Besess'ne sich der Hülfe freu'n; Die Todten aufersteh'n. Nun, wer da krumm, Blind, taub und stumm, Der komm herbei! Hier ist der Mann, Der alle Schäden heilen kann. Er weis't kein einigs ab.

Charwoche.

25. Jesus wird von der großen Sünderin geliebet und gesalbet.

Luc. 7, 36 — 50.

O Simons-Haus! was siehest du? Siehst du dies Weib, das immerzu in ihrem frechen Huren-Staat Wie jede Hure that? Statt sich zu salben, giebet sie, Den Herrn zu salben, sich nun Müh; Statt jeden Mauls, giebt

sie dem Fuß des Heiland jetzt den keuschen Kuß. Herr Jesu! ich leg hie, Zu gleichem Sinn, Mit ihr mich hin, Ich küss' auch deine Füße Dir, Du aber salbest mir dafür Mein Haupt mit Freudenöl.

26. Heilung einer verdorrten Hand.

Matth. 12, 9 — 13.

O böse Teufels-Synagog! Da man dem Sohn und Vater log, Wo man längst das Gesetz verlas; Doch stets zu thun vergaß. Doch, widersprichst du noch so toll, Thut doch der Heiland, was Er soll, Und macht am Sabbath, ja, zur Stund, Den mit der dürren Hand gesund, Weil Er Erbarmungsvoll. Mein Heiland! heil Auch mich in Eil. Ruh an dem Sabbath selber nicht, Ach bessre, wo noch was gebricht, Und hilf der Dörrsucht ab.

Lätare.

27. Jesus speiset 5000 Mann.

Matth. 14, 13 — 21.

O Wüste! welch ein Speise-Saal Wirst du noch durch ein Wunder-Mahl! Der arme

Heiland speiset hier Ein ganzes Volk in dir. Wann das der arme Jesus kann, Und bricht daselbst 5000 Mann Von sieben Broden Brod herab, Daß Er ihr Herz erfüll' und lab, Und füllt noch Körbe an: Was kann denn nun Der*) Reiche thun? Er läßt von wenig Brod und Fisch Auch mich wohl einen reichen Tisch In meiner Wüsten seh'n.

Desgleichen.

28. Jesus wandelt auf dem Meer.

Matth. 14, 22 — 33.

O Meer! auf welchem Christus geht, Das Petrus sich auch untersteht: Du bist bei mir in größrer Ehr, Als selbst das rothe Meer. Durch jenes führte Moses nur, Als wie durch eine tiefe Spur Von einer Furcht, die bange Schaar: Der aber Petri Schutz-Gott war Führt, wie auf einer Flur, Sein Volk und Heer Sanft übers Meer. Behalt ich diesen

*) Nemlich der reiche Jesus, Da er jetzt nimmer in armer Gestalt auf Erden wandelt: sondern alle Gewalt im Himmel und auf Erden hat und übet.

im Gesicht, Tobt auch ein Sturmwind, sink ich nicht, Sein Wort ist mir der Grund.

Sonntag Reminiscere.

29. Redet mit dem Cananäischen Weib.

Matth. 15, 21 — 28.

O Sidons-Gränze! sahest du Nicht dorten einem Zweikampf zu, Wo Gott mit einem Menschen rang, und dieser Gott bezwang? (1 Mos. 32, 24 — 26.) Ein heidnisch Weib greift als ein Mann Ihn recht Israelitisch an: Sie rang, sie kämpfte, pochte, bat, Bis daß sie obgesieget hat, Seht, was der Glaube kann! Kämpfst du mit mir: Kämpf ich mit Dir. Es kämpft der Leib, es kämpft die Seel, Ich laß Dich nicht, Immanuel! Du segnest denn auch mich.

6. Sonntag nach Epiphan.

30. Wird verklärt auf dem Berge.

Matth. 17, 1 — 13.

O Tabor! Du bist in der Zeit Ein Vorhof von der Ewigkeit. Auf dir heißts: Hier ist gut zu seyn! Ein Petrus freut sich dein.

Doch, ich will ew'ge Hütten bau'n, Um mich in ew'gem Glanz zu schau'n. Dir, Erden-Tabor, Himmels-Thor, Geht doch des Himmels Tabor vor; Auf dieses will ich trau'n. Du zeigest mir Das Vorspiel hier: Doch dort sind beßre Hütten da, Wo ich dem Himmel selber nah, Dort wohn ich gar darinn.

31. Einkehr zu Bethanien bey Martha und Maria.

Luc. 10, 38 — 42.

O liebste Einkehr unsers Herrn, Wo samt den Zwölfen Er so gern, Bey jenem frommen Schwestern-Paar, Als Gast zugegen war! Du Haus der Martha lockest mich: Wo bin ich doch? wie nenn ich dich? Dich seh' ich in Bethanien Als die Marien-Kirche stehen, Maria setzet sich, Als Schülerin, Zum Meister hin, Ich setz im Geist mich neben sie, Und zur Marien-Kirch allhie Weih' ich dem Herrn mein Herz.

32. Gastmahl bey einem Obersten der Pharisäer.

Luc. 14, 1 — 14.

O falsches Pharisäer-Haus! Was brutest

du für Schalkheit aus! Du ladest Christum zu dem Mahl In deinem Mörder-Saal. In deinen Töpfen ist der Tod; Ein köstlich Gift gährt in dem Brod; Doch kommt mein Heiland ohne Scheu, Als du ihn ladest, gleich herbey. Bey mir hats keine Noth: Besuche mich, Ich lade Dich, Mein Herz ist wie die Zunge spricht: Herr, Du verschmäh'st den Freund wohl nicht, Da Du zu Feinden kommst.

33. Erweckung Lazari.

Joh. 11, 1—44.

O leere Gruft des Lazari! Du bist voll Evangelii; Du bildest mir mein leeres Grab Schon als ein Fürbild ab. Baut eine stolze Fürsten-Gruft! Sie stäubet einst doch in die Luft. Du aber flehst mir gleichsam noch, Und sieh! kein Steinlein stehet doch, Du bist dahin wie Duft. Der Herr ruft mir, Wie Er aus dir Den Todten, nur als wenn er schlief, Ja gar, als wenn er wachte, rief: Deß bist du mir ein Pfand.

34. Einkehr bey Zachäo, dem obersten Zöllner.

Luc. 19, 1 — 10.

O Haus Zachäi, welch ein Glück! Sieh, welch ein hoher Gnadenblick Dir, weil der Herr dich würdig hielt, Schon aus der Ferne spielt! Und du, Zachäe, du bist fort? Herab vom Baum, vom hohen Ort! Er ruft dich heim: Warum? das Heil Wird just des Sünders Haus zu Theil: O welch ein tröstlich Wort! Erfüll es doch, Mein Heiland! noch Auch dieses Herz ist ohne Trug; Ist dir ein Sünder gut genug: So komm! ich bin daheim.

35. Der sehend gemachte Blinde bey Jericho.

Marc. 10, 46 — 52.

O Bettler-Straß an Jericho? Wer sitzt an dir, und bettelt so? Timäi Sohn, ein blinder Mann! Der bettelt jeden an. Der bettelt dann von Jesu auch: Doch, wider seinen Bettler-Brauch, Das Stücklein Brod, den Pfennig, nicht, Er bettelt nur um sein Gesicht, Um Licht, für dicken Rauch. Sohn

David, sieh Mich Blinden hie: Ich bettle, jenem gleich, bey dir Um dies Allmosen: ach gieb mir Das geistliche Gesicht!

Charwoche.

36. Salbung zu Bethanien.

Joh. 12, 1 — 11.

Bethanien! wie siehst du aus? Du Elends-Stein! du Segens-Haus! Ich kehre deinen Namen um, Du trägst ihn doch mit Ruhm. Sonst salbt ein Arzt die Todten ein. (1 Mos. 50, 1.) Muß Christ, der Arzt, begraben seyn, Muß Ihn noch bey lebend'gem Leib Hier, an der Aerzte statt, ein Weib, Schon zur Begräbniß weih'n. So gießet Er Mein Arzt, nunmehr, Eh' es bey mir gestorben heißt, Mich einzusalben, seinen Geist Mir auf mein Haupt und Herz.

Psalmsonntag.

37. Königlicher Einzug in Jerusalem.

Matth. 21, 1 — 8.

Jerusalem, Jerusalem! Bist du dann Jesu so bequem, Daß Er, der König aller

Welt, Bey dir den Einzug hält? Nach Hosianna! schrey'st du ja: Hinaus mit Ihm nach Golgatha! Machst du bey mir den Einzug neu, Mein König! so bleib ich treu, Und du mir ewig nah. Nun, wer ihn ehrt, Ihm angehört, Der mache Thor und Pforten auf, Der hol' Ihn ein mit vollem Lauf, Und stoß' ihn nicht mehr aus.

Charwoche.

38. Letzte Tempel-Reinigung.

Marc. 11, 15 — 17. Luc. 19, 45 — 48.

O Tempel voller Herrlichkeit! Besonders zu derselben Zeit, Da Gott, des Tempels Herr, so gar Leibhaftig in dir war. Du hörtest seiner Lippen Schall Und fühltest seiner Peitsche Knall. Statt deiner, da du nun zerstört, Hab ich an Ihn mein Herz verehrt; Herr! säubre diesen Stall, Die Krämer-Stub, Und Mörder-Grub; Und predige mir Armen doch, So hast du, Herr des Tempels, noch In mir ein Tempel-Haus.

25. Trinitatis.

39. Verfluchter Feigenbaum.

Marc. 11, 12. 13. 14. 20. 21.

O Gegend von Bethanien! Welch Eifern ließ hier Christus seh'n, Als Er den Feigenbaum verflucht, Auf dem Er Frucht gesucht, Und dieser von dem Fluch sofort Des andern Tages gleich verdorrt! Ach Jesu fluche mir doch nicht, Sonst trifft mich gleiches Strafgericht. Nein, sprich ein Segens-Wort. Ja, segne mich So kräftiglich, Daß ich, wie Aarons Mandelstab, Schnell Knospen, Blüth' und Früchten hab, Zum Merkmal deiner Kraft.

Charwoche, am grünen Donnerstag.

40. Fußwaschung der Jünger.

Joh. 13, 1 — 7.

O Demuths-Zimmer! Hochmuths-Grab! Welch einen Schauplatz bild'st du ab! In dir kann ich den Höchsten seh'n In tiefster Demuth stehn. Der Herr wird seiner Knechte Knecht, Der Meister macht ein Bad zurecht, Kniet hin, wascht, trocknet um und um, Macht

sich aus Dienen einen Ruhm, Ihm ist kein Knecht zu schlecht. O daß ich doch Als Knecht nur noch Dem Mitknecht eben dies erwies, Solch Liebes-Werk Ihn spühren ließ, Kurz, aller Diener wär!

Desgleichen.

41. Stiftung des Abendmahls.

Matth. 26, 10 — 29.

O ganz besond'rer Oster-Saal! O welch ein doppelt Liebes-Mahl! Wie freundlich speißt und letzet hier Der Heiland noch in dir! Er lebte noch: und doch gab Er Sich selbst zur letzten Mahlzeit her; Er aß: und war das Osterlamm Doch schmeckt es, von der Liebe Flamm Gebraten, jetzt weit mehr. Sein Fleisch und Blut Ist köstlich gut! Nun essen, trinken, leben wir In stetem Vollauf für uns für Bei unserm Osterfest.

Desgleichen.

42. Jesu Leiden am Oelberg.

Matth. 26, 36 — 39. Luc. 22, 40 — 44.

O Oelberg! neues Paradies! Wo wieder

auf den Apfel-Biß, Durch welchen wir den Tod verdient, Der Baum des Lebens grünt. Seit Jesus deines Gartens Schooß Mit Angst-schweiß-Tropfen übergoß, Gehört des Oelbergs Name dein, Du trägst nun Frucht, Jahr aus, Jahr ein, Steh'st niemals Früchtenlos. Wer gar nichts werth, Wird hier genährt: Ja gar die arge, böse Zucht Bricht hier das Mark der Friedens-Frucht Vom Lebens-Oelbaum ab.

Desgleichen.

43. Verurtheilung vor dem geistlichen Gericht.

Matth. 26, 59 — 68. Luc. 22, 66 — 71.

O finstrer Hohenpriester-Saal! Wo ist dein alter Glanz und Stral? Auf Mosis Stuhl gilt Mosis Buch Was sonst ein Lappen Tuch. Die Richter handeln insgesammt Verwegen wider Pflicht und Amt; Die blinde Hohen-priester-Schaar Verdammt den höchsten Prie-ster gar. Doch gut, daß Er verdammt! Nun ist kein Mann Im Todes-Bann; Mein Ho-herpriester selbst verspricht Mich kräftig, und verdammt mich nicht, Er absolvirt nun gern.

Desgleichen.

44. Verhör vor dem weltlichen Gericht.

Joh. 18, 28 — 38.

O Richthaus! schließest denn auch du So vor dem Recht die Thüren zu? Muß man die Unschuld selber seh'n Da vor Gerichte steh'n? Der keinen Menschen nie verletzt, Der wird zu Red in dir gesetzt; Der allen Guts zu thun begehrt, Wird Uebelthätern gleich verhört: Hier wird mein Aug benetzt! Doch bin ich froh! Nun komm ich so, wenn meine Schuld gleich groß und schwer, Selbst vor dem göttlichen Verhör An jenem Tage durch.

Desgleichen.

45. Verspottung vor Herodes.

Luc. 23, 5 — 12.

O Hofstaat voller Phantasie! In welches Spottkleid hüllst du früh Den, welcher mehr als Engel rein, Den Ehren-König ein! O Gott! es wäre Spott und Schand Mit Recht auf ewig mein Gewand; Und sieh! ein wahres Ehrenkleid Ist mir für jenes nun bereit:

Drum weg, du Kleider-Tand! Ich hülle mich, Mein Heil! in Dich, In deinen Rock, die Purpur-Tracht, Dies fremde Kleid leg ich zur Pracht Als meinen Leib-Rock an.

Desgleichen.

46. Geisselung.

Joh. 19, 1.

O Marter-Säule! Folter-Ort! Was machst du toller Kriegs-Knecht dort? Weißst du, wen deine freche Hand Hier an die Säule band? Mit Geisseln schlägst du Ihn? Halt inn! Und auf den bloßen Rücken hin? Hör auf! du schlägest deinen Herrn! Jedoch dies alles litt' er gern, Nur daß ich straflos bin. Und wer ist mit Der Strafe quitt? Ein jeder strafbar-böser Knecht, Für jeden bot und streckte recht Der Herr den Rücken her.

Desgleichen.

47. Mißhandlung von den Kriegs-Knechten.

Matth. 27, 28 — 30.

O Richthaus-Hof! wie siehst du aus?

O du Comödianten-Haus! Wohl auch Tragödie-Haus dabei! Du zeigst mir mancherlei: Den Herrn, mit Dornen schnöd gekrönt, Statt Scepters mit dem Rohr gehöhnt; Die Schaar, aus Spott vor Ihm gebückt. Ich beug', durch Ehrfurcht hingerückt, Von Spötterey entwöhnt, Das Knie auch schon Vor dieser Kron, Mein Herz weißt nichts von einem Spiel, Es steht in zärtlichem Gefühl, Mir ist mein Fußfall ernst.

Desgleichen.

48. Schmähliche Vorführung.

Joh. 19, 4. 5.

O Vor-Platz vor dem Richthaus-Thor! Du stellst wohl ein Theatrum vor; Doch, daß man einen Aufzug schaut, Wofür dem Anblik graut. Ach, Jesus in der Dornen-Kron! Im Purpur-Kleid, in Spott und Hohn! Es fühlt der Heid selbst einen Biß; Er spricht: Seht, welch ein Mensch ist dieß! Geschlag'ner Gottes-Sohn! Welch Trost-Wort heißt Dies meinem Geist! Beseh' ich mich, das Sünden-Aas, Und denk: O welch ein Mensch ist das! Sagst du: Sieh', welch ein Mensch!

Desgleichen.

49. Todes-Urtheil über Jesum.

Luc. 23, 17 — 25. Joh. 19, 13 — 16.

O nun ertieftes Gabbatha! Hochpflaster, das der Hölle nah! Die Wage der Gerechtigkeit Muß hier ja ganz beiseit. Man wog' recht ungerecht bei dir: Der Bosheit wog' der Richter hier Das Leben, Gnade, Freyheit, Ruh; Und gar den Tod der Unschuld zu. Allein jetzt wieget mir, Mir Sünder doch, Aus Gnaden noch, Gott selbst, als Richter für den Tod, Von wegen Jesu Todes-Noth Das ew'ge Leben dar.

Charfreitag.

50. Hinausführung aus der Stadt.

Joh. 19, 16. 17.

O Stadtthor zu Jerusalem! Auch du bist mir höchst angenehm: Durch dich muß Er, der Herr von Haus, Zum Haus, zur Stadt hinaus. Aus Alt-Jerusalem muß Er: Von dessen Gassen kommt Er her. Ich geh nun durch das Perlen-Thor Nach Neu-Jerusalem

davor, Und freue mich recht sehr. Nun heißts: Herein! Ihr, die ihr mein! Des Heilands Ausgang schaffet mir Den Eingang in das Lust-Revier Der güld'nen Gassen-Stadt.

Charfreitag.

51 Kreuzes-Gang nach Jerusalem.

Luc. 23, 26 — 32.

O Straße nach Calvaria Zum Himmelnahen Golgatha! Weil es, seit Jesus da erhöht, Bereits zum Himmel geht. Der Weg zu dir ist mir zu gut Bezeichnet durch des Heilands Blut: Und folg ich diesen Tropfen nur, So hab ich stets die rechte Spur, Und hüpf' aus gutem Muth. Des Blutes Pfad Weis't mir gerad Nach Golgatha die sichre Bahn, Da komm ich auch mit Himmelan, Dann Ein Weg ist dorthin.

Desgleichen.

52. Jesus trägt sein Kreuz.

Joh. 19, 17.

O Kreuz! du rechtes Wunder-Holz! Der Feigenbaum, der Blätter Stolz, Verdorret,

da aus Christi Mund Der Fluch ihn trifft, zur Stund. Du dürres Holz, dazu verflucht, Du bist recht voll von Segens-Frucht: Ja, werfe ich, du Wunder-Baum, Dich in mein Thränen-Wasser kaum, Hab ich, was ich gesucht. Kurz, du machst hier In Mara mir noch stets durch deine Wunder-Kraft, Die schon viel Bitt'res weggeschaft Das bittre Wasser süß. (2 Mos. 15, 25.)

Desgleichen.

53. Kreutzigung Christi.

Matth. 27, 33. Luc. 23, 33.

O bitter-süßes Golgatha! Das allen müden Sündern nah, Du giebst mir von des Treibers Stab Ein Ruhebänklein ab. Er den man an das Kreuz-Holz schlug, Gibt mir vom Kreuze Schatten g'nug; Auf dieser angenehmen Au Ruh ich nun aus, wann ich so schau' Wie schwer mein Heiland trug. Hier suche du, Mein Geist! die Ruh; Hier labe dich mit Jesu Blut, Weil Moses, jener Treiber ruht, Aus seinem Wunden-Bach.

Ostersonntag.

54. Begräbniß Jesu.

Matth. 27, 59. 60. Joh. 19, 40 — 42.

O fürstlich-schöne Todten Gruft! Aus dir dampft nichts als Lebens-Duft; O Stätte, da ich Wonne hab'! Du meines Königs Grab! Du nimmst in deinen Erden-Schrein Mir meines Heilands Leichnam ein, Und mit ihm alle meine Sünd' Ja, daß man solche nicht mehr find't, Muß sie begraben seyn. Deß freu' ich mich Recht inniglich; Und spreche meinen Knochen zu: Es giebt für euch noch eine Ruh, Ein Bettlein in dem Sarg.

Osterfest.

55. Auferstehung Jesu.

Matth. 28, 2 — 4.

O Garten Josephs! der gewiß Ein neues Erden-Paradies, Du machst aus der erstorbnen Welt Ein neues Frühlings-Feld. Noch kaum ist in dein Blumen-Beet, Das Saamenkorn hineingesät, Zeigt schon der dritte Tag mit Ruhm, Daß Christ', die erste Früh-

lings-Blum, Aufs neu im Blühen steht. Nun wann die Zeit Sich einst verneut, Wann einst der volle Blumen-Flor, So komm ich, Blümlein, auch hervor; Wart' nur den Winter aus.

Desgleichen.

56. Jesus redet im Garten die Mariam an.

Joh. 20, 14 — 17.

O stiller Garten! welch Gefühl Empfand bei jenem Liebes-Spiel Maria mitten in der Trau'r, Früh zwischen deiner Mau'r! Herr Jesu! du verbirgest dich, (Wie oft verbirgt die Liebe sich) Und doch willt du gesehen seyn, Sie soll sich deines Anblicks freu'n; Sie aber suchet dich, Und hat dich doch: So spielst du noch; Spiel' immerhin mit mir auch so, Mach mich nur deiner Liebe froh, Verbirg' und zeig' dich bald.

Ostermontag.

57. Erscheinung auf dem Wege nach Emahus.

Luc. 24, 13 — 32.

O Gasthof-Saal zu Emahus! Du siehst,

bey einem selt'nen Gruß, Des Abends erst noch einen Gast Zu Wohlthun, nicht zur Last. Hier war der Gast der Gäste Wirth, Die sich im Ahnden nicht geirrt: Erst war der Herr zwar unerkannt, Er zeigt sich aber nach der Hand, Wie Davids Wirth und Hirt. (Ps. 23, 5.) Herr bleib bei mir! Die Nacht ist hier; Komm in mein Herz, Es kennt dich schon, Und sey mein Gast, Du Gottes-Sohn! Nein, sey der Wirth im Haus.

Quasimodogeniti.

58. Erscheinung bei denen Eilfen.

Joh. 20, 19 — 23.

Verschloß'ner, gleichwohl offner Saal! Ihr blöden Jünger allzumal, Schließt, riegelt immer eure Thür: Es steht doch einer hier. Schafft aber alle Furcht beiseit, Es ist kein Jude weit und breit: Es ist der Herr, der Frieden bringt: Der durch verschloßne Thüren dringt, Nicht schrecket, nur erfreut. Mein Heiland! tritt, Mit sanftem Schritt, Weil unsre Thür schon offen ist, (Ich weiß, daß du kein Jud nicht bist) Auch mitten unter uns.

59. Abermalige Erscheinung am Meere Tiberias.

Joh. 21. 1 — 25.

O Meer der Stadt Tiberias! Du siehest was, und weißt nicht was? Du siehst nach seinem Auferstehn Den Herrn am Ufer geh'n. Den Jüngern läßt Er, eh' sie zieh'n, Ins Netz ein Heer von Fischen flieh'n. Und draussen, eh' sie ausgefischt, Steht Fisch und Brod schon aufgetischt, Ohn' alles ihr Bemüh'n. So stellt dich heut Und allezeit, Mein Heiland! an mein Ufer her, Laß doch mein Schifflein auch nicht leer, Und deck' auch mir den Tisch.

Fest der Himmelfahrt.

60. Segnender Abschied von den Jüngern.

Luc. 24, 50.

Bethanien, du Lust-Revier! Wie segnete der Herr in dir Mit priesterlicher Seegens-Hand Annoch der Eilfen Band! Indem macht eine Wolke Bahn, Und nimmt ihn segnend von dem Plan: Wo er es nun auf Erden

ließ, Da fing er, wie sein Mund verhieß, Es nun im Himmel an. Führ' fort mit Ruhm Dein Priesterthum; Du bist derselbe Priester noch, Bist von uns weg, und segnest doch Vom Himmel noch dein Volk.

61. Himmelfahrt.

Luc. 24, 51. Ap. Gesch. 1, 12.

O Auffahrts=Berg! was sahest du? Du sahest erstlich Jesu zu, Wie Er, an seinem Angst=Schweiß=Tag, Ertieft zur Erden lag. Allein, du sahest auch darauf, Wie Er von dir aus, seinen Lauf Mit Steigen in die Höhe nahm, Und so hinauf gen Himmel kam: Ich fahr' einst auch noch auf; Mein Haupt zieht mich Gewiß nach sich: Vielleicht daß meine Himmels=Pfort Und künftiger Erhöhungs=Ort Auch mir mein Kampfplatz wird.

Desgleichen.

62. Entrückung Jesu auf einer Wolke.

Apost. Gesch. 1, 9 — 11.

Und du, du Wolke voller Licht Entziehest uns sein Angesicht, Und hebest Ihn, den

Menschen-Sohn, Auf seinen Gottes-Thron. Du selt'ner Wagen ohne Roß Führst Jesum in sein Himmels-Schloß, Und aus dem Aug, doch nicht dem Sinn, Zu sein- und unserm Vater hin. Ich armer Erdenkloß Bin halb mit fort, Bin hier, bin dort, Der Fuß berührt das Erden-Thal Das Aug ist in dem Himmels-Saal Hinauf, dem Heiland nach.

63. Jesus setzet sich zur Rechten Gottes.

O Himmels-Burg! o Freudenstadt! Die Stadt, die Gott zur Sonne hat! O Thron, woselbst mein König sitzt Aus dem nur Gnade blitzt! Wend' ich auf dich nur einen Blick, Seh ich (o göttliches Geschick!) Nur Regenbogen um und um; Nah' ich zu diesem Heiligthum, Schlägt mich kein Blitz zurück. Die Cherubim und Seraphim Schau ich gebeugt, sie beten an: Drum wer ein ächter Unterthan, Ruf mit: Halleluja!

64. Jesu Herrschaft über alles.

Halleluja in Ewigkeit! Er herrscht, mein König, weit und breit, Sein theures Gottes-

Regiment Hat nimmermehr kein End. Ich, ich bin seines Scepters froh! Er neig' ihn mir nur ferner so, Zerschmeiß hingegen immermehr, Wie Töpfe, seiner Feinde Heer, Und bleib mein A und O! Nun ich bin sein, Und Er ist mein; Und krönt mich nicht der Königs-Sohn Dereinst mit einer Königs-Kron: So bleib ich doch sein Knecht.

65. Glaubens-Blicke auf Christi Zukunft.

Nun Wolke! die du aus der Zeit Den Herrn in seine Herrlichkeit, Als eine angenehme Last Hinaufgetragen hast: Du Gottes-Wagen! bringe du, Zu unsers Herzens Freud und Ruh, Den Seligmacher aller Welt, Der selbst so gern sein Wort noch hält, Auch zum Gericht herzu. Und hole doch Uns alle noch Aus allem unserm Jammerstand, Aus Bochim in das Vaterland, Als unser Wagen, heim.

66. Fröhliche Heimführung der Pilgrime.

Wie wird mir da zu Muthe seyn! Wie innig werd ich mich erfreu'n! Wenn ich einst

meinen Pilgerstab Ganz abgeleget hab; Wann meine Wanderschaft geend't; Wann ich im Himmel angeländ't; Wann ich, wo jetzo nur mein Sinn, Dereinst mit Leib und Seele bin, Und sich mein Kummer wend't, Hält meine Brust Die höchste Lust. O bin ich einst bey Gott zu Haus, So bricht der Mund in Jauchzen aus: Ach wär ich heute dort.

Mel. So bin ich nun kein Kind der Erden.

67) O Majestät, erhabnes Wesen! Und ich, ich soll die deine seyn? Mich hast du dir zur Braut erlesen, Mit mir machst du dich, so gemein, Mich zu verloben Mit dem, der oben Die Welt regiert; O seltne Stunden, Da man gefunden Solch Glück, so Seelen ewig ziert.

2. Erlaube mir, Herr zu besingen, Das Glück, so meine Seele rührt, Und dahin meinen Geist zu schwingen, Woher er seinen Adel führt. Mein Herze brannte, Der Mund bekannte, Ich gab mich hin; Du Herr wardst meine Und ich die deine, Ich bin nun Braut und Königin.

3. Ists etwa was Geringes, heißen, Des

König's aller Kön'ge Braut, Und sollt ich mich nicht glücklich preisen, Daß ich Jehova angetraut? Welt, laß den Tadel, Du kennst den Adel Von Jesu nicht, Denn die Urkunden Sind ächt befunden, Die mir das Bibelbuch zuspricht.

4. Nicht wahr? Erlöser! deine Liebe Warb, stritt und litt und rang um mich, Die Stärke deiner Liebes-Triebe Floh' keine Noth und scheute sich Selbst nicht für Sterben, Mich zu erwerben; Die Treue siegt; Dir ists gelungen, Ich bin errungen, Der ganze Schwarm der Feinde liegt.

5. Ich war entführt und lag gefangen, Und merkte doch die Bande nicht; In Ketten konnte ich noch prangen, Vergaß bezaubert meiner Pflicht. Daß ich mich brächte Um meine Rechte, Vom Schöpfer her, War wenig Kummer: Ich gab im Schlummer Mich preiß, und ach, ich war nicht mehr.

6. O du, der Blut und Leben wagte, Wie ist dein Kleid so roth bespritzt, Für mich, der Untreu' Angeklagte, Und wie sehr ist dein Leib zerritzt? In Arbeit liegen, Nur sterbend siegen, Gings nur so an. Durch Blutvergießen

Und Augenschließen Bekam ich wieder meinen Mann.

7. Du legtest im Gericht auch nieder, Was ich zu zahlen schuldig war, So hattest du dein Recht dann wieder, Ein Recht, so nunmehr Sonnenklar. Es ist gesprochen, Bleibt ungebrochen In Ewigkeit. Dort im Gerichte, Im klärsten Lichte, Steht deiner Sach Gerechtigkeit.

8. Ich war aufs neue, Herr, dein eigen, Das Band war fester, als zuvor, Und doch, (o Lamm ich muß mich beugen, Mit Schaam heb ich mein Haupt empor), Und doch nicht treuer, Ein wildes Feuer Veracht die Gluth Der höchsten Liebe, Und ihrer Triebe, Und das an mich gewandte Blut.

9. Ich trat in der Gespielen Orden, Als fesselte mich nicht ein Band; Ich war verwöhnt und eitel worden, Ich war mir selber unbekannt. Den Liebeszeichen, O Gott! zu weichen, Und zu entfliehn, Den stärksten Zügen, Die ich verschwiegen, Zu widerstehn, war mein Bemühn.

10. Und dies konnt'st du mein Goel, tragen, Und doch blieb deine Liebe treu! Und

doch konnt'st du mir nachher sagen, Daß dein Herz noch nicht anders sey! O unerhörte Und nie zerstörte Beständigkeit Des Freunds im Lieben, Er ists geblieben, Dem ich mich nachher ganz geweiht.

11. Nun endlich ist mein Herz bezwungen, Blutbräutigam! durch deine Kraft, Die, die hat meine Seel durchdrungen, Hier merkte ich, was sie verschaft. Wie Ströme fließen, Und sich ergießen, So war der Guß Der Liebeskräfte Und Gnadensäfte Ins Herz, und so geschah der Schluß.

12. Consorten! könnt ich euch erzählen, Was damals meine Brust empfand, Da ich den Heiland konnte wählen, Da ich mich mit Ihm fest verband; Die süßte Stille Und Trost die Fülle War da in mir; Welt, komm und setz All deine Schätze Dagegen auf, ich laß sie dir.

13. O wie bemeisterten die Blicke Von deiner Freundlichkeit mich nicht! Hier wich, o großer Freund, Zurücke, Was sonst das Band der Liebe bricht. Dein hohes Wesen War auserlesen, Anbetungswerth, Und dessen

Schimmer Rührt mich noch immer, Nichts schöners nun mein Herz begehrt.

14. Wie nahe ging mirs da zu Herzen, Daß ich mich ihm so oft versagt! Freund, dacht ich, lege alle Schmerzen, Ja alles, was mich kränkt und plagt, Mir auf zu leiden, Ich geh mit Freuden Dies alles ein, Kann ich nur dessen, Daß du vergessen Der ganzen Schuld, versichert seyn.

15. Dein ist mein Herz, dein ist mein Leben, Nichts, nichts behalte ich für mich, Dir bin, dir bleib ich ergeben, In Demuth ehr und lieb ich dich. Mein Puls, der schläget, Mein Herz beweget Sich dir allein, Dir sitz und stehe, Dir lieg und gehe, Dir gehe ich nur aus und ein.

16. Mein König, hab ich Gnade funden, So reich zum Kuß den Scepter her; O froher Tag, beglückte Stunden! Mein König sprach: ich bin ja der, Der dich erwählet, Und zugezählet Dort jenem Chor, Komm, sieh, ich schwöre Bey meiner Ehre, Ich führe dich durchs Perlenthor.

17. Das Süße, so Verlobte spüren, In denen reine Liebe brennt, Das Zärtliche, so bey

sich

sich führen, Die, die man Herzens-Brüder nennt, Ist zu vergleichen, Doch muß es weichen Der Süßigkeit, Die ich empfunden, Da mich verbunden Mit Jesu in der Gnadenzeit.

18. Die Majestät, Herr, deiner Liebe, Bet' ich auch heut in Demuth an, Denk an die Zeit und an die Triebe, Da ich dich herzlich lieb gewann: Der Bund sey feste, Du bleibst der beste, Mein schönster Freund, Ich bleib im Gehen Doch feste stehen, Bis einst mein Hochzeittag erscheint.

19. Und ihr, ihr Freunde tret't zusammen, Ihr Freunde meines Bräutigams, Freut euch, und mehrt die reinen Flammen, Besingt das Blut und Fest des Lamms: Wir sind Jungfrauen, Und werden schauen, Einmal das Lamm, Auf seinem Throne, In seiner Krone, Halleluja! mein Bräutigam.

Mel. Heiligster Jesu, Heil'gungsquelle.

68) O Majestät, wir fallen nieder, Zwar du bedarfst nicht unsrer Lieder, Uns ziemt und nützt dein Lob so sehr; Zu deinem Lob sind wir geboren, So theu'r erkauft, so hoch erkohren: O Seligkeit, dir geben Ehr! Zu dei-

nem Lobe nur, Ist alle Kreatur, Seligs Wesen! Wir kommen dann, und beten an; Im Geist und Wahrheit sey's gethan.

2. Die Seraphim und Cherubinen, Die Tag und Nacht mit Ehrfurcht dienen, Der Engel Schaaren ohne Zahl, Die höchste Geister, die dich kennen, Dich heilig, heilig, heilig, nennen, Sie fallen nieder allzumal. Ihr Seligseyn bist du, Dir schreibt man alles zu. Amen! Amen! Auch wir sind dein, und stimmen ein; Du Gott bist unser Gott allein.

3. Die Aeltesten vor deinem Throne Gebückt, dir opfern ihre Krone; Der Erstlinge erwählte Schaar, Samt den unzählbar vielen Frommen, Die dort in weißen Kleidern kommen, Anbetend sprechen: dein ist gar Macht, Weisheit, Herrlichkeit, Lob, Ehr, Dank, Kraft allzeit. Amen! Amen! Auch wir sind dein, und stimmen ein: Du, Gott, bist unser Gott allein.

4. Sie loben deine Thaten prächtig, Daß du so groß, so gut und mächtig, Höchst selig, würdig aller Ehr, Daß eitel Weisheit, Lieb und Treue In allen deinen Wegen seye; Ihr Amen sagt unendlich mehr. Ihr Lob zu we-

nig ist, Dein Lob du selber bist. Amen! Amen! Auch wir sind dein, und stimmen ein: Du, Gott, bist unser Gott allein.

5. Durch seinen Willen muß bestehen, Was wir durch dich geschaffen sehen; Dein Werk ist groß und wunderbar. Von allem nun gelobt zu werden, Im Himmel, Meer und auf der Erden, So stellts von deiner Pracht was dar: Dein Lob ist eingeprägt, In allem, was sich regt, Amen! Amen! Auch wir sind dein, und stimmen ein: Du Gott bist unser Gott allein.

6. Die unter allen Nationen Von deinen Freunden hier noch wohnen, Erheben dich, du seligs Gut! Dich höchst vollkommen sie bekennen, Dich ihren Gott und Heiland nennen, Der sie erkauft durchs Lammes Blut; Ihr allvergnügend Theil, Ihr'n Trost, ihr ganzes Heil. Amen! Amen! Auch wir sind dein, und stimmen ein: Du, Gott, bist unser Gott allein.

7. Du wollst dich selbst in uns verklären, Daß wir dich würdiglich verehren; Und unser Herz, dein Heiligthum, Mit deiner Herrlichkeit erfüllet, Durch deine Nahheit tief gestil-

let, Zerfließ in deiner Gottheit Ruhm: Dich liebenswürdigsts Gut, Erhebe Geist und Muth. Amen! Amen! Hallelujah! Halleluja! Der Herr ist groß, und gut und nah.

In eigener Melodie.

69) O selige Stunden, Die Jesus uns schenkt, Da man nun der Wunden Des Lammes gedenkt; O sel'ge Minuten, O Blicke des Lichts, Man senkt sich ins Blute Und denkt sonst an nichts.

2. Der Erden Getümmel Entweichet man gern, Und wandelt im Himmel Beym Lamme, dem Herrn, Da sieht man ihn sitzen Im prächtigsten Glanz, Die Nägelmal blitzen Und blenden uns ganz.

3. Wir taumeln und wanken, Wir sind und sind nicht, Wann unsre Gedanken Zum Lamme gericht. Wir gehen und stehen Im süßesten Traum, Die Welt mag uns schmähen, Wir hören es kaum.

4. Sind andre geehret, Ist es ja nur Schein, Das Lamm hat gelehret Erniedrigt zu seyn. Durch Leiden und Beugen, So

kommt man zum Sieg, Den Thron zu ersteigen, Als er ihn erstieg.

5. Sind wir denn nun schmählich, Die Welt ist uns gram, So sind wir doch selig Und haben das Lamm. Wir lassen das Gute Der Welt, wer es will, Und suchen im Blute Des Lammes die Füll.

6. Die Welt hat nur Plage, Beym Lämmlein ist Ruh, Und köstliche Tage Von oben dazu; Wer will nun die Ruhe, Wer will es so gut, Der komme und sterbe Und lebe im Blut.

7. Mein Ein und mein Alles, Ich meyne nur dich, Du Bürge des Falles, Verbürge auch mich. Mein Treuer, Mein Lieber, Du bist es allein, Und sterbe ich drüber, So sollt du es seyn!

8. Das Lamm ist verkläret Auf Zion zu sehn, Wer dorten begehret Bey ihme zu stehn, Der muß hier verlassen Die sündliche Welt, Und das allein fassen, Was Jesu gefällt.

9. Dem Lämmlein nachgehen Jungfräulich und rein: So wird man bestehen Vorm Richterthron fein. Jungfräuliche Seelen Sind

Jesu Abglanz, Weil sie Ihn erwählen Von Herzen und ganz.

10. Dir Jesu! sey Ehre, Viktoria dir; Von Chöre zu Chöre, Dort oben und hier! Nichts gleichet der Weide, Die man bey dir hat, Und Nichts gleicht der Freude: Man freut sich nie satt.

11. Wer das hier recht fasset, Was dorten zu sehn: Der wird auch mit Freuden Aus dieser Welt gehn; Er wird sich befleißen, Durch Gnade allein, Ein Bürger des Lämmleins, Des Himmels zu seyn.

Zweiter Theil.

12. Dort droben im Himmel, Dort haben wirs gut, Wers glaubt und beherzigt, Dem wächset der Muth. Dort sagt uns der Heiland: Ererbet das Reich, Der Vater gab mir es, Ich gebe es euch.

13. Dort droben im Himmel, Wie schön stehts dort aus! In Salomons Tempel, Immanuels Haus. Da sieht man vom Golde und Edelgestein Die Mauern und Gassen, Dem Glase gleich, rein.

14. Dort komm ich zur Hochzeit Des

Lamms und der Braut, Wo man den Herrn Jesum Von Angesicht schaut, Dort trink ich das Wasser, Das Leben einflößt, Dort eß' ich die Früchte, Durch die man geneßt.

15. Dort schürzt sich der Heiland, Ist das nicht zu groß? Für Arme und Bettler? Nein! das ist ihr Loos. Dort giebet er ihnen, Was niemand noch weißt, Vom Strome des Lebens, Voll Kraft und voll Geist.

16. Dort droben gelangt man Zum himmlischen Heer, Die stehn am krystallenen Gläsernen Meer: Und schreyen mit lauter Erhabener Stimm: Anbetung und Ehre Gebühret nur ihm.

17. Dort droben genießt man Die ewige Ruh, Dort geht es gar herrlich Und königlich zu. Der Heiland ist Priester Und König und Herr; Dort trifft uns Durst, Hunger Und Hitze nicht mehr.

18. Dort droben ist gar kein Verbanntes zu sehn, Es wird nichts Gemeines Noch Unreins eingehn. Nur die, so geschrieben Im ewigen Buch, Die haben den Eingang Und trifft sie kein Fluch.

19. Dort hört man die reinste Und hell'ste

Musik, Und richtet zum Throne Des Lammes den Blick. Man fällt mit der niemals Gezähleten Schaar, Zu Boden und saget, Du bist es ja gar.

20. Man faßt sich und staunet, Und bückt sich und fällt Zu Füßen dem, der dort Die sieben Stern hält. Man bittet Vergebung Vom Heiland dem Haupt, Daß man hier zu wenig vom ihme geglaubt.

21. Dort sieht man, was nie noch Ein Auge erblickt; Dort fühlt man, was nie noch Das Herze erquickt; Dort hört man, was nie noch Ein Ohr hat gehört: Was Jesus bereitet Dem, der ihn verehrt.

22. Wer das will genießen, Der spreche auch laut, Wie dorten gesprochen Der Geist und die Braut: Komm Jesu, ja Amen, Ach komme nur bald, So ruf ich, daß Himmel Und Erde erschallt.

23. Dann stimm auch ich Armer, So gut ich es kann, Mit allen den Schaaren, Die drüben sind, an: Halleluja, Heil und Preiß, Ehre und Kraft Sey dem, der da kommet, Der treu und wahrhaft.

Mel. Gott wills machen, daß die Sachen.

70) Ringe recht, wenn Gottes Gnade Dich nun ziehet und bekehrt; Daß dein Geist sich recht entlade Von der Last, die ihn beschwert.

2. Ringe, denn die Pfort ist enge, Und der Lebensweg ist schmal; Hier bleibt alles im Gedränge, Was nicht zielt zum Himmels-Saal.

3. Kämpfe bis aufs Blut und Leben Dring hinein in Gottes Reich; Will der Satan widerstreben, Werde weder matt noch weich.

4. Ringe, daß dein Eifer glühe, Und die erste Liebe dich Von der ganzen Welt abziehe, Halbe Liebe hält nicht Stich.

5. Ringe, mit Gebet und Schreyen, Halte damit feurig an, Laß dich keine Zeit gereuen, Wärs auch Tag und Nacht gethan.

6. Hast du dann die Perl errungen, Denke ja nicht, daß du nun Alles Böse habst bezwungen, das uns Schaden pflegt zu thun.

7. Nimm mit Furcht ja deiner Seele, Deines Heils mit Zittern wahr, Hier in dieser Leibeshöhle Schwebst du täglich in Gefahr.

8. Halt ja deine Krone feste, Halte männlich, was du hast; Recht beharren ist das Beste, Rückfall ist ein böser Gast.

9. Laß dein Auge ja nicht gaffen Nach der schnöden Eitelkeit; bleibe Tag und Nacht in Waffen, Fliehe Träg, und Sicherheit.

10. Laß dem Fleische nicht den Willen, Gib der Lust den Zügel nicht. Willt du die Begierden stillen, So verlöscht das Gnadenlicht.

11. Fleisches, Freiheit macht die Seele Kalt und sicher, frech und stolz; Frißt hinweg des Glaubens Oele, Läßt nichts als ein faules Holz.

12. Wahre Treu führt mit der Sünde Bis ins Grab beständig Krieg, Richtet sich nach keinem Winde, Sucht in jedem Kampf den Sieg.

13. Wahre Treu liebt Christi Wege, Steht beherzt auf ihrer Hut, Weißt von keiner Wollustpflege, Hält sich selber nichts zu gut.

14. Wahre Treu hat viel zu weinen, Spricht zum Lachen: du bist toll; Weil es, wenn Gott wird erscheinen, Lauter Heulen werden soll.

15. Wahre Treu kommt dem Getümmel Dieser Welt niemals zu nah; Ist ihr Schatz doch in dem Himmel, Drum ist auch ihr Herz allda.

16. Dies bedenket wohl, ihr Streiter, Streitet recht und fürchtet euch; Geht doch alle Tage weiter, Bis ihr kommt ins Himmelreich.

17. Denkt bei jedem Augenblicke, Obs vielleicht der letzte sey; Bringt die Lampen ins Geschicke, Holt stets neues Oel herbey.

18. Liegt nicht alle Welt im Bösen? Steht nicht Sodom in der Glut? Seele, wer soll dich erlösen? Eilen, eilen ist hier gut.

19. Eile, wo du dich erretten, Und nicht mit verderben willt, Mach dich los von allen Ketten, Fleuch, als ein gejagtes Wild.

20. Lauf der Welt doch aus den Händen, Dring ins stille Zoar ein, Eile, daß du mögst vollenden, Mache dich von allem rein.

21. Laß dir nichts am Herzen kleben, Fleuch vor dem verborgnen Bann, Such in Gott geheim zu leben, Daß dich nichts beflekken kann.

22. Eile, zähle Tag und Stunden, Bis dein

Bräut'gam hüpft und springt; Und wenn du nun überwunden, Dich zum Schauen Gottes bringt.

23. Eile, lauf ihm doch entgegen, Sprich: mein Licht, ich bin bereit Nun mein Hüttlein abzulegen, Mich dürst't nach der Ewigkeit.

24. Mich verlangt bei dir zu wohnen, Jesu, theurer Gottes-Sohn! Ach! führe mich zu'n Himmels-Thronen, Setz mir auf die Lebens-Kron.

Mel. O Durchbrecher aller Bande.

71) Seele, wenn der Welt ihr Wesen, Dir noch irgend nicht mißfällt, Magst du die Beschreibung lesen, Was davon der Richter hält. Herrlich speißt sie volle Bänke, Nur der Christ kriegt kein Gericht; Sie giebt köstliche Getränke, Aber Christi Jüngern nicht.

2. Sie beherbergt gern auch Gäste, Nur der Christ darf nicht hinein. Sie bekleidet auf das Beste, Und der Christ mag nackend seyn. Sie macht höfliche Besuche, Doch in Noth den Christen nie; Seele, hörst du von dem Fluche, Denke, solcher trifft auch sie.

3. Jesu, lehr mich Gutes üben, Aber

nicht nach Menschen-Wahn. Lehre mich die Brüder lieben, Denn das heißst du dir gethan, Daß die Welt mich nicht verführe, Wo sie noch am Besten scheint: Denn sie liebet nur das Ihre, Und dem Deinen ist sie feind.

4. O mir ist daran gelegen, Auf denselben großen Tag, Daß ich dort auch deinen Segen Samt den Deinen hören mag. Denn die Böcke wirst du strafen; Herr, bewahr mich für der Pein; Zähl mich hier zu deinen Schafen; Laß mich dort zum Erbtheil ein.

In eigener Melodie.

72) Sey getreu bis in den Tod :,: Seele, laß dich keine Plagen Von dem Kreuze Jesu jagen. Leide willig alle Noth, Sey getreu bis in den Tod.

2. Sey getreu bis in den Tod :,: Wer recht kämpft, wird recht gekrönet, Ob ihn gleich die Welt verhöhnet. Iß getrost dein Aschen-Brod! Sey getreu bis in den Tod.

3. Sey getreu bis in den Tod :,: Tritt die Eitelkeit mit Füßen. Die dich will in Fesseln schließen; Aller Welt Lust ist nur Koth. Sey getreu bis in den Tod.

4. Sey getreu bis in den Tod :,: Ankre nur in Jesu Wunden, Da wird Ruh und Trost gefunden. Wann dir Tod und Teufel droht, Sey getreu bis in den Tod.

5. Sey getreu bis in den Tod. :,: Siehst du nicht die Krone glänzen, Schwinge dich nach jenen Gränzen, Wo das Lamm die Hand dir bot, Sey getreu bis in den Tod.

6. Nun will ich bis in den Tod :,: Dir, o Jesu! treu verbleiben: Du wollst mirs ins Herze schreiben, Was dein treuer Mund gebot: Hilf mir treu seyn bis in Tod.

7. Hab nur Muth! ey hab nur Muth! :,: Es wird dennoch gehen gut. Wirst du auf dem Posten wachen, Wirst du schon noch Beute machen, Siegen in des Heilands Blut.

8. Mancher hat, ja mancher hat :,: Schon erreicht die güldne Stadt. Wer sich nur nicht matt läßt finden, Wird gewiß auch überwinden, Findet das, was mancher hat, Und erreicht die güldne Stadt.

Nachtrag zu dem Liede: Jesus Christus rc.

Mel. Ach, bleib mit deiner Gnade.

73) Sieh', Lobgesänge strömen Dir, Welt-

erlöser, zu! Du kannst sie würdig nehmen, Verklärter König, Du!

2. Du lebst im Glanz der Ehre, Wohin Dich Gott erhob, O Jesus Christus! höre Dein angestimmtes Lob!

3. Groß ist dein Weltgebiete; Die Himmel bautest du: Dir steigt aus jedem Liede Das Halleluja zu!

4. Es sucht in deiner Höhe, Was lebt, Dein Angesicht; Verschmähe, ach verschmähe Auch deine Menschen nicht.

5. Du hast — wir sinken nieder! — Zum Wunder sie gemacht: Sie wurden deine Brüder — O Licht in unsrer Nacht!

6. Der mächtig rief: Es werde! Und alles ward durch Ihn, Den trieb auf unsre Erde Ein göttlich's Mittleid hin.

7. Der ewig als das Leben Bei Gott dem Vater war, Hat sich zum Heil gegeben Für seiner Feinde Schaar.

8. Dem Engel niedersanken, (Hört, was durch Ihn geschah! Geheimniß von Gedanken!) Der — starb auf Golgatha!

9. Es staunen Geisterheere Voll Ehrfurcht

— beugen sich! Erlößte Sünderheere, Gott, Mittler, preisen dich!

10. O Dich, der Fluch und Sünde Allmächtig überwand — O Dich, durch den ich finde Des Himmels Vaterland.

11. O Dich, der Seligkeiten Erwarb und in der Noth Auch mir von allen Seiten Die Hand zum Helfen bot —

12. O Dich, wenn ich zu preisen Voll Gotteskräfte wär! Stärk' Du zu Dankbeweisen Mein Herz, Entsündiger!

13. Von deiner Glut der Liebe Flöß meinem Herzen ein! Laß alle meine Triebe Des Dankes Ausdruck seyn!

14. Erhalt mir gegenwärtig, Herr, Deiner Marter Werth! Mach zu dem Dank mich fertig, Der dich im Himmel ehrt!

15. Dir groß in deinem Leiden Und herrlich in der Schmach, Folgt nun durch Ewigkeiten Des Dankes Jubel nach!

Lauf und Loos der kleinen Heerde.

Mel. Meine Seele sehnet sich.

74) Stille Schaar, dein schöner Gang Und dein Erbe, Sey mein lieblichster Gesang,

Bis ich sterbe; Sey ein Zeuge vor der Welt, Daß, wer es mit Jesu hält, Nicht verderbe.

2. Erdenbürger, schauet auf! Weicht zurücke! Seht der Heerde schönen Lauf, Wünscht ihr Glücke. Macht den Heeren Gottes Bahn, Daß vor ihnen jedermann Tief sich bücke.

4. Doch nicht also Sulamith! Kein Gepränge. Still, nicht rauschend, sey dein Schritt Durchs Gedränge; Weg mit allem Glanze hier, Dennoch wisse, daß es dir Einst gelinge.

4. Liebe gern die Niedrigkeit, Sey unmächtig; Halte Erden-Herrlichkeit Als verdächtig. O gedenke früh und spat: Was ein Kreuz für Wurzel hat, Ist nicht prächtig.

5. Held und Haupt, du wähltest dir Auch die Hülle; Herrschen, glänzen, wäre hier Nicht dein Wille. Unter Leiden sahe man Dich auf deiner Helden-Bahn Stumm und stille.

6. Wie der Held, so seine Schaar, Hier auf Erden; Denn sie soll ihm ganz und gar Aehnlich werden. Als ein Räthsel Jedermann, Folgen still auf seiner Bahn, Seine Heerden.

7. Doch warum so kümmerlich? Heil'ge

Heere! Weichen, schweigen, bücken sich, Bringt das Ehre? Streitend singen sie vom Sieg, Und doch sieht man in dem Krieg Keine Wehre.

8. Ihre Rüstung, wenn auf sie Feinde schnauben Heißet kurz: Geduld ist hie, Hie ist Glauben! Diese Waffen läßt man sich, Geht es noch so kümmerlich, Doch nicht rauben.

9. Heere Gottes! seltsam sind Eure Waffen: Wehrlos stehen als ein Kind, Nur nicht schlafen. Still im Krieg und Unmachtsvoll Hoffen, glauben, dieses soll Sieg verschaffen.

10. Schwaches Volk! zum heil'gen Streit Auserlesen! Muthig! es ist nimmer weit Zum Genesen. Deines Helden Ehrentag, Wird das Räthsel deiner Plag Schnell auflösen.

11. Stärk die Hände, fürchte nicht Hoffnungs-Spötter; Denk es eilet das Gericht, Sturm und Wetter, Ismaels Geschlechte bebt, Und du jauchze, denn es lebt, Dein Erretter.

12. Herrlich wirst du einmal seyn. Goldne Stücke, Weiße Kleider, weißer Stein, Schärf die Blicke! Eil der Helden Heimath zu, Leide dich, einst siehest du Froh zurücke.

Mel. Alles ist an Gottes Segen.

75) Vater sieh auf unsre Brüder Auch von deinem Thron hernieder, Wo sie in der Drangsaal sind. Schütze sie in Schmach und Schanden, Rette sie aus ihren Banden, Weil man bey dir Hülfe find't!

2. Unter ihrer Feinde Schnauben Gründ' und mehre ihren Glauben, Ihre Hoffnung und Geduld. Halte sie an deinem Sohne, Mach sie froh mit jenem Lohne, Tröste sie mit deiner Huld.

3. Stärke sie mit Lebensworten, Sey ihr Licht in dunkeln Orten, Fülle sie mit deinem Geist; Höre ihr geheimes Sehnen, Zähle ihre stille Thränen, Laß sie sehn; was du verheißst.

4. Laß sie deinen Ruf stets wecken, Daß kein Locken oder Schrecken Ihren Seelen schädlich sey. Steh im Reden und im Schweigen, Im Erdulden und im Zeugen, Ihnen als Fürsprecher bey.

5. Jesu, der du selbst gelitten, Und vor uns auf blut'gen Schritten Aus der Welt zum Vater gingst; Zeige ihnen von dem

Throne, Daß du dort die Lebens-Krone Auch auf ihr Haupt schon empfingst.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

76) Vor Jesu Augen schweben, Ist wahre Seligkeit, Ein unverrücktes Leben In der Verborgenheit. Nichts können und nichts wissen, Nichts wollen und nichts thun, Als Jesu folgen müssen, Das heißt im Frieden ruhn.

2. Man steht aus seinem Schlafe In Christi Freundschaft auf, Man fürchtet keine Strafe Im ganzen Lebenslauf: Man ißt und trinkt in Liebe, Man hungerte wohl auch, Man hält im Gnadentriebe Beständig Einen Brauch.

3. Wenn man den Tag vollendet, So legt man sich zur Ruh, Von Christo unverwendet Thut man die Sinnen zu, Und weißt auch denen Träumen, Wenns ja geträumt muß seyn, Nichts anders einzuräumen, Als Christi Wiederschein.

4. Man geht in Einer Fassung Dahin bey Tag und Nacht, Und ist auf die Verlassung Der ganzen Welt bedacht; Man hört und sieht und fühlet, Hört, sieht und fühlt doch

nicht, Und wenn uns Schmerz durchwühlet, Bleibt man doch aufgericht.

5. Gewiß, wer erst die Sünde In Christi Blut ertränkt, Und hurtig und geschwinde Auf Jesum zu gelenkt, Der kann recht heilig handeln, Und kann fast anders nicht: Herr Jesu! lehr uns wandeln In deiner Augen Licht.

Jerem. 33, 9. Ps. 126.

In eigener Melodie.

77) Wann endlich, eh' es Zion meynt, Die höchst erwünschte Stund' erscheint, Da Gott wird die Erlösung geben, Wenn er die Bande reißt entzwey Und machet die Gefang'ne frey, Was Freude wird man da erleben!

2. Die plötzlich eingebroch'ne Zeit Und übergroße Seligkeit Wird über unsre Sinnen gehen; Wir werden seyn als Träumende, Bestürzt, obs in der That gescheh' Und wahr sey, was die Augen sehen?

3. Das Volk, so jetzo uns verlacht, Und unsre Hoffnung gar nicht acht't, Wird dann mit Reu bekennen müssen: Daß Jesu Reich

nicht Phantasey Und süßer Traum gewesen sey, Wie sie es jetzt zu lästern wissen.

4. Die ganze Welt wird Zeuge seyn, Wie Gott die Seinen wird erfreun, Und wie ihr Hirte sie wird weiden, Der Herr hat große Ding gethan An ihnen, wie man sehen kann: Das wird man sagen bei den Heiden.

5. Vielmehr, bei seinem Israel Wird der Erlösten Leib und Seel Dies große Halleluja singen: Der Herr hat viel an uns gethan, Deß sind wir fröhlich: Jedermann Laß dieses ewiglich erklingen.

6. Es ist schon so sein Gnadenrath, Daß erst gescheh die Thränensaat, Eh man die Erndte seh der Freuden. Jetzt tragen wir, nach seinem Sinn, Annoch den edlen Saamen hin, Das Korn der Thränen und der Leiden.

7. Der Winter geht nun bald davon, Die volle Blüthe zeigt sich schon: Wie wenig Tage sind zu zählen, So kriegt die Kirche Christi Luft, Bringt ihre Garben heim und ruft: Ach unsre Hoffnung konnt nicht fehlen!

Aufmunterungs-Lied zum Warten in Geduld.

In eigener Melodie.

78) Warten wird doch nie gereuen! Sondern noch zuletzt erfreuen, Wann uns Gott sein Wort erfüllt; Wann nach abgeloff'nen Stunden Sich der Zeitpunkt eingefunden, Der des Herzens Sehnsucht stillt.

2. Warten mußten alle Våter, Bis der starke Schlangentreter Nach vier tausend Jahre Frist, Da sie Christum nur im Schatten Und in der Verheissung hatten, Selbst im Fleisch erschienen ist.

2. Und im Vorhof, in dem Tempel (Offenb. 6, 11.) Sind die Bürger zum Exempel, Wie noch alles warten muß, Bis der Zeugen Blut gerochen Und das Weltreich abgebrochen Jesu Christo liegt zu Fuß.

4. Nun, Wohlan! ihr wahre Christen, Die ihr jetzt noch in der Wůsten (Offenb. 12, 14.) Auf das Reich zu warten habt, Wartet ferner in der Stille, Und genießt aus Jesu Fülle Das, womit er euch begabt.

5. Gottes Werk in euren Seelen Reifet ohne vieles Quälen, Nach und nach zur schönsten Frucht: Wann ihr wartend und gelassen Gottes Strahlen aufzufassen, und im Licht zu wandeln sucht.

6. Nicht, daß ihr sollt müßig gehen, Nein betrachten, üben, flehen, Gottes Wink gehorsam seyn: Mit Gott wirken, dulden, leiden, Täglich von sich selbst sich scheiden, Schließt das rechte Warten ein.

7. Aber fanget an im Kleinen, Fliehet, fliehet alles Scheinen Und das Großseyn vor der Zeit, Bis euch nach dem Netzeflicken, (Matth. 4, 21.) Christus selbst mit güld'nen Stücken Nach dem innern Menschen kleid't.

8. Wähl das Loos der kleinen Schwester, (Hohel. 8, 8.) Bis ihr den verheißnen Tröster, Und die Feuer-Tauf erlangt, Da der Geist sich wird ergießen, Und die Kraft auf andre fließen, Die ihr aus der Quell empfangt.

9. Lernt an allem, und vor allen; Doch soll niemand euch gefallen; Wie der Seelen-Bräutigam! Werdet nicht der Menschen

Knechte,

Knechte, Sondern braucht der Kinder Rechte, Und der Sklaverei seyd gram. (Gal. 4, 21.)

10. Fremde Fehler sind nur Spiegel Von dem, was im Herzens-Biegel Oft ein Heuchler lang verdeckt; Darum haltet inn mit Lachen, Euch an andern fromm zu machen, Weil doch gleiches in euch steckt.

11. Lernet vielmehr andre tragen, Wie der Herr mit unsern Plagen, Sich als Fluch hat dargestellt; Dann es muß ein Christ auf Erden, Seines Nächsten Christus werden, Der ihn in der Schwachheit hält.

12. Noch eins; suchet Jesu Lehre Euch zur Speis, dem Herrn zur Ehre, Gottes ganzen Liebes-Rath, Ohne etwas wegzulassen, Vom A bis zum O zu fassen, Wie das Wort es in sich hat.

13. Nur allein die ganze Wahrheit, Wann sie aus dem Wort mit Klarheit Unser Herz bestrahlen kann, Wird im Fleisch die Feindschaft heben, (Eph. 2, 15. 16) Daß wir in der Liebe leben Gegen Gott und Jedermann.

14. Doch der Herr wird alles schenken, Und noch weit mehr, als wir denken, Aber

wartet, wartet nur, Und sucht einen Tag zum andern Treu im Kleinen fortzuwandern Auf der neu erblickten Spur.

(Ebr. 10, 20.)

15. Scheint ihr sie auch zu verlieren Wird euch doch die Weisheit führen, Hält euch fest an ihrer Hand; Und bringt euch mit allen Seelen, Die das beste Theil erwählen, In das große Todten-Land.

16. Da müßt ihr in Edens Garten, Nach dem Tod wie Christus warten, Ruhend, betend, hoffend, still, Bis von allem abgestreifet, Ihr zur Auferstehung reifet, Und zur ganzen Gottes-Füll.

17. Ja! auch nach dem Auferstehen, Da wir Gott in Christo sehen, (Offenb. 22, 4.) Warten wir mit Jesu Christ, (Ebr. 10, 13.) Bis in den bestimmten Zeiten Und gemeß'nen Ewigkeiten, Gott in Allem Alles ist.

18. Nun mit diesen Lichtes-Blicken Suchet Euch oft zu erquicken: Freuet Euch, der Herr ist nah; Auf Ihn werfet eure Sorgen, Er ist gestern, heut, und morgen, Unser Gott, und Jehova!

Die heilige und selige Sorglosigkeit des Glaubens,

über

1 Petr. 5, 7. Alle eure Sorgen werfet auf Ihn, denn Er sorget für euch; und

Phil. 4 6. Sorget nichts; sondern in allen Dingen lasset eure Bitte im Gebet und Flehen, mit Danksagung vor Gott, kund werden.

Mel. Jesu, meine Freude.

79) Weicht, ihr finstern Sorgen! Denn auf heut und morgen Sorgt ein andrer Mann. Laßt mich einst mit Frieden. Dem hab ichs beschieden, Der es besser kann. Schreyt die Welt gleich immer: Geld! Ich will Hosianna *) schreyen, Glauben, und mich freuen.

*) Das ist, Herr, hilf doch!

2. Gott hat zu bezahlen, Das ist ohne Prahlen, Mein gewisser Schatz. Alles fällt vom Himmel, *) Sorgendem Gewimmel Geb ich keinen Platz. Sonnenschein und Fröhlichseyn, Fetter Thau und kühler Regen Ist des Himmels Segen.

*) Die Welt sagt: Es fällt nichts vom Himmel; was wollten aber die Menschen machen, wenn z. Ex. Sonnenschein und Regen nicht vom Himmel fielen?

3. Hab ich keinen Heller, Weder Brod noch Teller, weder Fach noch Dach; Reißen meine Kleider, Sagen andre: leider! Schreien Weh und Ach: Sing ich doch und glaube noch. Ich will ruhen, trinken, speisen, Und den Vater preisen.

4. Der die Haare zählet, Dem kein Sperling fehlet, Der die Raben speißt; Der hat mich geschaffen, Der bedarf kein Schlafen, Der ist nicht verreist. Der den Sohn so lange schon Für mein Heil dahin gegeben, Der ist noch am Leben.

5. Mir den Erben schenken, Und sich doch bedenken, Wenns am Brode fehlt: Das ist ohne Zweifel Ein Gedicht vom Teufel, Der die Herzen quält*) Bösewicht, begreifst du's nicht? Der sein'm Kind nichts abgeschlagen, Was wird der versagen?

*) Röm. 8, 23. Nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst, die wir haben des Geistes Erstlinge, sehnen uns auch bei uns selbst nach der Kindschaft, und warten auf unsers Leibes Erlösung.

6. Der die Seele speiset, Und ihr mehr erweiset, Als den Werth der Welt; Der mir Leib und Leben Wunderbar gegeben, Wun-

derbar erhält; Der es kann, und der's gethan: diesen traget erst zu Grabe, Eh ich Mangel habe.

7. Wenn ich Ihn erkenne, Und ihn Abba nenne, Wie sein Geist mich lehrt; So bin ich, der Sünder, In der Zahl der Kinder, die Er bitten hört. Mein Gebet wird nicht verschmäht; Vater heissen, Kinder haben, Das erfordert Gaben.

8. Bin ich werth geachtet, Daß man den geschlachtet, Der mein Bürge war: Zählt Sein heißes Bluten Unschätzbare Fluthen Mir zur Lösung dar; Giebt Er sich zum Fluch für mich: O so gelt ich ohne Kronen Mehr als Millionen.

9. Der für mich gefastet, Selten recht gerastet, Oft mit Kummer aß: Der sich arm gegeben, Und im ganzen Leben Nur zur Miethe saß. Gottes Lamm, mein Bräutigam, Untersagt mir alle Sorgen: Er bezahlt mein Borgen. *)

*) 2 Cor. 8, 9. Denn ihr wisset die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, daß, ob Er wohl reich ist, ward Er doch arm, um euretwillen, auf daß ihr durch seine Armuth reich würdet. Mehr siehe Luc. 9, 58. und Matth. 6, 24 — 34.

10. Er hat mich erkaufet, Durch Sein Blut getaufet, Und zu sich bekehrt. Ach, wie hat Sein Lieben Ihn nach mir getrieben; Bis ich Ihn gehört! Sollt er nun So lieblos thun? Sollt Er eins von seinen Schaafen Mit Verhungern strafen?

11. Nein, Er wird mich kleiden, Speisen, tränken, weiden, Mein Versorger seyn! Steht Er gleich von ferne: Wenn ich warten lerne, Kehrt Er bei mir ein. Ist es leer, So giebt er her. Und nach überstandnen Proben Werd ich fröhlich loben.

12. Nun so weicht ihr Sorgen! Denn auf heut und morgen Sorgt ein andrer Mann. Ich will ruhig bleiben, Meine Arbeit treiben, Wie ich immer kann. Christi Blut Stärkt meinen Muth, Und läßt mich in Noth und Plagen Nimmermehr verzagen.

(2 Thessal. 3, 6 — 13.)

Unsichtbare Zeugen.

80) Wenn ein Sünder Busse thut, Und trägt herzlich Leide, Das ist Jesu Christi Preiß, Und der Engel Freude.

2. Alles, was da bös und gut Sich

begiebt auf Erden, Wird im Himmel offenbar Und verkündigt werden.

3. Siehe, Mensch! es sind um dich Unsichtbare Zeugen, Welche, was du sprichst und thust Droben nicht verschweigen.

4. Sieh! den Himmel kannst du hier Trauern oder lachen, Gottes Engel fröhlich seyn, Oder weinen machen.

Ueber 2 Timoth. 2, 3.

In eigener Melodie.

81) Wer will ein Jünger Jesu seyn, Und nicht ein Widerchrist, Der stell sich auf dem Werbplatz ein, Wie er berufen ist. Die rothe Fahne weht, Wohl dem, der bey ihr steht, Die Trommeln schallen weit und breit, Frisch auf, frisch auf zum Streit.

2. Wer sich zum Himmels-König dingt, Bekommt zur Liverey Den Geist, der Heil und Segen bringt, Der macht ihn schön und neu; Zum Handgeld und zum Sold Mit Kreuz geprägtes Gold, Zur Nothdurft Brod und Wasser satt, Geduld zur Lagerstatt.

3. Für dieses wird man täglich fein In Waffen exercirt, Bald Truppenweiß Bald

ganz allein, Bald links, bald rechts geführt. Man ziehet auf die Wacht, Gibt auf die Ordre acht, Und also kommt man allgemach Den Exercirten nach.

4. So liegt man erst in Garnison, Mit Wall und Mau'r bedeckt, Bis daß des Feindes Rauch und Ton Den Neuling nicht mehr schreckt. Dann fällt man wirklich aus, Und übet sich im Strauß, Verliert auch gern ein wenig Blut, Man wächst an Kraft und Muth.

5. Auch kommt es endlich gar zur Schlacht Mit manchem schwarzen Heer, Das haut und sticht, und brennt und kracht, Da braucht man das Gewehr, Den Glaubensschild, der schützt; Ein Liebesfeu'r, so blitzt; Gebet, das als ein scharfes Schwerdt Durch Mark und Seele fährt.

6. Die Kriegsmanier ist mancherley, Die Wahlstatt hier und dort; Des einen Kampf ist bald vorbey, Des andern geht noch fort. Wird auch ein Streiter wund, so macht ihn Gott gesund, Und schenkt ihm manche Rittergab: Er führt bald auf, bald ab.

7. Ist nun des Feindes Macht gedämpft,

So

So folgt der Gnadenlohn; Ein jeder, welcher recht gekämpft, Kriegt eine Siegeskron: Ein schönes Königreich, Da er den Engeln gleich, Vor dem Monarchen jubilirt, Und ewig triumphirt.

8. Wer aber schlecht, ja gar nicht ficht, Und keinen Muth mehr faßt, Wer sich in fremde Händel flicht, Und seine Hab verpraßt; Wer Eid und Pflicht vergißt, Und widerspenstig ist, Den trifft, als einen bösen Knecht, Ein scharfes Kriegesrecht.

9. Weh dem, ders mit dem Satan hält, Und dem Messia flucht! Weh dem, der von dem Haupt abfällt, Und auszureissen sucht! Weh dem, der fälschlich winkt, Auf beyden Seiten hinkt, Deß Ende ist unselig hart, Und eine Höllenfahrt.

10. So kommet denn, und bücket euch, Vor Jesu Christi Thron, Ihr Menschen-Kinder allzugleich, Küßt diesen Gottes-Sohn. Hebt euer Haupt empor, Er geht in allem vor; Sein Bild ist, imitirt es nur, Die rechte Positur.

11. Wohlan! mein Fürst, mein General, Auf, deinem Musterplan, Und unter deiner

Helden Zahl Meld ich mich denn auch an. Gieb mir, was ein Soldat Durchgehends nöthig hat, Curasche, Harnisch, Kraut und Loth Aus dir, Herr Zebaoth.

12. Zeuch mit mir durch des Feindes Land, Ich kann nichts ohne dich; Regier mein Herz, Gewehr und Hand, So krieg ich ritterlich. Bei dir ist Sieg, bey dir, O Herzog, steh bey mir, So sing ich dann Victoria, Amen, Halleluja!

Mel. Valet will ich dir geben.

82) Wer wird, du Herr der Thronen! Bey dir in deiner Pracht In deiner Hütte wohnen? Wer ist so hoch geacht, Auf deiner heil'gen Höhe Ein bleibend Haus zu bau'n, Und immer in der Nähe Dein Angesicht zu schau'n?

2. Der Mensch, die arme Made, Wird dessen werth geschätzt, Den Jesus in die Gnade Der Unschuld eingesetzt, Der in ihm heilig wandelt Und ohne arge List, Recht thut, einfältig handelt Und Wahrheit in ihm ist.

3. Der seinen Mund bewahret, Und seine

Zunge zäumt, Daß ihr kein Wort entfahret, Das lüge und verläumd't. Der lieber wohl zu rathen Und wenn er kann und weißt, Mit Worten und mit Thaten Zu dienen sich befleißt.

4. Vor dem in seinen Augen, Die bös und gottlos seind, Nicht gelten und nichts taugen; Ist aber dessen Freund, Der Gottesfurcht nur übet Und nicht Gewinn der Welt, Geschenk und Wucher liebet; Der bleibt in Gottes Zelt.

5. Man kommt nicht nur mit Rennen Zur Himmels-Thür hinein, Man muß aufweisen können, Wer? und woher wir seyn? Auf welchem Weg wir giengen? Ob Jesus unser Ziel? Den Paß muß mit sich bringen Wer in den Himmel will.

Hohel. 1, 5.

Mel. Wie schön ist unsers Königs Braut.

83) Wer ist der Braut des Lammmes gleich? Wer ist so arm? Und wer so reich? Wer ist so häßlich und so schön? Wem kanns so wohl und übel gehn? Lamm Gottes! du

und deine sel'ge Schaar Sind Menschen und auch Engeln wunderbar.

2. Aus Gnaden weiß ich auch davon, Ich bin ein Theil vom deinem Lohn: So elend als mans kaum erblickt: So herrlich, daß der Feind erschrickt; So gottlos, daß wohl alle besser sind, Und so gerecht, als du, des Vaters Kind.

3. Ein Wurm, bis in den Staub gebeugt, Der auf den Thron des Königs steigt; Bekümmert, trübe, blos und krank Und doch voll lauter Lobgesang; So schwach, daß meine Kunst in nichts besteht, So stark, daß Satan aus dem Wege geht.

4. Verfolgt, verlassen und verflucht, Doch von dem Herrn hervorgesucht. Ein Narr vor aller klugen Welt, Bey dem die Weisheit Lager hält. Verdrängt, verjagt, besiegt und ausgefegt: Und doch ein Held, der ew'ge Palmen trägt.

5. Wer bin ich, wenn es mich betrifft? Ein Abgrund voller Sündengift. Wer bin ich Lamm, in deiner Pracht? Ein Mensch, der Engel weichen macht; So weiß, so rein,

so schön, so auserwählt, Daß mirs an Worten zur Beschreibung fehlt.

6. O Sündenschuld, wie beugst du mich! O Glaube! wie erhebst du dich! Wer faßt hier den geheimen Rath? Nur, wer den Geist des Glaubens hat: Der durch des Lammes Blut zusammenschreibt, Was sonst wohl himmelweit geschieden bleibt.

7. Das ist der Gottheit Wunderwerk, Und seines Herzens Augenmerk: Ein Meisterstück aus Nichts gemacht, So weit hats Christi Blut gebracht! Hier forscht und betet an, ihr Seraphim, Bewundert uns und jauchzt und danket ihm.

Ueber Offenb. 21, 22.

In eigener Melodie.

84) Wie schön ist unsers Königs Braut, Wenn man sie nur von ferne schaut! Wie wird sie nicht so herrlich seyn, So bald sie völlig bricht herein; Triumph! wir sehen dich, wir singen dir; Wohl dem, der dich empfängt, du Himmels-Zier.

2. Sie ist schön ihrem Mann geschmückt, Der ihr den Glanz entgegen schickt, In sol-

chem Zierrath fährt die Stadt Herab, wenn sie die Zahl voll hat; So wird der Himmel samt der Erden erneut; Die Kreatur von ihrer Last befreyt.

3. Ich sehe schon im Geist zuvor, Wie Gottes Hütte steigt empor; Hier wohnt Gott selbst dem Menschen bey, Sagt, ob dies Gottes Stadt nicht sey? Der sein Jerusalem mit Lust bewohnt, Und seinen Bürgern nur mit Liebe lohnt.

4. Hier gilt kein Weinen, kläglich thun, Nun muß Geschrey und Schmerzen ruhn: Was noch zur alten Welt gehört, Ist ganz im Grund zerstört, verheert. Der auf dem Throne sitzt, verkündigt frey: Seht, Lieben! wie mein Geist macht alles neu.

5. Die Braut des Lamms wird vor der Zeit *) Hierzu verwandelt und verneut, Und so besitzt sie Gottes Ruhm, Und bleibt des Königs Eigenthum. O güldner Stern, wie blitzt dein heller Strahl! Wer weiß der auserwählten Bürger Zahl?

6. Die alte Sonne scheint da nicht, Hier glänzet viel ein ander Licht, Weil Gottes

*) ihre Offenbarung.

große Herrlichkeit, Des Lammes Leuchte, sie erfreut. Drum geht der Heiden Fuß im Licht umher, Hier mehrt der Kön'ge Ruhm des Königs Ehr.

7. Sie ist von purem Gold gebaut, Und was man auf den Gassen schaut, Ist als ein hell durchscheinend Glas, Als sie der güldne Rohrstab maß. Ihr Tempel ist der Herr und auch das Lamm, Die Braut hat Tempels g'nug am Bräutigam.

8. Ich grüße dich, du goldne Stadt, Die lauter Thor von Perlen hat! Führ deine Mauern hoch hervor, Sie heben deine Pracht empor, Ich schau dich wohl, denn dich deckt keine Nacht; O! daß ich wär schon längst dahin gebracht.

9. Wie funkelt da der Gründe Schein! Ein jeder ist ein Edelstein; Sie blitzt der Engel hoher Glanz! Er überstrahlt die Thore ganz. Da kommt kein Götzenknecht, kein Hurer ein, Ob schon die Thore stets eröffnet seyn.

10. Wie freuet sich mein ganzer Sinn, Daß ich schon eingeschrieben bin In der verlobten Glieder Zahl, Durch meines holden

Königs Wahl. Wie gerne mach ich mich mit nichts gemein, Weil ich ein reines Glied der Braut will seyn.

11. Drum überwind't mein Glaube weit Im Geist die alte Nichtigkeit, Er wartet auf die neue Stadt, Die lauter neue Sachen hat. Im Blut des Lamms ererb ich alles mit, Das ist der Sieg, darum ich sehnlich bitt.

12. Ach, wundre sich nur niemand nicht, Daß ich nichts anders mehr verricht; Die Braut kann doch sonst nirgends ruhn, Sie hat mit ihrem Schmuck zu thun. Wer seinen Hochzeit-Tag schon vor sich sieht, Der ist um allen Tand nicht mehr bemüht.

13. Wenn ich nun vollends umgekehrt, Und klein als wie ein Kindlein werd, So ist Jerusalem nun mein, Denn solche Bürger müssen's seyn, Da fahr ich denn zugleich mit ihr herab, Und was ich sonst dabey für Ehre hab.

14. Nun ist das Alte völlig hin, Das Neu ist da, nach Geistes Sinn. Willkommen, allerliebstes Lamm! Komm ja fein bald, mein Bräutigam. Triumph! Triumph! Viktoria! Und ewiges Hallelujah.

Von der seligen Einfalt.

In eigener Melodie.

85) Wie selig, weise und gelehrt, Ist der, den selbst die Wahrheit lehrt, Wann er sie schaut in ihrem eignen Wesen, Und nicht auf bloßes Bücherlesen, Auf Bilderwerk, auf eiteln Klang Der Wörter, gründet seinen Gang!

2. Denn oft betrügt Vernunft und Wahn, Und sieht die Wahrheit schielend an: Oft strebet man durch tiefes Ringen Nach ungewissen dunkeln Dingen, Die doch nicht retten im Gericht, Und setzt zurück des Lebens Licht.

3. O Thorheit, daß man ungereimt, Was nütz und nöthig ist, versäumt, Und stets aus Fürwitz darnach ringet, Was nichts als Schad und Unheil bringet; Daß man hat Augen und Gesicht, Und siehet doch sein Bestes nicht.

4. Man sucht durch List und spitz'gen Fund, Oft emsiglich der Wahrheit Grund; Da doch das Wort, das ewig bleibet, Schon allen Irrthum von uns treibet, Und hilft

durch seinen sanften Lauf Der Schwachheit unsers Geistes auf.

5. Aus einem Wort ist alles dieß, Und alles zeigt auf eins gewiß, Als auf den Anfang, der uns Blöden Giebt Kraft durch Kräfte seiner Reden; Und ohne den man nichts vernimmt, Was nach des Geistes Urtheil stimmt.

6. Drum kann derselbe für und für, Dem alles eins ist, der allhier In allen Dingen eines siehet, und alle Ding' aufs Eine ziehet. In seinem Geist, in Freud und Pein Beständig gleichgesinnet seyn.

7. O Herr! gieb, daß ich eins mit dir In Christi Lieb sey für und für! Es ist das viele Hör'n und Lesen Mir oft mehr Schad als Nutz gewesen: Denn, was ich immer wünschen kann, Das treff ich in und bey dir an.

8. Ach! daß doch aller Menschen Mund, Und die Geschöpf' durchs ganze Rund Der großen Welt verstummen müßten, Und Gott, das Wort, sich könnte rüsten, Nach seines Lichts und Rechts Gebühr, Zu Zeugen in und über mir.

9. Je mehr der Mensch mit dem vereint, Einfältig spricht; einfältig meint; Je mehr ihm dieß muß Frommen bringen; Je tiefer kann sein Geist sich schwingen: Bis er in Gott den Glanz empfäht, Der aus dem höchsten Licht entsteht.

10. Ein reiner, neuer, fester Geist, Der sich der Einfalt nur befleißt, Der läßt kein eitles Ding sich stören; Er wirkt, und ruht nur Gott zu Ehren, Sucht weder Nutz noch Ruhm im Spiel, Weil Christus ist sein einz'ges Ziel.

11. Nichts hindert und beschwert dich mehr, Als wenn du neigest dein Gehör, Nach Lehr', dahin das Fleisch dich treibet, So lang es ungetödtet bleibet. Nimm Gottes Wort in Einfalt an, Das zeigt die nächste Lebensbahn.

12. Wirf alles Eitle aus dem Sinn, Daß Christus sey nur dein Gewinn! Verlasse deinen eignen Willen, Den Willen Gottes zu erfüllen! Folg' blos der Wahrheit, welche spricht: „Ich bin der Welt ihr Recht und Licht.

Mel. Ihr Seelen sinkt, ja sinket hin.

86) Wir sind ein Eigenthum des Lamms, :,: Dem sind wir schuldig Leib und Leben, Es wär ein strafbar Widerstreben, Sich weigern :,: :,: weß? des Bräutigams.

2. Mein König! wer ist wohl wie du? :,: Wer hat ein solches Recht zum Herzen? Wen kostets so viel tausend Schmerzen? Dich riß es :,: :,: aus der Gottes-Ruh.

3. So geht denn hin, ihr Menschen geht, :,: Ihr großen Leute mit den kleinen! Und werdet satt von eurem Meynen, Mich zieht :,: :,: der ewige Magnet.

4. Nun hat er mich, der treue Hirt, :,: So schwach ich bin, so unvermögend, So weiß doch unsre ganze Gegend, Daß mir :,: :,: der Heiland alles wird.

5. Ich bete ihn ganz herzlich an, :,: Ich denke oft mit tiefem Sehnen, Zuweilen denke ichs mit Thränen: Ach! wär ich :,: :,: wie man werden kann.

6. Es kostet ihn ein halbes Wort, :,: (Die Schöpfung brauchte kaum ein Ganzes) So gehts im Lichte seines Glanzes, So geht es :,: :,: durch die enge Pfort.

7. Mein König! schreib mir deinen Sinn :,: Ins Herz und Seel und Sinn und Nieren, Und laß mich kein Vermögen rühren, Als deins :,: :,: das nehme mich dahin.

Mel. So ruht mein Muth.

87) Wo ruht mein Muth? ruht er in Jesu Wunden, In Leid und Freud, es gehe wie es geh? Ists wahr, daß gar nichts mehr in mir werd funden, Das dir, in mir, mein Gott! noch widersteh? Leg ich in allen Schmerzen Mein Herz zu Jesu Herzen? Weid ich da meine Seel? Such ich allda zu meines Glaubens Kerzen, Wenn Oel gebricht, zu kaufen Glaubens-Oel?

2. Ists Ruh, wenn du o Herz von aussen ruhest? Wenn Plag und Klag und Schmerzen von dir weicht? Und du nicht stets das Böse von dir thuest? Nicht wahr? fürwahr dein Angesicht verbleicht! Natur und Gnade streiten, Es sind so Eigenheiten, Die nicht sogleich vergehn. Du möchtest gern statt all dergleichen Leiden Nach der Natur in Freud und Wonne stehn.

3. Und doch, weil noch du auf der Erden wallest Und weißst, daß Geist und Fleisch

nicht stimmen ein, Auch du dazu im Fleisch Gott nicht gefallest, So denkst und lenkst dein Herze da hinein, Wies Gott mit dir will fügen, Er wird dich nicht betrügen, Der allertreuste Freund: Der Geist sucht sich an Jesu Brust zu schmiegen. Das Fleisch leidt Schmerz, der Geist die Stich vom Fleisch.

4. Wo Rath und That hiewieder nun zu finden? O Held der Welt! bey dir, bey dir allein! Du hast die Last, die Noth und Qual der Sünden, hab Dank, hab Dank, getragen: ich bin dein. Du hast mich dir erkaufet, Mit deinem Geist getaufet, Ich bin dein Eigenthum. Du bist der Arzt: ihr kranke Sünder laufet! Er hilft von Sünd und Krankheit. Ihm sey Ruhm.

5. Er schlägt, und trägt, was seine Treu' geschlagen, Sieh nur die Spur, wie er zu gehen pflegt. Nicht Leid, nur Freud, auch selbst in kranken Tagen Ist das nur, was sein Herz in Liebe hegt Dir, dir o Seel zu schenken; Und du sollt ja nicht denken, Als sucht' er deinen Schmerz. Nein, nein, er

will dich auf was Anders lenken. Folg ihm getrost, er will allein das Herz.

6. Ach, lieg und schmieg dich hin in seine Wunden, Und sag und klag ihm deinen Jammer nur. Nur er ists, der in Gilead gefunden: Vertrau und bau auf seine Liebes-Cur. Gib dich in seine Hände Getrost und eil behende, Faß ihm das Herze an. Glaub nur und bet', er leitet die Elende. Er trägt, er hilft, er führt zur Lebensbahn.

7. Und ruht dein Muth nicht ganz in seiner Liebe, So sag und klag es seiner Liebe nur. Gib acht: veracht des Feindes falsche Triebe Und folg, verfolg der reinen Liebe Spur. Was schwach ist will er stärken; Probir's, du wirst es merken, Senk dich in Ihn hinein, Und ruhe ganz von allen eignen Werken, Glaub, lieb, und sey vor dir wie Nichts so klein.

8. Also, also wirst du die Ruhe finden: Also, also wirst du zufrieden seyn; Es geh' und weh ein Sturm von Trübsals-Winden Auf dich, in dich: kein Schmerz und keine Pein, Kein Tod und gar kein Leiden, Kein schmerzliches Abscheiden, Kein Seelen-Jam-

mer auch, Nichts, nichts ist, das von Jesu dich mag scheiden, Er, er vertreibt des Feindes Macht, wie Rauch.

9. Jesu! nur du wollst kräftig bey mir stehen: Dein Licht weicht nicht, wenns schon so dunkel scheint. Hab acht', dein' Macht muß alle das verwehen, Was sich, als Ich, noch selbsten sucht und meint. Drück mich in allen Schmerzen Nur näher deinem Herzen, Und weide meine Seel: Zünd an den Docht der schwachen Glaubens-Kerzen, Und gieb, ich fleh, Zum Glauben Kraft und Oel.

Lob Gottes für die Leiden dieser Zeit.

Mel. Befiehl du deine Wege.

88) Wohlthäter aller Wesen, Sey hochgebenedeyt Für alle Gnadenströme, Die deine Gütigkeit Durch unzählbare Welten Und Himmel immerdar Auf uns herab zu leiten, Beschäftigt ist und war.

2. Wir beten an im Staube! Du Ewiger vor dir, Die Weisheit, welche jedem, Der Deinen, für und für, Aus deiner Gottes-

Fülle

Fülle, Die ohne Gränze ist, Das zumißt, was das Beste Für einen jeden ist.

3. Herr! lehr' uns das erkennen In deines Lichtes Blick, Wie falsch wir Uebel nennen, Was oft das größte Glück Für uns ist; wo hingegen Man Glück und Wohlfahrt nennt, Was uns in Ewigkeiten Unselig machen könnt.

4. Lob dir! daß du die Freuden, Die unsre stärksten sind, Uns eilend nichtig machest, Und flüchtig wie der Wind; Ja unser ganz Erwarten Uns täuschet, daß wir nicht Die Herzen dir entziehen, In ird'scher Zuversicht;

5. Daß unser Geist zum Leben, Durch so viel Dornen reift, Woran er seine Hülfe Der Erden von sich streift. Dank dir, für alles Leiden, Das uns hier schmerzt und kränkt, Hingegen unser Herze Zum Himmel näher lenkt.

6. Lob! wann du unsre Lieben, Ja! die Geliebteste, Von uns zurücke forderst, Damit wir selbige Nicht höher lieben möchten, Als dich, du höchstes Gut! Und keine

Götzen machten Allhier aus Fleisch und Blut.

7. Ja, Herr! sey hochgelobet, Für jedes solches Band, Das du von unsrer Seele, Mit starker Gottes-Hand Abreissest, und für jeden Anscheinenden Verlust, Den du zu unserm Besten Uns fühlen lassen mußt.

8. Lob dir und deiner Gnade, Die unsre Weichlichkeit Dadurch beschämt, verhärtet, Und alles oft zerstreut, Was wir, um unser Glücke zu machen, ausgedacht, Und was wir angeschlagen, Zu leeren Träumen macht;

9. Daß du auch unsre Bitten Uns öfters nicht gewährst; Hingegen uns statt dessen Ein bessers Gut bescherst! Wir beten deinen Willen In tiefer Demuth an, Du bist es, der alleine Beglücket machen kann.

10. Wir folgen deinem Winken; Da du so gut es meinst, Ob du dich gleich von aussen Oft zu verhüllen scheinst; Auch da, wenn du zuweilen Aus unsrem Aug entweichst, Und das Gefühl der Freuden, Des Trostes uns entzeuchst.

11. Wenn du uns Schmerzen schickest,

Auf daß du uns Geduld Und dabei schmachten lehrest Nach deiner freyen Huld, Damit du uns den Nebel Vertreibest vom Gesicht, Und uns bis zu dem Grabe Vorleuchtest durch dein Licht.

12. Sey endlich auch gelobet, Für unsern Freund, den Tod! Er ist ein Friedens-Engel: Er ist ein guter Bot. Er lös't uns auf die Bande, Zersprengt des Kerkers Thor; O Tod! nur denen Thoren Kommst du erschrecklich vor.

13. Grab! was für Furcht und Grauen Hast du für einen Geist, Der aus Erlösers Grabe Allmächt'gen Trost geneußt? Pein wäre dieses Leben, Wohlthäter ohne dich. Wenn kommst du, mein Erwarten! Freund! Tod! wenn holst du mich?

14. Du seligste der Stunden! Wenn schlägst, wenn bringest du, Entfesselt meine Seele, Die müde, zu der Ruh? Dahin, wo ich die Meinen Mit Freuden wieder find', Die mir zu Jesu Christo Vorangegangen sind.

15. Und jeden Engel fragen: Was ich hienieden mach? Habt ihr ihn nicht gesehen?

Kommt er noch nicht bald nach? Ob einem ein'gen Blicke In diese Seligkeit Verschwinden meinem Auge Die Leiden dieser Zeit.

Wenn werd ich dahin kommen, Wo ausgelitten ist. Wo mein Schatz, wo mein Herze, Wo du Herr Jesu bist!

Ein Wort zu seiner Zeit, oder die Nähe der glückseligen Zeit, nebst dem, was noch zuvor geschehen wird und muß, nach den Aussprüchen Gottes einfältig besungen von einem Ungenannten.

Ps. 45, 4. 5.

Gürte dein Schwert an deine Seite, du Held! und schmücke dich schön. Es müsse dir gelingen in deinem Schmuck; zeuch einher der Wahrheit zu gut, und die Elenden bey Recht zu behalten; so wird deine rechte Hand Wunder beweisen.

Jes. 63. 4.

Ich habe einen Tag der Rache mir vorgenommen; das Jahr, die Meinen zu erlösen, ist gekommen.

Jes. 2, 2 — 4.

In eigener Melodie.

89) Zur letzten, jetzt schon nahen, Zeit Wird Gottes Berg auf Erden, Sein Reich und seine Christenheit Sehr hoch erhöhet werden; So hoch, daß, wie sein Wort verheißt, Was sonst ein Berg und Hügel heißt, Ganz klein vor ihm erscheinet. 1) Jes. 1.

2. Und alle Heiden wird man sehn Zu diesem Berge laufen; Und viele Völker wer-

den gehn Und sagen: kommt mit Haufen Zum Berg des Herrn, zu seinem Haus, Zu Jacobs Gott; denn nun ists aus, Mit allen falschen Göttern!

3. Da zeigt Jehova seinen Weg, Und lehrt uns seine Rechte; Laßt uns nun wandeln seinen Steg, Und werden seine Knechte. Aus Zion bricht die Helle an, Jerusalem wird Jedermann Als eine Fackel leuchten.

4. Beym Anfang dieser Zeit ist Gott Ein Richter vieler Heiden. Die übrig sind nach dieser Noth, Wird Er mit Strenge weiden. Bis an der Erde Ende wird Der Heiland als ein treuer Hirt Den Nationen kenntlich.

5. Als Friedens-Fürst wird Er dann auch die Völker Frieden lehren. Man wird nicht mehr nach altem Brauch Erobern und verheeren. Der Ambos wird die Waffen so Verwandeln, daß ein Mann sie froh Nur zu dem Feldbau brauche.

6. Glückselige, erwünschte Zeit, Von vielen längst erwartet! Wie, bist du etwa noch sehr weit Von uns entfernt, und wartet Man dein vergebens, oder bist Du wirklich.

nah zu dieser Frist, Kann man sich dein schon trösten?

7. O ja! mit noch weit größerm Recht, Als Abraham sich freute, Da Gott verhieß, daß sein Geschlecht Einst würd' vieler Leute Ihr Land, da er ein Fremdling war, Zum Eigenthum bekommen gar; Denn so lang wirds nicht währen.

2) 1 Mos. 12, 7. 13. 14. 15.

8. Vergebens harrt man deiner nicht, Denn wer hat dich verheißen? Jehova! Nun was der verspricht, Und sollt der Himmel reissen Entzwey, die Erd in Trümmern gehn, So müßte wahrlich doch geschehn, Was sein Mund uns gesichert!

9. Unmöglich kannst du seyn noch weit, Dies lehren uns die Zeichen Der gegenwärt'gen, argen Zeit, Denn siehe doch, wie Reiche Und Arme, Groß und Kleine schon Den wahren Gott, samt seinem Sohn Mit Wort und Werken leugnen.

10. Nah bist du! denn schon lange Zeit Hat man um dich gebeten; Die ganze Schaar der Christenheit Ist täglich hingetre-

ten Zum Throne Gottes, und fürwahr Sie hat bey 1800 Jahr Geflehet: dein Reich komme.

11. Nah mußt du seyn, des Engels Schwur 3) Beweißt es ausser Zweifel: Laß alle Feinde toben nur; Laß wüten alle Teufel: Nicht ein Geschlecht vergehet mehr, So wird geschehen, was der Herr Uns evangelisiret. 3) Off. Joh. 10, 6.

12. So bist du denn wahrhaftig nah, Glückseligste der Zeiten! Wie werden 4) alle Völker da Jehova's Lob ausbreiten: Denn alle werden 5) Groß und Klein Vom Herren selbst gelehret seyn, Durch seinen Geist erleuchtet! 4) Ps. 117, 1.

5) Jer. 31, 3. 4.

13. So wird das Königreich des Herrn 6) Auf dieser ganzen Erden. Ein jeder Fürst wird herzlich gern Ein Knecht des Heilands werden. 7) Rebellen werden nicht mehr seyn, Dieweil der Wahrheit heller Schein Die Finsterniß vertrieben. 6) Obad. 21.

7) Ps. 72, 11.

14. Ich freue mich der guten Zeit, Die

mir

mir die Hoffnung zeiget: Wenn sich auch morgen oder heut Mein Lauf zum Ende neiget. Des Heilands Ehre liegt mir an. Auch darf doch jetzt schon jedermann Der Nachwelt Gutes gönnen.

15. Was aber seh ich — was wird noch Zuvor geschehn auf Erden! Wie werden ächte Christen doch So sehr bedränget werden, Wie ist des Teufels 8) Grimm so groß, Weil er nun bald wird in den Schoos Des Abgrunds 9) fest verschlossen. 8) Off. Joh. 12, 12. 9) Off. 20, 1. 2. 3.

16. Voll Zorn sucht er den Erdenkreis Mit Blindheit ganz zu schlagen; Daß Jung und Alte, Kind und Greis, Nichts nach Jehova fragen: Daß alle Welt als wie betäubt Zwar vieles hört, liest, spricht und schreibt, Und doch der Weisheit mangelt.

17. Kein Teufel ist nicht! ob ein Gott? Ist noch erst auszumachen! Wort Gottes, Hölle, zweiter Tod! Sind lächerliche Sachen; Der Glaub an Christum und sein Blut Ist Aberglaube! wie voll Wuth Ist diese alte Schlange!

18. Ja bey dem allem bleibts noch nicht,

Mit jedem Tag wirds schlimmer, Ob gleich die stolze Welt jetzt spricht: Sie werde jetzo immer Von Tag zu Tag mehr aufgeklärt; So sollts doch wahrlich ausgeleert Vom Göttlich-Guten heissen.

19. Die 10) Wahrheits-Liebe hat die Welt verlassen, aufgegeben; Daher hat sie sich aufgestellt Irr-Lehrer 11), die recht eben Es machen, wie sies gerne hat, Mit Worten, Lehren und mit That, Die Lügen zu verbreiten! 10) 2 Theß. 2. 10.

11) 2 Tim. 2, 3.

20. 13) Kraftvollen Irrthum hat und wird Sie deshalb noch bekommen; Das Thier, das viele schon verführt, Und also längst gekommen; Doch aber auch noch künftig ist 13) Nach seiner größten Macht und List: Wird jetzt mit Recht erwartet.

12) 2 Theß. 2, 11. 13) Off 17. 8.

21. Der, welcher viel Jahrhundert schon Auf Satans Thron gesessen 14) Und seine Macht, Gewalt und Kron Von ihm bekam, vermessen Sich 15) überhebt, Und ohne Scheu

Spricht, daß er Gott der Erde sey; Sein Wort nur müsse gelten; 14) Off. 13, 2.

15) 2 Theß. 2, 4.

22. Der, so voll 16) Bosheit, voller List Von jeher war und bleibet, Bis daß sein Sündenmaß voll ist, Bis ihn der Herr aufreibet Durch seines Mundes 17) Geist und Kraft, Und er †) lebendig aufgerafft In Feuer-See geworfen;

16) 2 Theß. 2, 8. 17) 2 Theß. 2, 8. †) Off. 19, 20.

23. Der, als der letzte Kopf am Thier, Das 18) dort Johannes sahe; Was 19) war, nicht ist, doch ist, wird hier Bald sichtbar, bald uns nahe; Des ganzen Thieres Macht und List Ist sein: weil er der †) Achte ist, Obs gleich nur sieben zählet!

18) Off. 13, 1. 19) Off. 17, 8. †) Off. 17, 8.

24. Der Arge, des Verderbens Sohn 20), Der Sünden-Mensch ist nahe, Der, den ein alter Seher 21) schon Als Horn sich heben sahe, Der Antichrist bricht schon her-

ein, Und wird nun auch bald sichtbar seyn, O weh der ganzen Erde!

20) 2 Theß. 2, 1 u. f. 21) Dan. 7, 8.

25. Sehr 22) greulich wird er wider Ihn, Den Gott der Götter reden, Und thun was er nur will; sein Sinn, Sein Denken, sein Bestreben Geht da hinaus, hat dies zum Ziel: Daß er nur Gott und König will Auf Erden seyn und bleiben!

22) Dan. 11, 36.

26. Anbeten soll ihn alle Welt; 23) Sein Zeichen an sich nehmen An Stirn und Hand: wems nicht gefällt, Nun der muß sich bequemen, Zu leiden Hunger, Schmach und Spott, Verfolgung, Drangsal, Noth und 24) Tod, Bis sich der Zorn geendet.

23) Off. 13, 17. 24) Off. 13, 15.

27. Jedoch 25) der Sieger kommt daher, Sein Kleid ist roth gefärbet Mit seiner Feinde Blut, die Er In seinem Zorn verderbet: Garaus macht Ers mit ihrer Macht, Durch 26) jene große Wunder-Schlacht, Der David schon † gedenket.

25) Ps. 45. 4. 6. Jes. 63. 26) Off. 19, 11.
† Ps. 110, 6.

28. Da werden deine Feinde all Den Erdball räumen müssen! Geschehen wird seyn 27) Babels Fall, Der Sünden-Mensch 28) muß büßen Und ewig leiden Qual und Pein; Der † Satan wird geschlossen ein In Abgrund tausend Jahre.

27) Off. 18, 2. 28) Off. 19, 20.
† Off. 20, 1 — 3.

29. Da wirst du Kirche kriegen Raum, Und wachsen schnell auf Erden Zu 29) jenem großen hohen Baum; Und alle Völker werden Sich deines Schattens hoch erfreun: Dann wird, was 30) dort von jenem Stein Geschrieben steht, erfüllet. 29) Luc. 13, 19.

30) Dan. 2, 35.

30. 31) Ein Hirt und Eine Heerde wird Dann werden noch auf Erden; Die Völker alle, die verirrt, Und weit entfernt sind, werden Durch Ihn, den Erz- und Oberhirt Versammelt allzumal: Wie wird Der Himmel da frohlocken! 32)
31) Joh. 10, 16.

32) Luc. 15, 7.

31. Wohl denen! wohl und aber wohl Die alsdann leben werden! Doch wohl auch dem, der vorher soll Die Lebensbahn auf Erden Vollenden: denn es kommt heran Des Lämmleins 33) Hochzeit; und wer kann Die Freude da beschreiben!

33) Off. 19, 7.

32. Inzwischen laß jetzt deine Kraft Seyn mächtig in uns Schwachen, Zu üben gute Ritterschaft, Zu widerstehn dem Drachen, Zu scheuen

keine Noth noch Pein; Der Glaub sey stark, die Liebe rein, Die Hoffnung unbewegtich.

33. Mit Gottes Harfen 34) wird ja der, So an dem Thiere sieget, Dort stehen an dem gläsern Meer Frohlockend! O wer krieget Nicht Lust und Trieb, nicht Kraft und Muth, Zu kämpfen, wärs auch bis aufs † Blut, für seines Heilands Ehre.

34) Off. 15, 2 — 4. † Heb. 12, 4.

34. Ja, wer das Thier nicht betet an, Sein Bildniß nicht verehret, Noch sein Mahlzeichen nimmt, ob man Es noch so sehr begehret: Der wird lebendig 35) tausend Jahr zuvor, eh noch die ganze Schaar Der Todten auferstehet.

35) Off. 20, 4 — 6.

35. Mit Christo wird er diese Zeit Der tausend Jahr regieren Im Himmel, welche Herrlichkeit Und Ehre wird ihn zieren! Denn selig und auch heilig ist Der, dem zu Theil geworden ist Die erste Auferstehung.

36. Ganz frei ist er vom andern Tod, Ganz seiner Macht entkommen; Wie angesehen er bey Gott, Wird daraus abgenommen: Weil sie in Gott's und Christi Reich Als Priester dienen, und zugleich Regieren tausend Jahre.

37. Ist jemand, den dies alles noch Nicht reizen kann zur Treue, Der merke sich und höre doch Und lese heut aufs neue Die schröcklichste der Drohungen 36) Die jetzo eines Menschen

Sinn Nie völlig wird ergründen. 36) Off. Joh. 14, 9 — 11.

38. Wer hier das Thier an seinem Fest Und auch sein Bild verehret, Wer sich als solchen zeichnen läßt, Und sich vom Höchsten kehret, Wird dort von einem Wein getränkt, Der, in den Zornkelch eingeschenkt, Auf solche Frevler wartet.

39. Im Feuer- und im Schwefel-See Wird er gequält verweilen, Das Lamm sieht ihn von seiner Höh Und läßt ihn trostlos heulen, Kein Engel, der ihn leiden sieht, Ist ihm zu helfen je bemüht, Er fühlet kein Erbarmen.

40. Auf Ewigkeiten wird der Rauch Von seiner Qual aufsteigen, Wenn Mensch und Vieh nach stetem Brauch Des Nachts zur Ruh sich neigen, So hat er Tag und Nacht nicht Ruh; Was sagst du, Leser! nun dazu? Willt du das Thier noch ehren?

41. So sey denn alle 37) Furcht verbannt. Vor denen, die da rauben, Des Leibes Leben, ihre Hand Muß es ja doch erlauben, Daß sich die Seele schwingt zu Gott, Drum fürcht nur den der nach dem Tod Kann Leib und Seel verderben.

37) Matthä. 10, 28.

42. Mit 38) Mose laßt uns schauen an Die künftige Belohnung; Und warten, wie Abram 39) gethan, Auf † Gottes Stadt und Wohnung, Treibt von der Erd das Thier uns fort, So erbt der Ueberwinder dort Ja ewig †† Alles, Amen!

38) Hebr. 11, 26. 39) Hebr. 11, 10.
† Off. 21. †† Off. 21, 7.

Mel. O Haupt! Voll Blut und Wunden.

90) Zu dir, du Fürst des Lebens, Herr Jesu! ruft mein Herz, Dem ich noch nie vergebens Geklaget meinen Schmerz: Du Tilger meiner Sünden! Ich weiß in Noth und Tod Sonst keinen Trost zu finden, Als nur bey dir, mein Gott!

2. Ach, stärke meinen Glauben, Und nimm mich wohl in acht: Will mir der Feind ihn rauben, So sprich: „es ist vollbracht! Ich hab es ausgestanden, Was dieser leiden soll: Hier ist mein Blut vorhanden; Hier ist die Zahlung voll.“

3. In meinem größten Zagen, Soll, Jesu! deine Pein, Die du für mich getragen, Mein größtes Labsal seyn; Dein Blut soll mich erquicken, Das du vergossen hast, Und ich will nach dir blicken, Bis Herz und Mund erblaßt.

4. Nun, Jesu! deinen Händen Empfehl ich meinen Geist, Hilf selig mir vollenden, So wie's dein Wort verheißt: Du wollst den nicht beschämen, Der dein bedürftig ist, Und ihn einst dahin nehmen, Wo du, o Jesu bist.

5. Mein Körper mag indessen Im stillen Grabe ruhn; Du wirst ihn nicht vergessen, Nichts darf ihm Schaden thun: Denn, Herr! durch dein Begraben Und siegreich Auferstehn, Soll ich ihn wieder haben Und dich dann leiblich sehn*).

*) Hiob 19, 26.

BIBLIOTHEK MÜNCHEN

Regi=

Register.

1 Auf du priesterlichs Geschlechte, 7
2 Auf! auf! ihr Christen und seyd stark, 18
3 Auf! auf! du auserwählte Zahl! 20
4 Aufersteh'n, ja auferstehen, 59
5 Auf, ihr Christen, Christi Glieder! 60
6 Auf! ihr Streiter, durchgedrungen, 62
7 Beschränkt, ihr Weisen dieser Welt! 64
8 Christen sind ein göttlich Volk, 68
9 Christen, wenn das Kreuz uns drücket, 70
10 Das Angesicht empor, 72
11 Danke dem Herren, o Seele, 78
12 Der Herr wird mich erlösen, 79
13 Der Herr ist nahe, freuet euch! 81
14 Die Gnade sey mit allen, 82
15 Die Seele ruht in Jesu Armen, 83
16 Die wir uns allhier beisammen finden, 88
17 Die Zeit ist kurz, der Abend kommet, 88
18 Die Zeit war nun herbey, 89
19 Du meine Seele wache, 98
20 Du hältst uns dannoch an der Hand, 99
21 Du bist es, dem ich singe,

22 Ein heil'ger Streit entstund, 104
23 Einmal ist die Schuld entrichtet, 109
24 Endlich bricht der heisse Tiegel, 114
25 Ermuntert euch ihr Frommen, 117
26 Es glänzet der Christen inwendiges Leben, 119
27 Es ist noch eine Ruh vorhanden, 122
28 Fahre fort :,: Zion, fahre fort im Licht, 125
29 Fünfzig und noch sieben drüber, 126
30 Glaubiger Jesu! auf Vertrauen, 144
31 Gott dein Lieben ist ein Lieben, 155
32 Gott ist gegenwärtig! 156
33 Göttliche Geduld! 158
34 Groß ist unsers Gottes Güte, 164
35 Groß und herrlich ist der König, 167
36 Halleluja! dorten 171
37 Halleluja :,: Gott sey hochgepreißt, 172
38 Halleluja, Lob, Preiß und Ehr 173
39 Herzog unsrer Seligkeiten 175
40 Herr, habe acht auf mich! 177
41 Herr! wenn wirst du Zion bauen, 180
42 Hinweg, verwöhnte Pflege, 182
43 Jauchzet all mit Macht, 184
44 Jauchzet ihr Himmel, 186
45 Ich blick in jene Höhe, 187
46 Ich eile meiner Heimath zu, 189
47 Jesus Christus herrscht als König, 193
48 Jetzt ist böse Zeit, 198
49 Ihr Kinder des Höchsten! 199
50 In Jesu will ich bleiben, 202
51 Komm, mein Herz, in Jesu Leiden 204

52 Kommt, Brüder, laßt uns gehen, 207
53 Leiden ist jetzt mein Geschäfte, 212
54 Lobe den Heiland, den göttlichen &c. 215
55 Lobe den Heiland, o Seele, den 216
56 Meine Seele sehnet sich 217
57 Meine Lebenszeit verstreicht, 219
58 Meinen Jesum ich erwähle, 221
59 Mein Salomo, dein freundliches &c. 222
60 Menschen-Tage! was sind sie? 225
61 Merk, Seele, dir dies große Wort. 228
62 Nicht eine Welt, 228
63 Nun bitten wir den heiligen Geist, 232
64 Nun ruht doch alle Welt, 233
65 O ihr auserwählten Kinder! 234
66 O ihr geplagte Wanderer! 237
67 O Majestät, erhabnes Wesen! 276
68 O Majestät, wir fallen nieder, 281
69 O selige Stunden, die Jesus uns schenkt, 284
70 Ringe recht, wenn Gottes Gnade 289
71 Seele, wenn der Welt ihr Wesen 292
72 Sey getreu bis in den Tod :,: 293
73 Sieh', Lobgesänge strömen 294
74 Stille Schaar, dein schöner Gang 296
75 Vater! sieh auf unsre Brüder 299
76 Vor Jesu Augen schweben, 300
77 Wann endlich, eh' es Zion meynt, 301
78 Warten wird doch nie gereuen 303
79 Weicht, ihr finstern Sorgen! 307
80 Wenn ein Sünder Buße thut! 310
81 Wer will ein Jünger Jesu seyn, 311

82 Wer wird, du Herr der Thronen! 314
83 Wer ist der Braut des Lammes gleich? 315
84 Wie schön ist unsers Königs Braut, 317
85 Wie selig, weise und gelehrt 321
86 Wir sind ein Eigenthum des Lamms rc. 324
87 Wo ruht mein Muth? 325
88 Wohlthäter aller Wesen, 328
89 Zur letzten, jetzt schon nahen Zeit 333
90 Zu dir, du Fürst des Lebens, 344

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Sammlung auserlesener Lieder zum gemeinschaftlichen Gesang und eigenen Gebrauch in christlichen Familien

Basel [1810]

Liturg. 1427 h
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10593257-5